Friedrich Eberhard Boysens
Oberhofpredigers in Quedlinburg und des Fürstl. Gymnasii daselbst Inspectors

Kritische Erleuterungen des Grundtextes der heiligen Schriften Altes Testaments

größten Theils nach den Grundsätzen des Herrn Professor Michaelis.

Mit einer Vorrede Herrn D. Johann Salomo Semlers
ordentlichen Lehrers der Gottesgelehrsamkeit und des Königl. theolog. Seminarii Directors.

Erstes Stück.

Halle im Magdeburgischen, 1760.
Verlegt von Carl Hermann Hemmerde

Friedrich Eberha

Oberhofpredigers in Quedlinburg

daselbst In

Kriti

Erleute

des Gru

der heiligen

Altes Te

grösten Theils nac

d

Herrn Profes

Mit eine

Herrn D. Johann

ordentlichen Lehrers der Got

theolog. Semi

Erstes

Halle im Magd

Verlegt von Carl

Friedrich Eberhard Boysens
Oberhofpredigers in Quedlinburg und des Fürstl. Gymnasii daselbst Inspectors

Kritische Erleuterungen des Grundtextes der heiligen Schriften Altes Testaments

größten Theils nach den Grundsätzen des Herrn Professor Michaelis.

Mit einer Vorrede
Herrn D. Johann Salomo Semlers
ordentlichen Lehrers der Gottesgelehrsamkeit und des Königl. theolog. Seminarii Directors.

Erstes Stück.

Halle im Magdeburgischen, 1760.
Verlegt von Carl Hermann Hemmerde.

Comparauit

P. Stephanus Wiest ordinem Cisterciensium Professus in Altersppach, Philosophiae et SS. Theologiae Doctor, Sereniss. Principis et Electoris Palatino-Bavarici Consiliarius Eccles. Actualis, Theologiae dogmaticae, Patrologiae, et Historiae litterariae Theologicae in Alma Catholica Vniuersitate Ingolstadiensi Professor publicus ordinarius.

178

Bayerische Staatsbibliothek München

An

Seine Hochwürden

den

Herrn Oberconsistorialrath

und Hofprediger

Sack

zu Berlin,

An

Seine Hochwürden

den

Herrn Oberconsistorialrath
und Hofprediger

Sack

zu Berlin,

An

Seine Hochwürden

den

Herrn Oberconsistorialrath und Hofprediger

Sack

zu Berlin

Hochwürdiger,
Hochgelehrter,
Hochzuverehrender Herr Obercon- sistorialrath und Hofprediger,
Hochgeneigtester Gönner!

Ew. Hochwürden bin ich vor andern schuldig, sowol von dem Ursprunge, als von dem Grunde der Bekanntmachung dieser, und der künftig folgenden kleinen kritischen Versuche über den Grundtext des alten Testaments gehorsamst Rechenschaft zu geben. Denn ich habe nicht nur Verbind-

lichkeit, **Ew. Hochwürden** in den ansehnlichen Würden, welche Sie in unserm Lande bekleiden, als meinen Vorgesezten zu verehren, sondern auch das schätzbare Glück, Sie als meinen Gönner und als meinen Lehrer zu preisen, von dem ich zu den lautersten Quellen der gründlichen Gelehrsamkeit und des guten Geschmacks hingewiesen werde, ja ich darf ohne alle Schmeicheley hinzusetzen; daß **Ew. Hochwürden** in allen Wissenschaften richtig denkender und urtheilender Geist, mit scharfen Blicken in die morgenländische Philologie hineinsieht, und mit ihrer Verbreitung zum Dienst der Wahrheit, der Religion, und der Tugend sich ausserordentlich stark beschäftiget. Es ist mir und andern, welche die Ehre haben, um **Ew. Hochwürden** zu seyn, zur Freude und Erweckung bekannt;

daß

daß Sie den Originaltext der Bibel mit einem kritischen Auge lesen, und daß Sie bey dem Lesen selbst die Art zu erforschen suchen, mit der die heiligen Verfasser gedacht haben. **Ew. Hochwürden** kennen, wie ich aus der Erfahrung weis, auch in diesem Theile der Gelehrsamkeit die Quellen, und das Wichtige; und machen von beyden einen Gebrauch, der auf die Verherrlichung GOttes, und auf die lebhafteste Verkündigung der erhabnen Wahrheiten unsers heiligen Glaubens gerichtet ist. Wie eyfrig dringen nicht **Ew. Hochwürden** auf die Erlernung der orientalischen Sprachen und auf die Kentniß dieser Litteratur! wie ernstlich und thätig ist nicht Ihre Fürsorge, daß sie auf den Akademien und in den Schulen der preußischen Staaten gelehret werde! und mit was vor Beyfall, mit welcher Achtung reden

den Sie nicht von den Bemühungen eines geschickten und redlichen **Simonis**, eines arbeitsamen **Houbigants**, eines scharfsichtigen **Kennicots**, und unsers wahrhaftig grossen **Michaelis** in **Göttingen!** Bey der Menge der wichtigen Geschäfte, mit welchen **Ew. Hochwürden** täglich umringt sind, unterhalten Sie dennoch mit den grösten Sprachkundigen in und ausserhalb Deutschlands den nützlichsten Briefwechsel, und befördern die Wünsche und das Verlangen dieser Gelehrten nach Möglichkeit. Diese vortrefliche Eigenschaften verdienen an **Ew. Hochwürden** um desto mehr bewundert, und von Ihnen gesagt zu werden, je seltner sie unter den Gottesgelehrten sind, deren Beruf nicht ist, vom Katheder zu unterweisen. **Ew.**

Hoch-

Hochwürden habe ich mich schon vor geraumer Zeit durch einige geringe philologische Ausarbeitungen zur Gewogenheit empfohlen, und ich habe die gerechtesten Ursachen, Ihre geneigte Zufriedenheit und edelmüthige Aufmunterung als Belohnungen meines Fleisses anzusehen. Ich habe den Vortheil gehabt, in den zartesten Jahren meines Lebens zu den morgenländischen Sprachen angeführt zu werden, und ich bin im Lesen der heiligen Schrift fleißig geübt worden. Die ersten Strahlen meines Erkenntnisses habe ich dem sel. Prof. Lakemacher zu verdanken, einem Manne, der die Dialekte des Orients gründlich verstand, und sie mit einer reizenden Lieblichkeit, und ungekünstelten Anmuth zu lehren wuste. Allein er starb, da ich kaum den Anfang gemacht hatte, aus dem Buche Josua hebräisch stammlen zu lernen. Indessen hatte ich

soviel Grundsätze von ihm gefaßt; daß mirs bey einigem Fleiß möglich wurde, die Schriften des alten Testaments in den niedern Schulen nicht nur einigemal durchzulesen, sondern auch leichte Stellen aus deutschen oder lateinischen Schriften in den hebräischen Dialekt zu übersetzen. Ich habe überdem noch in den Tagen meiner Kindheit das Glück erlangt, das Chaldäische und Syrische zu lernen, und mit dem Ausdruck der Rabbinen mich bekant zu machen. Aber was ich von der morgenländischen Gelehrsamkeit nützliches wissen mag, das habe ich dem lehrreichen, dem vortreflichen Unterricht des sehr gelehrten und berühmten **Herrn D. Michaelis** in **Halle** zuzuschreiben, von dem ich besonders im Rabbinischen, und in der unvergleichlichen arabischen Sprache eine geraume Zeit durch unterwiesen bin. Dieser noch lebende

de und mit einem wahren Ruhm geschmückte Lehrer zeigte bey seinen Vorlesungen über den hebräischen Text den Gebrauch der alten Uebersetzungen, und öfnete die allerrichtigsten Quellen der ächten Philologie, nemlich die übrigen mit dem Hebräischen verwandten Dialekte. Ich kan nicht anders als mit Hochachtung, und mit innigster Erkenntlichkeit an diesen würdigsten Greis und seltnen Gelehrten denken. Er hat mich aus dornichten und unwegsamen Gegenden in ein gebautes Gefilde, und auf die wahren sichern Wege gebracht, wo der Irrthum, (daß ich mich des Ausdrucks seines gelehrten Herrn Sohns bediene) wenn er ja mit unterläuft, wie bey allen menschlichen Dingen geschieht, erträglicher ist. Unter seinem Vorsitz habe ich eine Dissertation vertheidiget, welche die Veranlassung zu allen meinen orientalischen Uebungen,

und

und auch zu diesen geworden ist, welche ich itzt der Welt mittheile. Durch seine geschickte Bearbeitung bin ich in den Stand gesezt worden, selbst auf der Akademie zu lehren, und einer nicht kleinen Zahl von Zuhörern in seinem Hörsaale die Propheten philologisch zu erklären. Die Schriften des verdienstvollen **Schultensen**, und die nicht weniger gelehrten Werke des unermüdeten Herrn **Simonis** haben meine Einsichten mehr aufgekläret und befestiget; insonderheit aber bin ich durch die bewundernswürdige Stärke des unsterblichen **Michaelis** zu Göttingen in den erheblichsten Sachen, welche zur hebräischen Philologie gehören, zur Gewisheit gebracht worden. Bey meinem mühsamen Amte habe ich mir doch immer einige Zeit zu erspahren gesucht, um die Schriften GOttes mit einiger Gründlichkeit verstehen zu ler-

lernen, und was ich zu ihrer Erleuterung fand, das schrieb ich dem Exemplare meiner Bibel bey. Man hat einige Aufsätze von mir, die ich in verschiedene Wochenblätter und Monatsschriften einrücken lassen, nicht übel aufgenommen, ja ich bin so freygebig gewesen; daß ich mit diesen entbehrlichen Entdeckungen, die ich im hebräischen nach den Grundsätzen des Herrn Prof. **Michaelis**, das ist durch Hülfe der alten Uebersetzungen, und der verwandten Dialekte gemacht, diesem und jenem meiner gelehrten Freunde gedient habe. Dem sel. **Baumgarten** sandte ich vor einigen Jahren einen Theil dieser erleuterten Bibel zur Beurtheilung zu, und dieser vortrefliche Mann faßte von derselben die gütige Meynung; daß sie des Druks nicht ganz unwerth sey. Nachher haben mich mehrere Gelehrte, und sogar Kenner überreden wollen; daß ich die Ausgabe dieser

Kleinigkeiten denen wenigen schuldig wäre, die sich auf das Orientalische legen, und ich habe schon vor zwey Jahren die ersten Stücke der Presse übergeben wollen. Wenn es der Herr Verleger von den Umständen der gegenwärtigen Zeit hätte erhalten können, so lieferte er jezt den ganzen **Moses** mit den **historischen Büchern**, und ich hätte die Ehre, in der künftigen Ostermesse entweder die **Psalmen** oder den **Hiob**, dem Publico zu übergeben, als über welche Bücher ich mich weitläuftiger und vielleicht auch neuer ausgebreitet habe. Bey diesen Hindernissen aber werde ich in dem folgenden Stück nur die drey lezten Bücher Mose abhandeln können. Die **historischen Schriften**, ingleichen den **Hiob**, ferner die **Psalmen**, wie auch die **Propheten**, und die übrigen Bücher der Of-

fen-

fenbahrung des alten Testaments, denke ich in besondern Stücken herauszugeben, und mein ganzes Vorhaben in zwey oder drey Bänden zu vollenden. Zu den bündigen Anmerkungen, welche mein mich täglich durch seine Schriften lehrende Gönner, der Herr Prof. **Michaelis**, in seiner **Beurtheilung der Mittel** von bl. 311-317. vorgetragen, habe ich viele nicht unnütze Zusätze gemacht, die ich, mit mehrern kleinen Abhandlungen, unter dem Titel: **Beyträge zu einem System der hebräischen Philologie**, in der bevorstehenden Messe ans Licht stellen wolte; allein mein Verleger, der edle Herr **Breitkopf** in **Leipzig**, ist gleichfals durch die Verlegenheit, in welche uns unsere jetzige Tage setzen, genöthiget worden, die Ausgabe dieser Schrift bis auf künftige Ostern zu ver-

verschieben. **Ew. Hochwürden** bezeuge ich gehorsamst; daß mich bey diesen Bemühungen keine andere Absicht regieret, als die Absicht, den Fleis der Jugend zum studieren aufzumuntern, und etwas mit dazu beyzutragen; daß die Sache GOttes und seiner Wahrheit reiflich erwogen, und thätigst geübt werde. **Ew. Hochwürden** aber übergebe ich diese und die folgenden Arbeiten zur Prüfung, und zugleich zum Zeugnis meiner aufrichtigsten Dankbegierde für so viele von Ihnen genossene Wohlthaten, und zu einigem Beweise der zärtlichst ehrerbietigsten Hochachtung, mit der ich bis an das Ende meines Lebens seyn werde,

Ew. Hochwürden rc.

Magdeburg am 30sten des
Brachmonats 1760.

gehorsamster Diener
Boysen.

Vorrede.

Ich kan nicht zweifeln, daß mehrere Leser sich wundern werden, eine Vorrede von mir, bey diesem ersten Theil der kritischen Erleuterungen über die hebräischen Bücher der Bibel, anzutreffen; ich hoffe aber auch, daß sie sämtlich so billig seyn werden, zu glauben, daß ich gar nicht einen so übereilten Anspruch auf diese Ehre gemacht habe: da ich mich freilich dafür noch nicht bekant machen können, oder es mir wirklich heraus neme, die hierzu erforderliche eigene Fertigkeit in der arabischen Sprache zu besitzen, welche einen wirklichen Grund zu einer empfelenden Vorrede abgeben kan. Der gelerte Herr Verfasser, mit dem seit einiger Zeit in nähere Bekanntschaft gekom-

men bin, ob sie gleich bis ietzo nur in einem nüzlichen Briefwechsel bestehet, ist auch davon, wie ich glaube, selbst überzeugt, daß Er mich an arabischer Sprachkentnis und Uebung darin, gar sehr übertrift. Da Er aber demohnerachtet mir diese Ehre so angeboten hat, daß ich sie wirklich nicht ausschlagen darf: so wil mich dieser Gelegenheit so bedienen, daß ich eine kurze hieher gehörige Abhandlung über dem nach und nach entstandenen Einfluß der arabischen Sprache zu der hebräischen Sprachkentnis, mittheile; die vornemlich historischer Art seyn wird, da es theils mir iezt nicht wohl möglich, theils aber nicht sonderlich neu oder erheblich seyn würde, die Nüzlichkeit der arabischen Sprachkentnis an und für sich, in Absicht der hebräischen Bibel, zu beweisen, nachdem in unserm Jahrhundert ieder Anfänger der biblischen Philologie davon hinlänglich überzeuget ist. Ich hoffe hiedurch dennoch von weitem einige Beweise von der bestimten Brauchbarkeit dieser anfangenden kritischen Erleuterungen, zu erkennen zu geben, welche den Anfängern in dieser Philologie nüzlich seyn können; welche auch von Gelerten und eigentlichen Kennern dieser Arbeit eingestanden und für sehr aufmunternd gehalten werden müssen, wenn sie selbst auch in der besondern Anwendung der arabischen Sprachkentnis zur Aufklärung des Hebräischen, anderer Meinung in manchen einzeln Stellen seyn solten. Es ist ohnehin gewis, daß eine algemeine Uebereinstimmung der arabischen

Sprachkundigen zur einzelnen Nuzung ihrer Kentnis in Vergleichungen mit dem hebräischen, niemalen zu verlangen ist; blos Leute, welche die Natur der wirklichen eigenen Erkentnis nicht beobachten und kennen lernen, würden hierauf warten, oder es zum Beweise der Nüzlichkeit solcher Erleuterungen verlangen. Und blos eben diese würden also sich daran stossen können, wenn sie inne werden solten, daß manche Philologen nicht mit allen Erleuterungen des gelerten Herrn Verfassers selbst zufrieden wären; alle andere vernünftige Liebhaber der biblischen Philologie hingegen, werden einsehen, daß der Hauptinhalt meiner kurzen Abhandlung gegründet, diese ganze kritische Arbeit also des Hochehrwürdigen Herrn Verfassers, sowol sehr reich an vielerley Nuzungen, als auch Ihm selbst gar sehr rühmlich seye.

Man würde sich sehr irren, wenn man den wirklichen Gebrauch der arabischen Sprache zur Erleuterung der hebräischen biblischen Bücher erst von der Zeit an berechnen wolte, da es wirkliche arabische Uebersetzungen derselben gegeben hat, oder gar, da sie uns in Europa bekant worden, und in die Hände gekommen sind. Ich kan es voraussetzen, daß vor der Zeit, als der berümte Mohammed im Orient als ein Religionsverbesserer aufgetreten ist, noch kein biblisches Buch des alten und neuen Bundes in arabischer Sprache gelesen worden sey; wenigstens ist das Gegentheil bisher noch nicht klärlich behauptet worden;

 und

und es ist ein Versehen in dem Register zu dem ersten Band des Thesauri epistolici Lacroziani, das ich nur beiläufig anmerke, wenn man diesen Satz darin findet, *Arabes* tertio demum seculo de versione scripturae cogitarunt. Der Feler ist aus Uebereilung entstanden, wie man gleich entwickeln wird, wenn man die angefürte pag. 112. selbst lieset: wo Samuel Crell in einem gelerten Briefe sich wundert, und von dem gelerten la Croze es beantwortet wissen wil, wie es komme, daß die Araber erst nach den Zeiten Mohammeds an eine Uebersetzung der Bibel in ihrer Sprache gedacht haben, da sie doch mit zu den Erstlingen der christlichen Religion gehören, auch nicht erstlich im dritten Jahrhundert christliche Bischöfe gehabt haben. Diese Frage ist wirklich nicht unnüz, und sie ist mit dem verwandt, was ich hier kürzlich abzuhandeln willens bin: und ob ich gleich selbst lieber eine Auflösung von einem la Croze oder einem andern Sprachgelerten von diesem Range, nuzen möchte, so hoffe ich doch, ich werde etwas dazu beitragen können.

Wie wir überhaupt von der historischen Gestalt der alten morgenländischen Sprachen gar mangelhafte Vorstellungen haben und haben müssen, aus Mangel schriftlicher alter Denkmale, worin wir die eigentlichen Stuffen, Grenzen und Grössen der Dialekte in gewissen Jahrhunderten, wirklich und unleugbar vor uns finden könten: so können wir auch von der arabischen Sprache überhaupt, bey aller iezigen Auf-

lebung des Fleisses darin, uns mit der volständigen und wahren Vorstellung noch nicht schmeicheln. Es ist unleugbar, daß das uns bekante arabische eigentlich die Sprache ist, welche von den Zeiten Mohammeds an, in vielen Schriften und Büchern der Mohammedaner aufbehalten und mitgetheilet worden; es ist also gewiß, daß diese Verfassung und von der Zeit an bekandte orthographische und grammaticalische Gestalt der arabischen Sprache, von der arabischen Sprache überhaupt, also in ältern Zeiten, nicht nur ein klein wenig unterschieden seye. Ueberhaupt ist eine Sprache, in sofern und so lange sie blos mündlich fortgepflanzet und gelernet wird, sehr verschieden von ihrer Gestalt, die sie in Büchern und Schriften nach und nach annemen, und behalten muß. Dort ist sie also auch viel leichter zu lernen, und nach nötigem Gebrauche anzuwenden, als es ist, wenn man sie nach Büchern und Schriften lernet, obgleich dieses leztere zugleich richtiger und unfelbarer geschiehet. Herodotus und andere griechische alte Schriftsteller haben uns manche arabische Worte aufbehalten, so weit sie solche mit griechischen Buchstaben ausdrücken konten; allein arabische Aufschriften, schriftliche Denkmale in arabischer Sprache, finden wir allerdings nirgend, bis gegen die Zeit Mohammeds; von welcher Zeit an wir auch solche Buchstaben finden, als zu öfterm und vielem Schreiben die bequemsten sind; denn vorher sind die arabischen Buchstaben gewis viel gröber und länger gewe-

sen. Ich glaube mit Grunde zu behaupten, daß die Dialekte, so man überhaupt, hebräisch, syrisch, chaldäisch, arabisch nennet, zwar in der Art auszusprechen, und formas zu einerley radical Buchstaben zu sezen, einzelen Völkern eigenthümlich und vorzüglich üblich gewesen; daß sie aber überhaupt sehr viele gemeinschaftliche Grund- oder Hauptworte, auch andere hergeleitete, gehabt, deren Bedeutung diesen verschiedenen Völkern bey der Aussprache häufig sogleich bekant gewesen; ob sie gleich daneben, theils viele eigene Worte vor einander voraus gehabt, theils die gemeinen radices und davon abgeleitete Worte auf noch mehr oder andere Vorstellungen ausgedenet haben, nach der Verschiedenheit des Wizes, der Vorwürfe und der Gelegenheiten, die nicht allen diesen Nationen gleich gemein gewesen. So ist leicht einzusehen, daß die Araber mancher Provinzen vielmehr Worte nach und nach zu ihrer von den Juden und Syrern gar verschiedenen Lebensart und Viehzucht aufgebracht; ja wegen ihres weniger verbundenen Lebens, in so viel einzelen Familien, mit sehr vielen verschiedenen Bezeichnungen eines Dinges, oder Synonymis, bereichert, auch daß sie die ehedem gemeinen Stammworte mit neuen Bedeutungen vermehret haben; dergleichen weder bey den Israelitern noch Chaldäern und Syrern stat finden, oder doch sich nicht in Andenken und wirklichem öftern Gebrauche erhalten konten. Hiedurch unterscheidet sich die arabische

alte

alte Sprache von der hebräischen, und konte der auch nicht selten ein Licht leihen. Es ist leicht begreiflich, daß selbst die spätern Juden für die kleine Anzal hebräischer Worte, so in der Bibel enthalten waren, manche Bedeutungen bey den Arabern wieder hinten nach, durch Umgang lernen konten, wovon ihnen in der Bibel sowol, als in ihrer Geselschaft kein deutlicher Beweis übrig war. Die Bibel sezt den vsum loquendi als einmal daseyend, und fortdauernd voraus: so ist er auch unter denen Arabern geblieben; die Veränderungen des jüdischen Volks aber, zumal die 70järige Gefangenschaft, machten es, daß ihnen gar viele Objekta aus den Sinnen entzogen wurden, wovon ehedem dis und jenes hebräische Wort gebraucht wurde. Selbst die griechische Uebersetzung der Bücher Mosis, zumal des 3ten, des Buchs Hiob, auch mancher Stellen der Propheten, enthält unleugbare Beweise hievon: daß die Juden die ehemaligen Vorstellungen mit den alten Zeichen dazu, nicht wieder haben verknüpfen können. Es ist gewis, daß die Juden unter den syrischen Königen lange Zeit an der bestimten Einsicht ihrer Bücher gehindert worden; und wenn auch in den Sabbaten und Festtagen einige Stücke vorgelesen, und in einer bekantern Sprache verständlich gemacht worden: so war dis nicht genau, nach allen Worten, daß sie stets klare Vorstellungen gehabt hätten: noch weniger aber erstreckte es sich auf die andern Bücher des alten Bundes;

welche ohnehin lange Zeit mehr in den Händen der Priester als aller Juden waren. Es felete also an der historischen Ueberlieferung von dem signato; und die lange Ungewohnheit des Signati machte, daß sie auch das Signum, als ein solches, nach und nach verloren. Die gute Musse, den einzelen Inhalt der biblischen Stellen und Bücher sich richtig vorzustellen, und ihn historisch an andere unter sich genau mitzutheilen, felete den Juden lange Zeit; und so unfelbar aller moralische und gesezliche Inhalt der Bibel stets gemerkt und fortgepflanzet werden konte, so schwer war es, die einzelen Bestimmungen der Vorstellungen nach allen Worten, zumal in alten Geschichten völlig und nach äussern Gründen des meist verlornen Sprachgebrauchs zu bestimmen. Die biblischen Schriften waren meist in einer ältern Sprachart abgefasset, mit der die Juden iezt erst wieder ihre Vorstellungen hinten nach vereinigten. Die chaldäische damalige Sprache reichte nicht zu, darin stets die Quelle der Bedeutungen für jene alten hebräischen Bezeichnungen und Worte zu finden, indem die heidnischen Chaldäer keine solche Obiekta wusten und kanten, worauf gemeinschaftliche radices ehedem, in der alten hebräischen Sprache waren angewendet worden; hiezu kam auch noch, daß die Aussprache keine durchgängige Regelmäßigkeit auf beyden Seiten hatte, oder man sie noch nicht genau kante; als wozu durchaus und unentberlich notwendig ist, neben den Tönen und Schallen

len auch durch die Augen die mancherley Zeichen änlicher Töne zu unterscheiden. So unleugbar es ist, daß die Chaldäer und Assyrer in ihrer Sprache einige Schriften gehabt haben schon vor der Zeit, da die Juden von ihnen überwunden und weggefüret wurden: so wenig hatten ihre Bücher und Schriften eine schriftliche Volständigkeit, die so weit und groß gewesen wäre, daß sie wirklich alle Töne und Bedeutungen, durch einzele besondere Stellungen der Buchstaben unterschieden hätte. Ich glaube sogar, daß die hebräischen biblischen Bücher erst nach und nach eine äussere Volständigkeit in denen einzelen orthographischen Bezeichnungen bekommen haben; und vielleicht ist der Saz, den wir im Aristäas finden, hierauf zu ziehen. Demetrius schreibt an den König: „ es felen in deiner Bibliothek „ του νομου των Ιουδαιων τα βιβλια. τυγχανει γαρ „ ἑβραϊκοις γραμμασι και φωνη λεγομενα. Nun „ folgt dieser Saz: ἀμελεστερον δε, και ουχ ὡς „ ὑπαρχει, σεσημανται, sind nicht mit Genauig„ keit, nachläßiger, was die Bezeichnung oder „ die schriftlichen Zeichen betrift, abgefaßt. “ Ich weis es wenigstens, daß es von dem Exemplar der sogenanten 70 Dolmetscher, oft wahr ist.

Man darf nur die Uebersezung der 70 Dolmetscher und die Ueberbleibsel der andern griechischen Uebersezer wirklich mit unserm hebräischen Text vergleichen, so wird man einsehen, daß die Juden ehedem den hebräischen Text nicht gleichförmig ausgesprochen, folglich das

Verhältnis der Töne in den Ohren, nicht ein wie das andere mal unterschieden haben: daher sie durch den unbestimten Klang Bedeutungen anbringen, welche zu Worten gehören, die aus ein oder zwey andern Buchstaben bestehen müssen. Häufig, ia am meisten, haben diese Uebersezer, wenigstens die 70, sich den hebräischen Klang vorsagen lassen, sie hatten also nicht das Hülfsmittel der Augen; daher sie ausnemend viel Töne und Schalle vermengen, die wir bey mäßiger Sprachkentnis, nie vermischen können, weil wir hebräisch nicht blos durch die Ohren, oder aus gemeiner Aussprache hebräisch redender Menschen, sondern zugleich mit den Augen lernen, und die Schranken der Töne und Bedeutungen gleich richtig kennen. So gar Philo bietet mir ein recht klares Beyspiel dar, aus 1 Mos. 14, 24. in dem Buch de migratione Abrahami, pag. 461 und 462, der Ausgabe des Mangey, Theil I. Αυναν, ὀφθαλμοι ἑρμηνευται, welches auch Martianay tom. 2. oper. Hieronymi, unter den hebräischen Namen, so aus dem Philo gesamlet sind, so anfüret, und sich in diese besondere Erklärung oder Uebersezung nicht finden kan, auf welchen Martianay uns doch auch Mangey verwiesen hat. Ich kan voraussezen, daß Philo die griechische Uebersezung der Bücher Mosis hier vor sich hat. Philo hat hier ein hebräisch mit griechischen Buchstaben geschriebenes Wort das er übersezen wil; er stelt sich also einen hebräischen Klang vor, der unter Αυναν stekte; er

spricht

die erste Silbe durch einen griechischen Diphthongus aus, wie ai, aiman; nun fält ihm der hebräische Klang ain, das Auge, ein, daher macht er aus Αιναν einen chaldäischen pluralem, dessen griechische Bedeutung ὀφθαλμοι oder Augen, ist. Hätte Philo sich die hebräischen Buchstaben wirklich gehörig vorstellen können, nach dem Unterschied, den die Augen entdecken, wenn auch das Ohr nicht zart genug es bemerket: so hätte er unmöglich sich auf die Bedeutung Augen können füren lassen. Dis einzige Beyspiel erleutert unzälige Fälle der übrigen griechischen Uebersezer und Ausleger; und wenn man dazu nimt, wie gar mangelhaft man mit griechischen Buchstaben die hebräischen Worte ausgedrukt hat, blos nach den Lauten, die man mit den Ohren empfande, wie man in den Vätern viele Ueberbleibsel findet, und iezt in Montfaucons Hexaplis leicht ansehen kan: so ist klar genug, daß man die hebräische Sprache freilich blos durchs Gehör gar schlecht lernen und anwenden konte. Es ist also kein Wunder, daß man die 70 Dolmetscher in vielen Stellen zu gar nichts unmittelbar hermenevtisch gebrauchen kan, und daß die Juden, welche blos nach dem Gehör ihre Sprache inne hatten, ohne die geschriebenen Buchstaben durch die Augen in den einzelen Worten sich eingeprägt zu haben, wenig hermenevtisches Geschick zu Uebersezern alsdenn hatten, wenn man ihnen hebräische Worte vorsagte, die sie nach dem Klange mit griechischen nun verwech-

wechseln solten. Bey dem allen behaupte ich selbst, daß die griechischen Uebersezer nicht selten durch Beyhülfe der arabischen Sprache, manche brauchbare Bedeutungen schon damals für die hebräischen Worte aufgefunden und angesezt haben; welches schon Pocok, Kromaier, und mehrere Gelerte, auch selbst in diesen kritischen Erleuterungen der gelerte Herr Verfasser, vorausgesezt oder angemerket haben. Ich behaupte es aber nicht weiter, als es damalen durch gemeinem Sprachgebrauch und manchen Umgang mit Arabern, und durch den in die Ohren fallenden Klang, der von dem hebräischen nicht sehr abwiche, statt finden konte; eine eigentliche arabische Sprachkentnis, eine Fertigkeit völlige arabische Zeichen an sich zu Vorstellungsmitteln zu brauchen, kan man diesen Uebersezern nicht zuschreiben. Schon Strabo hat in seinem ersten Buche zu seiner Zeit es angemerket, daß die Armenier, Syrer und Araber, eine ziemliche gemeinschaftliche Abstammung, ὁμοφυλιαν, an den Tag legen, sowol in Ansehung des Dialekts, als der Lebensart und Beschaffenheit des Körpers; und da die Juden vor der Zeit Christi in Syrien, Egypten, Arabien sich weit ausgebreitet hatten: so ist leicht zu glauben, daß unter den Juden eine ziemliche Kentnis dieser Dialekte aus dem Umgange und mancherley Verbindungen mit diesen Nationen statt gefunden habe; daß sie gar wol wissen konten, was die Araber unter dem und jenem Klange, der ihnen als Hebräern

bräern in ihrer alten Sprache so oft vorgelesen, oder sonst bekant wurde, für Vorstellungen zu haben und zu äussern pflegten. Wenn es also in der Bibel Gegenstände betrift, die sinliche Vorstellungen, welche überall gemein sind, zulassen: so konten die Juden, welche bisher ein hebräisches Wort der Bedeutung nach nicht recht kanten, die alte richtige Vorstellung unter den Arabern bekommen. Wir finden auch davon Spuren, in fast allen Targumim, und selbst in der samaritanischen Uebersezung: und wenn die hebräische Aussprache iederzeit wäre auf einerley Weise, in Absicht der zu einem Wort gehörigen Silben, und zu diesen wieder gehörigen Buchstaben, bestimt und fortgepflanzt worden, und alle Uebersezer zugleich die Augen zu hebräischen Buchstaben, nicht aber blos die Ohren hätten brauchen können: so würden wir ganz gewis eine noch bessere griechische Uebersezung haben, als diese der 70 Dolmetscher, bey aller kritischen Unterscheidung der Feler der Copisten, und als dis und jenes Targum, das oft die hebräischen Worte behält, oder was noch unsicherers hinschreibt, es leider ist. So wissen wir hingegen, oder man kan es leicht sehen, daß diese Uebersezer sowol gar wunderliche Aussprache und Abtheilung der Töne in der Uebersezung voraussezen können, als auch, daß sie keine gleichförmige Sprachgeseze gewust und beobachtet haben; wie solches eher, doch nicht völlig, beym Aquila zu bemerken ist, der stets aus einem geschriebenen

Texte, nicht nach dictiren, übersezt hat. Insofern Hieronymus an der iezigen Vulgate, die aus dem hebräischen seiner Zeit gemacht ist, den meisten Theil hat, gebe ich auch zu, daß er aus der arabischen Sprache, wie sie damals ihm bekant werden können, durch Nachfrage und Vergleichungen der Töne, manche noch iezt gute Bedeutungen angenommen hat. Wenn es damals Bücher in arabischer lebenden Sprache gegeben hätte: so würde sowol er als die 70. aus sehr viel dunkeln Worten sich besser haben helfen können; indem er die Ungewisheit des Lautes genauer würde unterschieden haben.

Ehe ich weiter gehe, will ich diese Betrachtung noch erleutern oder bestätigen, durch einen Auszug aus dem Prologo in Psalterium, der den gelerten spanischen Bischof, Jacobus Parez de Valentia, zum Urheber hat, welcher schon im 15. Jahrhundert sich eine grosse Sprachkentnis erworben hatte; und aus dessen eben genantem schönen und brauchbaren Buche ich in der ersten Samlung eigener historischer theologischer Abhandlungen, eine erhebliche Anmerkung von den hebräischen Lesezeichen, mitgetheilt habe. Dis ist ein Stück des Inhalts seines tractatus sextus, in diesem prologo. Albumasar sagt in seinem introductorio: daß Noah nach der Sündflut aus Armenien nach Chaldäa gekommen, und da geblieben, auch seine Söhne und Enkel in der Astronomie 2c. unterrichtet habe. Von diesen haben es die Araber und Phönizier gelernet; die Araber

der haben es den Egyptiern und Aethiopiern; die Phönizier aber den Griechen, diese den Lateinern, und diese den Sarmatiern weiter beygebracht. Et sic semper manent aliquae diuersitates in litteris & linguis, & aliquae similitudines in suis litteris. Man muß von der hebräischen, syrischen und arabischen Sprache, eben die Vorstellungen sich machen, (die von der chaldäischen Sprache abstammen), als von der italienischen, spanischen, französischen, die von der lateinischen herkommen. Nam pro maiori parte vocabula hebraica non differunt ab arabicis & chaldaeis, nisi mutatis quibusdam litteris, aliquando in principio, aut in fine; & ideo Iudaei *faciliter discunt Arabicum*, propter vicinitatem linguae. - - Et sic lingua *syriaca* & *arabica* dicitur lingua *chaldaea* alterata & obliquata, inter quas est tanta vicinitas, vt ait *Hieronymus* in Prologo galeato, quod se ad inuicem intelligunt. Nam tota terra, quae est vltra Iordanem, pertinet ad *Arabiam*. Sed ab *Hierusalem* vsque ad Iordanem, vix sunt XVII. miliaria. Inde est ergo, quod beatus *Hieronymus*, ita in breui tempore didicit ita perfecte litteras & linguam *hebraeam*, eo quod habitans in terra promissionis ferme per XL. annos, in *qua terra* omnes vulgares *loquebantur indifferenter arabice* & *syriace*. Et *Hieronymus* iam practicus in lingua arabica & syriaca, faciliter transiuit in linguam *hebraeam*. - - Nam ipse prius novit *arabicum*; nam immediate ex *arabico in latinum* transtulit librum *Iob*, vt ipse ait in prologo *Iobi*. Diese Stelle ist gewis merkwürdig, zumal aus

dem

dem 15. Jahrhundert und aus der Feder eines Bischofs, die sonst hiervon ganz und gar nichts verstunden. Die Hauptsache ist meist richtig, ob gleich wie manche es beurtheilen werden, nicht durchgängig in dem einzelen Zusammenhange, den der Bischof zusammen gesezt hat. Gewis ist es, daß zu und noch nach den Zeiten Christi, in Palästina, sowol jüdisch-syrisch, (das damals hebräisch genennet wird), und zwar nach verschiedener Aussprache, als auch heidnisch-syrisch, und arabisch, hie und da oft einem ziemlichen Theil nach gelernet werden konte; wenn die Rede zumal von sinlichen Dingen war, konte man den arabischen Klang leicht merken, womit dis und jenes, das zugleich in die Sinne fiel, benennet oder angezeiget wurde; und diese Bedeutung konte man also oft brauchen, wenn ein Wort aus der alten hebräischen Sprache in der Bibel ausgesprochen wurde; wenn man seine Bedeutung sonst nicht wuste, so konte man die annemen, welche mit dem arabischen Klang verbunden wurde.

Viel grösser finden wir den Einfluß der arabischen Sprache zur Erleuterung der hebräischen Bibel in einzelen Worten, unter den Rabbinen, nachdem es in arabischer Sprache geschriebene Bücher gab, wo man also nicht blos den Klang, sondern auch die einzelen sonst ähnlichen Buchstaben mit den hebräischen Worten vergleichen konte. Die ältesten Versuche eines arabischen schriftlichen Vortrags kennen wir gar nicht; einigen

nige Zeit vor dem Mohammed gibt es kleine Dichterische Versuche, davon man einige noch übrig hat; vom 7ten Jahrhundert an aber finden wir so sehr viel Gebrauch der arabischen Sprache in Schriften: daß es nach und nach im ganzen sogenanten Orient fast die allgemeine Sprache wurde, welche nicht nur die verschiedenen Parteien der Christen, sondern auch sogar die Juden sowol in Reden als auch in Schriften gebrauchten. Diese grosse Ausbreitung der arabischen Sprache hat eigentlich ihren nächsten Grund in der Ausbreitung der mohammedanischen Herrschaft, wodurch die vorigen Umstände einzeler Provinzien, die nun unter dieser Botmäßigkeit stunden, nach und nach sich völlig änderten, und es dadurch den Einwonern durchaus auflegten, die arabische Sprache aus Umgang zu lernen; woneben die Gelegenheiten meist wegfielen, dadurch ihre vorher gewesene Landsprache sich erhalten hatte. Die koptischen und syrischen gemeinen Christen verloren die vorige alte Sprache gänzlich, bis auf sehr wenige sogenante geistliche oder einzele Personen unter ihnen, welche aber auch nur noch einige historische und sehr unvollständige Kentnis dem blossen Gedächtnis überliefern konten. Unter diesen Umständen sind nun arabische Uebersezungen der Bücher des alten und neuen Bundes entstanden; gleichwie hingegen diese Araber oder Mohammedaner eben unter diesen Umständen, da so viele christliche Gelerten ihre Unterthanen wurden, auch einige Kentnis der griechischen und christlichen syrischen Spra-

che bekamen, und arabische Uebersezungen alter griechischen Schriftsteller von nun an sich schaften. Ich wil versuchen, ob ich zur Einsicht der nähern Umstände, worin arabische Uebersezungen der Bibel gemacht worden sind, etwas weiter gelangen kan; da es ausgemacht ist, daß wir historische Nachrichten bis iezt eben nicht haben.

Was erstlich die Juden betrift, aus deren Händen wir etliche biblische Bücher in arabischer Uebersezung bis iezt im Drucke haben: so ist gegewis, daß sie schon vor und zu den Zeiten Mohammeds sowol in Arabien sehr häufig gewesen, als auch daß nicht wenige von ihnen in syrischen und persischen Provinzen sich befunden haben. Man darf nur einige Stücke der sogenanten neuen Welthistorie in dem ersten Bande gelesen haben, so kan man sich dis gehörig vorstellen. Vor der Zeit des Mohammed haben diese Juden keine arabische Uebersezung nöthig gehabt, ia schriftlich nicht haben können, da man kurze Zeit vor dem Mohammed die ersten Versuche des Schreibens in dieser Sprache gemacht hat. Dieser schriftstellerische Geist ist unter den heidnischen Arabern erst entstanden, nachdem ihre ältere ungeselschaftlichere Verfassung und Lebensart nach und nach geändert und besser worden. So gewis arabisch die gemeine Sprache war, also auch die hier wonenden Juden arabisch verstunden, so weit es zum Umgange gehörete: so wenig gab es noch arabische Schriften. Die Araber verstunden hingegen auch auf eben diese Art, das hebräische,

oder

oder was die Juden so aussprachen, daß es dem Klange nach mit deenn arabischen Tönen übereinkam; gleichwie auch die Juden untereinander die Vorstellungen und Säze, so unter den geschriebenen biblischen Worten vorkommen, in gemeiner arabischer Sprache weiter fortpflanzeten; wie sie in sogenanter talmudischer und rabbinischer Sprache das biblische hebräische sich in andern Ländern untereinander weiter erleuterten. Wenn sie nun in arabischer Sprache, wie sie iezt schriftlich gebraucht wurde, eine Uebersezung der hebräischen Bücher abfassen, so muß ihre Absicht gewesen seyn, den Inhalt dieser Bücher vornemlich andern bekanter zu machen, die ihn noch nicht wusten. Ich glaube also, daß die nächste Absicht solcher arabischen Uebersezungen, welche von Juden herrüren, mehr auf andere, als auf die Juden selbst anfänglich, gegangen ist, obgleich es auch diesen nachher nüzlich wurde; indem den Juden dieser Inhalt, zumal der Bücher Mosis, ohnehin fast notwendig bekant war; und es ist wahrscheinlich, daß die Ausbreitung des Koran, und der angeblichen neuen Offenbarungen GOttes an den Mohammed, die nächste Veranlassung gewesen, indem unleugbar im Koran sehr viel von dem Inhalt der biblischen Bücher, aber verstellet und verändert, angetroffen wird. Die ungeheuren Feler welche der Koran in biblischen, jüdischen und christlichen Gegenständen begehet, scheinen es zu beweisen, daß vorher gar keine Uebersezung in Muhammeds und seiner Mitverfasser Händen in einer ihnen

bekanten Sprache gewesen ist; ja ich glaube fast, daß in diesen Gegenden, wo Mohammed vornemlich und zuerst aufgetreten ist, noch gar keine eigentliche historische Erkentnis von dem biblischen Inhalt vorhanden gewesen; selbst die gemeinen Juden und Christen, die sich hie und da in der Nähe gefunden, hatten nicht die biblischen Bücher selbst in Händen, sondern hingen blos an dem, was ihnen einige Lehrer bekant machten; so auf beyden Seiten mehr in einigen vorgesagten Handlungen und Uebungen bestund, worüber der Aberglaube die weitere Auswikelung machen durfte, als daß es eine zusammenhängende Historie wirklich gewesen wäre, daher Mohammed auch unter beyden viel Proselyten machte. Mohammed half sich übrigens im voraus, wider die Vorwürfe von den Abweichungen, die er notwendig beging: daß er den Juden und Christen eine vorsezliche Verfälschung der biblischen Bücher Schuld gab.

Was zum andern die christlichen Uebersezungen betrift, die wir im Druk haben, so kan man eine änliche Veranlassung derselben annemen; daß sie wider den Inhalt des Korans und wider die fast unzäligen mohammedanischen Schriften vornemlich abgefasset und ausgebreitet worden; die Christen so wohl zu verwaren, als auch die Mohammedaner zum Nachdenken zu bringen. Es gibt mehrere christliche arabische Uebersezungen, von manchen biblischen Büchern, davon wir überhaupt noch wenige Erkentnis, und nur 2. was die Schriften des neuen Bundes betrift, im

Druck

Druck haben. Es scheint also keine ein eigentlich kirchliches Ansehen vom Anfange her gehabt und bekommen zu haben. Nachdem die griechische Sprache, die bisher in den kayserlichen Ländern geherrschet hatte, immer mehr verdränget, und mit dem kayserlichen Gebiet verringert worden, so musten die gelerten Christen, die zur Clerisey gehöreten, die Schriften der griechischen Väter in syrische und arabische Sprache übersezen lassen und darin gebrauchen; indem wirklich die griechischen Bücher sehr gehindert wurden: da die griechische Sprache ehedem neben den Landsprachen, unter den egyptischen und syrischen Gelerten, als die Gelerte und Hofsprache gar gemein war; und man selbst in arabischen Gegenden ehedem christliche Gemeinen kennet, die in griechischer Sprache den ersten Unterricht als Juden bekommen hatten. Zu dieser kurzen Betrachtung, die freilich noch nicht unwidersprechlich ist, wil ich noch diese hinzufügen. Es ist unleugbar, daß die hebräische Grammatik, worauf sich die Rabbinen zu legen anfingen, der Bekantschaft zu danken ist, welche die Rabbinen mit der arabischen Grammatik nach und nach gegen das 10te christliche Jahrhundert bekommen hatten; ich glaube, daß ich dazu sezen darf, daß die Araber unmöglich so geschwind zu solcher Gleichförmigkeit, Schönheit und Richtigkeit ihrer Sprache gekommen wären, was die schriftliche Bezeichnungsart betrift, wenn sie nicht durch Eroberung Alexandriens und anderer Size der griechischen Gelehrsamkeit, und

Gebrauch so vieler Schriften, die Einrichtung der griechischen Grammatik sich hätten zu Nuze machen, und dadurch den Umfang grammatikalischer Gegenstände auf einmal übersehen, und in ihrer reichen Sprache anwenden können.

Ich glaube, daß man aus dem bisherigen kurzen Vortrag wird einsehen können, daß es in den ältern Zeiten, gar keinen Grund und Veranlassung zu einer arabischen Uebersezung gegeben habe. Obgleich Paulus in einigen arabischen Gegenden sich aufgehalten, und ohne Zweifel von Christi Lehre daselbst Nachrichten ausgebreitet hat: so ist doch theils nicht erwiesen, daß in diesen nahe an Syrien gelegenen Theilen Arabiens, (die wahrscheinlich unter des Arethas damaliges Gebiet gehöret, das damals auch Damascus mit begrif,) die Einwoner kein jüdisch-griechisch verstanden haben, zumal vielmehr wahrscheinlich ist, daß Paulus hier zunächst einige Juden vom Christenthum beleret hat; theils auch nicht an dem, was etwa vorausgesezt wird, als wenn der jüdisch-syrische Dialekt den Arabern ganz unverständlich gewesen wäre, worin Paulus predigen konte, wenn sie auch kein griechisch verstunden. Die Araber, welche in Jerusalem Apostg. 2, genennet werden, hielten sich iezo in Jerusalem auf, und waren Proselyten, die, bey aller übrigen Verschiedenheit ihrer Landessprache, doch mit andern Juden zeither umgegangen waren; die also, was gemeine Nothwendigkeiten betrift, beyderseits einander verstehen konten, wo sie nicht beyderseits etwas grie-

chi-

chisch, wie fast gewis ist, verstunden. Die Wundergabe, so über die Apostel hier kam, und die volständige Spracharth, die sie so gut als geborne Ausländer, iezt hören liessen, beweiset nicht, daß man sonst nicht einigermassen einander habe verstehen können, in Dingen, so gemeine sinliche Veränderungen betreffen. Das Christenthum ist auch nicht sogleich weiter in den grösten Theilen von Arabien ausgebreitet worden; und da die erste Ausbreitung in mündlichem Unterricht bestund von dem Inhalt des Evangelii, so konte dieser lange Zeit statt finden, wenn nur der Lehrer arabisch reden konte, ohne daß eine Uebersezung der christlichen Bücher sobald nothwendig worden wäre. Wann diese Bücher überal in aller Christen Händen sogleich in den ersten Jahrhunderten gewesen wären, wo hätten die vielen Fabeln und angeblichen Ueberlieferungen so ausnemend Plaz nemen können, als doch in den 3 ersten Jahrhunderten geschehen ist? Um eben diese völlig zu entkräften, hat man nach und nach diese Bücher überal den Christen vor Augen legen müssen; und sobald dieses geschehen ist, sind jene Gespenster verschwunden. Die vielen Sekten, worunter nicht wenige diese und jene Bücher gar nicht gelten lassen wolten, und sie zu unterdrücken suchten, halfen auch dazu, daß nicht eher an wirkliche Uebersezung aller biblischen Bücher Hand angeleget wurde, als nachdem diese Parteien abgenommen hatten. Ueberhaupt sind wol vor Constantini Zeiten, da das Heidentum öffentlich dem Christentum nachgesezt wurde, gar

wenig Uebersezungen gebraucht worden, die Lateinische ausgenommen, welche man Italanent, die in Africa zuerst aufgekommen zu seyn scheinet.

Ich muß diese Betrachtung abbrechen; um noch etwas von dem Wachsthum des Einflusses der arabischen Sprache zur Erklärung der hebräischen Bibel zu sagen; ob es gleich notwendig auch viel zu wenig werden muß. Seit dem 10. Jahrhundert finden wir sehr gelerte Rabbinen, welche in ihren Auslegungen der Bibel von der arabischen Sprache sehr guten Gebrauch machen; wenn die gemeine Menge jüdischer Ausleger, die dieses Hülfsmittel nicht hatten, oder nicht brauchen wolten, ein gar eitles Geschwäz aus ihrem schlechten Wize für den Inhalt des Verstandes der Bibel ausgeben. Ich darf mich nicht in die einzele Anzeige dieser brauchbaren Rabbinen einlassen; es sind solches manche spanische, oder gar ausserhalb Europa geborene Juden, oder doch solche, welche unter den Mohammedanern oder im Orient überhaupt sich aufgehalten haben. Ich will nur noch diese algemeine Betrachtung kurz anzeigen: daß die Christen überhaupt die weise göttliche Vorsehungen zu erkennen haben, welche bey der grossen Ausbreitungen der mohammedanischen Religion zugleich den Wachstum und Vortheil der Christlichen so sehr befördert hat. Zu eben den Zeiten lag die ganze morgen- und abendländische Christenheit in den tiefsten Finsternissen; die infamesten Betrügereien und cyklopischen Maasregeln, wie sie

Mel-

Melanchthon oft nent, herrscheten unter den bekanten Namen, der Mirakel, der heiligen Reliquien, der Erscheinungen aus dem Fegefeuer, der klösterlichen Volkommenheit, der Offenbarung durch Engel und Heilige. Alle diese Schändlichkeiten und Dumheiten wurden gleichwol zu dem Inhalt der Bibel gerechnet, und so lange die Vulgate herrschete, und das uneingeschränkte Ansehen der sogenanten Väter: war es unmöglich, den Ungrund dieser Fantaseien und egyptischen Knechtschaft frey einzusehen, und mit dem innern und moralischen Theil der heiligen Schrift wirklich heilsamlich bekant zu werden. Die Juden lagen in eben so dicker Finsternis; ihre rabbinischen Aussprüche, und die Vätersazungen der lateinischen Kirche zumal, hatten einerley Zweck und Grund. Unter der mohammedanischen Oberherrschaft geraten die alten griechischen nüzlichen Bücher den Arabern in die Hände; man macht arabische Uebersezungen von astronomischen, metaphysischen, historischen ꝛc. Schriften; der Verstand bekomt hiervon einen Gegenstand, wodurch er sich aus dem gemeinen Aberglauben heraus arbeitet. Moses ben Maimon wirft durch seinen Moreh Nebochim einen grossen Theil des jüdischen Unverstandes über den Haufen; ob er gleich von dem dummen Haufen der Juden in mehreren Synagogen verkezert und verbannet wird. Mit den sogenanten Saracenen kamen viele solcher arabischen nüzlichen Bücher nach Spanien, Italien, Afrika u. s. w. welches unter den Juden

hier und da soviel hebräische Sprachkentnis befördert, daß sie an vielen Orten sich an die massorethische einseitige Bestimmung der Orthographie der hebräischen Bibel nicht binden lassen. Die sogenanten passagia und heiligen Kriege machen, daß die Christen eine ziemliche Kentnis der arabischen Sprache bekommen; sie bringen viele arabische Bücher mit zurück, welche ebenfals ihren Verstand nach und nach beschäftigen, und viel Aberglauben aus der Arzeneigelartheit, Naturkentnis, vertreiben helfen. Die Franciscaner-Mißionarien, und einzelne Reisenden tragen manches bey zur weitern Erhaltung dieser Erkentnis; und die lateinischen Uebersezungen arabischer philosophischen Schriften geben den fleissigen Scholastickern die Gelegenheit, anstatt der Fegfeuernachrichten, die Vernunft zu Rathe zu ziehen, die Aussprüche der heiligen Väter nach allen Seiten zu drehen, und damit den Weg zu banen, zu völliger Beyseitsezung dieses so schädlichen Ansehens einzeler grossen und kleinen Päbste. Wäre dieser Zusammenhang nicht vom Orient her enstanden, so würden wir noch unter dem eisernen Joch der monarchischen Decrete, Bullen und Breven seufzen müssen. Ich gebe nur ganz schwache Züge von diesem wundervollen System der göttlichen weisen Regierung, wodurch wir nun den grossen Vortheil einsehen, den die ganze Christenheit davon hat oder haben kan, daß GOtt es zugelassen hat, daß die Mohammedaner das sogenante heilige Land unter ihrer Herrschaft haben, und zugleich über so viel tausend

morgenländische Christen herrschen, welche wirklich sich viel besser auch leiblich befinden, als andre Christen unter dem Joch gottloser Pfaffen, atheistischer Buben, und heuchlerischer Köpfe gewesen: welches Joch nicht nur eine viel härtere leibliche Knechtschaft zugleich auflegte, und Millionen Christen verbrant, gesäkt, geköpft, und sonst barbarisch hingerichtet hat, da die Christen unter den Mohammedanern ruhig und zufrieden leben dürfen; sondern auch, welches viel unglükseliger ist, über den Gebrauch unserer leiblichen Sinnen und unsers Verstandes tyrannisiret hat. So mittelbar hierin der Einflus der arabischen Sprache auf die Bibel und die bessere Kentnis ihres Inhalts ist: so wirklich ist er, und ich habe ihn nicht dürfen unberürt lassen.

Ich habe keine Zeit und keinen Raum mehr, die Geschichte des unmittelbaren Einflusses der arabischen Sprache bey den Christen im Occident, zu viel besserer Kentnis der hebräischen Bibel, auch nur obenhin abzuhandeln. Er ist vom 16. Jahrhundert schon anzurechnen. Bald nach dessem Anfange wird das bekante Psalterium Nebiense, oder des Bischofs Justiniani, von Nebbio, gedruckt; der erste Versuch einer Polyglotte, welche, wo er mit seinen treflichen Absichten hätte zu stande kommen können, grossen Nuzen schon von der Zeit an gehabt haben müste. Die besten christlichen Sprachgelerten dieses 16. Jahrhunderts sezen den Grundsaz mit Recht voraus, daß die arabischen Erleuterungen, welche sie bisher auch nur aus den Rabbinen und targu-

gumischen Schriften samlen konten, die vorzüglichsten seyen; sowol der oben angefürte spanische Bischof Parez, der noch im 15. Jahrhundert über die Psalmen schrieb, als auch Gvido Fabricius Boderianus, hat im dictionario Syro-chaldaico, das mit änlichen lexicis und grammaticis zu dem Antwerpischen königlichen Bibelwerke gehöret, häufig die arabischen Bedeutungen aus den Rabbinen angemerket. Ausnemend sehr hat sich diese unentberliche Quelle der richtigen Bedeutungen vergrössert, in dem vorigen und iezigen Jahrhundert; ie weiter dieser kleine Bach fortfliesset, desto stärker und fruchtreicher wird er, und ich glaube, daß noch vor Ende dieses Jahrhunderts, ein völliges Licht sich über fast alle hebräische Ausdrucke verbreiten wird. Je mehr einzele Gelehrte sich mit der arabischen Sprache bekant machen, und sie nach dem Maas ihrer besondern Fähigkeiten, folglich nicht auf eine und dieselbe Weise, sondern nach verschiedenen Richtungen, vergleichen mit dem hebräischen Text der Bibel: desto gewisser werden wir endlich alle nötigen Bedeutungen gesamlet, alle klaren Einschrenkungen des Grundes zu Tropis und phrasibus, mit Entfernung falscher Sonderlichkeiten und Emphasen, entdecket bekommen; und die grosse Quelle aller, mythologischen, politischen, bürgerlichen, und zur Religon gehörigen Ueberlieferungen unter den Heiden, wird sich glüklich für uns eröfnen; indem die Quelle der aus Unwissenheit entstandenen Sazungen und Meinungen immermehr versiegen wird. So

we-

wenig die Hypothesen, worauf die Vergleichungen arabischer und hebräischer Worte gebauet worden, bisher algemein sind, oder es völlig werden können, wovon der Grund in der nüzlichen Ungleichheit der Köpfe stets lieget: so gewis ist alle Beschäftigung mit der arabischen Sprache für die hebräische biblische wirklich vortheilhaft; indem sie das eigene Nachdenken stets befördert, und eine dumme Zufriedenheit, oder gewaltthätige Verordnung über diesen und jenen Verstand, unter den Christen hindert, und folglich die freye moralische Art des Verhaltens algemeiner machen hilft. Selbst die hebräische Grammatik bedarf noch einer solchen moralischen Natur, ist wenigstens derselben noch sehr fähig; Ausleger, welche kaum die gemeinen gesezlichen Formeln derselben gelernet haben, machen sie sogleich zu göttlichen Vorschriften; und bey vielen ist eine recht buchstäbliche Uebersezungsart, wie im Arias Montanus und Schmidius, zugleich eine reiche Fundgrube theologischer Kostbarkeiten; wenn man diese mit in das System der christlichen Lehre annimt, ist folglich ieder Mohammedaner oder morgenländischer Verstand unfähig, einigen Grund zu solchen System zu finden. Der kurze Hausrath der Schriftspötter wird vollend abgenuzt heissen müssen, wenn sie die Algemeinheit des ganzen Orients zur Entwickelung einer Schwierigkeit, mit ihren gewönlichen Vorstellungen, die sie aus schlechten Uebersezungen oder lexicis entlenen, ferner bestreiten wolten; sie werden selbst gestehen müssen, keinen moralischen Schein

mehr

mehr zu haben, in ihren nun blos vorsezlichen Angriffen.

Nächst einigen gelerten teutschen Schriften des sehr verdienten Herrn Professor Michaelis in Göttingen, ist dis der erste Versuch, die Bibel aus morgenländischen Sprachen teutsch zu erleutern; ich glaube, daß er auch von grossem Nuzen ist. Es gibt viele schädliche Schriften in teutscher Sprache, welche durchaus Gift aus der Bibel zu saugen lehren wollen; es gibt noch mehr einfältige, schlechte fanatische Bücher, welche die Auslegungen der Bibel blos unserm Herzen, wie sie reden, oder dem Gebet übertragen. Beyde sind der Gewisheit der Religion und ihrer Ausbreitung, gleich schädlich; beide werden durch solche teutsche gelerte Erleuterungen entblösset. Jederman, wenn er auch die fremden Worte nicht einmal lesen kan, ist doch im Stande es einzusehen, wie viel dazu gehört, den wirklichen Inhalt der Bibel richtig zu haben, und ihn erst nachgehends in Verknüpfung mit andern Wahrheiten zu sezen. Unvermerkt bin ich auf die Seite gerathen, welche zur Empfelung eines Buchs gehört, dergleichen ich mir doch hiebey nicht habe herausnemen wollen. Für Gelerte ist sie wirklich nicht nötig; indem diese die grosse Verknüpfung solcher Arbeit mit andern Vortheilen, viel deutlicher einsehen als ich. Anfängern und Liebhabern der arabischen Sprache empfielet sich dieses Buch notwendig selbst. Es ist eine grosse Mannigfaltigkeit darin, welche sogar solche Leser, die sich noch nicht unter Gelerte weiter, als dem ersten

sten Anfange nach, rechnen, auf eine vortheilhafte Weise nötiget, gelert zu werden; das ist, sich eigener Erkentnissen und Einsichten zu befleissigen, nichts, was zur h. Schrift zumal gehört, blos um des Ansehns willen, anzunemen; noch weniger, etwas durchaus ein für allemal als ausgemacht anzusehen, sondern sich völlig zu überzeugen, daß man in der Erkentnis von der Sache selbst, wegen steter Mangelhaftigkeit derselben, immer fort wachsen müsse; so noch mehr von den einzeln Gründen gilt, welche nach dem Wachstum unserer wirklichen Einsicht und Stärke und Richtigkeit, eher ab- als zunemen, und immer einer Vertauschung mit andern, oder eines Zusazes fähig bleiben.

Ich darf noch einen Umstand nicht übergehen, so diesen kritischen Erleuterungen sehr vortheilhaft ist. Unser gelerter und verdienter Herr Professor Simonis hat die gütige Mühe auf sich genommen, die Probebogen dieser Arbeit zu berichtigen. So unentberlich dergleichen gute Aufsicht bey einem Buche dieser Art ist, wo noch dazu die hebräischen Buchstaben die Stelle der arabischen haben vertreten müssen: so vortheilhaft ist es, daß dieser gelerte Mann diese nötige Bemühungen auf sich genommen hat. Alle Liebhaber werden Ihm eben so aufrichtig dafür danken, als wirklich sie Ihn hochschäzen müssen, daß er diese Wohlthat an ein Buch gewendet hat, das gar oft von seinen eigenen Meinungen öffentlich abzugehen, gestehet. Ob gleich gewis ist, daß nicht allemal alle und iede Abweichung von einer gemel-

meldeten Meinung, zugleich eine eigentliche Widerlegung derselben ist, auch wirkliche Widerlegungen selbst, gelerten Männern nicht abscheulich oder unleidlich vorkommen dergleichen nur bey gelerten Eigensinnigen und Rechthabern geschiehet: so ist es doch in der That rümlich, daß der Herr Professor einer solchen Schrift so gar in ihrer Geburt behülflich gewesen ist; und es ist nicht zu zweifeln, Er werde diese Arbeit wirklich als eine Gelegenheit ansehen, seine Einsichten und weitern Entdeckungen in der arabischen Sprache, nach und nach weiter mitzutheilen; welches der Herr Oberhofprediger ebenfals, mehr als eine Pflicht ansehen wird, welche der Herr Professor gegen die gelerte Geselschaft beobachten wolle, als es Ihm insbesondere für nachtheilig und unangenem halten wird. Der gute gelerte Charakter des Herrn Urhebers dieser kritischen Erleuterungen, ist zu bekant, als daß iemand sich sonderlich über meine Versicherungen wundern kan. Ich habe nichts übrig, als daß ich sowol dem Hochehrwürdigen Herrn Verfasser verbindlich danke, für dis öffentliche Merkmal besonderer Geneigtheit gegen mich, daß mein Name mit durch diese gelerte Arbeit geehret werden sollen, als auch versichere, daß ich mit unter denen seyn werde, welche dieselbe sich aufs beste zu nuze machen; daher ich auch Demselben, von GOtt gute Gesundheit und fernere Kräfte wünsche, diese Arbeit, welche nach dem Verhältnis des Inhalts biblischer Bücher notwendig immer wichtiger und noch augenscheinlicher brauchbar werden wird, fein bald fortzusezen, und dadurch sowol überhaupt zu immer besserer Einsicht der Bibel unmittelbar viel beyzutragen, als auch mittelbar den gesamten Fleis aller Gottesgelerten und christlichen Lehrer, mit diesem würdigen Beyspiel kräftig zu ermuntern, und zu nähren; damit es immer mehr geschickte und würdige Ausleger der heil. Schrift zu immer grösserer Ehre der darin gegründeten Religion der Christen, geben möge. Geschrieben Halle auf der königl. preußischen Friedrichsuniversität, den 22. Aug. 1760.

D. Joh. Sal. Semler

Kri=

Kritische Erleuterungen des Grundtextes der heiligen Schriften altes Testaments.

Das erste Buch Mose.

Das I. Cap.

V. 2.

תֹהוּ וָבֹהוּ

Die siebenzig Dollmetscher übersetzen diese Stelle genau und mit Geschicklichkeit. Die Erde, sagen sie, war ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος unansehnlich und nicht zugerüstet. Die alte lateinische Uebersetzung drückt sie durch inanis & vacua aus. Der Chaldäer durch צְדִיָא וְרֵיקָנְיָא ver-

wüstet und leer. Luther, der insgemein, und mit gutem Glück der Vulgate folgt, durch die Worte wüste und leer. Der Sinn dieses Grundtextes wird durch das arabische ungemein aufgeklärt, und er wird wichtig. Bey den Arabern beschreibt das Wort תָאהָ dasjenige Erstaunen und Entsetzen, von dem ein Mensch ergriffen wird, der in einer Wüste herumirret, und keinen Ausweg sieht. Die Erde war תֹהוּ, das ist; sie konnte damahls nichts anders als eine schreckhafte Verwunderung, und ein banges Erstaunen wirken. Wer sie in diesem Zustande gesehen hätte, der würde nicht haben glauben können; daß sie einer Regel fähig wäre, oder daß sie wozu nützen würde. Sie war auch בֹהוּ. In der arabischen Sprache heißt בָאהֹן ein grosser räumlicher Platz, um welchen Häuser oder Zelter stehn. Folglich bedeutet בֹהוּ einen sehr weiten Raum, auf dem nichts ist, der aber von vielen Dingen umschlossen wird. So war die Erde. Sie war nach dem Gemählde, das Moses von ihr entwirft, ein ungeheurer Raum, der noch mit nichts erfüllet war, um den aber nachher eine unendliche Menge leuchtender Körper gestellt wurde. Die Griechen kommen diesem Nachdruck zimlich nahe. Die Erde war noch nicht zugerüstet, sie war noch nicht so zubereitet; daß sie hätte bewohnt werden können. Rudis & indigesta moles. Mit dieser Uebersetzung stimmt auch der Araber, den Erpenius herausgeben, überein.

עַל־פְּנֵי תְהוֹם

Die LXX. übersetzen diese Ausdrücke durch ἐπάνω τῆς ἀβύσσȣ, und die Vulgate durch super faciem abyssi. Der Chaldäer umschreibt sie etwas. Eine Finsterniß, heißt es im Chaldäischen, war über den Abgrund ausgebreitet. Das Wort תהום kan füglich von dem arabischen תָהַם erstaunt seyn, hergeleitet worden; so daß תהום überhaupt etwas Erstaunenswerthes, und besonders eine erstaunliche unergründliche Tiefe bedeutet. Allein es kan auch hier das arabische Verbum הָאם in Betrachtung gezogen werden, welches so viel heißt, als voll Schreck herumirren, daher ist הימי eine Wüste in der kein Wasser ist, und אֲהִיַם nox ἄναςερος eine Nacht in der kein Stern schimmert. Mithin wird durch das Wort תְהוֹם, welches, wie gewöhnlich, durch das ת einen Zusatz bekömt, ein erstaunlicher Klumpen, eine ungebildete, rohe, finstre, und schreckensvolle Masse vorgestellt, an der alles leer, tod, und grausend ist; die man nicht anders als mit einem Zittern, mit einer Erstarrung wahrnehmen würde.

V. 3.

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים

Im Griechischen heißt es schlechthin καὶ ἔιπεν ὁ Θεός. So giebt es auch die Vulgate, und der Chaldäer. Aber der Ausdruck wird, aus dem Arabischen erleutert, gewisser maassen stärker.

Longin würde von der Erhabenheit dieser Stelle noch tiefer seyn gerührt worden, wenn er sie in dem Lichte der arabischen Sprache erblickt hätte. Bey den Arabern bedeutet אמר befehlen, gebieten, und das davon abstammende Wort אַמִיר ein Regent, ein Befehlshaber. Nach dieser Anmerkung hiesse es hier: GOtt befahl; es werde Licht. GOtt gebot dem Lichte zu seyn, und es gehorchte, und kam.

V. 5.

בֹּקֶר

Die LXX übersetzen diesen Ausdruck durch πρωϊ früh, so wie auch der alte Lateiner. Der Chaldäer aber durch צַפַר Morgenröthe. Diese Uebersetzung ist die natürlichste und schicklichste. Sie zeugt von Einsicht. Denn bey den Arabern heißt בַקַר zerreissen, durchschneiden, und בַכַר etwas beym Anbruch der Morgenröthe vornehmen.

V. 6.

רָקִיעַ

Der Chaldäer behält diesen Ausdruck bey. Die Griechen übersetzen ihn durch στερέωμα eine Befestigung, Diese Uebersetzung ist bündig. Denn sie bezieht sich auf das arabische רקע, welches umzäunen, befestigen, und schützen bedeutet.

V. 12.

עֵשֶׂב

Die Griechen setzen hier χόρτε, die Vulgate vi-

virentem, und der Chaldäer עִשְׂבָּא. Im arabischen heißt עשב ein grünes Futter hervorbringen. Und was ist deutlicher, als daß עֵשֶׂב im Hebräischen ein grünes Futter bedeute.

לְמִינֵהוּ

Die alte griechische Uebersetzung erkläret diesen Ausdruck durch κατὰ γένος καὶ καθ' ὁμοιότητα. In der arabischen Sprache bedeutet מין Lügen sagen, die Unwahrheit reden, jemand hinter das Licht führen. Aehnliche Dinge lassen sich leicht mit einander verwechseln. Sie belügen sich so zu reden einander. Wer nicht genau auf sie achtet, und ihre Unterscheidungszeichen bemerkt, wird bald von ihnen geteuscht. Daher heißt מין die Aehnlichkeit, durch welche die Verschiedenheit wegfällt, und vermöge welcher mehrere Dinge, in Absicht auf ihre Bestimmungen, einerley sind.

V. 20.

יִשְׁרְצוּ הַמַּיִם

Die LXX übersetzen diesen Ausdruck durch ἐξαγαγέτω τὰ ὕδατα, und eben so versteht ihn der Lateiner. Im äthiopischen bedeutet das Stammwort שָׁרַץ so viel als hervorgehen, hervorgrünen, fortpflanzen, und in der IV. Conjug. so viel als in gehäufter Menge hervorbringen. Davon ist das Wort שרץ entstanden, welches eine Menge Würmer und Insekten anzeigt. Mithin übersetzt der Araber, den Erpenius herausgegeben, diese Stelle vortreflich durch יצבב

scateat aqua; das Wasser häufe sich in Menge auf.

V. 21.

תַּנִּינִם

Die alten Griechen nennen diese Geschöpfe in ihrer Sprache τὰ κήτη τὰ μεγάλα und mit demselben Auge sieht sie der Lateiner an. Der Chaldäer läßt den hebräischen Ausdruck unumschrieben. Die Araber bezeichnen mit dieser Benennung alle in die Länge ausgestrekte Thiere; insonderheit die Drachen. Nach dieser Anmerkung sind hier alle die grossen Thiere zu verstehen, die im Wasser leben.

הָרֹמֶשֶׂת

Im Griechischen steht ἑρπετῶν; die Vulgate hingegen giebt dis Wort geschickter durch motabilem. Denn die Fische und alle Wassergeschöpfe kriechen nicht; sondern schwimmen. Im Arabischen bedeutet רָמַז sehr beweglich seyn, und diesen Ausdruck scheinet der lateinische Uebersetzer erwogen zu haben.

V. 24.

בְּהֵמָה

Mit einer eben so gründlichen Einsicht übersetzt die Vulgate dis Wort durch jumenta. Im Griechischen steht τετράποδα, welches ohne Wahl und Absicht hingeschrieben ist. Der Ausdruck בְּהֵמָה stamt aus dem Arabischen her. Das Verbum בָּהַם bedeutet in der X. Conjug. stum seyn. Man kan auch hiermit das Stammwort בום ver-

vergleichen, welches hoch, erhaben seyn heißt, und das chaldäische בְּהַם, von dem בָּמָה die Höhe herkömt, und das syrische בִּימָא der hohe Richterstuhl, und בהמה ein Thier von hohem Leibe, ferner בים ein Elephante und שֶׁנְהַבִּים der Elephantenzahn. Nach dieser Ableitung ist die Uebersetzung der Vulgate, die richtigste.

V. 26.

נַעֲשֶׂה אָדָם

Die LXX übersetzen dis Wort durch ἄνθρωπον einen Menschen, und so lautet es auch in der der Vulgate. Der Chaldäer setzet gleichfals אֱנָשָׁא einen Menschen. In der aethiopischen Sprache heißt אָדַם schön, herrlich seyn. Also könnte man diesen Ausspruch nachdrucksvoller geben: laßt uns was schönes, was herrliches schaffen.

Das II. Capitel.

V. 2.

מְלַאכְתּוֹ

Die alten Griechen übersetzen dis Wort durch τὰ ἔργα αὐτȣ̃. Der Lateiner durch opus suum, und auf gleiche Weise der Chaldäer. Der Ausdruck מלאכה bedeutet zwar überhaupt ein jedes Geschäfte, welches man entweder freywillig übernimmt, oder das man sich auflegen läßt. Wenn man aber die

Bedeutung auf den Ursprung des Worts gründet, so ist die lezte die wesentlichste und gewisseste. Es bedarf keines Beweises: daß dieser Ausdruck mit dem Worte מלאך aus einer Wurzel entsprossen sey. Das Wort מלאך aber kömt von dem aethiopischen Verbo לָאַבְ her, welches den Sin des Fortsendens, Abschickens, und Auftragens hat. Demnach ist מַלְאָךְ ein Gesandter, ein Abgeschickter, ein Apostel, und מְלָאכָה bezeichnet eine aufgetragene Verrichtung. Dis ist, wie mich deucht, der erste angestamte Begrif dieses Worts, den man ohne dringende Noth nicht zurücksetzen solte, und erscheint mir so fruchtbar, und in Absicht auf eine gewisse Religionswahrheit so bedeutend zu seyn; daß ichs bedauren würde, wenn man ihn nicht achten wolte.

V. 12.

שֶׁם הַבְּדֹלַח

Die LXX gebrauchen zur Erklärung dieses dunklen Worts den Ausdruck ὁ ἄνθραξ; der Lateiner giebt es durch bdellium, der Chaldäer übersezt es gar nicht. Die neuern Schrifterklärer haben nichts unversucht gelassen, es deutlich zu machen. Der gelehrte Herr Professor Simonis, einer der scharfsichtigsten und belesensten Philologen, unterrichtet uns von diesen Bemühungen. Am schlechtesten ist des Clericus Critik über diese Stelle. Er weiß nicht, wem er beypflichten soll, dem *Salmasius* oder Bochart. Jenem scheinet er geneigter zu seyn. Wider diesen

eyfert er mit einer Unbesonnenheit, die sich nur mit seiner Unwissenheit in den orientalischen Dialekten noch entschuldigen läßt. Man hat Grund zu muthmassen; daß mit diesem Ausdruck eine Kostbarkeit beschrieben werde. Man kan es von dem Stammwort בדל ableiten, welches so viel heißt als trennen, absondern, daher wäre בדולה oder בדולח ein abgesondertes, ein von einem andern getrennetes Ding. Aber mir ist sehr wahrscheinlich; daß es von dem arabischen וְדַלַ zerschneiden, zerlegen, den abgesonderten, den ausgehobenen Theil ausstossen, hergeführet werden müsse. Daher ist das arabische וְדִלָּה entstanden, welches nach dem Zeugnis des Golius S. 2649. ein Stück ausgeschnitnes Silber bedeutet. Nun redet Moses in diesem Verse und gleich unmittelbahr vorher vom Golde, welches in der beschriebenen Erde gefunden würde; daher ist es sehr wahrscheinlich, daß er durch diesen Ausdruck das Silber verstehe. Beyde Ausdrücke ודילה und בדלח haben eine Aehnlichkeit im Schall. Es darf uns kaum befremden, daß für das ו das ב, und für das ה das ח gesezt worden. Denn das sind gleichlautende Buchstaben, und was ist in den morgenländischen Dialekten gewöhnlicher, als eine solche Verwechselung?

וְאֶבֶן הַשֹּׁהַם

Die Alexandriner übersetzen diese Ausdrücke durch καὶ ὁ λίθος ὁ πράσινος, die Vulgate durch lapis onychinus, der Chaldäer durch אַבְנֵי בּוּרְלָא.

בּוּרְלָא. Der vorhingedachte Herr Simonis sucht das hebräische Wort durch das arabische Verbum סהם bleich seyn, aufzuklären, und er vermuthet; daß dieser Stein von der Farbe eines Menschennagels, an den Fingern, oder Zeen, so genennet werde. Ich könnte verschiednes wider diese Ableitung erinnern. Allein ich halte mit mehrerm Recht dafür; daß der arabische Ausdruck סום dem hebräischen ein Licht leihe. Dieser Ausdruck heißt so viel als schätzen, einen Preis worauf legen, und mit dem סאם werden Gold und Silberadern angezeigt Golius meldet diese Bedeutung S. 1240. Wie deutlich ist nicht diese Ableitung? Man muß sich nur nicht an das versetzen der Buchstaben stossen. Die hier befindliche Art der Verwechselung ist die Chaldäische. Nach dieser Mundart geschieht es häufig, daß für den zweyten quiescirenden Buchstaben, das bewegliche ה gebraucht wird. Man sagt ja
רְהַט für רוּץ, בְּהַת für בּוּשׁ,
מְהַל für מוּל, בְּהַם für בּוּם hoch seyn.

Das III. Capitel.

V. 6.

וְנֶחְמָד הָעֵץ

Die alte griechische Uebersetzung erkläret diesen Ausspruch durch ὡραῖόν ἐςι, daß er schön sey, die Vulgate durch delectabile adspectu, der Chal-

däer durch וּמְרַגַּג אִילָנָא, ein verlangenswürdiger, ein Begehrens werther Baum. Bey den Arabern ist das Wort חֲמַר üblich. Es wird von Loben und Rühmen gebraucht. Daher könnte diese Stelle so übersezt werden: daß der Baum gelobt sey, der Klugheit und des Verstandes wegen, den er gleichsam eingäbe. Denn das hatte die Schlange dem ersten Menschen vorgesagt. Mit diesem Lobspruche hatte sie ihm den Baum und seine Frucht empfohlen. Mithin stimmt diese Uebersetzung auch mit dem Zusammenhange vollkommen wohl überein.

V. 14.

עַל־גְּחֹנְךָ.

Die Griechen übersetzen diesen Ausdruck durch ἐπὶ τῷ στήθει σου auf deiner Brust, der Lateiner durch super pectus tuum, der Chaldäer durch עַל־מְעָךְ, auf deinem Eingeweide. Der berühmte Herr Simonis leitet das Wort גָּחֹן von dem arabischen גַּחָא sich wozu hinneigen, her, und vermuthet; daß davon das chaldäische גחן auf den Bauch fallen, gebildet sey. Allein ich wolte hier das syrische Wort גְּחַן welches so viel heißt als sich niederwerfen, hinstrecken, in Betrachtung ziehen. Diese Ableitung ist auch dem Zusammenhange gemässer. Denn die Redensart Erde essen, welche auf diesen Ausspruch folgt, drückt bey den Morgenländern die tiefste Erniedigung aus: Du solst in alle Verachtung hinabgeworfen seyn, in alle Niedrigkeit und Schande hinab.

hinab. Bey dem Propheten Micha VII, 17. werden die Feinde der Kirche zu dieser Strafe verdammt. Sie sollen den Staub der Erde lecken, das ist, sie sollen mit Schmach und Verachtung bedeckt werden.

V. 16.

וְאֶל־אִישֵׁךְ תְּשׁוּקָתֵךְ

Die LXX geben das Theschukatech durch ἡ ἀποστροφή σου, und der Lateiner durch sub viri potestate eris. Der Chaldäer aber übersezt es so: Und dein Verlangen wird auf deinen Mann gerichtet seyn. Diese Uebersetzung ist die richtigste. Denn das Stammwort dieses Ausdrucks ist nicht, wie man insgemein glaubt, שקק discursavit; sondern das arabische שׁאק, welches so viel heißt als: Die Sache hat ein Verlangen entzündet, eine Begierde erweckt, eine Lust gereizt. Wie natürlich, wie wahr werden diese Worte, durch die nachgewiesene Ableitung?

Das IV. Capitel.

V. 1.

אֶת־קַיִן

Die alten Uebersetzer behalten dis Wort als ein Nomen proprium unverändert bey. Die Form des Worts lehrt es schon, daß es von dem Stammwort קין abzuleiten sey. Bey den Arabern heißt קין das Eisen schmieden, eine Angele-

gelegenheit gehörig ordnen, eine Braut schmücken. Keine Bedeutung schickt sich besser zu diesem Ausdruck als die erste, und es ist möglich; daß sogar das Wort Vulcanus von denselben herkomme. Der erste Schmid heißt אֻוּל־קַיִן von dem arabischen אֻוּל der erste seyn; eine Sache anfangen.

V. 23.

לְחַבֻּרָתִי

Die Griechen übersetzen diesen Ausdruck durch ἐις μώλωπα ἐμοὶ, der Lateiner durch in livorem meum, der Chaldäer umschreibt sie auf folgende Weise: Um dessentwillen meine Nachkommenschaft wird weggelöscht werden. Die Neuern denken so seichte; daß ich nicht nöthig habe, sie anzuführen. Aber Lamech hat gewis mehr sagen wollen, als ihn die Uebersetzer sagen lassen. Es war ihm zu wenig, daß er versicherte; Er hätte sich eine Wunde geschlagen לְפִצְעִי. Er zeigt die Grösse seines Schmerzens mit noch mehr Nachdruck an. Er gibt das Gefühl seines Leidens in einem Ausdruck zu erkennen, der ungemein lebhaft ist. Das Wort חבורה bedeutet nicht nur überhaupt eine Wunde, sondern eine wieder aufblutende Wunde. Im Arabischen heißt חָבַר die Wunde blutet wieder auf. Wenn wir diesen Ausdruck auf die angezeigte Weise erwägen, so sind die Empfindungen, aus denen Lamech spricht, diese: Er könne den von ihm verübten Mord nicht vergessen; das Bild des Entleibten

ten würde ihm immer vor den Augen schweben, und sein Gewissen erschüttern; das Andenken davon würde ihn so peinigen, als eine Wunde, die zwar geheilt zu seyn scheine, aber immer wieder aufblute, und mit neuen Schmerzen foltere. Dies will Lamech sagen. Seine Rede ist stark; es ist eine Gradation in ihr. Keiner von den Uebersetzern hat diesen reichen Sin getroffen. Clericus aber beweiset vor allen Erklärern dieser Stelle seine Unwissenheit in den morgenländischen Dialekten. Er ist so blöde; daß er nicht weis, was er mit dem Chaburati anfangen soll.

V. 26.

אָז הוּחַל לִקְרֹא בְּשֵׁם יְהוָה

Die LXX übersetzen diese Stelle so: ὗτος ἤλπισεν ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα κυρίου τοῦ θεοῦ; der Lateiner sezt: Iste incepit invocare nomen Domini. Der Chaldäer umschreibt diese Stelle, wenn er sezt: Sic filii hominum in diebus ejus defecerunt a precando in nomine Domini. Diese Uebersetzer und auch die Neuern haben sich nach den Stammwort יָחַל gerichtet, welches hoffen bedeutet, oder auf חול herabsteigen, abfallen, oder auf חלל anfangen. Doch sind einige, welche dis הוּחַל durch entweyhen und schänden übersetzen, denen ich Beyfall gebe. Alleine ich stütze mich auf einen Grund. Ich führe zum Beweiß der Richtigkeit dieser Uebersetzung, das arabische חַל an, welches in der I. Conjug. so viel heiſt, als die Sache ist durch Nachläßigkeit verderbt worden, und in der

der IV. eine Sache versäumen, einen Befehl zurücksetzen. Nach dieser Ableitung, die so klar und regelmäßig ist, als eine seyn kan, hat die Stelle folgenden Sin: Damahls wurde die Anrufung des Namens GOttes durch Nachläßigkeit versäumt, und verderbt. Es ist ja auch bekannt, daß unter den Nachkommen des Kains der Aberglaube zu herrschen anfinge. Auch bey dieser Stelle offenbahrt Clericus seine Blösse.

Das V. Capitel.

V. 29.

זֶה יְנַחֲמֵנוּ

Die LXX. übersetzen diese Ausdrücke durch οὗτος διαναπαύσει ἡμᾶς, dieser wird uns stillen, die Vulgate durch hic consolabitur nos. Der Chaldäer behält das Hebräische bey. Wenn wir diese Uebersetzungen ein wenig genau ansehen, so werden wir durch sie auf eine Variante kommen. Es kan nicht anders sey; die Alten müssen in ihren Exemplaren יְנִיחֵנוּ gelesen haben. Diese Leseart gibt auch einen sehr fruchtbahren und der Sache angemessenen Sin. Allein man wird sie nicht behaupten können. Sie wird durch die Gesetze der Sprache verwerflich. Ueberdem wird man angemerkt haben; daß der Grund der Benennungen, mit denen die Kinder belegt wurden, in dem Worte enthalten ist, von denen die Benennung hergenommen wird. Hier wird der Name נֹחַ er-

erkläret von dem Worte נחם; von einem Verbo, welches von dem daraus abzuleitenden Nomine ganz und gar verschieden ist. Ist das mögslich? Was ist nun bey diesem Fall zu thun? Entweder man muß sagen; daß das Verbum נוח bey den Patriarchen vor der Sündfluth nicht ruhen bedeutet habe, sondern trösten, oder daß נָחַם bey jenen Alten bedeutet habe ruhen und nicht trösten, oder man wird behaupten müssen; daß die Bedeutungen des ruhens und tröstens in beyden Verbis, in נוּח und נָחַם, vereinigt werden. Dis leztere scheint mir die meiste Wahrscheinlichkeit zu haben; nemlich daß נוּח nach der Traurigkeit ruhen bedeute, und נָחַם so viel als einen von Traurigkeit angegrifnen zur Ruhe bringen. Wir treffen in der arabischen Sprache Beweise hiervon an. Bey den Arabern bedeutet נאח weinen, sich beklagen, und נָחַם seufzen. Warum solten wir denn nicht sagen dürfen, daß diese Art verwechselter Deutung auch bey den Hebräern statt fände? Die Griechen haben diesen Ausspruch ungleich geschickter übersezt, als der Lateiner.

Das VI. Capitel.

V. 4.

הַנְּפִלִים

Die alten Uebersetzer drücken dis Wort durch ein anders eben so unbekanntes, nämlich durch Gigantes

gantes aus. Nur der Chaldäer übersezt es durch גברא, welches nicht, wie sein lateinischer Uebersetzer in der Polyglotte Gigantes, sondern starke robuste Männer anzeigt. Bey den Arabern heißt נַפַּל so viel als die Beute jemanden zuerkennen, und נפל heißt die Beute selbst. Daher wird es wahrscheinlich; daß durch נְפִלִים Mörder, Strassenräuber, Beutemacher und dergleichen Gesindel verstanden werden. Die Griechen nennen sie γίγαντας, und der fabelhafte Geist des Alterthums will uns überreden; daß diese Giganten aus der Erde hervorgewachsen wären. Solte uns doch der Name bald davon überführen? Denn was scheint gewisser zu seyn, als daß er aus γῆ und γίνομαι zusammengesezt ist? Allein ich bin der Meynung, daß diese Benennung aus dem Orient müsse hergeholt werden. Das arabische Wort גַּגַּ ausbreiten, bestätigt diese Muthmassung, die doch gegründeter ist, als diejenige, welche Herr Simonis annimt. Denn nach der Meynung dieses geschickten Mannes soll vorgedachte Benennung von dem arabischen Worte פִיל fett und fleischig seyn, hergeleitet werden.

הַגִּבֹּרִים

Die LXX erklären diesen Ausdruck eben so als den vorhergehenden durch γίγαντες, die Vulgate durch potentes, der Chaldäer aber behält ihn unumschrieben, bey. Im Arabischen heißt גַּבַּר hochmüthig seyn, stolz seyn; daher stammt גבאר ein Hochmüthiger, ein Mächtiger, ein

Vorsteher, ein Herr von unumschränkter Gewalt, ein αὐτοκράτωρ. Solche Leute waren die Nephilim, derer der Text kurz vorher gedenkt.

V. 6.

וַיִּנָּחֶם יְהוָה

Den LXX muß dieser Ausdruck anstößig gewesen seyn. Sie übersetzen ihn nicht sowohl, daß sie vielmehr ein Wort gebrauchen, dessen Bedeutung nicht wohl mit dem Sin des Textes vereinigt werden kan. Es ist wider den Verstand der Rede, wenn sie hinsetzen καὶ ἐνεθυμήθη ὁ θεὸς, und GOtt dachte. Der Chaldäer vermuthet, daß dieses hebräische Verbum reuen bedeute. Die Juden empfinden schon das Uneigentliche dieser Vorstellung von GOtt. Der geschickte Abenezra rechtfertigt dergleichen Bilder damit, daß er sagt; das Gesetz sey בלשון בני אדם in der Sprache der Menschenkinder abgefaßt. Aber das Bild von GOtt, welches ihn in einer Reue darstellt, wird um ein Größres lebhafter und rührender, wenn man es in dem Texte des arabischen Dialekts ansieht. Denn bey den Arabern bedeutet נחם so viel als seufzen, stöhnen. Der Herr beseufzte es, daß er den Menschen gemacht hatte.

V. 16.

צֹהַר תַּעֲשֶׂה

Im Griechischen wird diese Redensart durch ἐπισυνάγων ποιήσεις, wider den Sin des Textes übersezt, in der Vulgate durch fenestram, im Chal-

Chaldäischen durch Licht, das arabische erhält diesem zweifelhaft gewordenen Worte die wahre Bedeutung. Das arabische Wort טָהַר bedeutet so viel, als aufs Dach steigen. Daher stammt טָהַר der Rücken, die Oberfläche. Daraus ist ungemein deutlich; daß צֹהַר das Dach des Kastens bedeute, den obern Theil des Kastens, supremam arcae superficiem, dorsum arcae, wie die Lateiner sagen dorsa montium. Clericus thut hier so, als ob er den hebräischen Ausdruck erläutern wolle. Allein er macht ein so seichtes und jämmerliches Gewäsche, daß einem angst und bange wird, wenn man seine Kritik durchliest.

Das VII. Capitel.

V. 10.

הָיוּ

Die LXX. geben es durch ἐγένετο; im Chaldäischen ist es nicht übersezt; in der Vulgate steht inundaverunt. Diese Uebersetzung ist richtig. Denn bey den Arabern heißt הוי so viel als herabfallen, heruntersinken.

V. 11.

וַאֲרֻבֹּת הַשָּׁמַיִם

Die LXX. haben οἱ καταῤῥάκται τοῦ οὐρανοῦ, und eben so der Lateiner & catarractae coeli. Der Chaldäer hält die Arubboth für Fenster. Aber dieser Ausdruck läßt sich ohne viele Mühe von dem arabischen Stammwort רָבָא herleiten, das so

viel heißt, als vorwärts sehen, von der Höhe herabhangen, und so wäre ארובה ein jedes, was von der Höhe herabhängt, besonders die Wolken, welche auf die Erde herabhangen, und auf die Erde sich herunter lassen. Nach dieser natürlichen Ableitung, hätte diese Stelle folgenden Sin: **Die Wolken, welche auf die Erde herab hingen, wurden geöfnet, daß sie einen Platzregen auf die Erde herunter gossen.** Die Araber haben noch ein Stammwort, durch welches dieser Ausdruck erleutert werden kan. Das Stammwort רַאבַ bedeutet schwer und dicke seyn, und ראובה etwas, das aufgeschwollen ist. Wenn wir also eine unter den Morgenländern nicht ungewöhnliche Versetzung der Buchstaben annehmen, so hiesse ארובה eine von Wasser dicke, eine von Wasser schwangre Wolke.

V. 12.

וַיְהִי הַגֶּשֶׁם

Die Vulgate und der Chaldäer sagen von dieser Redensart zu wenig. Die arabische Sprache erkläret den zweyten Ausdruck nach seiner ganzen Bedeutung. Im arabischen heißt גַסַם dick, fett, und korpulent seyn, und גַשַׁמַ am Gewicht schwer seyn, und mit einer Last niederfallen. Also bezeichnet גֶּשֶׁם nicht einen gewöhnlichen Regen, sondern einen ausserordentlichen, der häufig, heftig, anhaltend, und mit einer Schwere aus den Wolken fält.

Das

Das VIII. Capitel.

V. 19.

לְמִשְׁפְּחֹתֵיהֶם

Im Griechischen steht κατὰ γένος αὐτῶν, und so lautet es in den übrigen alten Uebersetzungen. Das Wort kömt in gerader Folge aus dem Arabischen her. Im Arabischen heißt שָׁפַח ausgiessen. Es zeigt die Ausgiessung seines Geschlechts an, das ist, die Fortpflanzung seines Geschlechts auf die Nachwelt.

Das IX. Capitel.

V. 14.

בְּעַנְנִי עָנָן

Die Griechen übersetzen diese Ausdrücke durch ἐν τῷ συνεφεῖν με νεφέλας; der Lateiner durch cum obduxero nubibus coelum; der Chaldäer läßt sie unübersezt. Aber die arabische Sprache erleutert sie. Bey den Arabern heißt ענן oder עַנ so viel als begegnen, sich zutragen, sich zur Schau ausstellen. Daher würde diese Stelle so übersezt werden können: Wenn ich die Wolken der Erde werde begegnen lassen; wenn ichs veranstalten werde, daß die Erde mit Wolken umzogen wird.

V. 19.

נָפְצָה כָל־הָאָרֶץ

Die Uebersetzer sind bey diesen Ausdrücken ein-

müthig. Allein sie irren, da sie das erste Wort von פוץ zerstreuen, ableiten. Dieser Meynung widerspricht die Form, besonders wenn man hier die Conjugation Niphal annimt. Das eigentliche Stammwort ist נפץ. Bey den Arabern bedeutet נַפַּצָ viele Kinder zur Welt bringen. Dieser Sin schickt sich vortreflich hieher. Der Text sagt: Von diesen allen hat die Erde sehr viel Kinder zur Welt gebracht. Das Subject ist ohnstreitig die Erde, und das Prädicat ist נָפְצָה. Es ist verblümt, aber wahr geredet. Man erwäge nur; daß diese Kinder des Noah in verschiedene Gegenden des Erdkreises zerstreut, und daß von diesen ersten Bewohnern nach der Sündfluth viel Kinder gezeugt sind; mithin daß ein jeder Theil der Erde, wo sie sich niedergelassen, als ihre Mutter betrachtet werden könne.

V. 20.

וַיָּחֶל נֹחַ אִישׁ הָאֲדָמָה

Im Griechischen ist diese Stelle so ausgedruckt: καὶ ἤρξατο Νῶε ἄνθρωπος γεωργὸς γῆς; in der Vulgate coepitque Noe vir agricola exercere terram, und fast eben so lautet es im Chaldäischen. Aber wie wäre es, wenn wir diese Stelle so übersetzten: Und Noah regierte den Landmann gut. Das ist: Noah unterrichtete, unterwies den Landmann gut. Bey den Arabern bedeutet חַאַל etwas gut besorgen, etwas gut verrichten und regieren. Diese Bedeutung wird von der gegenwärtigen Stelle durch nichts verdrängt,

weder

weder durch den Zusammenhang, noch durch den Accent, noch durch die Sache selbst. Daß Noah schon vor der Sündfluth das Land gebauet habe, daran ist wol kein Zweifel. Also konnte er nach der Sündfluth nicht erst ein Mann werden, der sich mit dem Ackerbau abgab. Er hat ihn nur fortgesezt, und andre Leute, denen er von dieser Wissenschaft Unterricht gegeben, mit dazu angehalten. Es ist wahrscheinlich; daß er den Weinbau gelehrt, und ihn in dem Lande, welches er damahls bewohnte, erst angerichtet hat.

Das X. Capitel.

V. 9.

גִּבּוֹר — צַיִד

Γίγας κυνηγὸς im Griechischen, robustus venator im Lateinischen, und etwa heros validus im Chaldäischen. Eben so übersetzen es auch die Neuern. Allein ich bin der Meynung; daß mit diesen Ausdrücken nicht sowol die Stärcke und Gewalt beschrieben werde, mit der Nimrod die wilden Thiere bezwang, als vielmehr der Stolz, mit dem er sein Herz nicht nur wider Menschen, V. 8. sondern auch wider GOtt aufschwellen ließ. Der Beysatz לִפְנֵי יְהוָֹה bestätigt diese Anmerkung. Denn diese Redensart wird auch von der Empörung wider GOtt gebraucht, z. E. Jerem. XLIX, 9. und 4 B. Mose XVI, 2. Mithin könnte ich diese Redensart so übersetzen: dieser war hoffärtig; oder in der Erhebung des Herzens wider GOtt stark. Im Arabischen bedeu-

bedeutet גָבַר in der IV. Conjug. hoffärtig seyn, und sich erheben. Das Wort צָאַר heißt zwar bey den Arabern jagen, aber das davon gebildete Wort צִיר sich vor Stolz aufblähen. Golius giebt diese Bedeutungen an S. 1394. Man könnte demnach das צִיר füglich durch Stolz und Frechheit übersetzen. Hiezu kömmt noch; daß צִיר auch in dem arabischen Dialekt Beute heißt. Daher könnte dieser Begrif beybehalten werden, und alsdenn hätten die Worte folgenden Verstand: Und er war stolz auf die Beute. Wir vergleichen daher die sinreiche Stelle Phil. II, 6. οὐχ ἁρπαγμὴν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ. Von der Richtigkeit dieses Sinnes überzeugt uns unter andern auch das Sprüchwort, welches in diesem V. angeführt wird.

V. 14.

פְּלִשְׁתִּים

Φυλιστιεὶμ, Phylistiim, und so lautet es auch in der Vulgate. Wenn die Griechen in dem folgenden von diesem Volck reden, so nennen sie es ἀλλοφύλους Leute, die aus einem fremden Stamm entsprossen sind. Ich hoffe keine undankbahre Bemühung zu übernehmen, wenn ich den Grund dieser Benennung zu erforschen suche, zumahl da der grosse Bochart hievon in seinem Phaleg schweigt. Ich stelle mir aber vor, daß die LXX. die Gelegenheit zu dieser Bezeichnung dieser Nation durch den Ausdruck ἀλλοφύλους in dem Stammworte פָּלַס reisen, von einem Orte zum andern fortziehen

ziehen, gefunden haben, der wirklich in der aethiopischen Sprache vorhanden ist. Ich habe diesen Ausdruck besonders in der aethiopischen Uebersetzung der Psalmen gefunden, die Job. Ludolf besorgt hat, und zwar Ps. XLVI, 2. CXIX, 19. 14. Hieraus ist das Wort פְּלֶשֶׁת Philistaea erwachsen, und aus demselben פְּלִשְׁתִּי Philistaeus, ein Wanderer. Nun aber zeigt Bochart, daß die Philister in den ältesten Zeiten sich in denjenigen Theil von Kanaan begeben haben, der an der Seite des Meers liegt, und so ist es kein Wunder; daß sie von den Juden, die in spätern Zeiten gelebt haben, ἀλλόφυλοι sind genennet worden, das ist, Ausländer, Leute, die aus einem andern Lande nach dem Ort ihres gegenwärtigen Auffenthalts hingereiset sind.

Das XI. Capitel.

V. 1.

וּדְבָרִים אֲחָדִים

Die Griechen übersetzen diese Ausdrücke durch καὶ φωνὴ μία πᾶσι; die Vulgate durch & sermonem eorundem, und der Chaldäer durch Eines Rede. Ich würde es übersetzen: durch eine beständige, eine mit einerley Worten zusammengesezte Rede. Eine solche Rede wird der abgekürzten, der interpolirten, der mit fremden Worten durchmischten Sprache entgegengesezt. Bey den Arabern heißt אָחַר fortsetzen, fortwähren. Davon stammt אָחָר etwas, das fortwährt,

etwas, das fortdauert, ab. Ein Ausdruck, der eine Stelle in dem hebräischen Lexicon verdient! Unten bey dem 44. V. des XXVII. Cap. werden wir anmerken; daß durch Jamim Achadim, fortdaurende Tage zu verstehen sind; Tage, die durch keine Veränderung unterbrochen werden. Eine beständige Rede nenne ich diejenige, welche blos aus Wörtern ihrer Art besteht, die ihre Ausdrücke selbst hat, und sie nicht aus fremden Sprachen entlehnt. Wenn wir Deutsche bund untereinander sprechen, und unsre Sprache mit französischen und lateinischen Wörtern vermischen, wie absonderlich im Umgange, und auf dem Katheder geschieht, so ist unsre Rede nicht דָּבָר אֶחָד

V. 3.

הַלְּבֵנָה

Im Griechischen steht ἡ πλίνθος later, so wie auch in der Vulgate. Der Chaldäer behält den Ausdruck. Golius bemerkt S. 2100. daß לְבֵנָה bey den Arabern lapidem coctum bedeute, oder laterem ex luto effictum quadrata forma. Diese Bedeutung ist die allerangemessenste.

V. 4.

עִיר

In der griechischen Uebersetzung wird dieser Ausdruck durch πόλιν gegeben, und so auch in der Lateinischen. Der geschickte Herr Simonis leitet das hebräische Wort von dem arabischen גַּעַר her, welches so viel sagen will; als das

Volk ist häufig zusammen gelaufen. Aber ich würde es eher von dem arabischen Stammwort עִיר commeatum advexit herführen. Denn die Städte wurden damals erbauet, da man das Eigenthum anzuordnen, und zu bestimmen anfing. Die Leute brachten das Ihrige an einen Ort hin, und verbanden sich unter einander, ihre Besitzungen gemeinschaftlich wider alle Eingriffe und Anfälle zu vertheidigen. Eben darum befestigte man auch die erbauten Städte. Dis wird auch aus dem folgenden Ausdruck deutlich. Denn das Wort מִגְדָּל, welches die LXX. durch πύργον übersetzen, bedeutet nicht nur einen Thurn, sondern überhaupt ein starkes festes Werk. Bey den Arabern heißt מגדל ein befestigtes Thor, eine Feste, ein verschanztes Castell. Deswegen übersezt es der Araber, den Erpenius herausgegeben, durch קצרא, durch Schloß, Pallast. Bey den Arabern hat גָּדַל den Sin der Stärke, der Kraft, des Vermögens. Nach dieser Anmerkung wolte ich behaupten; daß der Ausdruck מִגְדָּל eine Beschreibung und Erklärung des vorhergehenden wäre, und daß diese Stelle folgenden Sin hätte: Laßt uns eine Stadt bauen, wie eine Feste, eine Stadt die uns ein befestigtes Schloß sey. Dieser Meynung ist nicht entgegen; daß von dem Thurn gesagt wird: und sein Gipfel reiche in den Himmel hinein. Denn das Suffixum masc. gen. kan auf ראש, auf עיר, und auf מגדל hingezogen werden, und es könnte auch heissen: Der Gipfel der Stadt reiche

an

an den Himmel heran. Diese Uebersetzung wird wahrscheinlicher, wenn man bedenkt; daß die Absicht der Aufbauung der Städte gleich mit gewesen ist, die Zerstreuung der Menschen in andre Welttheile zu verhindern. Diese Absicht aber konnte mehr durch eine wohlbefestigte Stadt, als durch einen hohen Thurn erhalten werden. Wer aber Lust hat, über diesen angegebnen Thurn zu lachen, der lese die Fabeln, welche Bochart in seiner Geographia sacra sorgfältig zusammengetragen hat L. I. C. XIII. und XIV.

V. 6.

אֲשֶׁר יָזְמוּ לַעֲשׂוֹת

Die LXX. drücken diese Stelle durch ὅσα ἂν ἐπιθῶνται ποιῆσαι, quaecunque proposuerunt, instituerunt facere aus; die Vulgate durch donec eas opere compleant; und der Chaldäer sezt: alles, was sie zu thun gedachten, nnd so geben es auch die Neuern. Bey den Arabern heissen die Stammwörter וַרַם und וַזַם sich wozu verpflichten, sich wozu anheischig machen; mithin könnte man diese Stelle so übersetzen: Alles, was sie zu thun sich verpflichtet hatten. Es ist kein Zweifel, daß die LXX. auf diese Bedeutung gesehn haben.

V. 7.

וְנָבְלָה

Im Griechischen ist dieser Ausdruck durch συγχέωμεν übersezt worden: confundamus; der Chal-

Chaldäer umschreibt die Stelle so: emigrare faciamus & confundamus maxime linguam eorum; und der Lateiner: & confundamus. Der Chaldäer hat den Sin dieses Worts am richtigsten getroffen. Bey den Arabern heißt נָבַל heftig fortjagen, und was GOtt hier droht, das ist nach dem 8. V. erfüllt. Daselbst wird gesagt: וַיָּפֶץ יְהוָה, und der Herr vertrieb. Es kan wol nichts ungereimter seyn, als wenn man meynt; daß נָבְלָה die erste Person des Pluralis in Futuro Kal sey. Die Form widerlegt diese Meynung. Es müste alsdenn nicht Nablah sondern Nabollah heissen. Vielmehr ist es die dritte Person des Praet. in Kal von dem Stammwort נָבַל närrisch seyn. Wenn wir nun diese Bedeutung annehmen, so müste es hier so gegeben werden: daß ihre Lippen närrisch werden. Wählen wir aber die Bedeutung, die uns das Arabische giebt, und vereinigen damit den Ausdruck des Chaldäers, so ist der Verstand der Redensart dieser: Daß ihre Sprache zerstreuet werde, damit keiner den andern verstehe. Eine Sprache aber wird zerstreuet, wenn ihre Worte verändert werden, wenn die Ausdrücke andere Formen und Gestalten annehmen, oder wenn die Buchstaben umgesezt, und verwechselt werden.

V. 9.

בָּלַל יְהוָה

Die LXX. geben diesen Ausdruck durch συνέχεε, die Vulgate durch confusum est; im Chaldäi-

däischen heißt es: Er hatte verwirrt. Schicklicher wird dieses Wort durch zerstreuen übersezt. Der HErr hatte zerstreut, wie im vorhergehenden נָבְּלָ. Die Araber haben ein Stammwort בַּל, welches so viel heißt: Das Volk ist auseinander gejagt worden. Welte man gegen diese Uebersetzung erinnern; daß der Begrif des Zerstreuens in dem gleich darauf folgenden Worte Hephizam enthalten sey, so kan man sicher darauf antworten: daß der Ausdruck Hephizam die wirklich geschehne Zerstreuung zu erkennen gebe. Denn Hephizam komt von dem arabischen פוץ zerstreut seyn, her. Derowegen würde sich diese Stelle so übersetzen lassen: Weil der HErr die Sprache des ganzen Landes zerstreut, und daher sie auf den ganzen Erdkreis herum, hingetrieben hat. Und wird nicht der Ausdruck בלל von den Lippen, und das Hephizam von den Völkern gebraucht? Die Lippen zerstreuen, und das Volk auseinander jagen, ist gewis keine Tautologie. Man kan bey einem jeden was besonders denken.

V. 28.

בְּאוּר כַּשְׂדִּים

Ἐν τῇ χώρᾳ τῶν χαλδαίων übersetzen es die LXX; und so auch der Lateiner; der Chaldäer aber behält den hebräischen Ausdruck unübersezt. Der Einsichtsvolle und in Ableitung der Wörter glückliche Bochart schweigt bey dieser Benennung. Wir wollen diese Lücke zu ergänzen suchen. Der

Aus-

Ausdruck χαλδαῖοι kömt mir vor, als sey er aus dem Worte כַּשְׂדִּי entstanden. Man hat den Stammbuchstab שׂ mit dem ל vertauscht; daß aus כַּשְׂדִּי geworden ist כַּלְדִּי und durch die chaldäische Mundart כַּלְדַּי, mithin vermittelst der griechischen Endigung χαλδαῖος. An das Wort אוּר sind ein Haufen Einfälle verschwendet worden. Die poßirlichsten sind diejenigen, welche in dem Gehirn der Rabbinen erzeugt sind. Am erträglichsten haben die Griechen gemuthmaßt, welche es von einer Landschaft verstehen. Das arabische sezt die Bedeutung dieses Worts ins Licht. Bey den Arabern heißt אור in der X. Conjug. über eine Ebene, über ein gerades Land wegfliehen. Also bezeichnet אור ein ebenes Feld, welches Abrahams Anverwandte bewohnt haben.

Das XII. Capitel.

V. 5.

וְאֶת־כָּל־רְכוּשָׁם

Die LXX. übersetzen es durch τὰ ὑπάρχοντα αὐτῶν; die Vulgate durch substantiam suam; und der Chaldäer durch Besitzungen. Zur Erleuterung des hebräischen Worts dient das arabische Verbum רַעַס oder רַגַּס, mit den Güthern des Lebens bereichern. Daher stammt רעס und das hebräische רְכוּשׁ eine Menge von Güthern. Das Wort רכוש begreift demnach alle

alle Hülfen des Lebens, allen Vorrath zur Erhaltung des Lebens, in sich.

וְאֶת־הַנֶּפֶשׁ

Die Griechen übersetzen diesen Ausdruck durch ψυχὴν, die Vulgate durch animas; der Chaldäer aber übersezt es nicht. Im arabischen heißt נפש nicht nur die Seele, sondern die ganze Person eines Menschen. Golius weiset diese Bedeutung nach S. 2422. gleichwie auch der Ausdruck נסמה, im Hebräischen נשמה, den ganzen Menschen, und besonders einen erkauften Knecht bedeutet. Golius 2364. Bey den Arabern heißt נָפַס auch soviel als kostbahr, vortreflich seyn; daher könnte נפש eine schätzbahre unvergleichliche Sache anzeigen, und dieser Sin würde sich für unsern Text recht eigentlich schicken.

V. 6.

עַד אֵלוֹן מוֹרֶה

Ἐπὶ τὴν δρῦν τὴν ὑψηλὴν ad quercum illam altam übersetzen es die LXX; der Lateiner mit usque ad convallem illustrem; und der Chaldäer durch ad planitiem Moreh. Am richtigsten wird es übersezt, wenn man sagt: an den ebnen Eichwald. Denn der Ausdruck אֵלוֹן bedeutet eine starke Eiche, in sofern man ihn von dem arabischen איל stark und dicke seyn, herleitet. Es ist merkwürdig; daß die LXX. das Wort Moreh durch

durch hoch übersetzen. Sie haben vielleicht an den arabischen Ausdruck מַרָא gedacht, welcher fett seyn, und in die Höhe wachsen, anzeigt; und das scheinet auch der Verfasser der Vulgate im Sinne gehabt zu haben. Ich erläutere es lieber aus dem Arabischen וַרַא, welches in der IV. Conjug. so viel heißt, als die Erde gerade und eben machen. Daher bedeutet אֵלוֹן מוֹרֶה einen Eichwald auf einem flachen geraden Felde.

V. 13.

בִּגְלָלֵךְ

Ἕνεκέν σου steht im Griechischen; ob gratiam tui verdollmetschet es der Lateiner; der Chaldäer umschreibt es dadurch, daß er sagt: deiner Worte wegen. Im Arabischen heißt גַּל berühmt, vortreflich, schön seyn. Davon ist גְּלָל die Schönheit, Vortreflichkeit. Derowegen könnte man diesen Ausdruck in der gegenwärtigen Verbindung so übersetzen: deiner schönen reizenden Bildung wegen.

V. 16.

צֹאן — וּבָקָר וַחֲמֹרִים

Die LXX. übersetzen das erstere Wort durch πρόβατα, und so auch die übrigen; bey den Arabern bedeutet צַאַנ das Land ist voll Schafe und Ziegen; folglich geht dieser Ausdruck auf das kleine Vieh. Der dritte Ausdruck wird von den Griechen durch ὄνοι gegeben, und auf gleiche

Weise von dem Lateiner. Bey den Arabern heißt חָמַר der Natur nach roth seyn; also heißt חֲמוֹר ein rother Esel, so wie sie es im Orient auch wirklich sind.

וְשְׁפָחֹת וַאֲתֹנֹת וּגְמַלִּים

Der erste Ausdruck ist von den LXX. durch παιδίσκαι übertragen, woraus man sieht; daß sie geglaubt haben; es sey hier von Mägden und Aufwärterinnen die Rede. Bey den Arabern heißt ספח effudit, diffudit. Von demselben stamt משפחה progenies her, und ohne Zweifel שפחה, welches nichts anders als eine Person bezeichnen kan, durch welche das Geschlecht fortgepflanzet wird. Der zweyte Ausdruck wird von den Griechen durch ἡμίονοι übersezt, und von dem Lateiner durch asinae. Bey den Arabern bedeutet das Wort אתן mit geprésten, gezwungnen und lahmen Schritten gehn. Daher heißt bey ihnen die Eselin אתאן. Es ist doch aber zu verwundern; daß die LXX. den hebräischen Ausdruck durch ἡμιόνες Halbe Esel, Maul-Esel übersetzen, da doch Bochart umständlich darthut; daß der Gebrauch der Maulesel vor Davids Zeiten gar nicht gewesen sey. Er meynet demnach, daß in dieser Stelle ὄνες müsse gelesen werden. Aber das ist kaum zu vermuthen, da im vorhergehenden der Esel schon gedacht wird, welche Benennung wahrscheinlicher Weise ihr zweytes Geschlecht mit in sich faßt. Ich glaube; daß Moses mit diesem Ausdruck die junge Zucht der

der Esel bezeichne. Im Arabischen bedeutet רהן in der IV. Conjug. die zarte Jugend um und neben sich haben.

Das XIII. Capitel.

V. 2.

בְּכֶסֶף

Man leitet gemeiniglich dis Wort von כָּסַף verlangen, begehren her, weil das Silber so sehr von den Menschen begehrt werde. Aber das Geld begehrt der Mensch noch heftiger, und was begehrt der Mensch nicht alles? Man geht am sichersten, wenn man diesen Ausdruck von dem arabischen כַּסַב gewinnen, wuchern, abführt. Daher heißt auch כסב oder כסף ein Wucher, ein Gewinn.

V. 5.

וְאֹהָלִים

Im Griechischen steht *καὶ σκηναὶ*, und so verstehn dis Wort auch die übrigen Dollmetscher. Bey den Arabern aber bedeutet אהל ein Volk, ein Haufe Menschen, der zu einer Regierung, und Haushaltung gehört. Daher heissen אֹהָלִים Hausgenossen, alle diejenigen Leute, die an ein Haus verpflichtet sind.

V. 11.

מִקֶּדֶם

Die Griechen übersetzen es durch *ἀπὸ ἀνατο-*

λῶν, und so auch der Lateiner. Am richtigsten drückt es der Chaldäer durch בקדמיתא im Anfange, zuerst, aus. Denn, da Loth mit dem Abraham zwischen Bethel und Ai war, so konnte er nicht vom Orient nach dem Jordan reisen, sondern er mußte sich dahin von dem Occident nach dem Orient begaben. Abraham ließ ihm die freye Wahl, eine Gegend auszusuchen, welche er wolte, und da das geschehen war, so war er der erste, der sich trennete. Das Arabische bestätiget die Richtigkeit dieser Anmerkung. Denn in diesem Dialekt heißt קדם eher gewesen seyn.

Das XIV. Capitel.

V. 3.

אֶל עֵמֶק הַשִּׂדִּים

Die Griechen übersetzen dis durch ἐπὶ τὴν φάραγγα τὴν ἁλυκὴν, der Lateiner durch vallem sylvestrem, der Chaldäer durch planitiem agrorum. Aus der Construction ist deutlich, daß שדים ein Nomen Appellativum ist. Im hebräischen heißt שָׂדֶה ein gebauter, ein gepflügter Acker, שָׂדַד den Acker mit dem Pfluge zwingen, daher שֵׂד für שֵׂדֶד ein gepflügter, besäter, gebauter Acker. Hiermit stimt das Arabische סַדַד und סַדָא eine Sache gut verfertigen, vortreflich überein.

V. 14.

חֲנִיכָיו

Die Griechen setzen τȣ̀ς ἰδίȣς, die Vulgate expeditos, der Chaldäer juvenes suos; die Neuern vernas suos. Bey den Arabern heißt חֲנַךְ überwinden, jemanden unter die Bothmäßigkeit bringen. Daher heißt חָנִיךְ in der VIII. Conjug. ein Besiegter, ein Gefangener, ein Knecht. Allein eben dis Stammwort hat in gedachter Conjugat. wie auch in der ersten die besondere Bedeutung, daß es anzeigt: jemand mit Erfahrungen bereichern, jemand durch Erfahrung üben. Daher stammt denn חָנִיךְ ein Erfahrner, ein Geübter. Mithin waren es die erfahrensten und geübtesten Männer, die Abraham brauchte.

V. 20.

מִגֵּן

Im Griechischen steht παρέδωκε, und so dollmetschen beyde, der Chaldäer und Lateiner. Bey den Syrern heißt מַגָּן umsonst, willig, und bey den Arabern מַגָּאן. Daher heißt das Stammwort מָגַן in Piel schenken, umsonst überlassen.

V. 23.

שְׂרוֹךְ—נַעַל

Die Griechen übersetzen diese Ausdrücke durch σφαιρωτῆρος ὑποδήματος, und eben so giebt es

die Vulgate. Das Stammwort des Ausdrucks שֹׁרוֹךְ ist das شَرَكَ bey den Arabern, bey denen es in der II. Conjug. heißt: **Die Schuhe mit Riemen versehn.**

Das XV. Capitel.

V. 2.

עֲרִירִי

Die siebenzig Dollmetscher übersetzen dis Wort durch *ἄτεκνος*, der Lateiner absque liberis; und gerade so auch der Chaldäer. Bey den Arabern bedeutet عَرَّ jemanden mit einer falschen Hofnung äffen, betrüben, höhnen. Vermöge dieser Anmerkung lautete die Stelle so: Denn siehe ich gehe weg, durch eine leere Hofnung getäuscht. Er wolte gleichsam sagen: Du hast mir zu einer Nachkommenschaft von meinem Saamen Hofnung gemacht. Aber ich empfinde die Eitelkeit dieser Hofnung. Daher fürchte ich, dieses Seegens beraubt zu werden, da ich ein Mann von einem so grauen Alter bin.

וּבֶן מֶשֶׁק—בֵּיתִי

Im Griechischen steht: *ὁ δὲ υἱὸς μασὲκ τῆς οἰκογενῦς μȣ*; im Chaldäischen: der Sohn meines Hausverwalters, und eben so drückt es der Lateiner aus. Diese Uebersetzung ist gründlich. Denn bey den Arabern heißt مَشَقَ etwas einrichten, etwas anordnen. Derowegen bedeutet

משק

משק eine Person, welche die Hausangelegenheiten besorgt.

V. 4.

מִמֵּעֶיךָ

Die LXX. geben dis durch ἐκ σοῦ, der Chaldäer sagt: Aber der Sohn, den du zeugen wirst; der Lateiner: de utero suo; einige Neuere übersetzen es: aus deinem Eingeweide. Diese Uebersetzung ist eigentlicher und wahrer als jene. Denn bey den Arabern bedeutet מַעַי so viel als pandiculatus fuit. Daher ist מעי das Eingeweide, weil es leicht in die Länge ausgedehnt werden kan.

V. 9.

וְתֹר וְגוֹזָל

Die Griechen geben diese Ausdrücke durch τρυγόνα καὶ περιστερὰν, der Lateiner übersezt es eben so; der Chaldäer aber wahrer, durch Turteltaube und junge Taube. Denn das Wort גוזל komt nicht von dem hebräischen rauben, sondern von dem Arabischen עָזַל her, welches in der IV. Conjug. junge haben, bedeutet. Daher ist עֲזָאל junges Vieh.

V. 17.

וַעֲלָטָה

Die Griechen übersetzen dis auf eine wunderbahre Weise durch φλὸξ ἐγένετο, Onkelos durch

וקבלא & caligo facta est; und der Lateiner durch & caligo tenebrosa facta est. Diese Uebersetzung hat guten Grund, weil das hebräische Wort von dem Arabischen עטל finster seyn, hergeholet werden muß. Wenn man aber hiemit das arabische עלת hallucinatus fuit vergleicht, von dem עלת herstammt, welches den Anbruch der Nacht bedeutet; so kan man deutlich sehn, was insonderheit עלטה anzeige, nemlich den Abend, dem noch einiges Licht beygemischet ist, den dämmernden Abend, wie bey den Hebräern ערב der Abend heißt, von ערב vermischen. Was mag doch die Griechen zu einer so seltsamen Uebersetzung verleitet haben?

Das XVI. Capitel.

V. 11.

הֹרָה

Die LXX. übersetzen dis Wort durch ἐν γαςρὶ ἔχεις, und eben so der Lateiner. Insgemein hält man dafür, daß das Stammwort dieses Ausdrucks הרה sey. Allein so müßte es hier הָרִית heissen. Es kan aber nichts anders seyn, als das Participium form. gener. in Kal, und muß von הור hergeleitet werden, welches im Chaldäischen etwas begreifen, etwas in den Sin fassen heißt, wie denn auch הָאַר bey den Arabern eine solche Bedeutung hat. Dis Stammwort fehlt in den hebräischen Wörterbüchern.

V. 12.

פֶּרֶא אָדָם

Die griechische Uebersetzung hat ἄγροικος ἄνθρωπος, die Lateinische ferus homo; die Chaldäische aber sagt: Und er selbst wird ein Rebell, ein Aufrührer unter den Menschen seyn. Sowohl bey den Arabern als bey den Hebräern bedeutet פֶּרֶא eigentlich einen Waldesel. Bochart bemerkt in dem Hieroz, daß der Waldesel ein wildes, unbezwingliches, widerspenstiges, und hurtiges Thier sey, und glaubt; daß es von dem syrischen פְּרָא fliehen, geschwind weglauffen, herkomme. Diese Bedeutungen schildern den Character des Ismaels nach dem Leben. Er war wild, unbändig, nicht zu lenken, und heftig. Man sehe in das XXI. Cap. dieses Buchs.

Das XVII. Capitel.

V. 11.

וְהָיָה שִׁמְךָ אַבְרָהָם

Die Philologen haben bey Auflösung des Namens Abraham alle Künste erschöpft, und im rathen Meisterstücke geliefert. Sie behaupten, und bey nahe einmüthig, (den Herrn Prof. J. D. Michaelis ausgenommen) daß es zusammengesezt, und daß das ה aus dem Worte המון dem Namen אַבְרָם eingeschoben sey. Diese Entwickelung ist lächerlich. Sie müssen nicht erwogen

haben; daß die Zusammenfügung der Wörter bey den Hebräern, nicht durch Einschaltung eines und des andern Buchstabs, sondern durch Verrückung ganzer Sylben geschieht. Was kan nun wol ungereimter seyn, als daß der Buchstab ה, aus dem Worte המון genommen, den Namen Abraham bilde. Und wer könnte sich solche Ableitung träumen lassen? Ich läugne nicht; daß dieser Name zusammengefügt ist; aber ich behaupte; daß es zwey wirkliche Wörter sind, die seine Zusammenfügung bestimmen. Diese Wörter sind אָב und רָהָם. Sie fallen einem jeden in die Augen. Jenes bedeutet Vater, und dieses eine Menge Wasser, (nicht so ausdrücklich Wasserfluth, wie der Herr Professor Michaelis in der Beurtheilung der Mittel 2c. S. 327. meynt) von dem Stammwort רהם, welches in der IV. Conjug. den Sin eines häufigen Regens hat; daher denn רהאם eine grosse Zahl oder Menge. Golius S. 1056. Diese Ableitung wird durch den Grund unterstüzt, den GOtt bey dieser Benennung anführet: **Weil ich dich zum Vater der Menge der Völker gesezt habe.**

V. 15.

כִּי שָׂרָה שְׁמָהּ

Σάῤῥα ἐστι τὸ ὄνομα αὐτῆς. Dieser Name wird gemeiniglich von שׂוּר herrschen, die Oberhand haben, hergeleitet, daher der Ausdruck Sara eine gebietende, regierende Frau anzeigen soll. Allein da das Wort שָׂרַי in שָׂרָה ver-

verändert worden, so muß in dieser Verschiedenheit des Ausdrucks auch eine verschiedene Bedeutung enthalten seyn. Die Griechen haben dieselben vortreflich beobachtet. Sie zeigen diese Verschiedenheit durch σάῤῥα an. Ich vermuthe, daß sie diese Veränderung oder vielmehr nähere Bestimmung von dem arabischen סִר vergnügt, frölich seyn, hergenommen haben. Sara war ihrer Unfruchtbarkeit wegen von Herzen traurig, und selbst Abraham empfand darüber eine beugende Bekümmerniß. Wie nun Abraham durch den Trost der Verheissung, und durch die Veränderung zur Freude empor gehoben wurde, wer wird wol zweifeln können; daß sich nicht auch die Sara bey der Umbildung ihres Namens werde gefreut haben? Abraham hielt diese Umbildung seines Namens für ein so günstiges Zeichen auf sein Glück, daß er auf sein Angesicht fiel, und sich innigst ergezte, V. 16. 17. Also hiesse Sarra eine Fröliche, eine Vergnügte.

Das XVIII. Capitel.

V. 6.

קֶמַח סֹלֶת לוּשִׁי—וַעֲשִׂי עֻגוֹת

Alle diese Worte lassen sich aus dem arabischen Dialekt erleutern. In der aethiopischen Mundart heißt קָמַח essen, und in der arabischen קָמַח in den Mund stecken. Folglich bedeutet קֶמַח überhaupt etwas Eßbares, etwas, das gegessen werden kan. Der Ausdruck סֹלֶת

kömt

kömt von dem arabischen סַלַת her, welches soviel heißt, als: Die Rinde von einer Frucht abstreifen. Daher ist der Ausdruck סלת (solth) entstanden, der eine Gerste anzeigt, welche die Rinde, oder die Schale verloren hat; mithin ist קֶמַח סֹלֶת eine Speise von abgeriebner Gerste. Das Wort לוּשִׁי hat seinen Ursprung von dem arabischen לַתַּה mit dem Thau besprengen, naß machen, und לַאַם etwas leckerhaft zubereiten Beyde Bedeutungen schicken sich vollkommen hieher. Sara soll die Gerstenspeise mit Wasser besprengen, und sie zum Vergnügen des Geschmacks zu richten. Das Wort עֻגוֹת hat eine sehr nahe Verwandschaft mit dem arabischen עֻגָּה, welches nach dem Zeugniß, welches Golius S. 1525. beybringt, laganum ex ovis in sartagine coctis bedeutet. Da nun die Speise, welche Sara anrichtete, mit Mehl vermischt wurde, so scheinet vorgedachtes Wort einen Pfannenkuchen anzuzeigen. Diese Art von Gebacknem nennt der Chaldäer בְּרִיצָן. Im arabischen ist das Wort קָרַץ, das so viel heißt, als einen Teig in Schnitte, in Tellerstücke zerlegen, durch welches demnach der Ausdruck des Chaldäers ein Licht empfängt.

V. 10.

כָּעֵת חַיָּה

Am schlechtesten, am wenigsten wahrscheinlich haben Luther und Seb. Schmid diese Stelle über-

übersezt. Wie kan GOtt von sich sagen: wenn ich lebe? Das Wort חַיָּה ist, wie der Augenschein schon zeigt, das Adject. form. gener. von dem Mascul. חַי lebendig. Es hätte also erträglicher gegeben werden können: um die Lebenszeit, wenn Sara noch leben wird. Allein kan man nicht bey der Erleuterung dieses Ausspruchs gründlicher zu Werke gehn? Bey den Arabern heißt חַיִי nicht nur leben, sondern auch im leben blühn, frisch und munter seyn. Auch bey den Hebräern hat dis Wort den angegebenen Begrif. Man vergleiche hiemit Jos. V, 8. Sara war durch das Alter entkräftet. Der Frühling ihres Lebens war ihr verblüht. GOtt aber verheißt ihr einen Sohn, und zugleich eine Munterkeit und Jugend des Lebens. Man vergleiche mit dieser Anmerkung den 2. V. des XXI. Cap. dieses Buchs.

V. 11.

אֹרַח כַּנָּשִׁים

Der Ausdruck אֹרַח wird durch das arabische אַרַח erleutert, etwas zur bestimmten Zeit anmerken. Mit demselben kömt וַרַח überein, aus dem das hebräische Wort יָרַח entstanden ist. Das Wort אֹרַח bedeutet daher in diesem Verhältnis dasjenige, was monatlich wieder kömt und angemerkt wird.

V. 18.

וְעָצוּם

Die LXX. haben diesen Ausdruck, der von den Ueber-

Uebersetzern ungleich verstanden wird, am geschikkesten in καὶ πολὺ übertragen. Denn bey den Arabern heißt עַמַּם zahlreich seyn, an der Menge vermögen.

Das XIX. Capitel.

V. 11.

בַּסַּנְוֵרִים

Der einzige Chaldäer hat die wahre Bedeutung dieses Ausdrucks erreicht, wenn man anders seinen Ausdruck besser versteht, als ihn Buxtorf verstehen mochte. Es ist wol von nichts weniger hier die Rede, als von einer völligen Blindheit, die in einer gänzlichen Beraubung des Gesichts besteht. Der Sin des Textes geht nur auf eine Verblendung der Augen. Aber ich führe den chaldäischen Ausdruck von dem Arabischen סַפַּר her, welches soviel heißt, als: leuchten, glänzen, mit einer Weisse vor den Augen funkeln. Eben das zeigt auch das hebräische Wort an, welches von dem arabischen עַנָּא und עַנַּר vermehren, und von אור Licht, im Arabischen וַרַי das Licht anzünden, Funken umher streuen, abgeleitet werden kan. Dis zusammengesezte Wort würde ein starkes Licht anzeigen, welches die Augen blendet. Eine solche Blendung aber hindert, daß man den Gegenstand, den man wahrnehmen will, nicht recht zu erkennen, und zu unterscheiden vermag. Der gelehrte Herr Simonis

monis vermuthet zwar, daß dieser Ausdruck aus dem arabischen סַבָא und עִוֵּר zusammengesezt sey, und luminis excoecationem anzeige. Allein so müßte es nach den Gesetzen der hebräischen Sprache עִוְּרְסָבִים heissen. Denn so wie die Hebräer die Worte in der Construction ordnen, so setzen sie auch dieselben in der Verbindung zusammen. Nun aber pflegen sie diejenigen Wörter, die eine ausgebreitete Bedeutung haben, denenjenigen, die einen engern Sin haben, in der Construction vorzusetzen; also thun sie auch solches in der Verbindung der Wörter. An dis Sprachgesetz scheint der Herr Prof. Simonis nicht gedacht zu haben.

V. 26.

וַתַּבֵּט אִשְׁתּוֹ מֵאַחֲרָיו

Die Griechen übersetzen diese Stelle so: καὶ ἐπέβλεψεν ἡ γυνὴ αὐτȣ̃ εἰς τὰ ὀπίσω; die Vulgate: respiciensque uxor ejus post se. Der Chaldäer: et spectavit uxor ejus post ipsum. Diese ganze Stelle kan aus dem Arabischen hinlänglich erläutert werden. Bey den Arabern heißt נָבַט recessit, concessit seorsim ad latus. Diese Bedeutung klärt die Sache auf. Das Weib ging von der Seite des Mannes unbemerkt weg. Sie scheint wirklich nach Sodom zurück gegangen zu seyn. Es ist auch kaum glaublich; daß der HErr das blosse Hinblicken nach Sodom so hart solte bestraft haben. Der Heiland zielt auf dis Exempel, wenn er von der Vertilgung Jerusa-

lems,

lems, und dem Zurückgehn dahin redet, Matth. XXIV, 18. Marc. XIII, 16. Das Präfixum מ, welches dem אַחֲרָיו vorgesezt ist, bestätiget diesen Sin. Der Lateiner sahe diese Unbequemlichkeit, und er beschloß lieber dem Text Gewalt anzuthun, als ihn schlecht zu übersetzen. Daher übersezt er post se, da es doch im Text nicht מֵאַחֲרֶיהָ, sondern מֵאַחֲרָיו heißt. Alle Schwürigkeit fällt weg, wenn wir den angezeigten wahren Sin des Worts annehmen. Und es ist an sich selbst schon überaus wahrscheinlich; daß Loths Weib sich heimlich, und hinter dem Rücken ihres Mannes nach Sodom hingeschlichen habe.

V. 28.

קִיטֹר

Im Griechischen steht φλόξ. Aber das folgende קִיטֹר übersetzen die guten Männer durch ἀτμίδα. Eben so macht es die Vulgate. Der Chaldäer legt dem Worte eine Bedeutung bey, und übersezt es durch Rauch. Diese Uebersetzung ist gründlich. Bey den Arabern heißt קָטַר etwas mit Pech überziehn, einen Rauch machen, und so auch bey den Hebräern. Da nun das Pech schwarz ist, und einen schwarzen Rauch von sich giebt, so ist es ungemein wahrscheinlich; daß durch den Ausdruck קִיטֹר ein schwarzer Rauch angezeigt werde.

Das

Das XX. Capitel.

V. 7.

וְעַתָּה הָשֵׁב אֵשֶׁת־הָאִישׁ כִּי נָבִיא הוּא

Diese Stelle ist ein Stück der Rede GOttes an den Abimelech, in der er ihm befiehlt, die Sara dem Abraham wieder zu geben, weil Abraham ein נָבִיא sey. Daß das Wort נָבִיא einen Propheten bedeute, daran ist kein Zweifel. Der häufige Gebrauch dieses Worts, und die Verbindung, darin es angetroffen wird, lehren diesen Sin. Abraham und die auf ihn folgende Patriarchen, hatten einen so vertrauten Umgang mit GOtt, wusten so viele seiner Rathschlüsse, und waren mit so manchen Offenbahrungen beehrt worden, daß sie mit allem Recht den Namen der Propheten verdienen, und Psalm CV, V. 12-15. wird ihnen dieser Titel ausdrücklich beygelegt. Aber wir haben Gründe, die uns bewegen, bey der Deutung dieses Worts an dem gegenwärtigen Orthe von der gewöhnlichsten abzugehn. In der arabischen Sprache bedeutet נָבָא und נָבָה vortreflich, vornehm seyn, glänzen, hervorragen, daher der Ausdruck נָבִיא eine vornehme Person beschreiben kan, eine Person, die auf eine hohe Stufe gestellt ist. Wenn wir diese Bedeutung hier anwenden, so würde dieser natürliche Sin erfolgen: Derowegen gib das Weib jenem Manne wieder. Denn er ist eine Person vom Range, von Würde, das ist, wie es die Hethiter C. XXIII,

26. selbst ausdrücken: נְשִׂיא אֱלֹהִים ein Fürst GOttes, und wie es die LXX. geben, βασιλεὺς παρὰ θεȣ̃. Dieser Begrif ist zuförderst der Sache mehr angemessen, als die Idee eines Propheten. Abimelech war kein geringer Privatmann, sondern ein Fürst und König in Gerar, mithin ein Mann über viele andere durch seine Würde erhaben. Abimelech glaubt; daß Sara Abrahams Schwester sey; er verliebt sich in sie, und bildet den ehrlichen Anschlag sie zu heyrathen. Allein GOtt warnt ihn im Traume und befiehlt, die Sara dem Abraham als ihrem rechtmäßigen Ehemann wieder zu geben. Der HErr begleitet diesen Befehl mit einem zweyfachen Grunde. Der erste ist eine Bedrohung des Todes, die er im Fall des Ungehorsams als eine Strafe fürchten solte, und der andere ist von dem hohen Stande Abrahams hergenommen, dem Abimelech Achtung schuldig war. Die lezte Vorstellung ließ ihn die Billigkeit des göttlichen Willens begreifen. Sehr wenig würde es ihn gerührt haben, wenn GOtt gesagt hätte: Abraham ist ein Prophet. Denn Abimelech war ungläubig, und kannte den vernünftigen Gottesdienst nicht. Er wuste also auch nicht, was ein Prophet war, und da er mit diesem Namen keinen Begrif verknüpfen konnte, was würde wol die Ermahnung, von dem Namen hergenommen, vor Kraft über ihn gehabt haben, die Sara wieder auszuliefern? Aber was ein Fürst, was ein vornehmer Mann sey, das wuste Abimelech. Darum wählte der HErr einen solchen Ausdruck, der ihm die

Bil

Billigkeit seines Begehrens aufschliessen konnte. Hiernächst so erhellet die Richtigkeit der angegebenen Bedeutung aus dem Zusammenhange dieser Worte, mit den folgenden: **und er wird bitten**, das ist, wenn er für dich bitten wird, **so wirst du leben**. Zwar scheint es; daß die von Abraham versprochne Fürbitte sich besser für das Amt eines Priesters und Propheten; als für den Charakter eines weltlichen Fürstens schicke. Es ist wahr: allein man muß wissen; daß die Fürsten, die Regenten, die Häupter der Familien, vor Einführung des levitischen Gottesdienstes die Stelle der Priester vertraten. Wir haben an dem Melchisedech ein deutliches Beyspiel, der nach dem Zeugnis unsers Geschichtschreibers Cap. XIV, 18. König in Salem und zugleich Priester war. Also war hier Abraham durch die Erhabenheit seines weltlichen Standes zu solchen Gottesdienstlichen Handlungen verpflichtet, die nachher dem geistlichen Orden durch einen Befehl des Höchsten besonders aufgelegt wurden. Es folgt also nicht, daß der Ausdruck נָבִיא hier Prophet heisse, weil von Abraham versichert wird; daß er für den Abimelech beten würde. Es würde eher folgen; daß Abraham das Haupt seines Volks, und ein Gesetzgeber der Gesellschaft gewesen seyn müsse, weil er die Pflicht, und das Amt hatte, für andre zu beten. Man vergleiche hiemit den Ausspruch Davids Ps. CV, 14. und die Stellen im Mose, in welchen von Abrahams Vorzügen, von seiner Gewalt und Herrschaft geredet wird, 1 Mose XIII, 1. 2. XXI, 22. ꝛc. XXIII, 6. Die alten

Uebersetzer haben diesen Ausdruck nicht sorgfältig erwogen. Clericus aber urtheilt so jämmerlich; daß man bey seinem Gewäsche weinen möchte.

V. 16.

וְאֵת כֹּל וְנֹכָחַת

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch durch καὶ πάντα ἀλήθευσον; die Vulgate durch & quocunque perrexeris mementoque te deprehensam. Dieser Orth ist wirklich im Hebräischen dunkel. Aber die LXX. klären ihn auf. Clericus hätte nicht nöthig gehabt; hier so weitläuftig zu seyn, wenn er in die griechische Uebersetzung, die er am Ende seiner Kritik anführt, mit einigem Nachdenken hineingesehen hätte. Die Griechen haben ihre Uebersetzung aus dem arabischen Verbo וְגַח hergenommen, welches in der IV. Conjug. eröffnen, anzeigen, klar machen bedeutet. Dieser Sin ist der bequemste, und von demselben fallen alle Schwierigkeiten weg.

Das XXI. Capitel.

V. 6.

צְחֹק עָשָׂה לִי אֱלֹהִים

Sara wurde durch die Geburth ihres Sohns von dem Schimpf der Unfruchtbarkeit befreyt, und in die brünstigste Freude versezt. In den angeführten Worten drückt sie die Empfindungen ihres Herzens aus. Ihr Zustand war lauter Freude-

de, und Lob über die Güte des allmächtigen Schöpfers. Aber ich zweifle; daß die ausgezeichnete Stelle in dem Munde der Sara so viel heisse, als: GOtt hat mir ein Lachen gemacht; so allgemein auch die Stimme der Uebersetzer in Absicht auf den Ausdruck Lachen ist. GOtt selbst war es, der den Namen Isaak für den Sohn bestimmte, den Sara zur Welt bringen würde. Abraham vollzog den Befehl GOttes, da er seinen Sohn Isaak nannte. Diese Benennung war der Sara die Veranlassung zu der Rede. GOtt hat mir ein Lachen gemacht. Die Ernsthaftigkeit, mit der das göttliche Wesen spricht, läßt uns vermuthen, daß in der Bedeutung des Namens Isaak ein höherer Sin enthalten sey, als den das Lachen ordentlicher Weise mit sich führt. Ist nun eine Bedeutung vorhanden, die mit dem Inhalt der Sache, und mit den Umständen desselben besser übereinstimmt, so ist dieselbe der bisher gewöhnlichen vorzuziehen. Aber ich treffe eine solche Bedeutung in dem arabischen Verbo צַחַבַ an, welches nicht nur lachen, sondern auch sich verwundern und freuen bedeutet. Die LXX. haben in der gegenwärtigen Stelle das Wort צַחַק durch Lachen übersezt, aber gleich in dem folgenden, ohne Zweifel durch den arabischen Ausdruck erinnert, dasselbe durch Freude gegeben. Denn das יִצְחַק לִי übersetzen sie so: der wird sich mit mir freuen, der wird glückwünschend sich mit mir freuen.

V. 15.

וַתַּשְׁלֵךְ אֶת הַיֶּלֶד

Die LXX. übersetzen es durch ἔῤῥιψε, die Vulgate durch abjecit puerum, und auf gleiche Art der Chaldäer. Allein sie haben nicht erwogen; daß Ismael wenigstens damals 17 Jahr müsse alt, und folglich zu groß gewesen seyn; als daß ihn seine Mutter, die ohnedem schwer bepackt war, hätte tragen können. Clericus ist auch hier ungründlich, und berührt kaum die Sache. Allein man wird den eigentlichen Sin dieses Ausdrucks durch das Arabische verstehen lerne. Im arabischen bedeutet סַלַב gehen, umherwandeln. Dieser Begrif, mit dem hebräischen Worte verbunden, und in Hiphil genommen, hat den Sin: weggehen, umherwandeln lassen. Folglich hiesse es in unsrer Stelle: Sie geboth dem Knaben, daß er sich unter ein Gebüsch verfügen sollte. Dieser Sin wird dadurch nicht umgestossen; daß der Hagar v. 18. von dem Engel befohlen wird, den Knaben an der Hand zu führen. Denn das Wort שְׂאִי kan so übersezt werden: Geh weiter mit dem Knaben; eyle mit dem Knaben von diesem Orte weg. Bey den Arabern bedeutet das Stammwort נַסַא in der VIII. Conjug. weiter fort gehen, und סַאַא hurtig fortlaufen.

V. 23.

אִם תִּשְׁקֹר לִי וּלְנֶכְדִּי

Im Griechischen steht: μὴ ἀδικήσειν με. In der Vul-

Vulgate ne noceas mihi; der Chaldäer behält das Hebräische. Im Arabischen heißt שָׁגַר abwendig machen; es ist ein Streit entstanden. Ich würde es daher so übersetzen: Wenn du mirs abschlagen, wenn du mirs versagen wirst. Das וּלְנֶכְדִּי übersetzen die LXX. durch τὸ ὄνομά μου, der Chaldäer durch nepoti meo, und der Lateiner durch stirpique meae. Der lezte hat den wahren Sin getroffen. Denn in dem Aethiopischen heißt נֶגֶד ein Stamm, ein Geschlecht. Im Arabischen bedeutet das Verbum נַקַר in der IV. Conjug. Der Baum hat Laub gewonnen. Und was ist gewöhnlicher in heil. Schrift, als daß die Nachkommen eines Mannes mit den Zweigen, und dem Laube an den Bäumen verglichen werden?

V. 33.

וַיִּטַּע אֶשֶׁל

Die alten Uebersetzungen geben den Ausdruck אֶשֶׁל sehr unbestimt. Golius führt in seinem Lexico S. 21. und 22. das arabische אתל an, welches so viel heißt, als tamarica, alba myrica ad quercus altitudinem excrescens; und er zweifelt nicht; daß Abraham dergleichen Art von Bäumen hier gepflanzt habe. Aber ausserdem, daß es sehr zweifelhaft ist, wie dieser Dattelwald so geschwind habe wachsen können; so ist mirs wahrscheinlicher; daß das arabische אסל, welches ein Kraut anzeigt, das messerspitzige Blätter hat, und schnell in die Höhe geht, hier ge-

meynt werde. Hiemit stimmt das griechische ἄλσος überein, welches einen Wald bedeutet. Könnte man nicht sagen: daß hier von einem Walde die Rede sey, der aus Palmbäumen bestehet? Bey den Arabern heißt עתל gros und dicke seyn, und das davon abgebildete Wort עתול bedeutet einen dicken Palmbaum. Golius S. 1524.

Das XXII. Capitel.

V. 2.

אֶת יְחִידְךָ

Im Griechischen wird es durch τὸν ἀγαπητὸν gegeben, und in der Vulgate durch unigenitum. Bey den Arabern heißt וָחַד der einige, allein seyn, seines Gleichen nicht haben. Also bedeutet יחיד den einzigen seiner Art; einen der seines Gleichen nicht hat. Der war Isaak der Sohn Abrahams. Er hatte seines Gleichen nicht. Isaak war ein Vorbild auf Christum, und Christus heißt ἀγαπητὸς in dem allererhabensten Verstande.

V. 13.

אַיִל אַחַר

Dieser Ausdruck scheint überflüßig zu seyn. Aber er ist es nicht. Denn er beschreibt die Beschaffenheit des Widders. Im arabischen bedeu-

deutet אהר schön aussehn, eine annehmliche Gestalt haben, so wie die Thiere seyn musten, die man opfern wolte.

Das XXIII. Capitel.

V. 16.

עֹבֵר לַסֹּחֵר

Δοκίμȣ ἐμπόροις haben die Griechen; die Vulgate probatae monetae publicae; und der Chaldäer quae accipiebatur pro mercimoniis in omni civitate. Allein man könnte es mit mehrerer Richtigkeit so geben: Die von dem Kaufmann geprüfte Waren. Denn bey den Arabern heißt עָבַר die Münze untersuchen, ob sie das rechte Gewicht hat.

V. 13.

אִם אַתָּה לוּ

Im Griechischen steht ἐπειδὰν πρὸς ἐμȣ̃; weil du für mich bist, weil du mir gewogen bist. Der Sin des Chaldäers geht dahin: Wenn du mir eine Gütigkeit erzeigest. Da das לוּ mit dem אַתָּה durch den Accent verbunden ist, so vermuthe ich; daß dieser Ausdruck entweder ein Adjectivum, oder das Participium Passivum von dem Stammwort לוה oder לוי sey, welches bey den Arabern die Bedeutung des Wohlwollens und der Geneigtheit hat. Vorher V. 8. hatte Abraham gesagt: Wenn es mit eu-

eurer Seele so ist, daß ich meinen Todten begrabe; und nun spricht er zu dem Ephron: Wenn du geneigt bist, nemlich, den Acker zu verkaufen. Der Verfasser der arabischen Uebersetzung, die Erpenius herausgegeben, übersezt es artig: Si tu audis me & remittis (largiris) argentum agri, cape id a me.

Das XXIV. Capitel.

V. 2.

תַּחַת יְרֵכִי

Im Griechischen heißt es: ὑπὸ τὸν μηρόν μου; im Lateinischen subter femur meum; im Chaldäischen ist der hebräische Ausdruck beybehalten worden. Es kömt mir vor, als stritte es mit der Anständigkeit, mit dem Wohlstand, daß der Knecht seine Hand unter die Hüfte seines Herrns gelegt haben soll. Im arabischen bedeutet das Wort בַּארַק carpum, metacarpium, das Gelenke hinten an der Hand; und diesen Sin hat auch das Wort יָרֵךְ allenthalben, wo es vorkömt. Die Alten legten auch so die Eyde ab; daß derjenige, der ihn schwur, seine Hand auf das Hintergelenke der Hand eines andern legte.

V. 16.

בְּתוּלָה

Im arabischen heißt בתל unterscheiden, absondern. Daher heißt auch bey ihnen בתולה,

eine

eine vestalische Jungfer, eine Jungfer von geweyhter und geheiligter Keuschheit.

V. 24.

נֶזֶם זָהָב וּשְׁנֵי צְמִידִים

Das נֶזֶם übersetzen die LXX. durch ἐνώτια, und so auch die Vulgate. Nur der Chaldäer übersezt es bedeutender durch קדשא. Der gegeschickte Herr Simonis zeigt sehr artig; daß das Wort נֶזֶם einen Schmuck beschreibe, der bald den Ohren, bald der Nase angelegt wurde. In der aethiopischen und arabischen Sprache bedeute זמאם einen kleinen zarten Strick, den man an die Nase zieht; von זמם heften, binden, und er ruft hierüber Buxtorfen zum Zeugen auf. Aber ich wolte lieber sagen, daß dieser Ausdruck von dem arabischen Stammwort נַטַם herrühre, der soviel heißt, als eine Reihe Perlen aneinander fügen. Golius S. 2400. und 2401. Den chaldäischen Ausdruck קדשא übersezt Buxtorf durch vergulden. Allein wie mich deucht, sehr schwach. Wäre es nicht schicklicher abgeleitet, wenn wir dis Wort von dem arabischen קדאס Kodas herführten? Dieser arabische Ausdruck bezeichnet kleine silberne Kugeln, womit sich das orientalische Frauenzimmer puzte. Golius S. 1865. Und was ist nun wahrscheinlicher, als daß das Wort im Texte ein Geschmeide bezeichnet, welches aus Kügelchen von Golde besteht; eine Schnur, die aus kleinen goldnen

Ku-

Kugeln zusammengesezt ist. Den zweyten Ausdruck erklären die LXX. durch δύο ψέλλια. Der Lateiner ist gleicher Meynung. Der Chaldäer aber macht Ketten daraus. Billig verdient hier der arabische Ausdruck סמט suspendit rem in Betrachtung gezogen zu werden. Von demselben kömt סמט linea her seu filum, quo connexae sunt margaritae & conchulae, collo appendi solitum ornatus caussa, & quidem longius & dimissum. Golius S. 1213. Sonst bedeutet auch bey den Arabern צָמַר etwas mit einem Schleyer verhüllen, mit einem Tuche zubinden. Mithin könnte man sagen; daß צמיר so viel als ein Gürtel oder ein Band sey, das dichte an den Leib gelegt wird.

V. 25.

גַּם תֶּבֶן גַּם מִסְפּוֹא

Im Griechischen steht καὶ ἄχυρα καὶ χορτάσματα; in der lateinischen Uebersetzung palearum quoque & foeni. Der Chaldäer behält zwar den Ausdruck תבנא bey, aber das Wort מספוא übersezt er durch כסתא. Der erste Ausdruck kan aus dem arabischen תבנא stramine nutrivit animal erleutert werden. Hievon ist תבן entstanden, welches Stroh bedeutet. Das מִסְפּוֹא erhält durch das Stammwort סָפָה oder besser durch das arabische סף und שף comminuit, extenuavit rem ein Licht. Das chaldäische Wort bedarf gleichfals einiger Entwickelung. Buxtorf über-

übersezt es durch Futter. Aber wie seine Gewohnheit, sehr unzulänglich. Aller Wahrscheinlichkeit nach, kommt es von dem arabischen כַּס comminuit her; so daß כסתא soviel als Hexel, Heckerling bedeuten könnte.

Das XXV. Capitel.

V. 8.

וַיִּגְוַע אַבְרָהָם

Die LXX. übersetzen dis durch ἐκλείπων und der Lateiner durch deficiens. Diese Uebersetzungen sind gründlich gerathen. Bey den Arabern heißt גאע oder גָוַע vor Trägheit und Mattigkeit krank seyn; durch Hunger geschwächt werden, vor Hunger umkommen. Also bedeutet גָוַע eigentlich soviel; als allmählig abnehmen, nach und nach schwach werden. Dis ist das Schicksaal der Alten. Sie nehmen nach und nach ab; ihre Nahrungssäfte vertrocknen, und sie verlöschen wie ein Licht, auf welches kein Oehl zufließt.

V. 20.

מִפַּדַּן אֲרָם

Die Griechen setzen ἐκ τῆς μεσοποταμίας, und gleichergestalt der Lateiner. Bey den Arabern heißt פַּדַּן ein paar pflügende Ochsen. Man übersezt es daher insgemein durch ein Feld, welches durch Ochsen gepflügt wird. Aber ich

dächte:

dächte; daß dieser Ausdruck mehr erleutert würde, wenn wir das arabische Wort ברן fett, dick und stark seyn, in Erwägung zögen. In diesem Lichte hiesse פדן ארם das fette Land Arams, welches zwischen dem Tygris und Euphrat lag, und deswegen von den Griechen μεσοποτάμια genennet wird, oder hebr. ארם נהרים Syria duorum fluviorum, 1 B. Mos. XXIV, 10.

V. 32.

וּשְׁנֵי לְאֻמִּים

Im Griechischen steht ἔθνη; so giebt es auch der Lateiner. Der Chaldäer aber übersezt es durch מלכון regna. Aber wer sieht nicht aus dieser Stelle, daß das ל ein Stammbuchstab sey? Wovon anders kan also der hebräische Ausdruck לאמים hergeleitet werden, als von לָאַם? Allein dieser Radix existirt in der hebräischen Sprache nicht mehr? Es ist wahr. Aber die arabische verwahrt ihn. In derselben bedeutet er, übereinstimmen, mit jemanden sich durch Bündnisse verknüpfen. Folglich bedeutet לאום ein Volk, welches sich durch gewisse Verträge und Bündnisse verknüpft hat.

V. 12.

תוֹמִם בְּבִטְנָהּ׃

Die Griechen übersetzen den ersten Ausdruck durch δίδυμα, der Lateiner durch gemini. Der arabische Dialekt klärt ihn ungemein artig auf. Denn

in demselben heißt תַאַם einen Gesellen in der Geburth haben.

V. 25.

עֵשָׂו

Der Stof zu diesem Namen ist im arabischen. Daselbst heißt עַתָּא damna intulit, daher stammt עַתְוָא pilositas, und davon עֵשָׂו. Golius S. 1525.

V. 30.

מִן הָאָרֹם

Die LXX übersetzen diesen Ausdruck durch ἀπὸ τοῦ ἑψήματος πυῤῥοῦ de cocto rufo, und die Vulgate durch de coctione hac rufa. Das erste Wort kan ohnmöglich dasjenige bedeuten, was das zweyte anzeigt. Daher legen ihm die alten Uebersetzer eine unterschiedene Bedeutung bey. Bey den Arabern heißt ארם Vorkost, oder zubereitete Speise zum Brodt hinzuthun, und ארם heißt Vorkost oder ein zubereitetes Gericht, und אראם zeigt eben so viel an. Golius S. 48. und 49. Folglich kan das erste etwas gekochtes, eine zugerichtete Vorkost bezeichnen, das lezte aber kan ein Adjectivum seyn, welches seine Beschaffenheit beschreibt. Kurz vorher heißt ארום soviel als נָזִיד pulmentum v. 29. und im 30. v. wird es נְזִיד עֲרָשִׁים genennet, pulmentum lentium. Bey den Arabern bedeutet das Wort ערם eine Linse.

Das XXVI. Capitel.

V. 26.

וַאֲחֻזַּת מֵרֵעֵהוּ

Der erste Ausdruck wird von den meisten Uebersetzern und Auslegern dieser Stelle für ein Nomen proprium; für den Namen eines Mannes gehalten, der mit in dem Gefolge des Abimelechs gewesen seyn soll, welcher zu dem Isaak reisete, um mit ihm ein Bündniß zu errichten. Auch Clericus pflichtet dieser Meynung bey, welches aber um so viel weniger befremden darf, je gewisser es ist; daß dieser beynahe vergötterte Philologe wenig oder nichts vom Hebräischen und den übrigen Dialekten des Orients verstanden hat. Ich will gar nicht zweifeln, daß die gangbare Meynung einigen Schein von Wahrheit habe. Der Zusammenhang scheint ihr günstig zu seyn. Besonders gewinnt es das Ansehn, als ob das gleich drauf folgende Wort מֵרֵעֵהוּ den angezeigten Sin unterstüzt; nemlich daß dieser Achusatus einer von den Freunden und Räthen des Abimelechs gewesen sey, so wie er auch einen General, einen Kriegesmann Namens Phichol in seinem Gefolge bey sich hatte. Hiezu kömmt das Ansehn der LXX. und der Vulgate, welches allerdings beträchtlich, und von grösserem Gewicht ist, als es diejenigen glauben mögen, welche jene aus Unwissenheit nicht lesen können, und diese aus Dummheit verachten. Allein es ist uns erlaubt weiter zu forschen, und die Wahrheit soll uns alle-

allemahl heiliger seyn, als das Ansehn der Menschen. Der Chaldäische Uebersetzer giebt uns Gelegenheit diesen Ausdruck zu ergründen. Der unvergleichliche Chaldäer übersezt diesen Ausspruch so: und die Begleitung von seinen Freunden. Ich behaupte demnach, daß das Wort אֲחֻזַּת ein Nomen appellativum sey, daß es die Bedeutung einer Begleitung, Gesellschaft und Zusammenfügung habe, daß es hier in statu constructo stehe, und daß folglich אֲחֻזַּת מֵרֵעֵהוּ so viel heisse, als adprehensionem, adiunctionem, societatem, comitatum, die Aufnahme, die Verbindung, die Begleitung seiner Freunde. Es darf niemand befremden, daß auf solche Weise der status constructus dem מ Praef. vorgehe, der irgend einige Bekanntschaft mit der hebräischen Sprache hat. In des sel. Michaelis hebräischen Grammatik werden S. 191. §. 18. Fälle und Exempel angeführt, die hieher gehören. Es ist auch nicht einmal eine Nothwendigkeit da, die uns zwingen solte, das מ in dem מרעהו für ein Praefixum zu halten, da es das servile essentiale seyn kan, welches das Wort רֵעַ auf eine unter den Hebräern sehr gewöhnliche Art vermehret. Wir finden ähnliche Exempel B. der Richter XIV, 11. 20. Sprüchw. XIX, 7. Zwar wird man dagegen einwenden können; daß das Wort מרעהו mehr die Gestalt des Singularis als des Pluralis habe, indem das Suffixum הו nur Wörtern, die im Singulari stehen, zugefügt werde. Da es nun hier nicht מֵרֵעָיו, sondern מֵרֵעֵהוּ

E heisse,

heisse, so folge augenscheinlich; daß Onkelos in seiner Uebersetzung gefehlt habe. Derowegen sey מֵרֵעַ der Name einer Würde und eines Amts des Accusatus. Allein dieser Schein verschwindet. Denn einmal ist es unrichtig; daß das Suffixum הוּ blos dem singulari beygesezt werde. Das Gegentheil sehen wir 1 B. Sam. XXX, 26. Ezech. XLIII, 17. Nahum II, 4. Job. XLII, 10. Man vergleiche hiemit den Alting in Fundam. Punct. Hebr. p. 200. Hiernächst so ist klar, daß Abimelech zu dem Isaak in der Absicht reisete, ein Bündniß mit ihm aufzurichten, V. 28. Zu dieser Feyerlichkeit wurden mehrere Personen genommen, welche ihm als Zeugen beywohnen musten. Diese werden אחזת מרעהו genennet, unter denen Phichol der vornehmste gewesen seyn mag. Ueberhaupt ist diese Art zu reden, den Morgenländern modisch. Die Araber nennen eine zahlreiche Gesellschaft, eine Menge von Gefährten קביל, das ist eine Annehmung, eine Verknüpfung. So lautet es in der VII. Sure des Korans: Satanas וקבילה, und seine Gesellen sahen die Menschenkinder.

V. 35.

מֹרַת רוּחַ

Die Griechen übersetzen diese Ausdrücke durch ἐρίζουσαι, der Lateiner durch offenderat animum; der Chaldäer sezt: & fuerunt repugnantes & obloquentes dicto Isaaci & Rebeccae. Der Araber, den Erpenius herausgegeben, hat: contradicentes

dicto

dicto Isaaci & Rebeccae. Dem Verstande nach sind diese Uebersetzungen richtig. Indessen ist mir doch die Griechische die vorzüglichste. Denn die LXX. haben sich nach dem arabischen מרי gerichtet, welches in der III. Conjug. so viel heißt, als contendit cum quo disputando. Daher heißt מֹרָה Zank, Streit, Widerspruch, Unwille, und auf diese Weise hiesse מֹרַת רוּחַ ein Streit des Geistes, daß ist, ein unwürdiger, hasvoller, bitterer ausfliessender Streit.

Das XXVII. Capitel.

V. 12.

כִּמְתַעְתֵּעַ.

Die vortreflichen Griechen übersetzen dis Wort durch ὡς καταφρονῶν, die Vulgate me sibi voluisse illudere. Jene liefern ein Meisterstück einer schönen Uebersetzung. Sie haben an den arabischen Ausdruck תַּעְתַּע gedacht, welches soviel heißt, als sich hin und her bewegen wandeln, bald hier bald dort hin taumeln. Es bedeutet aber auch das תַּעְתַּע verwickeln, einflechten, mit Ränken umgehn. Also könnte man den hebräischen Ausdruck so übersetzen: als einer, der den Vater durch listige Ränke hintergehen will.

V. 40.

כַּאֲשֶׁר תָּרִיד

Die LXX. erklären diese Ausdrücke durch ἡνίκα ἐὰν καθέλῃς; der Lateiner cum excutias,

der Chaldäer cum transgressi fuerint filii ejus (Iacobi) legem; einige der Neuern si planxeris. Eine jede dieser Uebersetzungen hat unüberwindliche Schwierigkeiten. Die griechische läßt einen zweifelhaften Sin zurück, man mag das τὸ ἔστι auf das vorhergehende oder nachfolgende deuten, und es kömmt mir vor, als ob die siebenzig Dollmetscher תּוֹרִיד gelesen haben, welches herabwerfen, herunterſteigen lassen, bedeutet, und einigemal in Hiphil vorkömt, Jerem. XLIX, 16. Obad. 4. Also wäre hier eine noch nicht angemerkte Leseart. Andere und mit ihnen Clericus erklären dis Wort durch herrschen. Ohne mich bey diesen Uebersetzungen, unter denen die lezte die ungereimteste ist, aufzuhalten, schreite ich zur Sache selbst, und behaupte, daß uns die arabische Sprache den bequemsten Sin an die Hand gebe. Im arabischen heißt רַאד so viel, als etwas ernstlich wollen, und in der IV. Conjug. etwas mit Fleiß suchen. So wird es gebraucht im Koran Sur. XXIII, 24. Diese Erleuterung gewähret folgenden fliessenden Sinn: Du wirst durch deinen Degen leben, und deinem Bruder wirst du dienen. Aber es wird geschehen, daß du sein Joch von dir abschütteln wirst, wenn du es ernstlich wilst, wenn du es eifrig suchst.

V. 41.

וַיִּשְׂטֹם

Die LXX. übersetzen es durch καὶ ἐνεκότει, der

der Lateiner durch oderat ergo semper; der Chaldäer durch & servavit inimicitiam in Iacobum. Im arabischen bedeutet שתם eine Freude über das Unglück eines andern empfinden; etwas jemanden aus Haß mißgönnen. Diesem Ausdruck zufolge, hiesse es in der gegenwärtigen Stelle: Und Esau freuete sich über die Leiden, die dem Jacob zustiessen. Dis Wort hat die fruchtbarste Bedeutung. Es beschreibt nicht allein einen eingewurzelten Haß, sondern auch seine Wirkungen; den Neid, die Verleumdung, die Freude über anderer Leute Elend, und alle Ausbrüche eines gallsüchtigen Herzens.

V. 42.

מִתְנַחֵם לְךָ

Im Griechischen steht ἀπειλεῖ σοι, im lateinischen minatur; im chaldäischen insidiatur tibi. Die würdigen Verfasser dieser Uebersetzungen haben sich nach dem arabischen Worte נַחַם gerichtet, welches soviel heißt: als der Löwe hat gebrüllt und gedroht. Golius S. 2473. Alsdenn brüllt der Löwe am schrecklichsten, wenn der Hunger an ihm nagt, und wenn er brüllt, so droht er seiner Beute den Untergang.

V. 44.

יָמִים אֲחָדִים

Die LXX. übersetzen dieses durch ἡμέρας τινὰς; der Lateiner durch dies paucos; und so der Chaldäer, wie auch der Araber, den Erpenius

herausgegeben. Allein nach dieser Uebersetzung haben die Worte der Rebekka einen elenden Sin. Es ist schon oben Cap. IX. das arabische אַחַר angeführt. Kraft der Bedeutung dieses Worts sagt die Rebekka: du wirst eine Zeit durch bey ihm bleiben. Dein Aufenthalt bey ihm darf nicht durch Reisen zu deinen Aeltern unterbrochen werden. So läßt sich auch der 19. V. im XXIX. Cap. dieses Buchs übersetzen.

Das XXVIII. Capitel

V. 19.

וְאוּלָם לוּז

Die alten Uebersetzer sind über diese Ausdrücke eines Sinnes. Aber könnte man sie nicht so verstehen? Und der Name der Stadt hieß im Anfang die Laube, der bedeckte Gang? Bey den Arabern bedeutet לאז wohin fliehen, und לאד pro praesidio ac munimento cepit. Denn Bethel scheint eine bergigte Stadt gewesen zu seyn, in welche man sich zur Sicherheit, und zum Schutz wider die Feinde begeben mochte.

Das XXIX. Capitel.

V. 34.

יִלָּוֶה אִישִׁי

Die Griechen übersetzen dis durch *πρὸς ἐμȣ̃ ἔσαι ὁ ἀνήρ μȣ*; der Lateiner durch copulabitur,

und

der Chaldäer adsociabit se. Bey den Syrern bedeutet לְוִי sich an jemand anhängen; bey den Arabern sich wohin neigen, günstig seyn. Also wollte Lea sagen: Nun wird mein Manu mir geneigt seyn; wird sich zu mir umwenden, wird mir anhangen.

Das XXX. Capitel.

V. 11.

בְּגָד

Die LXX. übersetzen dis Wort durch ἐν τύχῃ; der Lateiner durch feliciter; der Chaldäer aber sagt: בָּאָא גָד venit Gad. Die Neuern überaus dunkel: venit turma. Die Alten haben den Sin dieses Ausdrucks recht gut getroffen. Denn bey den Arabern bedeutet גָּד glücklich, gesegnet seyn, und גָד das Glück. Die einzige Schwürigkeit läge in der Sylbe בְּ. Allein der Chaldäer hebt sie. Dieser gründliche Kenner des Hebräischen sieht sie für das Praeteritum von dem Stammwort בוא an, und der Affect, mit dem die Lea spricht, bestättiget dis. Nach dieser Anmerkung sagt die Lea: Nun kömt die Glückseligkeit! Nun ist der Segen da! Von den feyerlichen Ausdrücken, derer sich die Alten bey frölichen Begebenheiten bedienten, kan man den geschickten Tractat nachsehn, den der gelehrte Seldenus de diis Syris geschrieben hat.

V. 13.

בְּאָשְׁרִי

Die LXX. geben diesen Ausdruck durch μακαρία ἐγὼ, glücklich bin ich; der Lateiner durch hoc pro beatitudine mea; und der Chaldäer durch תושבחא הות לי, gloria facta est mihi. Bey den Arabern bedeutet das Verbum יַסַר in der II. Conjug. prosperavit, secundavit; folglich in der I. Conjug. prosper, felix, fortunatus fuit. Derowegen haben die Worte der Lea folgenden Sin: Da ich so gesegnet bin, so werden mich die Töchter des Landes glücklich preisen; nämlich, da ich so glücklich bin; daß mir von der Silpha der zweyte Sohn gebohren wird, nachdem ich schon den Gad zum Sohn erhalten habe, bey dessen Geburth das Glück mir nur lachte. Nunmehr aber werden mich die Weiber dieses Landes erst recht glücklich und gesegnet heissen.

V. 14.

דּוּדָאִים

Dis durchkritisirte Wort übersetzen die LXX. durch μῆλα μανδραγόρε; die Vulgate durch mandragoras; der Chaldäer aber nennt das Gewächs, das hier verstanden werden soll, יברוחין, welches Buxtorf in seinem Lexicon durch ein schwaches Rathen ungemein dürftig erleutert. Bey den Arabern heißt ברח in der IV. Conjug. anlachen, gefallen. Daher wären die יברוחין anstatt אברוחים, annehmliche reizende Früchte.

te. Der Araber übersezt es durch לפאח Alraune, von der Golius sagt, daß es so viel sey, als שמאם eine Art von Melonen. Der Herr Professor Simonis hält dafür; daß die Dudaim eine indianische Feige gewesen sey. Aber wie wäre sie nach Syrien gekommen? Am wahrscheinlichsten ist mir des Golius Meynung, der diese Frucht als eine Gattung von Melonen ansieht. Diese kan דורא heissen, wenn sie von dem arabischen וַדַ lieben hergeleitet wird. Allein ich will noch was Wesentlicheres zur Erleuterung dieses Ausdrucks sagen. Ich betrachte ihn als aus zwey Wörtern zusammengesezt, aus dem arabischen דַאֵי oder דַוַי krank seyn, welches in der III. Conjug. bedeutet, ein Hülfsmittel wider die Krankheit anwenden, die Krankheit heilen, und aus der Partikel דוּ, die bey den Arabern einen Besitzer wovon, bezeichnet. Nach dieser Ableitung wäre דוּרָאִים eine Frucht, die ein Heilungsmittel wider eine Krankheit bey sich führt, dergleichen die Unfruchtbarkeit bey der Lea war. Daß aber die Partikel דוּ den Begrif eines Besitzers ausdrücke, das läßt sich aus verschiedenen arabischen Stellen beweisen. So wird z. E. das ψυχικὸν 1 Corinth. XV, 44. von dem Araber des Erpenius durch דוּנֶפֶס ein Leib, der eine Seele hat, das προφήτης XIV, 37. durch דוּנֻבֻוָּה einen, der Weissagung hat, das ἀσθενεῖς XI, 10. durch דוּאַלְאַסְקָאם die Schwachheiten haben, übersezt. Hiernächst verdient auch bemerkt zu werden; daß דַוִי nach dem Zeugniß des Go-

lius eine Arzeney beschreibt, durch welche der Leib verdünnet wird. Da einer solchen Verdünnung die Dicke und Fettigkeit entgegen gesezt wird, die den Leib verschließt, so scheint es, daß die דּוּדָאִים ein Mittel gewesen seyn, durch welche die Verdünnung des Leibes, und mithin die Fähigkeit zu empfangen bey den Weibspersonen in Orient befördert worden. Daher geschahe es auch; daß die Lea, da sie eine Zeitlang unfruchtbar gewesen, den fünften und sechsten Sohn gebahr, nachdem sie einige דּוּדָאִים gebraucht hatte; und daß die Rahel nach dem Gebrauch dieser Arzeney eine Mutter wurde, und den Joseph zur Welt brachte.

V. 20.

יִזְבְּלֵנִי אִישִׁי

Die griechische Uebersetzung giebt dis durch αἱρετιεῖ με ὁ ἀνήρ μȣ; die Lateinische durch mecum erit maritus meus; der Chaldäer umschreibt es: erit habitatio mariti mei mecum apud me; einige Neuere sagen: cohabitabit mihi maritus meus. Aber das war schon geschehen. Sie hätte sonst dem Jacob keine Söhne gebähren können. Ich erleutere diesen Ausdruck aus dem arabischen Verbo שֲׁבַל wohl und weichlich erzogen seyn; welches in der IV. Conjug. die Bedeutung der Gewogenheit und der Zuneigung hat. Diese Begriffe nun erzeugen folgen Sin: dismal wird mir mein Mann recht geneigt, recht zugethan seyn. Dieser Verstand läßt sich mit der

grie-

griechischen Uebersetzung sehr gut vereinigen. Denn was man wählt, das hält man für das Beste; und was man für gut, für sehr gut, für das Beste achtet, dem ist man gewogen. Lea sahe es; daß ihr die Rahel überall vorgezogen würde. Durch diese Worte gibt sie zu verstehn; daß dieser grosse Vorzug aufhören würde.

V. 27.

נִחַשְׁתִּי

Im Griechischen steht οἰωνισάμην ἄν; im Lateinischen experimento didici; im Chaldäischen heißt es tentavi, exploravi. Alle diese Uebersetzungen sind dunkel. Die arabische Sprache erleutert diesen Text. Bey den Arabern heißt נַחַם unglücklich seyn. Diese Bedeutung macht folgenden Sin: Ich würde unglücklich seyn (wenn du von mir zögest) denn GOtt hat mich deinetwegen gesegnet.

V. 28.

נָקְבָה שְׂכָרְךָ

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch so: διάστειλον τὸν μισθόν σου; der Lateiner: constitue mercedem tuam, und der Chaldäer: explica mercedem tuam. Bey den Arabern heißt נַקַב in der VIII. Conjug. wählen, aussuchen. Daher hätten die Worte diesen Verstand: wähle dir, bestimme dir selbst; suche dir selbst deinen Lohn aus. Das that hernach Jakob, v. 31-34.

V. 30.

מָתַי אֶעֱשֶׂה גַם אָנֹכִי לְבֵיתִי

Im Griechischen lautet diese Stelle so: πότε ποιήσω κἀγὼ ἐμαυτῷ οἶκον, und von gleicher Meynung ist der Chaldäer und Lateiner. Allein Jakob hatte ein Verlangen nach seines Vaters Hause zurück zu kehren. v. 25. Dahero würde ich seine Worte lieber so übersetzen: Aber wenn soll ich nach meinem Hause zurückkehren? Im Arabischen bedeutet עָשָׂא von einem zum andern ziehn.

V. 32.

נָקֹד וְטָלוּא

Die LXX. übersetzen das durch φαιὸν ἐν τοῖς ἄρνασι, die Vulgate durch varias & sparso vellere, der Chaldäer durch נמור ורקוע maculosum & punctis respersum. Bey den Arabern heißt נקט, wie bey den Hebräern, punctis insignivit. Aber warum die Alexandriner das טָלוּא mit ἄρνες ausgedrückt haben, davon ist der Grund in dem arabischen enthalten. Bey den Arabern bedeutet טלא ein kleines junges Thier.

Das XXXI. Capitel.

V. 15.

כִּי מְכָרָנוּ

In der griechischen Uebersetzung heißt es: πέπρακε γὰρ ἡμᾶς. Denn er hat uns verkauft, und

und so übersetzen es die übrigen Alten. Allein es ist offenbahr, und schon der Zusammenhang der Worte erfordert es; daß man den hebräischen Ausdruck von dem arabischen Verbo מַכַר List und Betrug üben, jemanden durch Ränke zu hintergehen suchen, ableite. Laban hatte betrüglich gegen seine Töchter gehandelt. Aber er hatte sie nicht verkauft. Sie sagen auch das nicht. Sie versichern nur in ihrer Beschwerde; daß ihr Vater ihnen seine Güter nicht gegönnt; und daß er sie bey ihrer Verheyrathung betrogen und hintergangen habe.

V. 19.

אֶת הַתְּרָפִים

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch τὰ εἴδωλα, und so auch der Lateiner und Chaldäer. Die Meynungen der Gelehrten von dem Sin dieses Ausdrucks hat Herr Simonis ausführlich erzählt und beurtheilt. Ich will mit wenigem sagen, was ich von der Bedeutung dieses Worts glaube. Ich leite es entweder von dem arabischen צַרַב percussit, finxit, formavit her, daher denn צֶרֶב forma, species, imago. Oder von dem arabischen טַרַף multa majorum serie a primo avo insignis fuit, von welchem der Ausdruck טֶרֶף ein Edler, ein Berühmter abstammt. Nach diesen Ableitungen vermuthe ich; daß die תְּרָפִים entweder Bilder gewesen sind, die man abergläubisch zu Hause durch einen Privatgottesdienst verehret hat, oder daß sie Portraits berühmter

Män-

Männer und ansehnlicher Vorfahren gewesen sind, denen man ebenfals eine göttliche Ehre erwiesen.

V. 20.

וַיִּגְנֹב יַעֲקֹב אֶת לֵב לָבָן

Im Griechischen steht ἔκρυψε δὲ Ἰακὼβ Λάβαν; im Lateinischen: noluit Iacobus confiteri, und im Chaldäischen: texit Iacobus Labani. Bey den Arabern hat der Ausdruck לב nicht nur die Bedeutung des Herzens, sondern auch des Verstandes und des Erkenntnisses. Mithin könnte man diesen Ausspruch so übersetzen: Und Jacob machte; daß es Laban nicht erkennen konnte. Er hinderte; daß es zu seiner Erkenntniß kam. In der arabischen Sprache heißt גַּנַּב devitavit. Wenn wir diesen Begrif hier annehmen, so erwächst folgender Sin: Et devitavit Iacobus cognitionem Labanis, das ist: Er gab sich Mühe; daß es Laban nicht erkannte. Eben so läßt sich dieser Ausdruck im 27. V. übersetzen: & vitasti me.

V. 52.

לְרָעָה

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch ἐπὶ κακίᾳ, der Chaldäer auch so; die Vulgate hingegen durch mihi malum cogitans, und der Araber des Erpenius durch לשר ad noxam, damnum. Allein diese Deutungen sind dem Sin und der Intention Labans ganz zuwider. Luther übersezt diesen Vers so: Derselbe Haufe sey

Zeuge, und das Mahl sey auch Zeuge, wo ich herüberfahre zu dir, oder du herüberfährst zu mir über diesen Haufen und Mahl, zu beschädigen. Das kan nimmermehr die Meynung Labans gewesen seyn. Nach diesen Uebersetzungen aber gewinnt es das Ansehen, als hätten sie sich beyde, Laban und Jakob, untereinander ordentlich verpflichtet, einander Schaden zuzufügen. Laban macht sich verbindlich, daß er zu dem Jakob herübergehen wolle ihm zu schaden, und er verlangt das auch von dem Jakob; daß er zu ihm herübergehen soll, um ihm schädlich zu seyn; und wenn sie das nicht thun würden, so solte jener Haufe ein Zeuge, und GOtt der Rächer seyn. Seb. Schmidt sahe diese Schwierigkeit und er dachte sie durch folgende Uebersetzung zu heben: Testis erit acervus hic, & testis erit statua haec, quod ad me, non praeteribo ad te acervum hunc, quod autem ad te, non praeteribis ad me acervum hunc & statuam hanc ad malum. Die ganze Kunst, die er hierbey zeigt, besteht darin: daß er der Partikel אִם die Bedeutung des Relativi quod beylegt. Wir dürfen aber den Text nicht zwingen, wenn wir ihn ohne Schwürigkeit verstehen wollen. Es komt alles auf den rechten Begrif an, den man mit dem Worte רעה verbinden muß. Ich schreibe diesem Worte, nemlich dem רֵעָה, die Bedeutung der Freundschaft zu, von רֵעַ Freund, und im arabischen רוע gefallen. Wie nun aus dem רוּעַ der Hebräer das רָעָה malum gebildet ist,

so

so sehe ich keinen Grund, der mirs nicht erlauben solte, aus dem arabischen רוע gefallen, und רֵעַ Freund; das Wort רֵעָה Freundschaft zu machen. Nach dieser Ableitung müste man den ganzen Vers so übersezen: testis est acervus hic, & testis est statua haec, si ego non transiero ad te hunc acervum, & si tu non transieris ad me acervum hunc & statuam hanc, ad amicitiam: Deus Abrahami & Deus Nachoris vindex erit inter nos. Diese Bedeutung scheint das Wort רֵעָה auch oben zu haben, Cap. XXVI, 29.

Das XXXII. Capitel.

V. 29.

כִּי שָׂרִיתָ

Im Griechischen ὅτι ἐνίσχυσας; quia fortis fuisti, und im Chaldäischen princeps tu es. Die Partikel עִם sezt die Begriffe des Streitens und Kämpfens voraus. Daher es auch die Neuern so erklären: Du hast mit GOtt und Menschen gerungen. Diese Uebersetzung bestätigt das Arabische. Bey den Arabern bedeutet שָׁרָי in der III. Conjug. mit jemand streiten, und in der I. im Zorn aufwallen. Uebrigens würde ich die Worte des Engels so übersetzen: Weil du mit GOtt gerungen hast, so wirst du auch überlegen seyn mit Menschen, nemlich, wenn du mit Menschen ringen wirst.

V. 33.

אֶת גִּיד הַנָּשֶׁה

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch τὸ νεῦρον, und so auch die Vulgate. Der Chaldäer behält die Worte unübersezt bey. Der Herr Professor Simonis führt das Wort גיד von עָיַד weich, biegsam seyn, her, und übersezt es durch eine Muskel. Der Araber des Erpenius bedient sich bey dieser Stelle des Worts עָרַק, welches, wie Golius anmerkt S. 1564. os carne obductum bedeutet. Es ist demnach sehr wahrscheinlich; daß der Ausdruck גיד ein weiches Fleisch und eine biegsame Muskel anzeige. Den Ausdruck נשה leite ich von dem arabischen נַסִי ab, der so viel heißt, als in femore laesit. Daher ist נסא bey den Arabern tendo seu nervus, qui per crus ad talos fertur. Golius S. 2365.

Das XXXIV. Cap.

V. 15.

נֵאוֹת לָכֶם

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch durch ὁμοιωθησόμεθα ὑμῖν, der Lateiner durch valebimus foederari, der Chaldäer sezt: נִתְפַּס לְכוֹן welches ich gar nicht verstehe, und die Neuern acquiescemus vobis. Es kömt dieser Ausdruck einige mahl in diesem Cap. vor V. 22. 23; und es ist nöthig; daß er erleutert werde, zumahl da er

nicht oft in der Bibel angetroffen wird. Ich nehme aber das Arabische zu Hülfe. Bey den Arabern heißt אות so viel als siegen, überlegen seyn. Derowegen könnte man diese Stelle so übersetzen: Inzwischen wollen wir uns in diesem Punkt von euch überwinden lassen; wir wollen uns das von euch erbitten lassen. Nun gieng die Bitte Hemors und des Sichems dahin; daß doch der lezte Jakobs Tochter, die Dina, heyrathen dürfte. Jakob und seine Söhne verwarfen diesen Antrag, weil sie ihre Tochter und Schwester keinem Unbeschnittenen zur Frau geben könnten, welches ihnen schimpflich und nachtheilig seyn würde, V. 15. Sie versprachen aber diese Bitte alsdenn zu vergnügen, wenn sich eine jede Mannsperson in der Stadt wolte beschneiden lassen. Der Sin ist also durch das Arabische deutlich. Die Uebersetzer haben sich bey dieser Stelle gar nicht philologisch aufgeführt. Sie haben nur gerathen, und einen sehr gezwungnen und gedankenlosen Sin herausgebracht. Der Ausdruck ist hier seiner Form nach die erste Person des Pluralis futuri in Niphal.

V. 30.

מְתֵי מִסְפָּר

Die Alexandriner übersetzen diesen Ausspruch durch *ὀλιγοστός ἐιμι ἐν ἀριθμῷ*; die Vulgate durch nos pauci sumus; der Chaldäer durch populum numeri. In dem aethiopischen und arabischen Dialekt finden wir ein Licht zu dieser Stelle.

In

In jenem heißt מְת ein Mensch, und besonders ein Mann, und es ist ungemein wahrscheinlich; daß dis Wort von dem arabischen Verbo מַת eine Verwandschaft mit jemand suchen, abstamme, und daß folglich מַת soviel heisse als ein Anverwandter, und daher מְתֵי מִסְפָּר eine Zahl von Anverwandten, bedeute. Vielleicht steht auch der arabische Ausdruck מתא extendit funem mit diesem Ausdruck in Verbindung. Der Hauptbegrif bey מתא ist doch eigentlich nur der, daß es eine Ausdehnung anzeigt, welches man von einem Menschen sagen kan, der eine zahlreiche Familie hat. Indessen ist ziemlich klar; daß Jakob durch diese Worte bezeugt: Wir haben hier wenig Verwandschaft.

Das XXXVII. Capitel.

V. 2.

אֶת־דִּבָּתָם רָעָה

Die LXX. erklären diese Ausdrücke durch ψόγον πονηρὸν; der Lateiner durch accusavitque fratres suos apud patrem crimine pessimo, Onkelos durch יַת דִּבְּהוֹן בִּישָׁא, der Araber, den Erpenius herausgegeben, durch infamiam eorum turpem, und die Neuern durch famam eorum malam. Der arabische Dialekt theilt uns den richtigen Sin dieses Ausdrucks mit. Bey den Arabern bedeutet דַב ins Geheim herumkriechen, etwas heimlich thun; heimlich jemand nachstellen,

stellen, und דִּבָּה ein geheimer, ein verborgner Anschlag. Golius S. 788. Daher ist ohne Zweifel das hebräische Wort דִּבָּה entstanden, welches ein geheimes Unternehmen bezeichnet. Nach dieser Anmerkung übersetze ich diese Stelle so: Und Joseph überbrachte, meldete seinem Vater ihre geheime böse Handlungen.

V. 7.

אֲנַחְנוּ מְאַלְּמִים

Die LXX. übersetzen dis durch ᾤμην ἡμᾶς δεσμεύειν, putabam nos colligare, und so geben es auch die übrigen alten Dollmetscher. Das Arabische erleutert diesen Ausdruck. Bey den Arabern heißt ולם zusammengebracht, zusammengesammlet seyn; daher stammt וַלְמָה die ganze Sammlung von einer Sache. Nun ist bekannt; daß das א und ו miteinander alterniren. Demnach ist es nicht zu verwundern; daß aus וְלַם אִלֵּם entstanden ist, collegit, collectumque compegit, colligavit.

V. 25.

נְכֹאת וּצְרִי וָלֹט

Die Griechen übersetzen diese Ausdrücke durch θυμιαμάτων καὶ ῥητίνης καὶ στακτῆς, suffimentorum, resinae & stactae, so auch der Lateiner; der Chaldäer durch שעף וקטף ולטום, Tremellius erkläret sie durch myxaria, & opobalsamum, & ladanum. Wir wollen diese Stelle mit einiger Gründlichkeit erleutern. Der berühm-

rühmte Herr Simonis leitet den ersten Ausdruck נְכֹאת von נכה percussit, contudit ab. Den Buchstaben und dem Klange nach ist diese Ableitung richtig. Sie wird uns aber alsdenn ein wenig schwach vorkommen, wenn wir, wie es billig seyn muß, in den Idiotismus der morgenländischen Dialekte eindringen. Ich dächte die Bedeutung und den Ursprung dieses Ausdrucks viel eher in dem Arabischen נ̱ב̱א einen Geruch haben, anzutreffen; daß demnach die נְכֹאת überhaupt wohlriechende Dinge bedeuteten. Deswegen haben auch die Griechen das allgemeine Wort θυμιαμάτων gebraucht. Onkelos übersezt diesen Ausdruck durch שְׁע̱ף. Buxtorf hält dafür, daß dis chaldäische Wort Wachs bedeute. Allein das sagt er, wie er insgemein zu thun pflegt, einigen deutschen Rabbinen ohne Prüfung nach, welche das hebräische נְכֹאת für Wachs erklären. Ich führe es von dem Arabischen ס̱ע̱ב̱ fluxit, her; und von ס̱ע̱פּ̱, welches in der II. Conjug. permiscuit odores, bedeutet. Dis Stammwort lehrt; daß der Ausdruck שעף dasjenige bezeichnen könne, was von den wohlriechenden Bäumen in Palästina abfließt. Da nun, wie wir gleich sehen werden, der Ausdruck צרי diese Bedeutung hat, so stelle ich mir vor, daß das gleich vorher angeführte arabische Stammwort ס̱ע̱פּ̱ den chaldäischen Ausdruck שעף erleutere, und daß folglich durch denselben vermischte Gerüche, oder verschiedene wohlriechende Dinge angezeigt werden. Den zweyten Ausdruck צְרִי leitet der ge-

schickte Herr Simonis von dem arabischen צַרַא manavit ab, daher denn צֳרִי bey den Arabern die Thräne des Baums anzeigt. Die Griechen übersetzen ihn mit wahrer Einsicht durch ῥητίνην, durch ein Wort, welches selbst aus dem Arabischen, nemlich von רַדַ exsudavit liquorem, mit Bequemlichkeit hergeführet werden kan, so daß ῥητίνη einen wohlriechenden Abfluß von einem Baume, oder ein angenehmes riechendes Oel anzeigt, welches der Baum ausschwizt. Onkelos übersezt den hebräischen Ausdruck durch קטף. Buxtorf meynt; daß dieser Ausdruck einen Balsam bedeute. Aber sein Stammwort קטף heißt bey den Chaldäern vindemiavit, Trauben abbrechen, mit dem das arabische קַטַּף in Absicht auf die Bedeutung übereinstimt. Unter denen Wörtern, welche von diesem Radix abstammen, befindet sich auch קטיפה, von dem Golius S. 1932. die Beschreibung giebt; quod sint pastilli dulciarii ex polline, melle & oleo sesamino quasi per filamenta compositi. Was soll nun קטף bedeuten? Ich will es kurz und gut von dem arabischen כטב herführen, welches soviel heißt, als pinguedine plenus fuit, weil doch der Harz auch etwas fettiges bey sich führt. Den dritten Ausdruck לוט übersetzen die LXX. durch στακτήν. Herr Simonis glaubt seinen Ursprung in dem Worte לוט zu finden, welches soviel heißt, als delituit, tectus fuit, und sey deshalb auch der Baum also genennet worden, weil er sehr dünne Zweige habe, ladanum, quod teneriores ramos involvat. Ich er-

erleutere diesen Ausdruck aus dem arabischen לַטַ, welches in der VIII. Conjug. musco illevit heißt. Nach dieser Anmerkung bedeutet לוט eine wohlriechende Salbe, mit der der Körper bestrichen wird. Der Chaldäer übersezt dis Wort durch לטום, und giebt ihm die Bedeutung der Castanie. Allein der Ausdruck ist mehr arabisch als chaldäisch. Bey den Arabern heißt לטים Bisam und überall ein jedes Gewürze, oder eine jede Salbe, womit die Schläfe überstrichen werden. Golius S. 2132. und dis bestätigt, was wir vorher gesagt haben, nemlich daß das arabische Verbum לַטַ in der VIII. Conjug. soviel heisse, als sich mit Bisam bestreichen. Aus dieser Untersuchung ist nun offenbahr 1) daß der Ausdruck נכאת überhaupt wohlriechende Sachen anzeige; 2) das צרי Harz an den Bäumen; und 3) das לוט eine Salbe oder einen Bisam zu erkennen gebe, mit dem die Bewohner des Orients ihre Schläfe befeuchteten.

V. 36.

שַׂר הַטַּבָּחִים

Die alten Uebersetzer haben bis auf den Chaldäer die Bedeutung dieses Ausdrucks aus dem Arabischen genommen, welches in der That angemerkt zu werden verdient. Die LXX. übersetzen ihn durch ἀρχιμαγείρῳ principi coquo, der Lateiner durch magistro militum, der Chaldäer behält das hebräische Wort bey; der Araber, den

Erpenius drucken lassen, sezt: רייס אלסיפין principi ensiferorum. Die Griechen haben sich nach dem arabischen טבח kochen gerichtet: der Lateiner nach dem arabischen טפח hurtig auf den Füssen seyn; daß demnach טפח soviel wäre, als ein Diener, der die Befehle des Königs geschwind ausrichtet; oder ein Soldat, einer von der Leibgarde des Königs; und der Araber nach dem arabischen צבח in latum duxit ferrum; daher denn טבח anstatt צפח jemanden beschreibt; der ein langes Eisen, ein langes Schwerd trägt, ein μαχαιροφόρος.

Das XXXVIII. Capitel.

V. 11.

אלמנה

Im Griechischen steht χήρα vidua, und so drückt auch der Lateiner und Chaldäer dis Wort aus. Es ist aber ein ganz arabisches Wort. Denn bey den Arabern heißt אלם betäubt seyn, Schmerzen haben, trauren. Davon stammt אלמן ab, einer, der den Tod der Frau betrauret, ein Wittwer, und אלמנה eine, die den Tod des Mannes betrauret, eine Wittwe. Ich will hierbey noch etwas anführen; daß ich nicht vor überflüßig halte. Der gründliche Lightfoot leitet von dem arabischen אלם den Namen Elymas ab, dessen Apostgesch. XIII, 8. gedacht

gedacht wird. Er meynt: daß ihn die arabisirende Juden Elymas, das ist, einen Betrübten, einen Traurenden genennt hätten. Die hebräisirende Juden hingegen begnügten sich ihn Barjesus zu heissen.

V. 14.

וַתִּתְעַלָּף

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch ἐκαλλωπίσατο, & iunxit se, formam sibi induxit, die Vulgate durch & mutato habitu, ohne Zweifel in einer Rücksicht auf das hebräische החלף das Kleid verändern; Onkelos durch disposuit, ornavit, comsit. Die Wittwen in Orient pflegten nun recht sehr traurig und gebeugt zu scheinen, in einem unreinen und schmutzigen Aufzuge einher zu gehen. Die Thamar richtete sich zwar nach dieser Gewohnheit, aber es scheint, daß sie bald angefangen hat, sich wiederum herauszuschmücken, und aufzuputzen. Die Griechen und die Chaldäer haben den Sin des hebräischen Ausdrucks am richtigsten übersezt. Das arabische stimmt auch mit dieser Uebersetzung sehr genau überein. Bey den Arabern heißt עַלַּף sich mit etwas beschmieren, mit einem Oehle, mit einer Salbe, oder mit sonst etwas. Die Traurenden im Morgenlande enthielten sich während der Trauer des Balsams und aller Oehle, womit das Gesicht überstrichen wurde; wenn aber die bestimte Zeit vorbey war, so legten sie alle Zeichen der Freude wiederum an, mithin bedienten sie sich

auch der wohlriechenden balsamischen Oehle wieder. Die Thamar warf ihre Trauerkleider weg; sie schminkte sich, und sezte sich wider allen Wohlstand ihres Witttwenstandes an den Weg. Sie wolte damit anzeigen; daß sie frey und ungebunden, und nichts weniger als eine Wittwe wäre. Denn Juda würde sich nicht mit ihr eingelassen haben, wenn er das Gegentheil gewust, und sie gekannt hätte. Geier hat einen artigen Tractat de luctu Hebr. geschrieben, in dessen XXI. Cap. §. XI. hiervon gehandelt wird. Man vergleiche auch hiermit II. Sam. XII, 20. XIV, 2. Dan. X, 2.

V. 18.

וּפְתִילֶךָ

Die LXX. übersetzen es durch ὁρμίσκον monile, und das ist sehr unbequem gedollmetscht; nicht viel besser giebt es der Lateiner durch armillas; der Chaldäer nennt es sudarium tuum. Bey den Arabern und Hebräern bedeutet פתל den Strick drehen, und in dem arabischen Dialekt heißt פתיל ein Strick. Hier hat der Ausdruck ohnfehlbar den Sin; daß er einen Gurt bedeutet, den eine Mannsperson anlegt, und der in der Gestalt eines Stricks gedreht, oder zusammengefaßt ist.

Das XL. Capitel.

V. 6.

זֹעֲפִים

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch τεταραγμένοι, turbati, die Vulgate durch tristes, Onkelos durch בְּסִיסִין. Alle diese Uebersetzungen erleutern das Wort nicht. Die Araber aber haben zwey Verba, welche hieher gehören, das Verbum צַעַף von einem Zittern ergriffen werden, und שַׁעַף jemand krank machen. Jenes sezt den Verstand dieses Textes in ein klares Licht.

V. 10.

שְׁלֹשָׁה שָׂרִיגִם — נִצָּה

Die LXX. übersetzen diese Ausdrücke durch τρεῖς πυθμένες, tres propagines, ramos, so auch die Vulgate und Onkelos. Denn das שבשין des leztern ist so viel als rami. Bey den Arabern bedeuten זַרְגוּן Zweige, Ranken. Hiernächst haben sie ein Verbum, welches שַׁרַג heißt, und welches den Sin hat, daß es sagt: mit kleinen eingeflochtenen Stricken etwas zusammen winden. Die Ranken an den Weinstöcken pflegen sich, wenn sie in die Länge wachsen, ineinander wie kleine Stricke zu verwickeln. Daher bedeutet שריג eine solche Ranke. Das darauf folgende Wort נִצָּה, welches die LXX. von ἀναφέρω, in die Höhe heben, ἀνενηνοχυῖα übersetzen, würde ich

ich von dem arabischen כוץ frühzeitige Früchte tragen, herleiten. Die unmittelbahr nachherstehende Worte הִבְשִׁילוּ אַשְׁכְּלֹתֶיהָ erfordern auch diesen Sin. Es ist kaum wahrscheinlich, daß sich dem träumenden Hofschenken ein erst gepflanzter Weinstock solte dargestellt haben. Es muß ein solcher gewesen seyn; der schon mit reifen und lustigen Früchten prangte.

Das XLI. Capitel.

V. 2.

וּבְרִיאֹת בָּשָׂר—בָּאָחוּ

Im Griechischen steht: καὶ ἐκλεκταὶ ταῖς σαρξὶ, & electae carnibus; im Lateinischen & crassae, und im Chaldäischen & pingues carne. So gebens auch die Neuern. Aber das Stammwort des Ausdrucks ברי ist nicht ברא, wie die Ausleger annehmen, sondern מָרָא, mit der gebräuchlichen Verwechselung des מ mit dem ב. Das Verbum bedeutet bey den Arabern so viel, als die Speise, das Futter hat bey ihm angeschlagen; mithin ist מָריא oder בָּריא jemand, bey dem die Speise angeschlagen hat, ein Thier, das von dem Futter stark geworden ist. Der Ausdruck בָּאָחוּ wird von den LXX. durch ἐν Ἄχει in Achi übersezt, und von der Vulgate durch in locis palustribus. Onkelos aber giebt ihn durch באחוא. Hier merkt Herr Simonis

nis wol an; daß dis Wort von dem arabischen אחא congener fuit, par, similis, vt frater fratri, frater fuit, herkomme, weil die Blätter des spitzigen Rieds einander ähnlich sind.

V. 8.

וַתִּפָּעֶם רוּחוֹ

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch so: καὶ ἐταράχθη ἡ ψυχὴ αὐτοῦ, und seine Seele war beunruhigt, der Lateiner durch pavore perterritus, und hiemit stimmt der Chaldäer, und des Erpenius arabischer Uebersetzer genau überein. Mir wollen diese Uebersetzungen nicht recht gefallen. Ich sehe nicht, wie der Traum, den Pharao hatte, ihn unruhig, ihn verzagt, ihn kleinmüthig machen konnte, da er ihm keinen Schaden, und kein Unglück drohte. Ich wäre daher sehr geneigt, die Empfindung, welche der Text dem Pharao zuschreibt, für eine Wißbegierde, für ein feuriges Verlangen, die Deutung des Traums zu wissen, auszulegen, und die Stelle folgender Gestalt zu übersetzen: Und sein Geist war sehr begierig, nemlich לָדַעַת אֶת הַחֲלוֹם den Traum zu wissen, die Deutung des Traums zu kennen, und einzunehmen. Daß der König einen Traum in einer Nacht zweymahl geträumet hatte, das kam ihm wunderbahr vor. Er konnte demnach den Wunsch empfinden, die Deutung dieser Phantasie zu erfahren. Diese Ausdrücke werden auch von Nebucadnezar in einem ähnlichen Fall gebraucht. Dan. II, 1. Zu diesem ordent-

deutlichen und fliessenden Sinn hilft uns das Arabische. Bey den Arabern bedeutet פַּעַם cupidus deditusque fuit rei, und mit demselben ist פַּחַם verwand, welches in der X. Conjug. soviel heißt als voluit intelligere.

V. 23.

צְנֻמוֹת

Dieser Ausdruck, der kaum einmal in der Bibel vorkömmt, verdient mit allem Lichte, das wir nur haben können, erleuchtet zu werden. Entweder die LXX. übersetzen ihn durch λεπτοὶ, oder sie bezeichnen mit diesem Worte, in der Ungewißheit, was sie mit dem צְנֻמוֹת haben machen sollen, das gleich folgende דַקּוֹת. Der Lateiner läßt ihn auch vorbey, der Chaldäer übersezt ihn durch לַקְיָן percussae, die Neuern durch graciles, der Araber aber durch כאשפאת evanidae, inanes. Der arabische Dialekt erleutert dis unverständliche Wort. Bey den Arabern heißt שַׁנַם in der I. Conjug. hoch seyn, daher stammt שַׁנִים elata sua summitate spica, seu planta. Golius S. 1226. Nun ist bekannt, daß צ und ש mit einander verwechselt werden. Demnach ist nach dieser Erleuterung das Stammwort von צנומות das Verbum צָנַם die Pflanze hat ihre Aehre in die Höhe gerichtet, und צנום heißt der Halm, oder eine Pflanze, die ihre Aehren in die Höhe hebt. Da nun volle Aehren herabhangen, diejenigen aber, die nicht reich gefüllt, oder gar leer sind,

sind, ihre Spitzen heraufrichten; daß sie hoch stehen, so können שִׁבֳּלִים צְנֻמוֹת wol nichts anders seyn, als leere todte Aehren, die sich in die Höhe heben.

V. 24.

הַחַרְטֻמִּים

Dieser Ausdruck wird von den LXX. durch ἐξηγηταῖς, und von dem Lateiner durch conjectoribus übersezt. Ich würde bis zum Eckel reden, wenn ich die Erklärungen der Philologen von diesem Worte anführen wollte. Ich verweise meine Leser auf den gründlichen Bochart im Hieroz. P. II. S. 519. und 589. und auf unsern berühmten Herrn Simonis in dem Arcano Formar. p. 651. welche sich über die mannigfaltig versuchte Etymologie dieses Worts weitläuftig ausgebreitet haben. Mir gefällt des Millius Ableitung von טמם verbergen, und dem syrischen חור anschauen, kraft welcher חרטם soviel ist, als ein Zuschauer heimlicher verborgener Dinge. Diese Etymologie bekömt aus dem arabischen ein starkes Gewicht. Bey den Arabern heißt טַמַּ opplevit, obtexit, und חור in der III. Conjug. חָאוַרַ im Gespräch Antwort geben. Also bedeutete der Ausdruck חרטום, vermöge dieser Ableitung, einen Menschen, der auf geheime, verborgne, verschlossne Dinge Antwort giebt. Diese Etymologie ist die wahrscheinlichste. Die Könige, welche in zweifelhaften und duncklen Fäl-

len

len eine gewisse Nachricht haben wolten, liessen die הרטמים zusammen kommen, und besprachen sich mit ihnen, durch einen ordentlichen Discurs von denselben. Man vergleiche hiermit Dan. Cap. II.

V. 35.

וְיִצְבְּרוּ בָר

Im Griechischen steht: καὶ συναχθήτω ὁ σῖτος; in der Vulgate: & omne frumentum condatur; der Chaldäer aber behält den Ausdruck bey. Der lateinische Uebersetzer hat den Sin dieses Textes am richtigsten getroffen. Denn bey den Arabern bedeutet צָבַר etwas behalten, etwas inne behalten. Des Zusammensammlens ist schon im Anfange des Capitels gedacht worden, und des Aufhebens geschieht am Ende Erwehnung. Keines von beyden kan der Ausdruck צבר bedeuten. Er muß hier einen Verstand haben, der von beyden unterschieden ist. Joseph hält für gut, 1) daß das Korn aufgesammlet werde; 2) daß es inne behalten; daß es nicht angebrochen, oder ohne Noth verkauft werde, sondern daß es aufbewahrt werde, unter der Gewalt des Königes in den Städten. Joseph erkläret selbst, daß er mit dem צבר diesen Sin verknüpfet habe, V. 36.

V. 42.

בִגְדֵי שֵׁשׁ

Die LXX. geben diese Ausdrücke durch στολὴν βυσ-

βυσσίνην stolam byssinam, candidam, albam, und so übersezt sie auch der Lateiner. Das Hauptwort, welches einer Erleuterung bedarf, ist das Wort שֵׁשׁ. Herr Simonis leitet es von einem Stammwort שׁוּשׁ ab, welches veraltet seyn soll. Aber was haben wir nöthig hier zu rathen, da wir im Arabischen ein noch lebendes Wort haben, welches den Sin des שֵׁשׁ ganz ungemein leicht aufschließt? In diesem Dialekt heißt שַׁוַס nach dem reiben weiß seyn; daher ist שַׁוַס das reiben der Zähne; und das Verbum selbst scheint mir eine hohe weisse Farbe anzuzeigen. Von demselben stammt שַׁיִשׁ Marmor her, der so weiß ist, als abgeriebene Zähne, und dis Wort שֵׁשׁ, welches eigentlich שֵׁישׁ hätte geschrieben werden müssen. Folglich beschriebe der Ausdruck hier ein überaus weisses Linnen, dessen gar zu helle Farbe die Augen blenden möchte, so wie auch das שַׁוַס der Araber diesen Nachdruck hat. Die Griechen übersetzen ihn durch βύσσινον, von βύσσος, welches von dem arabischen בִיץ weiß seyn herkömt, und von dem noch im Hebräischen בֵיץ das Ey übrig ist.

רְבִד הַזָּהָב

Die LXX. geben es durch κλοιὸν χρυσοῦν vinculum aureum, die Vulgate durch torquem aureum, und der Chaldäer durch מניכא דדהבא torquem aureum. Der Herr Prof. Simonis vergleicht mit dem רְבִד das arabische רַבַט und

Bayerische Staatsbibliothek München

und vermeint, daß daher רבאט vinculum, torques, ligaculum abkomme. Allein bey den Arabern bedeutet רַבַר die vermischten Theile der Wolle, die von dem Halse eines Thieres herabhangen. Warum sollte man nicht annehmen können; daß dis Wort, wenn es in der Bibel vorkömt, einen Zierrath bedeute, der von dem Halse eines Menschen herabhängt?

V. 45.

צָפְנַת פַּעְנֵחַ

Die LXX. verdollmetschen diesen Titel durch ψονθομφανήχ, der Lateiner durch salvatorem mundi, und der Chaldäer durch virum, cui abscondita revelantur. Der Chaldäer, dem auch der Araber des Erpenius beytrit, übersetzt diese Ausdrücke am richtigsten. Wir mögen hier entweder das Coptische zu Hülfe nehmen, wie Blumberg will, in der Vorrede zu der coptischen Grammatik p. 22., oder das Hebräische, so kan kein anderer, als der von dem Chaldäer angewiesene Sin herauskommen. Es ist hier gar kein Zweifel; daß צָפְנַת mit dem hebräischen צפן verbergen übereinstimme, und was das פַּעְנֵחַ betrift, so ist es augenscheinlich; daß es mit dem arabischen פַּתַח und dem hebräischen פתח sehr genau harmonire. Das ע wird elidirt, und ich halte diesen Buchstab für eine sogenannte mater lectionis. Also wäre das Stammwort פַּנַח aperuit, reclusit, für פתח, da das נ und ת

als ähnliche Buchstaben, als Buchstaben von einer Classe, miteinander verwechselt werden. Das פַּנַח bezeichnete demnach einen Offenbahrer, und mit dem צָפְנַת vereinigt, einen Offenbahrer heimlicher Dinge. Ich weiß nicht, ob ich nicht hieher das arabische פַּנַכ ziehen könnte, welches soviel heißt, als einer Sache anhangen, und in der III. Conjug. in eine Sache eindringen. Nach dieser Ableitung bedeutete פענך oder פענח einen Kopf, der sich eyfrig auf eine Sache legt; der in etwas mit erobernden Einsichten eindringt.

כֹּהֵן אֹן

Im Griechischen steht ἱερέως Ἡλιουπόλεως sacerdotis Heliopoleos, und so übersezt es auch der Lateiner. Onkelos sezt: רבא דאן principis On, dem der Araber folgt. Der Ausdruck כהן wird verschiedentlich erklärt. Die Juden meynen; daß es praesedit, praefectus est, ministravit bedeute, und der gelehrte Herr Simonis sucht die Bedeutung des Dienens aus dem Griechischen διακονεῖν zu bestätigen. Aber der einsichtsvolle Michaelis widerlegt diese Muthmassung, mit der Vermuthung des Coccejus, der in den Gedanken stand, daß כהן soviel heisse als sich nahen. Eine Vermuthung, die viele Liebhaber gefunden hat? Das arabische giebt uns die beste Hülfe. Bey den Arabern bedeutet כהן weissagen, und hernach auch, ein fremdes Geschäfte verwalten. Ich bin überzeugt; daß die lezte Bedeu-

tung die erste und wesentlichste ist. Ein sogenanter Prophet vertrit die Stelle GOttes unter den Menschen, und eine von dem Landesfürsten gesezte obrigkeitliche Person, verwaltet die Gerechtsame des Landesfürsten: das Wort כאהן hat auch, wie Golius aus dem Camuso beweiset, beyde Bedeutungen. Im Koran wird es zuweilen in bösem Verstande gebraucht. Der Herr Professor Michaelis hat in seinem kritischen Collegio S. 512. eine Stelle aus der LII. Sure angeführet: Durch GOttes Gnade bist du kein Wahrsager und kein Besessener. Potiphera war also ein königlicher Stadthalter zu On. Der Araber legt ihm diesen Titel bey. Denn das ist der Sin des Ausdrucks אטאם, den er hier braucht. Man lese hievon den Golius S. 150.

Das XLII. Capitel.

V. 1.

יִשְׁ—שֶׁבֶר

Die LXX. haben hier *πρᾶσις* venditio; der Lateiner sezt alimenta venderentur, und so auch der Chaldäer. Bey den Arabern bedeutet תֹבר nicht nur brechen, sondern auch öfnen. Von demselben stamt תֹבָרָה ab, welches soviel heißt, als ein Haufe Korn in der Scheuer, mit welcher das deutsche Provincialwort Schober eine Aehnlichkeit hat. Ich schliesse daraus; daß

שבר in dieser Stelle eine Menge Korn bedeute; Jakob sahe; daß Magazins in Egypten waren.

לָמָּה תִּתְרָאוּ

Im Griechischen steht ἱνατί ῥαθυμεῖτε, quare segnes, desides estis; im Lateinischen: quare negligitis? und im Chaldäischen: quare vos intuemini? Die Neuern folgen dem Onkelos, weil sie sich einbilden, daß das תתראו das futurum in Hitpahel sey, von dem Stammwort רָאָה sehen, anblicken. Es muß aber eine Ursach da seyn, warum die Griechen und der Lateiner diesen Ausdruck so besonders, so sehr von dem Chaldäer verschieden, übersetzt haben. Diese ist wol keine andre, als daß sie mit Gründlichkeit eingesehen haben; daß das Wort תתראו von תָרָא herkomme und die zweyte Person des Plur. im futuro Kal sey. Diese Meynung ist, wie gesagt, gründlich. Denn sie fußt sich auf das arabische תַרִי, welches, wie Golius darthut S. 281. remissus ac languidus fuit, talem se praebuit, bedeutet. Derowegen ist der Sin, den die Griechen diesem Ausdruck beylegen, der wahreste.

V. 4.

פֶּן יִקְרָאֶנּוּ אָסוֹן

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch so: μήποτε συμβῇ αὐτῷ μαλακία; der Lateiner: ne quicquam patiatur mali, und der Chaldäer: ne forte accidat ei mors. Im Hebräischen ist

kein Wort vorhanden, welches den Ausdruck אָסוֹן aufklärte. Dieses und noch hundert andere Wörter beweisen; daß die hebräische Sprache ausgestorben sey, und die hohe Nothwendigkeit, sie aus den andern Dialekten Morgenlandes erleutern zu dürfen. Was Clericus muthmaßt, daß das französische Wort malheur dis hebräische entziffere, ist im hohen Grade lächerlich. Der arme Criticus! Weit geschickter erleutert Herr Simonis diesen Ausdruck, durch das arabische סוא male fecit, afflixit. Aber ich weis noch ein natürlicheres Stammwort zu diesem Sprösling. Das ist das arabische אַסַן corruptus, perditus fuit. Nun hiesse die Stelle so: Er sprach: **Es möchte ihm ein Verderben begegnen; er möchte verloren gehen. Damit er nicht verderbe; damit er mir nicht entzogen werde.**

V. 9.

אֶת־עֶרְוַת הָאָרֶץ

Im Griechischen steht: τὰ ἴχνη τῆς χώρας vestigia regionis, im lateinischen infirmiora terrae, im chaldäischen fissuram terrae, und in den neuesten Uebersetzungen nuditatem terrae. Clericus rührt den Ausdruck עֶרְוַת mit keinem Finger an. Er wundert sich nur, wie die LXX. auf τὰ ἴχνη gekommen sind. Aber das bedarf keiner Verwunderung. Denn die LXX. kommen dem Sin des hebräischen Worts sehr nahe, und ihr Ausdruck ist mit Einsicht gewählt. Clericus aber verstand das arabische nicht. Bey

den

den Arabern zeigt ערא einen ofnen geräumigen Ort an, einen Ort, der unter freyem Himmel liegt. Dieser Begrif rechtfertiget die Wahl der Griechen, und liefert diesen richtigen Sin: Ihr seyd Kundschafter, und seyd gekommen, die ofnen Gegenden, die ofnen Eingänge dieses Landes, die Spuhren wahrzunehmen, welche in dis Land hineinführen.

V. 35.

צְרוֹר — כַּסְפּוֹ

Die LXX. haben ὁ δεσμὸς τοῦ ἀργυρίου vinculum argenti, die Vulgate ligatas pecunias; der Chaldäer aber behält die hebräischen Worte bey. Clericus, der allemal schweigt, wo er reden solte, ist auch hier stok stille. Das Wort צרור finde ich noch nicht erörtert. Es ist aber vollkommen arabisch. Im Arabischen heißt צַרַר die Tasche zuschnüren; von demselben kömt das arabische צִרָּה, und ganz augenscheinlich, dis hebräische צרור her.

Das XLIII. Capitel.

V. 8.

גַּם — טַפֵּנוּ.

Im Griechischen steht: καὶ ἡ ἀποσκευὴ ἡμῶν, & apparatus noster; im Lateinischen & parvuli nostri, und so giebt es auch Onkelos. Ich kan nicht sagen, woran die LXX. bey der Uebersetzung dieses Worts

müssen gedacht haben. Der Chaldäer und Lateiner verfahren gründlicher. Das Stammwort von diesem Ausdruck, welches טפף seyn müste, ist verloren gegangen. Im arabischen ist eins, uud zwar طف, welches erstlich die Bedeutung hat, daß es soviel heißt, als jemandens Füsse so zusammenknüpfen; daß er mit gezwungnen Schritten gehen muß, und hernach auch die, daß es anzeigt: Er hat nicht ganz erfüllt, den Ort, oder das Gefäs. Von demselben schreibt sich tapphaton her, welches ein Geringes, ein Unvollkomnes anzeigt. Beyde Bedeutungen schicken sich hieher. Man mag wählen, welche man will, man wird bey dem Texte was wahres denken. Jene Bedeutung wird Esaiä III, 16. sehr artig vorgestellet.

V. 11.

בָּטְנִים

Der Name dieser und der übrigen Früchte sind sehr ungewis. Die Juden bedaurens selbst; daß sie mit denselben keine rechte Begriffe verbinden können. Dis Wort aber läßt sich ziemlich erleutern. Die LXX. geben es durch τερέβινθος, und so auch der Lateiner. der Chaldäer aber behält den Ausdruck unübersezt. Einige der Neuern halten es für Pistacien, andere für eine Art von Nüsse. Der Herr Professor Simonis leitet es von dem arabischen בטן ab, welches auch in dem syrischen Dialekt übrig ist, uni soviel heißt, als dickbäuchig seyn, einen dicken Bauch haben, und

schließt

schließt daraus; daß es Früchte seyn müssen, die dick und schwer wären. Ich kan an dieser Etymologie nichts aussetzen. Allein wir haben in der arabischen Sprache einen Ausdruck, der בטם heißt, und einen Terpentinbaum, und zugleich eine Terpentinfrucht anzeigt. Wir dürfen nur die Verwechselung des נ mit dem ם, die so gewöhnlich ist, zulassen, so ist die Bedeutung des hebräischen Worts so gut als erwiesen. Wir sagen ja מלכין für מלכים und טָמַן für טָמַם. Warum sollten wir nicht sagen können בטן für בטם. Dis macht Clericus, der ungelehrte Clericus, zu einer Variante, die er, um den Josephus zu retten, (der doch bey Ehren bleibt) den LXX. und dem Lateiner mit Gewalt aufzudringen sucht.

V. 18.

לְהִתְגֹּלֵל עָלֵינוּ

Die meisten Erklärer dieses Ausspruchs glauben, daß das Stammwort גָּלַל sey, welches die Bedeutung des Wälzens, des Wegwälzens hat. Die LXX. übersetzen es durch τȣ͂ συκοφαντῆσαι ἡμᾶς; und der Chaldäer durch ad extollendum se. Es ist merkwürdig; daß Onkelos das Wort des Grundtextes durch לְאִתְרַבְרְבָה׃ übersezt. Entweder er hat in seiner Handschrift לְהִתְגַּדֵּל gelesen, dessen Bedeutung mit seiner Uebersetzung genau übereinstimmt, oder das Wort גָּלַל muß einen Sin haben, der mit dem רְבַב des Chaldäers mehr vereinigt werden kan.

Der Begrif des Wälzens aber ist diesem Verbo so sehr eigen, und kömt so oft in der Bibel vor, daß es uns schwer wird die Ursach der chaldäischen Abweichung zu ergründen. Aber wir hoffen sie doch gefunden zu haben. Unter den Wörtern, die von גָּלַל abstammen, befinden sich auch die Wörter גַּל ein Haufe, eine Quelle, גֻּלָּה ein Oehlkrug, in Plur. גֻּלּוֹת Scheiben, גַּלְגַּל ein Rad, גֻּלְגֹּלֶת das Gehirn, der Kopf. Diesen Ausdrücken hängt ein gewisser Begrif an, der etwas Erhabenes zu erkennen giebt. Es ist also nicht unwahrscheinlich; daß das Verbum גָּלַל auch die Idee des Erhebens, des Aufwerfens bey sich führe. Diese Muthmassung wird durch das Arabische beynahe zur Gewißheit gebracht. Bey den Arabern bedeutet גָּלַל sich erheben, sich aufwerfen, durch Majestät und Ansehn berühmt seyn. Vermöge dieser Ableitung ist der Sin der Brüder Josephs klar. Sie waren traurig, und niedergeschlagen, und fürchteten, wie das gleich folgende zeigt, die Bande der Knechtschaft. Für eine solche Gemüthsbeschaffenheit schickt sich die angeführte Bedeutung recht sehr. Hiezu kömt noch: daß durch diese Etymologie die Ellipsis wegfällt, die wir bey der gangbahren Erklärung annehmen müsten. Denn wenn גָּלַל den Sin des Erhebens, des sich durch sein Ansehn über andere aufwerfen hat, so wird dieser Sin durch die Conjug. Hitpahel noch stärker, und es wird der Ausspruch so lauten müssen: daß er sich durch seine Würde und Macht über uns erhebe

hebe; daß er mit seiner Gewalt uns eine Last werde; seinen Ruhm, seine Herrlichkeit durch unsere Erniedrigung in die Knechtschaft suche.

V. 30.

וַיָּבֹא הַחַדְרָה

Die Alexandriner übersetzen den zweyten Ausdruck durch εἰς τὸ ταμεῖον in conclave, der Lateiner sezt cubiculum, und der Chaldäer in aream cubilis. In dem aethiopischen Dialekt heißt חַדַר überhaupt wohnen; bey den Arabern hat es den besondern Sin; daß es hinter der Decke verborgen seyn, bedeutet. Vermuthlich zeigt hier חַדְרָה einen Ort an, der mit einer Decke, mit einem Vorhange bezogen war.

Das XLIV. Capitel.

V. 2.

גְּבִיעִי

Τὸ κόνδυ μȣ steht im Griechischen; in eben dem Verstande nimt es der Lateiner. Der Chaldäer übersezt es durch וכלידי welches Buxtorf scyphum meum nennt; der Araber des Erpenius hat וַטַסְתִי, & pelvim, craterem meum. Daß ein gewisses Trinkgeschirr hier verstanden werde, daran ist wol nicht zu zweifeln. Aber was für eins gemeynt werde, das ist mit allen Untersuchungen

gen

gen der Philologen noch nicht ausgemacht worden. Herr Simonis behauptet; daß es ein Becher mit einem Deckel gewesen sey, und er erleutert diesen Ausdruck durch das Wort מגבעה Müze, oder auch durch גבעה Hügel. Die griechische Uebersezung unterstüzt diese Meynung. Denn der griechische Ausdruck κόνδυ bezeichnet einen hohen und runden Becher, wenn wir ihn aus dem arabischen גנדה gonda erleutern, als welches etwas hohes und rundes anzeigt, wie Golius aus dem Maruphides darthut. Der Chaldäer nennt dis Geschirr כלידי und beschreibt damit ein solches, welches dicke und in der Mitte geräumig gewesen ist. Denn ich leite dis Wort von dem arabischen כלד her, welches in der V. Conjug. dicke seyn, bedeutet, daher auch כלד bey den Arabern der Hügel heißt. Diese Bedeutung empfängt auch von dem arabischen גבאע ein Licht, welches nach dem Zeugnis des Golius, ein Weib von kurzer Statur beschreibt. Da nun beyde Bedeutungen in einem Subject miteinander bestehen können, so könnten wir sagen: daß der Ausdruck גביע ein Geschirr anzeige, daß beydes hoch und rund ist, und eine breite Mitte hat. Dassov hat in seiner Dissertation von כלים ein solches Geschirr in Kupfer stechen lassen.

Das

Das XLV. Capitel.

V. 17.

אֶת־בְּעִירְכֶם

Die LXX. setzen hier τὰ φορεῖα ὑμῶν, gestatoria vestra, nemlich vasa; und der Lateiner iumenta. Dieser hat am richtigsten übersetzt. Denn bey den Arabern bedeutet בְּעִיר ein lastbahres Thier, dergleichen die Kamele und die Esel sind.

V. 19.

עֲגָלוֹת

Im Griechischen wird es durch ἁμάξας currus übertragen, und im Lateinischen durch plaustra. In dem arabischen Dialekt heißt עֲגַל eilen, geschwind seyn. Daher ist עֲגָלָה plaustrum entstanden.

V. 26.

וַיָּפָג לִבּוֹ

Dieser Ausspruch wird von den Uebersetzern sehr verschieden betrachtet. Luther übersezt ihn: aber sein Herz dachte gar viel anders. Es ist aber hiemit die Bedeutung des Worts פוג nicht recht ausgedruckt. Die Griechen behelfen sich mit dem ἐξέστάναι; Jakob sey nicht bey sich selbst gewesen. Sie übersetzen diesen Ausdruck beynahe so oft anders, als er in der Bibel vor-

kommt

kömmt. Bald geben sie ihn durch ἀπατᾶσθαι Ps. LXXVII, 3. bald durch διασκεδάζεσθαι, Habac. I, 4. Bald durch κακοῦν Ps. XXXVIII; 9. Ein deutlicher Beweis, daß ihnen die Bedeutung des hebräischen Worts dunkel gewesen seyn muß! Ich glaube; daß man seinen wahren Sin aus dem arabischen erlernen könne. Bey den Arabern heißt פגג claudicare, vacillare, titubare. Das hebräische Verbum פוק, welches eben diese Bedeutung hat, ist mit dem Verbo פוג, wie schon aus der Form erhellet, nahe verwand. Mithin wäre der Verstand von dem וַיָּפָג לִבּוֹ dieser: Sein Herz schwankte im Zweifel hin und her. Er wuste nicht, ob seine Kinder ihm die Wahrheit sagten. Mit dieser Uebersetzung stimt nicht nur der Zusammenhang des Textes vollkommen überein, sondern auch die Uebersetzung des Jonathans. Dieser hat וּפְלִיג לִבֵּיה sein Herz war getheilt, er zweifelte, wie denn auch das Verbum פְּלַג bey den Chaldäern und Syrern fast beständig diesen Sin behauptet. Man vergleiche hiermit die vorher angeführten Schriftörter, die von den LXX. so ungleich übersezt werden, und man wird finden: daß sich der angezeigte Begrif des zweifeln, des hin und herwankens, der Unentschlossenheit bey allen denken lasse. Ich muß noch hinzufügen; daß auch der syrische Uebersetzer des neuen Testaments sich dieses Ausdrucks bedient, wenn er das griechische ψυχήσεται Matth. XXIV, 12. überträgt. Clericus thut bey dieser Stelle mehr

nichts,

nichts, als daß er eine alte falsche Meynung aufs neue, und sehr dürftig wiederholt.

Das XLVI. Capitel.

V. 29.

וַיֵּבְךְּ עַל—צַוָּארָיו עוד

Die Alexandriner übersetzen dis durch καὶ ἔκλαυσε κλαυθμῷ πίονι, & flevit fletu pingui, saturo, die Vulgate durch & inter amplexus flevit. Der Chaldäer behält die hebräischen Worte bey. Der Araber des Erpenius giebt es: & flevit ad collum ejus. Das einzige Wort עוד bedarf einer Erleuterung. Der Lateiner übersieht es: und der Araber gebraucht den Ausdruck עאד, der nach dem Zeugnis des Golius S. 1665. eben soviel heißt, als עוה. Tremellius übersezt עוד durch diu, und nach ihm auch Seb. Schmid. Bey den Arabern bedeutet עאד zurückkehren, etwas oft wiederholen. Demnach würde diese Stelle mit folgendem Nachdruck können gegeben werden: Er wiederhohlte das Weinen sehr ꝛc.

Das XLVIII. Capitel.

V. 19.

מְלֹא הַגּוֹיִם

Der Ausdruck מְלֹא verdient hier bemerkt zu werden. Es ist bekannt; daß er seiner Ableitung nach

nach eine Menge, eine Fülle bedeute. Aber es ist nicht so klar, was durch מְלֹא הַגּוֹיִם zu verstehen sey. Da diese Redensart von Paulo Röm. XI, 5. gebraucht wird, so ist es um soviel nöthiger; daß wir uns mit ihrer Erleuterung beschäftigen. Es sind verschiedene Auslegungen über diese Stelle von den Schrifterklärern versucht werden, welches allein uns schon überführen kan, daß das Wort מְלֹא in Ansehung seiner Bedeutung, noch nicht genug bestimt seyn müsse. Onkelos paraphrasirt das Hebräische so: וּבְנוֹהִי יְהוֹן שַׁלִּיטִין בְּעַמְמַיָּא & filii (posteri) ejus erunt dominantes in gentibus. Allein die Erfahrung hat diese Auslegung widerlegt. Daher kan sie nimmermehr der Sin der Weissagung seyn. Der Rabbine Sal. Jarchi giebt eine artige Ursach an; warum der Saame Ephraims eine מְלֹא גוֹיִם seyn werde. Er sagt: Alle Jahrhunderte werden voll werden, wenn der Ruhm seines Namens (nemlich des Josua, der aus dem Stamm Ephraim hervorgehen sollte) erschallen wird, weil er die Sonne in Gibeon und den Mond im Thal Ajalon stehend gemacht hat. Aber sie ist so schlecht; daß man sie nicht widerlegen darf. Das Arabische läßt uns keinen Zweifel übrig; daß hier die Rede von vielen sey. Bey den Arabern bedeutet מַלָּא ein Haufe, eine Versammlung. In der XI. Sure des Korans v. 40. wird gesagt: Und Noah baute die Arche und so oft ein Haufe von seinem Geschlecht vorüber ging, freuete er sich. Im XXX. Cap.

Es.

Es. v. 4. wird eines מְלֹא רֹעִים gedacht, welches wol keinen andern Sin haben kan, als daß es eine Zahl, einen Haufen von Hirten anzeigt. Die LXX. haben auf diese Bedeutung gesehen. Denn ihre Uebersetzung ist: *καὶ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ἔσαι εἰς πλῆθος*; ingleichen auch Jonathan: *& filii ejus erunt multi in gentibus.* Ich übersetze demnach unsern Text so: Und seine Nachkommenschaft wird ein Haufen Volks seyn. Jakob sagte von dem Ephraim, dem jüngsten Sohn Josephs: יִגְדַּל מִמֶּנּוּ. Er wird grösser seyn als jener. Und das ist eingetroffen. Denn wir wissen aus der Geschichte; daß der Stamm Ephraim unter den israelitischen Stämmen unter den Königen von Israel dem Stamm Manasse an Menge und Reichthum überlegen gewesen ist, sogar, daß unter dem einzigen Namen Ephraim alle die zehn Stämme von Israel zusammen begriffen werden, die von Juda abgefallen waren. Nunmehro wird man auch den Sin des Apostels von dem *πληρώματι ἐθνῶν* verstehen können. Es ist zwar an dem; daß *πλήρωμα* mehr sey, als *πλῆθος*, und daß durch *πλήρωμα ἐθνῶν* die ganze Heidenschaft verstanden werden könne. Aber es ist doch sehr wahrscheinlich; daß die angezeigte Bedeutung hier eher statt finde, zumahl da auch der Syrer den griechischen Ausdruck durch מוּלְיָא, eine Menge, übersezt hat.

V. 22.

שְׁכֶם אַחַד

Σίκεμα ἐξαίρετον übersezen es die LXX. Sichemam

mam electam, peculiarem; der Lateiner partem unam, der Chaldäer חולק חד portionem unam; und so geben es auch die Neuern. Es ist bekannt, daß שְׁכֶם die Schulter oder den untern Theil des Halses bedeute, dem man Lasten aufzubürden pflegt. Mithin ist die metonymische Bedeutung nicht ungegründet, indem durch diesen Ausdruck etwas angezeigt wird, das einem andern zu Diensten steht. Auch die Bedeutung eines Knechts, eines Menschen, der des andern Lasten trägt, läßt sich hierbey denken. Diese Bedeutung ist Ps. XXI, 13. sehr natürlich; da es heißt, GOtt wolle die Feinde Davids setzen שֶׁכֶם zur Schulter, d. i. zur Knechtschaft; er wolle sie so unter den David erniedrigen; daß sie das Joch der Knechtschaft auf ihren Schultern tragen sollten. Die erste Bedeutung aber liegt in unserm Texte. Hier ist die Rede von einer Sache, die dem Joseph zu Dienste stehen soll. Dis ist ein Idiotismus unter den Morgenländern; daß wenn sie die Dienstbarkeit, den Sclavengehorsam der Menschen, oder der Personen beschreiben wollen, sie das Bild dazu von denenjenigen Gliedern des Körpers hernehmen, auf welche das Joch der Dienste eigentlich fällt. In der Offenbahr. Joh. heissen die Knechte σώματα δέλων. Bey den Arabern bedeutet רַקָבָה den Hals, den Nacken, und zugleich einen vor Geld gekauften Knecht. Golius S. 1024. und im Koran Sur. IV. v. 9. wird die Loßlassung des Knechts תחריר רקבה genennet.

בְּחַרְבִּי וּבְקַשְׁתִּי

Die LXX. übersetzen das durch ἐν τῇ μαχαίρᾳ μου καὶ τόξῳ, meo gladio & arcu; und so übersetzen es auch die übrigen, sowol die alten als neuern Dollmetscher. Jakob zielt, wie man deutlich sieht, auf das, was Cap. XXXIII, v. 19. von ihm gesagt ist. Er hatte von den Kindern Hemor einen Acker für hundert Groschen gekauft. Diesen Acker schenkt er hier dem Joseph, indem er voraussahe; daß er einmal zum Erbtheil seiner Kinder gelangen würde. Dis ist auch wirklich geschehen. Die Geschichte überzeugt uns von diesem Erfolg. Aber mit was vor Grunde kan Jakob sagen; daß er dis Land mit Schwerdt und Bogen den Amoritern genommen habe? Die Gedanken der Ausleger hierüber, sind voll Zwang und Widerspruch. Es kommt alles auf eine richtige Uebersetzung an. Bey den Arabern heißt חרף verwechseln, vertauschen, und קסט bedeutet Geld. Durch diese Erleuterung lautete die Stelle so: welchen ich aus der Hand der Amoriter durch meinen Tausch, und durch mein Geld gewonnen habe.

Das XLIX. Capitel.

V. 3.

וְרֵאשִׁית אוֹנִי

Im Griechischen steht καὶ ἀρχὴ τέκνων μου, & principium liberorum meorum; im Lateinischen

principium doloris mei, und im chaldäischen & caput roboris mei. Der Lateiner hat sich ohne allem Zweifel nach dem arabischen אַנַּ seufzen gerichtet, von welchem אוֹן der Seufzer, der Schmerz herstammt. Jakob erinnert sich der blutschänderischen That, die Ruben verübt hatte. Cap. XXXV, 22. In dieser Rücksicht sagt er: Du bist zwar mein erstgebohrner Sohn, aber du bist auch der erste unter deinen Brüdern, der mir ein Seufzen, einen Schmerz gemacht hat.

יֶתֶר שְׂאֵת

Die LXX. übersetzen es durch σκληρὸς φέρεσθαι, gravis, durus portatu. Sie haben das arabische וַתַר verhaßt seyn, beschwerlich seyn, im Sinne gehabt, und geglaubt; daß יתר שאת soviel sey als verhaßt, und beschwerlich zu tragen. Wenn wir diesen überaus bequemen Sin annehmen, so ist das darauf folgende יתר עז soviel als beschwerlich an Stärke und Macht. Der Araber, den Erpenius drucken lassen, übersezt das Wort שאת durch חמל foetum.

V. 4.

פַּחַז כַּמַּיִם — יָצוּעִי

Die Alexandriner geben die erste Redensart durch ἐξύβρισας ὡς ὕδωρ, du bist wie Wasser übergeflossen, und der Lateiner durch effusus es ut aqua. Bey den Arabern bedeutet פַּחַז hochmüthig seyn. Ein aufschwillendes und sich über

den

den Damm ergiessendes Wasser kan ein Bild zum Stolz abgeben. Hiermit aber wird die schwelgende Begierde des Rubens nach dem Leben charakterisirt. Das יְצוּעִי übersetzen die LXX. durch τὴν ςρωμνήν μȣ, stratum meum, und auf eben die Weise der Lateiner. Im arabischen heißt וַצַע hinsetzen, hinstellen, unterwerfen, herablassen.

V. 5.

מְכֵרֹתֵיהֶם

Die griechische Uebersetzung giebt diesen Ausdruck durch ἐξαιρέσεως αὐτῶν, electionis eorum, die Vulgate durch bellantia. Die lezte Dollmetschung ist mir ein Räthsel. Ich kan nicht begreifen, wie der Verfasser der Vulgate auf diese Gedanken gerathen ist. Einige übersetzen den Ausdruck des Textes durch Schwerd, und ich vermuthe; daß sie die Aehnlichkeit im Schall mit μάχαιρα dazu verführt hat. Herr Simonis leitet den hebräischen Ausdruck von כור graben, aufgraben, ab. Diejenigen treffen den Sin der Redensart am glücklichsten, welche sie durch machinationes, durch Listen, Ränke u. d. g. übersetzen. Denn im arabischen bedeutet מַכַר Ränke fassen, Listen erfinden, und in dem folgenden Verse geschieht eines geheimen Anschlags, einer listigen Machination Erwehnung, welche wol keine andere seyn kan, als diejenige, welche Cap. XXXIV. erzählt wird.

עִקְּרוּ שׁוֹר.

Im Griechischen steht ἐνευροκόπησαν ταῦρον, nervos inciderunt tauro, und im Lateinischen subruerunt murum. Bey den Arabern heißt עקר einem Thiere die Füsse einschlagen; zugleich hat es den Sin des tödtens. Wie wenn wir sagten; daß die Abschreiber dieses Textes sich versehen, und anstatt חֲמוֹר, welches im Text gestanden, שׁוֹר gesezt hätten? Würden wir nicht auf recht gut houbigantisch verfahren? Könnten wir nicht die Geschichte von Sichem, und den Zusamhang unserer Worte zu Hülfe rufen? Sie haben in ihrem Muthwillen den Fürsten getödtet?

V. 9.

גּוּר אַרְיֵה

Die LXX. übersetzen diese Ausdrücke durch σκύμνος λέοντων, catulus leonum, und so auch der Lateiner. Der Ausdruck גּוּר stammt ohne allen Zweifel von dem arabischen Verbo גאר ab, welches in der II. Conjug. bedeutet, sich auf die Erde hinwerfen, zur Erde hinstrecken, und in der I. Conjug. unterdrücken, grausam befehlen. Hiemit ist ein anders צָאַר auf den Feind einen Ausfall thun, nahe verwand. Hieraus ist klar; daß durch גּוּר nicht ein kleiner zarter Löwe verstanden werde, sondern ein solcher, der schon stark ist, und auf den Raub ausgeht. Das zeigen auch die folgenden Worte an. עָלִיתָ, welches die LXX. durch ἀνέβης geben. Bey den Arabern

dern bedeutet עלא nicht nur hinaufsteigen, sondern auch den höchsten Gipfel der Macht behaupten, die Oberherrschaft haben. Demnach wäre der Sin dieses Ausspruchs: Des Raubes wegen, mein Sohn! hast du die Oberherrschaft behauptet. Den Ausdruck וכלביא übersetzen die Griechen durch ὡς σκύμνος sicut catulus, und der Lateiner durch & quasi leaena. Es kömt aber derselbe von dem arabischen Verbo לַבָא her, die Brust hinreichen, mit der Brust tränken. Folglich kan לביא entweder eine Löwin bedeuten, oder einen jungen Löwen, der noch an der Brust saugt. Bey den Arabern aber heißt לבוה eine Löwin.

V. 10.

שִׁילֹה־וְלוֹ יִקְּהַת׃

Ueber diese Weissagung ist soviel geschrieben worden, daß ich der Mühe überhoben seyn kan, ihr aus der Philologie ein Licht zu geben. Ich will nur etwas von den ausgezeichneten Ausdrücken sagen. Die LXX. übersetzen שילה durch τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ, deposita ipsi, und der Lateiner qui mittendus est, der Chaldäer umschreibt ihn: donec veniat filius David, quod ejus est regnum. Man sieht hieraus deutlich; daß die Alten bey diesem Ausdruck nichts gewisses gedacht haben, und es ist auch noch kein Licht über ihn aufgegangen, welches uns seine wahre Bedeutung erkennen liesse. Bey den Arabern heißt סיל flies-

fliessen, und ein mit diesem Ausdruck verwandtes Stammwort בָּסַל bedeutet zeugen, ein Geschlecht fortpflanzen, von welchen סיל oder שיל ein Gezeugter, ein Sohn, herkömt. Das יִקְּהַת עַמִּים erklären die LXX. durch προσδοκία ἐθνῶν, die Erwartung der Völker, und dieselbe Meynung hat auch der Lateiner. Allein es ist wenig Gründlichkeit in dieser Uebersetzung. Einige Neuere vermuthen; daß mit dieser Redensart der Gehorsam und die Unterwürfigkeit der Völker unter den Scepter des Meßias verstanden werde. Clericus verwirft diese Muthmassung ohne allen Grund. Er sagt; daß ihre Erfinder blos gerathen hätten. Aber kan man nicht zuweilen das Wahre errathen? Hier ist es geschehn. Bey den Arabern heißt וָקָה dem Befehl gehorsam seyn, und יקהה ist soviel als der Gehorsam. Clericus hat auch gerathen. Denn seine Meynung von קוה ist von ihm nicht gehörig erwiesen worden.

V. 12.

חַכְלִילִי עֵינַיִם מִיָּיִן

Die Griechen übersetzen diese Redensart durch χαροποιοὶ οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ ὑπὲρ οἶνον; der Lateiner: pulcriores sunt oculi ejus ex vino, und einige Neuere, unter denen auch Clericus ist: rubicundi ei erunt oculi ex vino. Man führt für diese Muthmassung das arabische כחל oder auch חלך an, schwarz seyn. Der Herr Professor Si-

Simonis handelt davon umständlich. Aber vermöge dieser Ableitungen müste die Stelle so lauten: Seine Augen sind schwarz vom Weine. Was heißt das? ist ein Wein in der Welt, der schwarz ist? Giebt es einen Wein, der die Augen schwarz färbt? Ich behaupte gleichfals; daß mit dem Worte חכליל eine röthliche Farbe beschrieben werde. Allein ich leite es von einem natürlichern Stammwort ab. Ich führe es von dem arabischen חַגַל her, welches soviel bedeutet, als sich sehr schämen, vor Schaam erröthen. Ein Mensch, aber der sich schämt, wird nicht schwarz, sondern roth. In Orient ist der Wein roth, mithin schickt sich das Bild von ihm vortreflich hieher, so wie auch in dem andern Abschnitt des Verses die Weisse der Zähne, mit der Weisse der Milch wahr und schön verglichen wird. Die angezeigte Ableitung aber kan auch durch die Grammatik bestehen. Denn was ist ihr mehr gemäs, als daß Buchstaben von gleichem Schall und Klange miteinander verwechselt werden? vergleichen sind כ und ג. Daher konnte man für חגליל leicht חכליל schreiben.

V. 13.

לְחוֹף יַמִּים

Im Griechischen steht παραλιος, im Lateinischen in littore marium. Das Arabische lehrt den wahren Begrif der Sache. Bey den Arabern bedeutet חאף ein Ding am Rande beschnei-

schneiden. Von diesem Stammwort kömt חוֹפָה das Ufer, der Rand her.

V. 24.

בֵּין הַמִּשְׁפְּתָיִם

Die LXX. übersetzen es durch ἀνὰ μέσον τῶν κλήρων, die Vulgate durch terminos. Die Araber haben ein Verbum, welches den Sin dieser Stelle völlig entwickelt. Das Stammwort שָׁבַת bedeutet in der II. Conjug. einer Sache so dichte anhangen; daß man nicht von ihr gerissen werden kan. Also bedeutete מִשְׁפָּת eine Sache, der jemand genau ergeben ist; oder einen Orth, dem jemand dergestalt anhängt, daß er nicht von demselben weggebracht werden kan. Hiemit wird die unverrückt daurende Wohnung des Jsaschars beschrieben. Man vergleiche mit dieser Uebersetzung den gleich folgenden 15. V. dessen Jnnhalt sie bestätiget.

V. 17.

שְׁפִיפֹן

Im Griechischen steht ἐγκαθήμενος insidens, insidians, und im Lateinischen cerastes. Bochart meynt; daß hierdurch eine Art von Schlangen verstanden werde, welche Hörner tragen und hinken, und von den Arabern ספן genennet werden. Ich glaube; daß das arabische Verbum שפ stechen, beissen, diesen Ausdruck noch mehr erleutere.

V. 24.

V. 24.

וַתֵּשֶׁב בְּאֵיתָן קַשְׁתּוֹ

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch durch καὶ συνετρίβη μετὰ κράτους τὰ τόξα αὐτῶν, & confracti cum robore sunt arcus eorum, die Vulgate: sedit in forti arcus ejus, und Tremellius: permansit in robore arcus ejus. Die LXX. haben die Sache getroffen, wenn sie anders in ihrem Exemplare קַשְׁתָּם gelesen haben. Diese Variante hätte auch einen Schein von Wahrheit, wenn sich nur der Ausdruck auf die Feinde Josephs bezöge. Aber so geht er auf den Joseph selbst. Sie haben sich nach dem arabischen סַב zerlegen, oder nach וַתַּב gerichtet, welches soviel heißt, als zerbrochen, mit Gewalt zerrissen werden. Mir gefällt in diesem des Tremellius Uebersetzung. Das Wort אֵיתָן leite ich von dem arabischen וַתַּב daurend, beständig seyn, her, und nach dieser Ableitung hiesse אֵיתָן die Dauer, die beständige Währung einer Sache. Die Stärke eines Bogens besteht darin, wenn er stark angezogen werden kan, wenn er nicht leicht nachgiebt, und schlaf wird.

וַיָּפֹזּוּ

Im Griechischen steht καὶ ἐξελύθη, & soluti sunt nervi brachiorum &c. im Lateinischen & dissoluta sunt vincula brachiorum &c. Beyde Uebersetzungen sind fehlerhaft. Die LXX. haben zwar das arabische פַּז recessit, dimovit, dimotus fuit, im

Sinne

Sinne gehabt, allein sie sind vom Texte abgewichen, indem nicht ידם, sondern ידיו befindlich ist, es wäre denn, daß sie wirklich in ihrem Exemplare diese Leseart gehabt hätten. Der Verfasser der Vulgate aber webt den Ausdruck *vincula* in den Text hinein, ohne dazu, auch nur von ferne, genöthiget zu werden. Die Neuern haben dismal die Alten übertroffen. Sie übersetzen mit Grunde: & consolidata sunt brachia manuum ejus, nemlich dem Joseph, von dem hier Jakob weissagt. Das Wort רֹעֶה übersetzen die LXX. mit Nachdruck durch κατισχύσας einen Vermögenden, Mächtigen, und der Lateiner durch pastor. Die Griechen haben an das arabische רעי gedacht, welches soviel heißt, als eine Heerde weiden, und ein Volk regieren. Homer nennt die Fürsten und Könige ποιμένες λαῶν, Hirten des Volks.

V. 26.

וּלְקָדְקֹד נְזִיר

Die LXX. geben diese Redensart so: καὶ ἐπὶ κορυφῆς ὧν ἡγήσατο ἀδελφῶν, & super vertice fratrum, quos existimavit, und die Vulgate: & in vertice Nazaraei. Der Ausdruck קדקד kömt von dem Stammwort קַד an dem Hintertheil des Kopfs jemand fassen, her, und קדקד kan nichts anders bedeuten, als den Hinterkopf, das Hinterhaupt.

V. 27.

עַד

Dis Wörtchen übersetzen die LXX. durch ἔτι, adhuc, aber schlecht. Besser trift es der Lateiner, der es in praedam überträgt. Aber am allerungeschicktesten verfahren diejenigen, die diesen Ausdruck von dem Stammwort צרה oder צוד jagen herleiten, und zum Behuf ihrer Meynung träumen; daß das צ in ע auf die Art, die unter den Chaldäern modisch ist, verwandelt sey. Man kan ihn mit mehrerm Rechte von dem arabischen עַרָא wegstehlen, wegrauben, abführen, und es ist alsdenn nichts so wahr, als daß עד ein Geraubtes, oder die Beute bezeichne.

Das L. Capitel.

V. 26.

הָרֹפְאִים

Die LXX. übersetzen dis Wort durch ἐνταφιασαὶ, vespillonibus, pollinctoribus, und die Vulgate durch Medicis. Die Griechen drücken sich mit Einsicht aus. Denn bey den Arabern heißt רַפַּה in der II. Conjug. sich täglich salben. Daher bedeutet רפה oder רפא einen Balsamirer, jemanden, der die Leichen beschickt. Die Alten nannten diejenigen, welche sie zum balsamiren der todten Körper gebrauchten, רפאים. Dis bestätigt der nachfolgende Ausdruck לַחֲנֹט, den

die

die LXX. durch ἐνταφιάσαι, ut pollingerent, ut inungerent übersetzen. Die Vulgate zeigt es noch deutlicher an: ut aromatibus condirent, und das heißt auch bey den Arabern das Stammwort חָנַט in der IV. Conjug.

Das andere Buch Mose.

Das I. Capitel.

V. 1.

שָׂרֵי מִסִּים

Die LXX. übersetzen diese Rede durch ἐπιστάτας τῶν ἔργων, praefectos operum, der Lateiner durch magistros operum, und der Chaldäer durch praefectos adfligentes. Einige Neuere geben es richtiger durch praefectos tributorum. Denn der Ausdruck מסים hat bey den Arabern diese Bedeutung. In dem arabischen Dialekt bedeutet das Verbum מש in der VIII. Conjug. von fremden Güthern einen Theil empfangen, und in der I. Conjug. einen Theil nach dem andern erhalten. Daher heißt מס ein Theil von fremden Güthern, und das ist ein Zoll, ein Tribut.

בְּסִבְלֹתָם

Dis erklären die LXX. durch ἐν τοῖς ἔργοις, operibus, der Lateiner durch oneribus, der Chaldäer

däer aber in servitio eorum. Ich übersetze es: in ihren Abgaben, und ich fusse mich in dieser Uebersetzung auf das arabische סַבַל etwas in den gemeinen Nutzen verwenden, welches in der IV. Conjug. soviel heißt, als den Regen verschütten. Daher bedeutet סבלה etwas, so in den gemeinen Nutzen verwendet wird, eine Contribution, eine Verschwendung. Sowol das vorhergehende, als nachfolgende unterstüzt diese Etymologie. Im vorhergehenden wird gemeldet, daß dem israelitischen Volke gewisse Zollbediente wären vorgesezt worden, und hier wird die Absicht oder der Zweck angezeigt, zu dem sie bestellet wurden. Derselbe war; das Volk durch diese Contributionen zu plagen, zu unterdrücken und zu schwächen. Das folgende zeigt, wozu gedachte Contributionen angewendet wurden, nemlich

וַיִּבֶן עָרֵי מִסְכְּנוֹת

Die LXX. übersetzen es durch *πόλεις ὀχυρὰς*, urbes munitas, der Lateiner durch urbes tabernaculorum, und der Chaldäer durch urbes thesaurorum, das ist solche, in denen die Schätze des Königs aufbewahret wurden. Die Neuern geben diese Ausdrücke durch urbes horreorum, armamentariorum. Bey den Arabern ist ein Verbum סַכַּן, welches verschiedene Bedeutungen hat, die sich aber alle mit dieser Stelle vereinigen lassen. Es heißt ruhig seyn, stark seyn, wohnen, wo bleiben. Daher bedeutet מסכן, und hebräisch משכן, ein Ort der Wohnung, ein Ort, in dem

man

man eine ruhige Stätte hat. Die Griechen haben ihre Uebersetzung nicht ohne Grund gemacht. Ihr Augenmerk ist der Begrif des Verbi סכן gewesen, welches soviel bedeutet als stark seyn. Sie haben bey dem מִסְכְּנוֹת an einen bequemen, sichern Aufenthalt gedacht, und zu dem Ende das Beywort ὀχυρὰς gewählt. Der Lateiner aber hat die beyden Ausdrücke מסכן und משכן für Ausdrücke von einerley Bedeutung gehalten.

V. 13.

בְּפָרֶךְ

Die Griechen übersetzen dis durch βία, Gewalt, der Lateiner durch illudentes & invidentes eis, und der Chaldäer durch בקשין mit einer Härte, Wildheit, Grausamkeit. Im Arabischen bedeutet פַּרַכַ reiben, in die kleinesten Theilchen zerreiben, daher heißt פרכ (pherc) ein Haß, eine Bedrängniß, eine Beklemmung. Man könnte demnach diese Stelle so übersetzen: Die Egypter machten die Israeliten so zu Knechten, daß sie sie recht traten, recht zermalmeten. Was aber getreten, gedrückt und zermalmet wird, das wird gewis geschwächt.

V. 16.

על—הָאָבְנָיִם

Sowol die LXX. als der Lateiner übersezen dem Text nicht gemäs. Sie thun, als sähen sie den Ausdruck אָבְנָיִם nicht. Jene setzen καὶ ὦσιν ἐν τῷ τίκτειν, und dieser & partus tempus advenerit.

Da

Da aber dieser Ausdruck kaum einmal in der Bibel vorkömt, so ist die Erleuterung desselben, durch welche die ganze Stelle ein Licht empfängt, um soviel nöthiger. Insgemein wird dafür gehalten, daß er von אבן abstamme, und selbst der Herr Professor Simonis vertheidigt diese Ableitung. Dieser gelehrte Mann glaubt, daß dis Wort, weil es im Duali steht, auch zwey Steine bezeichnen müsse, so wie er richtig denkt; daß durch dasselbe der Stuhl oder der Sitz der Töpfer beschrieben werde, der aus zwey Steinen besteht. Aber welch ein Unterscheid ist nicht zwischen der Werkstätte eines Töpfers, und dem Stuhl einer Kindergebährerin? Ist denn dieser aus Steinen, und aus zwey Steinen zusammengesezt? Also kan אָבְנַיִם, insofern es den Stuhl einer Kindergebährerin andeutet, wohl nicht von אבן abstammen. Ich will eine richtigere Ableitung beybringen. Die Araber haben das Verbum بَانَ, welches soviel heißt als aus einander stehen. Durch eine kleine und in den orientalischen Dialekten sehr modische Verwechselung der Stammbuchstaben ist hievon באן oder אֹבֶן entstanden, welches ein Ding beschreibt, das auseinander stehende Theile hat, und אָבְנַיִם wäre ein Stuhl, oder ein Ding, das zwey aus einander gesezte Theile hätte. Diese Beschaffenheit, diese Gestalt aber hat der Stuhl, auf welchem Kinder zur Welt gebracht werden.

V. 19.

כִּי חָיוֹת הֵנָּה

Auch in dieser Stelle gehen die alten Uebersetzer vom Texte ab. Die LXX. haben τίκτουσι γάρ, pariunt enim, der Lateiner ipsae enim obstetricandi scientiam habent, und der Chaldäer ארי חכימן אנין, quia peritae ipsae sunt. Es ist besonders, daß so sehr auch diese würdige Alten von der Grundsprache abweichen, so einstimmig sie doch gleichwol in ihren Uebersetzungen sind. Des Tremellius Uebersetzung ist die beste. Er giebt den Ausspruch so: sunt enim vividae. Das arabische bestätiget diese Dollmetschung. Im arabischen bedeutet חַיִי nicht nur leben, sondern auch lebhaft und munter seyn, ja es hat dis Verbum bey den Arabern auch die Bedeutung; daß es soviel heißt, als mit Schamhaftigkeit erfüllt werden, mithin kan חי einen Schamhaftigen bezeichnen, und der Sin dieser Stelle wäre: Denn sie sind schamhaftig.

Das II. Capitel.

V. 3.

תֵּבַת גֹּמֶא

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch θίβιν, der Lateiner durch fiscellam scirpeam, der Chaldäer aber behält das Textwort unübersezt bey. Man pflegt das Wort גמא von אגם der

vermittelst der Versetzung der Buchstaben abzuleiten, und dieser Ausdruck bedeutet im arabischen einen Rohrbusch. Ich wolte ihn aber lieber von dem arabischen Verbo גמ das Wasser fließt zusammen, er ist voll Wasser, er hat eingeschlurft, eingenommen, herführen, weil das Rohr so weich, und poröse ist, daß es das Wasser sehr leicht in sich zieht.

וּבַזָּפֶת

Im Griechischen steht *πίσσῃ*, pice, und so auch in der Vulgate. Der Ausdruck kömt von dem arabischen זפת her, etwas mit Pech überziehn. Das Wort סוּף bedeutet zwar Rohr und Seegraß, aber es wird ganz unrichtig von סוּף abgeleitet. Man geht sicherer, wenn man es von den arabischen Stammwörtern שבב aufwachsen, sich zur Menge vermehren, oder von שאם herholt, welches in der V. Conjug. soviel heißt, als das Haupt in die Höhe richten.

V. 9.

הֵילִיכִי

Dieser Ausdruck verdient erwogen zu werden. Die neuern Uebersetzer haben zwar keine Schwierigkeit bey diesem Ausdruck angetroffen. Sie übersetzen ihn durch abduc. Aber destomehr hat er den Alten zu thun gemacht. Onkelos trennt ihn von einander, weil er geglaubt hat, daß er aus הֵי siehe! und dem Praefixo Lamed zu-

sammengesezt, und durch diese Zuthat zu הֵילִיכִי entstanden sey. Daher übersezt er ihn durch הָא־לִיכִי ecce tibi puerum hunc! Der Rabbine Sal. Jarchi ergreift diese Meynung, und überredet sich; daß hier die Tochter des Pharao, ohne es zu wissen, geweissagt habe: Siehe! denn es ist der Deinige. Denn so lauten seine Worte:

נִתְנַבְּאָה וְלֹא יָדְעָה מַה נִתְנַבְּאָה הֵי שֶׁלִּיכִי

Jonathan aber drückt sich ganz anders aus. Er übersezt אוֹכִילִי speise mir diesen Knaben, oder wie ich fast vermuthe, אוֹבִילִי führe ihn mit, und wenn diese Leseart die ächte ist, so stimmt er mit denen überein, welche dis Wort als den Imperativum in der Conjug. Hiphil ansehen, und es von יָלַךְ herleiten. Es ist wahr, daß in dieser Uebersezung nichts Irriges, weder wider die Grammatik, noch wider die Bequemlichkeit des Verstandes enthalten ist. Allein das Ansehen, welches die LXX. bey mir haben, hält mich noch zurück, ihr beyzupflichten. Diese Kenner des Orientalischen bedienen sich des Ausdrucks *διατήρησόν μοι* erhalte ihn mir, um den hebräischen aufzuklären. Sie müssen also nicht überzeugt gewesen seyn, daß הֵילִיכִי von יָלַךְ abstamme, und dis muß uns auf die wahre Bedeutung aufmerksam machen. Ich vermuthe aber, daß dieser Ausdruck sich von כּוּל fassen, zusammenfassen, zusammen begreifen, herschreibe. Kimchi übersezt dis Stammwort durch מַדַּד mes-

messen. Dis כול kömt mit dem arabischen כאל und כָהַל überein, wovon das erste eben dieselbe Bedeutung hat. Das lezte aber heißt, wie Golius beweiset, provectiore aetate fuit. In Hiphil, wenn nach Art der Hebräer das י hinein gesezt wird, hat es den Sin, daß es anzeigt: jemanden zum rechten Maas bringen, das ist, jemanden ernähren, groß ziehen. Ein ähnliches Exempel hat man an dem הֵיטִיב, welches von טוב und יטב gebildet werden kan. Wenn nun, wie die Hebräer zu thun gewohnt sind, in Hiphil die Stammbuchstaben umgesezt werden, so entsteht הֵילִיךְ, welches im Imperativ bedeutet: Ernähre, versorge diesen Knaben, ziehe ihn groß, und da zu einer Frauensperson geredet wird, in foem. הֵילִיכִי. Diese Entwickelung ist der Uebersetzung der LXX. gemäs, und rechtfertiget sie. Sie wird auch durch den 10. V. bestätiget: Und da das Kind groß war, brachte sie es der Tochter Pharao.

Das III. Capitel.

V. 2.

הַסְּנֶה

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch ἐκ τοῦ βάτου, der Lateiner de medio rubi, der Chaldäer מִגוֹ אַסְנָא ex medio אסנא, und der Araber des Erpenius מן וסט אלעוסג ex medio

dio rhamni, mit welchem Ausdruck er auch das אָטָד 1 B. Mos. L, 10. übersezt. Das hebräische Wort סְנֶה komt mit dem arabischen סַנָא überein, welches einen Baum anzeigt, den Golius unter dem Stammwort סַנָא leuchten, helle seyn, beschreibt. Allein man könnte es auch von dem arabischen סַנ, welches bey den Hebräern שׁנן schärfen, heißt, ableiten, und alsdenn wäre סְנֶה die Bezeichnung eines Baums, der stachlichte Blätter hat, dergleichen etwa bey uns ein Dornstrauch ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Berg סִינַי von der Menge solcher Bäume den Namen erhalten habe.

V. 9.

אֶת — הַלַּחַץ

Im Griechischen steht τὸν θλιμμὸν, im Lateinischen adflictionem eorum, und im Chaldäischen דוחקא. Die Araber haben zwey Stammwörter, aus welchen dis, und das gleich folgende Wort לחץ erleutert werden kan. Das eine heißt לַחַז scharf hinterher seyn, mit Gewalt zwingen, und das andere לַחַצ, welches in der VIII. Conjug. antreiben, dringend anhalten bedeutet. Demnach hätte לחץ die Bedeutung, daß es den Vigeur, die Heftigkeit und den gewaltthätigen Ernst anzeigte, den einer dem andern im antreiben, im hinterher seyn, erwiese. Der Verstand wäre also dieser: ich habe schon die Heftigkeit, den Vigeur, den gewaltthätigen Ernst gesehen,

sehen, womit die Egypter sie zur Arbeit zwingen.

V. 12.

תַּעַבְדוּן

Die LXX. haben λατρεύσετε, der Lateiner immolabis, und der Chaldäer cultum praestabitis. Das Stammwort עבד bedeutet bey den Arabern nicht nur dienen, sondern auch anbeten.

Das IV. Capitel.

V. 4.

בִּזְנָבוֹ

Im Griechischen steht τῆς κέρκȣ, caudam, im Lateinischen caudam ejus; der Chaldäer aber läßt das Hebräische unübersezt. Im Arabischen heißt זַנַב dichte hinterher folgen, und daraus ist זַנַב der Schwanz entstanden.

V. 6.

בְּחֵיקֶךָ

Die Griechen haben ἐις τὸν κόλπον σȣ, in sinum tuum, und so auch der Lateiner. Der Chaldäer behält den Ausdruck bey. Bey den Arabern bedeutet חיק sich gürten, und חיק der Gurt, oder auch der Ort, wo man sich gürtet.

V. 15.

וְהוֹרֵיתִי אֶתְכֶם

Die LXX. übersetzen es durch καὶ συμβιβάσω ὑμᾶς, und ich will euch bey der Hand führen, der Lateiner durch & ostendam vobis, der Chaldäer & docebo te. Bey den Hebräern heißt ירה jecit, iaculatus est, und in Hiphil הורה lehren, unterweisen. Aber woher kommen diese verschiedene, diese unzuvereinigende Bedeutungen, in dem einigen Verbo. Was ist für eine Uebereinstimmung zwischen werfen, und lehren? Und warum haben die übrigen Wörter, welche mit dem Begrif des werfens versehen sind, nicht auch in Hiphil den Sin des lehrens? das Arabische entdeckt diese Verbindung. Im arabischen Dialekt bedeutet וַרַא oder וַרַי das Feur ist angezündet worden; das Feur hat Funken um sich hergeworfen; mithin auch, es hat erleuchtet, helle gemacht, und in der II. Conjug. hat es die Bedeutung des Bekanntmachens, und des Erklärens.

V. 21.

כָּל־הַמֹּפְתִים

Die Griechen übersetzen diesen Ausdruck durch πάντα τὰ τ'ρατα, omnia prodigia, der Chaldäer übersezt und umschreibt ihn gar nicht; der Lateiner aber hat omnia ostenta. Das Arabische macht ihn deutlich. Bey den Arabern bedeutet הַפַת zweyerley. Erstlich vieles mit Verwegen-

genheit und ohne Beweis reden, und hernach über etwas erstaunen. Daher heißt bey ihnen מהפות ins Erstaunen gesezt seyn. Golius S. 2557. Davon nun kan das hebräische Wort מוֹפֵת entstanden seyn, und eine Sache anzeigen, die den Zuschauer zum Erstaunen bringt. Das ה wird entweder, wie gewöhnlich, elidirt, oder mit dem י verwechselt. Wie man nemlich הלך und ילך sagt, so kan man auch יָפַת für הָפַת setzen.

V. 26.

צֹר

Im Griechischen ist es durch ψῆφον, im Lateinischen durch acutissimam petram; und im Chaldäischen durch טִנָרָא ausgedruckt. Bey den Arabern heißt טֹר ein Stein, der so scharf wie ein Messer ist. Golius 1499. Mit einem solchen Stein konnte die Zipora die Beschneidung allerdings verrichten.

חֲתַן דָּמִים

Die LXX. übersetzen es durch ἔστη τὸ αἷμα τῆς περιτομῆς, substitit (stetit) sanguis circumcisionis, und Onkelos umschreibt es: per sanguinem circumcisionis data est nobis affinitas. Die Alten denken, wie aus der Anführung ihrer Worte offenbahr ist, bey dem Worte חָתָן an keinen Bräutigam oder jungen Ehemann. Elend ist hier, wie fast überall, die Critik des Clericus, der darüber die

LXX. vor hat, daß sie in ihre Uebersetzung nichts vom Bräutigam einfliessen lassen. Allein Clericus würde nicht so seltsam geurtheilt haben, wenn er dem arabischen Stammwort חָתַן ein Rind beschneiden, welches er doch aus Schindlers Lexiko anführt, nachgedacht hätte. Dis Stammwort erleutert den Ausspruch der Zipora. Die Zipora war ohnedem von Geburt eine Araberin, und was ist wol wahrscheinlicher, als daß sie gesagt hat: **Du bist mir eine blutige Beschneidung.**

Das V. Capitel.

V. 1.

וְיָחֹגּוּ לִי בַּמִּדְבָּר

Insgemein werden diese Worte von den Uebersetzern so verstanden: **Und sie werden mir in der Wüsten ein Fest feyern.** Die Alexandriner geben sie: ἵνα μοι ἑορτάσωσιν ἐν τῇ ἐρήμῳ, Onkelos וְיִחֲגּוּן קֳדָמַי ut festum celebrent coram me, und Jonathan וְיַעַבְדוּן לִי חַגָּא ut faciant mihi festum. Sie haben auch Grund zu dieser Deutung. Denn der Ausdruck חג oder חגג heißt soviel als ein Fest feyern. Allein wenn diese Bedeutung beybehalten werden soll, so sehe ich nicht, wie Mose und Aaron von dem Verdacht die Unwahrheit geredet zu haben, können gerettet werden. Allein wir können einen schicklichern Sin angeben, bey dem sich noch mehr den-

denken läßt, als bey dem Feste, von dem Clericus erbärmlich schwazt. Bey den Arabern hat das Verbum חג unter verschiedenen Bedeutungen auch die, daß es soviel heißt, als eine heilige Reise, eine Religionsreise anstellen. In diesem Verstande kömt es besonders im Koran Sur. XXII, v. 28. vor. Vermöge dieser Erleuterung sagen Moses und Aaron zu dem Pharao: So spricht Jehova der GOtt Israels: laß mein Volk gehen, daß es mir eine heilige Reise in der Wüsten vornehme; daß es in die Wüste gehe, und eine Wallfahrt nach einem heiligen Ort verrichte. Das Folgende macht diese Uebersetzung ungemein wahrscheinlich. Die Gesandten GOttes sagen v. 3. נֵלְכָה נָּא דֶּרֶךְ שְׁלֹשֶׁת יָמִים בַּמִּדְבָּר Laß uns nur hinziehen drey Tagereisen in die Wüsten. Hieraus ist sonnenklar; daß sie von einer Religionsreise, von einer Wallfahrt reden, dergleichen ehemals alle nicht ganz ungesittete Völker, und besonders die Egypter übernahmen. Von dieser Seite sehe ich auch die Reisen an, welche die Israeliten jährlich nach Jerusalem antreten musten.

V. 6.

וְאֶת — שֹׁטְרָיו

Im Griechischen steht: καὶ τοῖς γραμματεῦσι, & scribis, in der Vulgate & exactoribus, und im Chaldäischen & principibus ejus. Die Griechen haben sich nach dem arabischen סַטַּר gerichtet, welches die Bedeutung des Schreibens und

Abzeichnens hat. Allein das Wort liesse sich füglicher noch von dem arabischen سَيْطَرَ ableiten, welches soviel heißt, als einer Sache wie ein Aufseher vorstehen. Und ich sehe keine Schwierigkeit, dem Ausdruck שׁוֹטֵר hier die Bedeutung eines Aufsehers zuzueignen.

Das VII. Capitel.

V. 11.

וְלַמְכַשְּׁפִים

Καὶ τοὺς φαρμακοὺς, & veneficos, übersetzen die LXX. Der Lateiner & maleficos. Ich weiß zwey arabische Stammwörter, durch welche diese Benennung erleutert werden kan. Das eine ist كشف entdecken, offenbahren, bekanntmachen. Nach dieser Ableitung wäre مكشف eben das, was חרטום war, ein Entdecker, ein Offenbahrer heimlicher verborgener Dinge, oder ein Wahrsager. Das andere ist كَسَفَ, welches soviel heißt, als die Augen verblenden. Der Araber, den Erpenius drucken lassen, bedient sich dieses Worts 1. B. Mos. XXVII, 1. Also hiesse كسف oder كشف machen, daß einem andern die Augen verblendet werden, und مكشف wäre ein Mensch, der dergleichen Künste treibt. Es ist bekannt; daß sich viele in Egypten auf diese Wissenschaft legten.

V. 22.

V. 22.

וַיַּעֲשׂוּ־כֵן חַרְטֻמֵּי וגו׳

Diese ganze Stelle muß erleutert, und von falschen Deutungen gerettet werden. Clericus ist sehr weitläuftig. Er erzählt die Meynungen der Ausleger, und beschließt den langen Senf, den er macht, damit; daß er sagt: er trete denen bey, welche dafür halten, daß die Wunderzeichen der egyptischen Zauberer durch die Kraft GOttes wären gewirkt worden. Aber alle Schwierigkeit wird verschwinden, wenn es möglich ist, bey dem Verbo עשה einen andern Begrif zu denken, als den man insgemein bey demselben denkt. Nun finde ich im arabischen ein doppeltes Stammwort, welches in die Bedeutung des Verbi עשה einen starken Einfluß hat, und ihm hier einen ungezwungnen und bequemen Sin verschaft. Im arabischen Dialekt heißt עַסָא die Hand ist durch die viele Arbeit verhartet worden; die Arbeit hat es gemacht; daß die Hand steif und hart geworden ist. Man könnte demnach diese Stelle so übersezen: Aber auf diese Weise verhärteten sich die egyptischen Zauberer durch ihre Beschwörungen. Sie hatten nemlich die Verwegenheit von sich zu glauben: daß sie dis Wunder nachmachen würden, wenn noch Wasser übrig wäre, welches in Blut verwandelt werden könnte. Die Araber haben noch einen Ausdruck, der dem gegenwärtigen hebräischen mit seinem Lichte dient. Es ist solches das עַשִׁי, welches soviel heißt, als die Augen verblenden, unvermuthet überfallen

fallen; in Hiphil, machen, daß jemanden die Augen verblendet worden; machen, daß etwas unvermuthet komme, überfalle. Also könnte der Sin der Stelle dieser seyn: Die Zauberer machten auch so was; sie gaben durch ihre Beschwörungen den Zuschauern, deren Augen sie verblendeten, ein Bild von Wasser in Blut verwandelt. Der Rabbine Aben Esra hat beynahe eben diese Meynung bey der Erklärung des Worts חַרְטֻמִּים v. 11.

V. 28.

וּבְמִשְׁאֲרוֹתֶיךָ

Die Griechen haben hier καὶ ἐν τοῖς φυράμασί σε, & in mactris tuis, der Lateiner & in reliquias ciborum tuorum, und der Chaldäer & in mactras tuas. Der lezte bedient sich des Worts אֲצָוָתָךְ, welches Buxtorf durch mactras übersezt. Allein ich erleutere es aus dem arabischen אַצָא sich auseinander breiten, schwelgen. Denn der Sauerteig breitet sich in den Backöfen aus, er fließt auseinander, und schwelgt gleichsam, indem er den ganzen Teig durchsäurt. Wie nun bey den Lateinern *fermentum* von *fervendo* herkömt, so kömt das hebräische שְׂאֹר von dem arabischen סאר oder תָאַר efferbuit her, welches Herr Simonis gründlich bemerkt hat.

Das

Das VIII. Capitel.

V. 5.

הִתְפָּאֵר עָלַי

Die LXX. übersetzen es durch τάξαι πρός με, ordina, constitue mihi, und so auch die Vulgate. Der Chaldäer sezt expete tibi potestatem, & da tibi tempus, der Araber des Erpenius gloriosum te praebe super me, und so geben es auch die Neuern. Ich übersetze es so: Erkläre dich gegen mich, und nehme die Rücksicht auf das hebräische בְּאֵר deklariren, erklären. Das פ wird mit dem ב verwechselt, so wie bey den Arabern בַּאַר und פַּאַר aufgraben, gewöhnlich sind.

V. 10.

חֳמָרִם

Im Griechischen steht θημωνίας, acervos, im Lateinischen in immensos aggeres, und im chaldäischen acervos. Bey den Arabern bedeutet חַמַר in der IV. Conjug. zusammensammlen, aufhäufen.

V. 11.

הָרְוָחָה

Die Alexandriner haben ἀνάψυξις, refrigeratio, die Vulgate requies; der Chaldäer aber behält das hebräische Wort. Einige Neuere geben es durch respirationem. Mit dem vollkommensten

Rech-

Rechte kan hier das arabische רָאחַ ausgedehnt, nachgelassen seyn, in Betrachtung gezogen werden. Daher könnte רְוָחָה eine Nachlassung bedeuten.

V. 12.

וְהָיָה לְכִנִּם

Die Griechen drücken sich durch σκνίφες, pediculos, aus, der Lateiner durch ciniphes, und der Chaldäer durch לְקַלְמְתָא. Der Araber, den Erpenius herausgegeben, sezt קמלא Läuse, von קַמַל voll Läuse seyn. Aus diesem arabischen Ausdruck ist der Chaldäische vermittelst der Versetzung der Buchstaben entstanden. Das hebräische Wort aber hat seinen Ursprung in dem arabischen Verbo כַּנַּ texit, obtexit. Daher sind כִּנִּים Läuse, welche die Haut bedecken; die sich dichte an die Haut setzen. Diesen Begrif hat auch das aus dem Arabischen entstandene chaldäische Wort, wenn es mit dem hebräischen כַּלַם decken, zudecken, verglichen wird. Im 13. v. komt es mit einem Zusatz nochmals vor. Dieser Zusatz ist, wie Herr Simonis wohl erinnert, eine Beschreibung der Menge.

V. 17.

אֶת־הֶעָרֹב

Im Griechischen steht κυνόμυιαν, muscam caninam, im Lateinischen omne genus muscarum, der Chaldäer behält den hebräischen Ausdruck ohne

ohne ihn in seinen Dialekt zu übertragen. Der Araber, den Erpenius herausgegeben, erklärt sich durch חלט אלוחוש mixturam ferarum. Einige der Neuern übersetzen es nach dem Beyspiel der LXX. und die Vulgate durch Insekten. Der Araber hat die beste Einsicht an den Tag gelegt. Im Arabischen heißt עֲרַב etwas fremd machen, in der IV. Conjug. fremd werden, und עֲרִיב bedeutet einen Fremdling. Kraft dieser Ableitung stelle ich mir vor; daß hier durch עֲרוֹב fremde und wilde Thiere verstanden werden, von denen die Egypter noch nichts wusten, die sie noch nie gesehen, von denen sie noch nichts gehöret hatten. Man vergleiche hiemit B. der Weish. XI, 15-18. Aus dieser Stelle sieht man, was sich die alte jüdische Kirche von den ערוב, welche von GOtt den Egyptern zur Strafe zugeschickt wurden, vor Begriffe gemacht habe, und sie verdient zur Erleuterung dieser Benennung nachgelesen zu werden. Man vergleiche auch Ps. LXXIIX, 45. um zu erkennen; daß die Uebersetzung des Arabers gründlich sey.

Das IX. Capitel.

V. 8.

חָפְנֵיכֶם

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch *τας χειρας*, und der Lateiner auf eben die Art. Der Chaldäer aber behält das Hebräische, ohne es durch seinen Dialekt zu verdollmetschen. Die Griechen haben das Arabische חַפַּן etwas mi

 bey-

beyden Händen fassen, im Sinne gehabt. Ich kan nicht begreifen, warum der Herr Professor Simonis dis arabische Verbum von dem Nomine חֹפֶן herführen will. Ich dächte; daß man eher Grund hätte, dis Nomen von dem Verbo abzuleiten. Es komt nicht viel auf diese Kleinigkeit an. Indessen ist doch gewiß; daß das Stammwort dieses Ausdrucks im arabischen Dialekt aufgesucht werden muß.

V. 9.

לִשְׁחִין פֹּרֵחַ

In der griechischen Uebersetzung steht ἕλκη φλυκτίδες, ulcera pupulae, in der chaldäischen Paraphrase ist das Hebräische unerklärt geblieben, und in der Lateinischen befindet sich der Ausdruck ulcera. Das Arabische entdeckt die Beschaffenheit dieser Geschwüre. Denn im arabischen bedeutet סַחַנ heiß seyn, brennen. Folglich heißt שחין kraft dieses Ursprungs ein erhiztes, ein inflammirtes Geschwür, und שְׁחִין פֹּרֵחַ ist eine aufblühende Inflammation, die in אֲבַעְבֻּעֹת übergeht, welches die alten Uebersetzer gut erklärt haben. Denn bey den Arabern bedeutet בַּעָא intumuit, und sanie sorduit.

V. 32.

אֲפִילֹת

Die LXX. übersetzen es durch ὄψιμα, und eben so die Vulgate. Bey den Arabern bedeutet אפל,

אפל untergetaucht seyn, untergehn, unter dem Horizont verborgen stecken. Also sind אֲפִילֹת Saamen, die unter der Erde verborgen liegen, und die noch nicht hervorgegrünt sind.

Das X. Capitel.

V. 22.

חֹשֶׁךְ אֲפֵלָה

Die Griechen haben *σκότος γνόφος*, der Lateiner tenebrae horribiles, und der Chaldäer tenebrae caliginis. Der lezte zeigt eine Einsicht in diesen Text. Wir haben gleich vorher gesagt, daß אפל bey den Arabern die Bedeutung der Verborgenheit und des Untergangs habe. Mit gleichem Grunde können wir hier anmerken; daß אֲפֵלָה den Untergang der Sonne, und die darauf folgende Finsterniß beschreibe. Folglich sind חֹשֶׁךְ אֲפֵלָה Finsternisse, welche nach dem Untergang der Sonne entstehn.

Das XII. Capitel.

V. 4.

בְּמִכְסַת נְפָשֹׁת

Die Alexandriner geben diesen Ausspruch durch *κατὰ ἀριθμὸν ψυχῶν*, und eben diese Begriffe verbinden mit demselben die übrigen alten Ueber-

setzer. Ich glaube, daß diese Stelle folgenden Verstand hat: Dafern aber das Haus so klein ist, daß es sich kein Lamm anschaffen kan, so nehme der Hausvater seinen Nachbar, der gleich an sein Haus grenzt, nach dem Maasse, wie ein jeder etwas zum Kauf des Lammes beygetragen hat. Denn ich erleutere das Wort מכסה aus dem arabischen מַכַס, einen Tribut sammlen, einen Kaufpreiß antragen. Daher heißt מכסה ein Preis für etwas, ein Tribut, ein Beytrag, den jemand zum Kauf einer gemeinschaftlichen Speise thut.

V. 9.

נָא

Die LXX. übersetzen dis Wörtchen durch ὠμὸν, der Chaldäer *dum vivit*, der Araber aber am schicklichsten durch נַי, welches ein rohes blutvolles Fleisch bedeutet. Es kömt ohnstreitig von dem arabischen נַאא her, das Fleisch ist roh und blutig gewesen.

V. 11.

בְּחִפָּזוֹן

Die Alten übersetzen diesen Ausdruck mit Gründlichkeit. Die LXX. haben μετὰ σπουδῆς, der Lateiner festinanter, der Chaldäer בבהילו mit Eyl, und eben so der Araber. Diese Uebersetzung wird durch das Arabische bestätiget. Bey den Arabern heißt חַפַז drängen, treiben, je-

man-

manden zur Eyl anspornen; machen, daß jemand eylfertig sey. Von dem Ausdruck אזוב, der v. 22. vorkömt, handelt Herr Simonis in dem Arcano Formarum p. 151. mit bündiger Gelehrsamkeit. Von dem Worte אגדה will ich nur noch sagen; daß ichs von dem arabischen אַגַר zusammengebunden seyn, ableite, und daß ich ihm daher die Bedeutung eines Bündels, einer zusammengebundenen Sache gebe.

Das XIII. Capitel.

V. 2.

פֶּטֶר כָּל־רֶחֶם

Die LXX. übersetzen es durch πρωτογενὲς ἀνοῖγον πᾶσαν μήτραν, primogenitum aperiens vulvam, die Vulgate durch quod aperit vulvam, und der Chaldäer durch פתח כל־ולדא aperientem omnem vulvam. Der arabische Dialekt zündet dieser Stelle ein Licht an. Bey den Arabern heißt פַטַר etwas anheben, trennen, aufreissen. Daher heißt פטר der Anfang; der Erste; der Bruch; der Riß.

V. 12.

שֶׁגֶר בְּהֵמָה

Im Griechischen steht πᾶν διανοῖγον. Im Arabischen bedeutet סַגַר herausschicken, etwas herausnehmen. Folglich heißt שגר die

Heraussendung, dasjenige, was heraus geschickt ist, und mithin die ausgeworfene Frucht. Es wird sonst von grossen Thieren so gebraucht. 5 B. Mos. VII, 13.

V. 16.

וּלְטוֹטָפֹת

In der griechischen Uebersetzung wird dieser Ausdruck durch καὶ ἀσάλευτον, & immotum quid ante oculos tuos, gegeben, in der Vulgate & quasi appensum quid, im Chaldäischen ולתפילין & in phylacteria, und in der arabischen Dollmetschung ומנשורא & explicitum, diffusum quid, welches sich auf φυλακτήρια bezieht. Die Neuern übersetzen ihn durch frontalia. Herr Simonis führt zur Aufklärung dieses Worts das arabische טוף an, welches soviel heißt, als eine Sache ansehen, und vermuthet daß טוֹטָפֹת durch die Verdoppelung des Stammbuchstabens eine Sache beschreibe, die sehr oft und mit wiederholten Anblicken, betrachtet werden müsse. Ich weiß gegen diese artige Kritik zwar nichts zu erinnern. Allein es wird mir erlaubt seyn, den Begrif, den sich die LXX. gemacht haben, vertheidigen zu dürfen. Ich finde ihre Uebersetzung beynahe so gründlich, als des Herrn Simonis Kritik. Sie haben nemlich auf das arabische טַב einer Sache mit unverdrossenem Fleiß anhangen, gesehn, und טוטב als etwas betrachtet, das einem beständig anhängt, dergleichen die φυλακτήρια gewesen sind. Nahe ist mit

mit diesem Stammwort ein anders arabisches וַצְּפַ abschreiben, verwandt. Von demselben kömt das chaldäische וְסַף her, und wahrscheinlich auch טוֹטף, welches denn eine Abschrift, eine Copey bedeuten kan, ein Exemplar, das sehr oft abgeschrieben ist. Hievon handelt Reland in Antiquit. Vet. Hebr. P. I. c. X. §. VI.

V. 24.

וַחֲמֻשִׁים

Die LXX. erklären diese Ausdrücke durch πέμπτῃ δὲ γενεᾷ. quinta autem generatione, die Vulgate & armati, und so auch der Chaldäer. Tremellius übersezt ihn militari ordine; einige Neuere quintati, in quinque agmina divisi. Diese stellen die Sache so vor; daß der gröste Theil des Volks in der Mitte, ein Theil auf dem rechten, ein anderer auf dem linken Flügel, und wiederum ein Theil vorne, und noch ein anderer hinter der Mitte, gleichsam als eine Arriergarde gelegen habe Mir ist diese Anmerkung wahrscheinlich, zumahl da sie durch das arabische unterstüzt wird. Bey den Arabern bedeutet nach dem Zeugniß, welches Golius aus dem Camuso hernimt, das Wort חַמִּים nicht nur den fünften Theil von einer Sache, sondern auch eine Armee, ein Kriegesheer, welches in fünf Haufen abgetheilt ist.

Das XIV. Capitel.

V. 1.

לִפְנֵי פִּי הַחִירֹת

Die LXX. haben hier ἀπέναντι τῆς ἐπαύλεως, e regione propugnaculi. Aber wenn es das war, woher kam es denn, daß ihnen der Uebergang nicht verwehrt wurde? Der Verfasser der Vulgate behält das hebräische Wort, und sieht es als ein Nomen proprium der Stadt Phihachiroth an. Der Chaldäer aber übersezt פּוּם חִירָתָא, fauces Hiroth. Die Meynung der LXX. hat die gröste Wahrscheinlichkeit, wenn sie nur recht erklärt wird. Der Ausdruck חירות ist die Benennung einer Ebene, welche umher mit Bergen eingeschlossen wird. Das arabische חַרִיר bezeichnet eine gerade ebene Gegend, die zwischen zwey hohen Bergen und Hügeln liegt. Golius S. 692. Derowegen wäre פִּי הַחִירוֹת der Eingang zu einem ebenen Felde, welches zwischen zweyen Bergen angetroffen wird, oder der Eingang zu sehr engen Defileen, in denen man leicht zum rothen Meere kommen, und dem verfolgenden Pharao Widerstand leisten konnte.

V. 2.

נְבֻכִים הֵם

Im Griechischen steht πλανῶνται οὗτοι, oberrant illi, im Lateinischen coarctati sunt, im Chaldäischen confusi sunt. Die Neuern übersetzen es perplexi sunt. Man glaubt gemeiniglich; daß das Stammwort

wort dieses Ausdrucks sey בּוּךְ verwirret, bestürzt seyn. Allein die Bildung des Worts streitet mit der vermeynten Ableitung. Das Participium in Niphal hiesse נְבוֹכִים. Vielmehr ist es die Form des Paul von dem Stammwort נָבַךְ, welches leiter noch in keinem Lexiko steht. Bey den Arabern aber bedeutet נַבַג verwirrt seyn, und נַבַּג in der III. Conjug. sich dergestalt mit der Sünde verflechten; daß man nicht von ihr loskommen kan. Daher bedeutet נָבוּךְ jemanden, der sich mit allerhand Händeln verwirret, und verwickelt.

V. 20.

וַיְהִי הֶעָנָן וְהַחֹשֶׁךְ

Καὶ ἐγένετο σκότος καὶ γνόφος, & factae sunt tenebrae & caligo, steht im Griechischen, und in der Lateinischen & erat nubes tenebrosa. Allein das ו welches dem Worte חשך vorgesezt ist, vereitelt diese Ubersetzung. Tremellius sezt dagegen: illis fuit tenebrae nubes illa. Ich würde es so übersetzen: Und diese Wolke war etwas sichtbahres, helles und scheinendes, und Finsternisse. Das ist; etwas Leuchtendes und Finsteres. Sie leuchtet dem Lager der Israeliten, und finster war sie auf der Seite, wo die Egypter ihr Lager aufgeschlagen hatten. Das hebräische ענן erleutere ich aus dem arabischen עַנַ erscheinen, sich sehen lassen. Aus dem Grunde heißt bey den Arabern עַנָן etwas das scheint, ein sichtbahrer Theil des Himmels. Golius S. 1651. Daß

nun dieser Sin der wahre sey, das bekräftiget auch das gleich folgende.

V. 23.

וַיָּהָם

Die LXX. übersetzen καὶ συνετάραξε, & conturbavit, der Lateiner interfecit, und der Chaldäer & perturbavit. Ich würde diesen Ausspruch so fassen: **Und der Herr trieb die Heere der Egypter in eine geschwinde Flucht.** Im Arabischen bedeutet הַם jemanden schnell zur Flucht bringen, jemanden zwingen, daß er hurtig laufe. Der Zusammenhang, in dem diese Worte mit den folgenden stehen, begünstiget die vorgetragene Meynung.

V. 26.

וַיְנַעֵר

Im Griechischen steht καὶ ἐξετίναξε, & excussit, in der Vulgate & involvit, im chaldäischen & suffocavit. Die lezte Uebersetzung ist die vorzüglichste. Denn im arabischen heißt נַעַר, auf jemanden Wasser giessen, jemanden ins Wasser stecken.

Das XV. Capitel.

V. 2.

וְאַנְוֵהוּ

Die LXX. setzen καὶ δοξάσω αὐτόν, der Latei-

teiner & glorificabo eum, der Chaldäer & exstruam ipsi sanctuarium, und der Araber ואמרחה und ich will ihn mit Lob erheben. Der Chaldäer hat eine Unrichtigkeit begangen. Ich sehe gar keine Ursach zu der sonderbahren Dollmetschung, die er macht, zumahl da gleich nachher im Texte וַאֲרֹמְמֶנְהוּ folgt. Das arabische rechtfertiget die Uebersetzungen der LXX. der Vulgate und des Arabers. Denn im Arabischen heißt נַאַה hervorragen, und in der II. Conjug. jemandes Namen mit Lob und Preis verkündigen.

V. 5.

בִּמְצוֹלֹת

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch εἰς βυθὸν, in die Tiefe, und einen gleichen Gedanken haben die übrigen Alten. Bey den Arabern bedeutet צול mit Heftigkeit wüten, stolz, hoffärtig seyn. Der Stolz der Wasser ist eine Beschreibung der Wellen. Die Wellen aber entstehen aus der Tiefe. Die Tieffe des Meers ist der Ort, aus dem die Wasser mit Stolz und Hochmuth auffahren.

V. 6.

תִּרְעַץ אוֹיֵב

Die Griechen haben ἔθραυσεν ἐχθρὸν, er hat den Feind verwundet; der Lateiner percussit inimicum, der Chaldäer und Araber confregit hostem.

stem. Die Neuern folgen den Leztern. Die Araber haben ein Stammwort רַעַם durchlöchern, durchstechen, ein Loch wo hinein machen. Dis Wort haben die alten Uebersetzer vor Augen gehabt.

V. 8.

נִצְּבוּ כְמוֹ־נֵד

Den ersten Ausdruck geben die LXX. durch ἐπάγη, fixae sunt, der Chaldäer steterunt, die Vulgate stetit unda fluens. Diese Uebersetzungen haben die Güte der Wahrheit. Allein es ist falsch, was der gemeine Haufe glaubt; daß das Stammwort von יצב נִצְּבוּ sey. Es ist der arabische Radix נָצַב befestigen, etwas fest wohin stellen; daher heißt es in Niphal נִצַּב festgemacht gewesen seyn, und נְצִיב eine festgemachte, festgestellte Statüe. Das Wort נֵד übersetzen die Griechen durch τεῖχος murus; der Lateiner läßt es gar aus. Bey den Arabern bedeutet נַד ein in die Höhe gerichteter Haufe; ein hoher Wall. Dieser Begrif schickt sich vollkommen hieher, zumahl da das Verbum עָרַם soviel heißt, als einen Wall zusammentragen; einen Wall aufführen.

קָפְאוּ

Im Griechischen steht ἐπάγη, fixae sunt, im Lateinischen congregatae sunt. Bey den Arabern bedeutet קָפָא in Brand gerathen, und durch

durch das Brennen hart werden, wie der weiche Koth, der durch das Brennen hart wird. Also könnte man diesen Ausspruch so übersetzen: die entbrannten Tiefen wurden mitten im Meere hart.

V. 10.

נָשַׁפְתָּ בְרוּחֲךָ — צָלְלוּ

Die LXX. setzen ἀπέστειλας τὸ πνεῦμά σου, der Lateiner flavit spiritus tuus, und der Chaldäer dixisti verbo tuo. Ich würde es so übersetzen: Du hast durch deinen Wind gesauset, oder, du hast durch deinen Wind dich stark gezeigt. Im Arabischen heißt נַסַב in der IV. Conjug. Mächtig seyn, und in der I. Conjug sausen, brummen. Es wird auf den Wind gezielt, durch den der HErr das Meer austrocknete. צָלְלוּ übersetzen die Griechen durch ἔδυσαν sie sind untergetaucht worden. Bey den Arabern bedeutet צול zuspringen, auf etwas zurennen. Hier wäre es ein Herabstürzen, ein Sprung von der Höhe, in die Tiefe.

Das XVI. Capitel.

V. 13.

שִׁכְבַת הַטָּל

Die Griechen haben hier καταπαυομένης τῆς δρόσου, effuso, jacente, quiescente rore; der Lateiner ros jacuit; der Chaldäer descensio roris.

Im

Im Arabischen heißt סַכַּב ausgiessen, und שכבה die Ausgiessung. Im aethiopischen Dialekt bedeutet טַל die Fettigkeit, und dieser Begrif schickt sich hieher. Denn der Thau ist wässericht, und hat keine nährende Kraft. Dasjenige aber, was gegessen war, schien nur dem Thau ähnlich zu seyn, und da es das מָן oder die Gabe war, welche anstatt des Brodts zur Erhaltung dienen sollte, so kan טַל nicht Thau bedeuten, sondern eine Fettigkeit, welche mit der Kraft zu nähren versehen war.

V. 14.

דַּק מְחֻסְפָּס דַּק כַּכְּפֹר

Das erste übersetzen die LXX. durch *λεπτὸν ὡσεὶ κόριον*, tenue ut coriandrum, der Lateiner hat minutum & quasi pilo tusum, der Chaldäer und Araber minutum decorticatum. Der Ausdruck מְחֻסְפָּס ist, wie Herr Simonis gründlich zeigt, aus dem arabischen חַסַּפ etwas zermalmen, zerreiben, und aus סַפ, ein Stück, zusammengesezt. Folglich ist hier von etwas die Rede, das zermalmt und zerrieben ist. Das כַּכְּפֹר übersetzen die LXX. durch *ὡσεὶ πάγος*, wie der Reif. Bey den Arabern heißt כָּפַר in der VI. Conjug. der Erde anhangen; der Erde angeklebt seyn. Daher bedeutet כפור den Reif, der an die Erde hängt, so wie *πάγος* bey den Griechen von *πήγνυμι*, anheften, herkömmt.

V. 15.

מָן הוּא

Die LXX. geben diesen Ausruf durch τί τοῦτο ἐστι, die Vulgate quid est hoc? der Chaldäer מַנָא הוּא. Aber wenn die Israeliten gesagt hätten: Was ist das? so hätten sie nothwendig sagen müssen: מָה—הוּא. Denn die Frage betrift hier eine Sache und keine Person. Dennoch aber pflichte ich den neuern Philologen nicht bey, welche das מָן vor ein Substantivum halten. Man ist über dem Ursprung dieses Ausdrucks nicht recht einig. Einige leiten ihn von dem arabischen מַנַ wohlthätig seyn, her, andere von מאן ernähren, versorgen. Noch andere haben ihn gar aus dem Gothischen aufspühren wollen. Herr Simonis handelt davon ausführlich in dem *Arcano Formarum p.* 189. Am wahrscheinlichsten ist es; daß er von dem arabischen herstammt. Nähme man das erste Stammwort מַנַ zu Hülfe, so hätte es die Bedeutung einer Gabe, eines Geschenks. Golius S. 226. Versuchte man das andere, so wäre es soviel, als eine Speise zur Nahrung. Die Israeliten selbst hatten von diesem Geschöpf keinen Begrif. Sie wusten nicht, was es war, und da sie es nennen wolten, so sagten sie: מָן הוּא. Das hiesse nun nach der gewöhnlichen und ziemlich erträglichen Meynung: Das ist entweder ein Geschenk und eine Wohlthat, oder etwas zur Nahrung. Allein das heißt nur rathen. Man ist ein wirkliches, und un-

unter den Arabern und Chaldäern übliches Fragewort, welches sie sogar in Schriften gebrauchen. Die Hebräer mögen sich dessen nur im Reden bedient haben. Moses zeichnet hier den Ausdruck der Juden, den sie gesprochen hätten, auf. Er behält also dis gemeine Wort. Mithin haben die LXX. wohl übersezt. Ich bin diese Anmerkung der gründlichen Einsicht des Herrn Professor Michaelis schuldig. Beurtheilung der Mittel rc. S. 165.

V. 16.

עֹמֶר

Keiner der alten Uebersetzer hat dieses Wort in seine Sprache übertragen. Die Araber aber kommen uns zu Hülfe, und versorgen uns mit einem richtigen Begrif. In ihrem Dialekt ist עמר eine Art von Napf und kleinem Trinkgeschirr. Golius S. 1732.

V. 18.

וְלֹא הֶעְדִּיף

Im Griechischen steht καὶ οὐκ ἐπλεόνασε, und im Lateinischen habuit amplius. Im Arabischen bedeutet עַרַף in der VIII. Conjug. viel auffassen.

V. 20.

וַיָּרֻם תּוֹלָעִים

Das erste Wort übersetzen die Alexandriner durch καὶ ἐξέζεσε, & ebullivit, ejecit, und der Lateiner scatuit. Bey den Arabern heißt רַמַ stin-

stinken, faul, wurmstichig seyn. Den Ausdruck תולעים leitet Herr Simonis mit Grunde von dem arabischen وَلَعَ, lecken, durch das lecken verzehren, her.

V. 24.

וְרִמָּה

Die LXX. geben es durch σκώληξ. Dis Wort stamt offenbahr von dem arabischen رمم wurmstichig seyn, ab. Bey den Arabern aber bedeutet es insonderheit einen Holzwurm, und eine beflügelte Ameise. Golius 1037.

V. 31.

כְּזֶרַע גַּד לָבָן

Im Griechischen wird es durch ὡσεὶ σπέρμα κορίε λευκόν, sicut semen coriandri candidum, im Lateinischen und Chaldäischen, quasi semen coriandri album. Herr Simonis leitet, wie auch Hiller schon vor ihm gethan hat, den Ausdruck גד von גָּדַד ausschneiden, her, weil der Coriandersaame streifig sey, und viel kleine Linien habe, die auf einem doppelten Mittelpunkt zuliefen, unter denen kleine Striche wären, welche das Ansehen hätten, als ob sie abgesondert und ausgeschnitten wären. Allein bey den Arabern bedeutet גַּדַד einem Tuche buntfärbige Striche einweben. Dergleichen läßt sich denken. Allein

lein wie kan man sagen; daß eine Art von Man so weis gewesen sey, als der Coriandersaame? Denn wenn das Man weiß gewesen ist, so hat es nicht streifig und bundfärbg seyn können, und so läßt sich auch der Satz umkehren. Folglich muß entweder der Coriandersaame weiß seyn, und so ist Hillers Meynung falsch, oder er ist buntfärbig und streifig, und so sehe ich nicht, wie Moses hat sagen können; daß das Man so weiß gewesen sey, als der Coriandersaame. Allein durch Hülfe des Arabischen läßt sich dieser Zweifel heben. Ich behaupte nemlich; daß durch גַד etwas angezeigt werde, das an sich selbst weiß ist. Was nun aber dis Weisse, dis גַד sey, das erkläret der arabische Dialekt In demselben heißt גַד schneiden, daher stammt גְרִידָה, ἄλφιτον, ἄλευρον, eine ausgeschnittne, ausgeriebene Frucht, Graupen, oder Reiß, welche weiß sind. Mit diesem Ausdruck גַד kömt die Form des hebräischen Ausdrucks überein. Man wird mir kaum den Einwurf machen; daß der Saame dieser Früchte, oder vielmehr dieser Speise nicht weiß, sondern gelblich sey, und daß hier gleichwol der Saame des גַד weis genennet werde. Denn das Wort זֶרַע hat nicht immer die genaue, die eingeschränkte Bedeutung, daß es dasjenige ausdrückt, was gesäet wird, sondern es hat auch den allgemeinen Sin, daß es Korn bezeichnet. Diese Erklärung wird durch das Nachfolgende bekräftiget. Moses fügt hinzu: daß es geschmeckt habe כְּצַפִּיחִת בִּדְבָשׁ, ὡς

ἐγκρὶς

ἐγκρὶς ἐν μέλιτι, und in der Vulgate quasi similae cùm melle. Herr Simonis übersezt es durch placentam bene coctam, aus dem arabischen טבח bene coxit, assavit. Andere leiten das Wort von צָפָה dilatavit her. Ich weiche von diesen Meynungen gänzlich ab, und leite den Ausdruck von dem arabischen חָבַץ vermischen her, so daß חֲבִצִית oder צַפִּחִית etwas vermischtes bedeutet, בִּדְבָשׁ mit Honig, ein Honigkuchen. Diesen Gedanken hatten auch die LXX. Denn ihr ἐγκρὶς kommt von ἐγκεράω, einmischen, beymischen, her. Hieraus muthmasse ich, daß der Ausdruck גַּד hier nicht Coriandersaamen, sondern Reiß bezeichne, zumahl da diese Speise im folgenden Verse לחם genennet wird, welches insgemein von Brodt, Kuchen, Semmel u. d. g. gebraucht wird.

V. 33.

צִנְצֶנֶת

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch ςάμνον χρυσȣ̃ν, urnam auream. Allein diese Uebersetzung ist zu frey. Es wird des Beyworts im Texte nicht gedacht. Etwas glücklicher, aber zu unbestimmt giebt es die Vulgate durch vas. Der geschickte Herr Simonis leitet diesen Ausdruck mit Grunde von dem arabisch-aethiopischen Verbo צנן, recondidit, asservavit, her.

Das XXIII. Capitel.

V. 21.

אַנְשֵׁי חַיִל

Die Griechen übersetzen dis nicht allzueigentlich durch ἄνδρας δυνατὰς, viros potentes; die Vulgate gleichfals, doch steht in einigen alten Ausgaben richtiger viros sapientes. Bey den Arabern bedeutet zwar חאל etwas an Kraft vermögen, aber auch zugleich listig und verschlagen seyn. Daher bezeichnet das Wort חַיִל nicht nur die Macht und das Vermögen, welches jemand in den Armen, oder sonst in seinem Aeuseren hat, sondern auch die Klugheit und das Geschick des Verstandes zu denken und Urtheile abzufassen. Demnach sind אַנְשֵׁי חַיִל denkende, urtheilende Köpfe. Männer von solchen Gaben sollten nach göttlichem Befehl den Gerichten vorgesezt werden.

Das XIX. Capitel.

V. 5.

וִהְיִיתֶם לִי סְגֻלָּה

Die LXX. geben das lezte durch λαὸς περιούσιος, populus peculiaris; der Lateiner peculium, und der Chaldäer חביבין Geliebte. Herr Simonis meynt den Ursprung dieses Worts in dem Chaldäischen סְגַל zu finden, welches die Bedeu-

deutung des Erwerbens, des Erlangens hat; so daß סגלה soviel sey, als ein erworbenes Eigenthum. Allein ich hoffe ihn eher in dem arabischen Verbo סָגַל zu finden, das in der II. Conjug. soviel heißt, als etwas als Richter schreiben, etwas als Richter unterzeichnen, und in der IV. soviel, als jemanden frey lassen. Nach dieser Ableitung hätte סגלה den Sin einer Befreyung, einer Loskaufung und Wahl, die durch eine gewisse Bezeichnung geschehen ist. Mithin verspräche GOtt dem israelitischen Volke: daß es ihm ein סגלה seyn solle, das ist, ein Volk, welches er zu seinem Eigenthume aus vielen Völkern ausgezeichnet, 5. B. XVI, 18. Eben so gut schickt sich die zweyte Bedeutung aus der IV. Conjug. hieher. Denn Israel hatte lange unter dem egyptischen Joch geseufzet. GOtt aber errettete es durch seine starke Macht von diesem Sclavendienst. Dadurch wurde es ein סְגֻלָּה GOttes. Der HErr hatte ein zweyfaches Recht an dis Volk. Eins durch die Schöpfung: כי לי כל־הארץ, und das andere durch die Befreyung, סגלה לי, *γένος ἐκλεκτόν*. 1. Petr. II, 9.

V. 13.

בִּמְשֹׁךְ הַיֹּבֵל

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch auf eine verkehrte, und ihnen ganz ungewöhnliche Weise, wenn sie sagen: *ὅταν αἱ φωναὶ καὶ αἱ σάλπιγγες καὶ ἡ νεφέλη ἀπέλθῃ ἀπὸ τοῦ ὄρους*, cum tonitrua &

& tubae & nubes discesserint a monte; die Vulgate beynahe eben so schlecht: cum coeperit clangere buccina, der Chaldäer ein klein wenig besser: cum protrahitur buccina. Es kömt auf den richtigen Verstand des Worts יובל an. Ich leite dasselbe von dem arabischen Verbo וַבַל her, welches soviel heißt, als schnell fliessen, etwas in die Länge ziehn. Also heißt יובל ein in die Länge ausgedehnter Schall, ein Schall, der weit fortgetrieben wird, daß man ihn in der Ferne hören kan. Nichts anders bedeutet יובל, und es ist falsch, wenn man ihn durch buccinam übersezt.

V. 19.

בְּקוֹל

Diesen Ausdruck, den die LXX. durch φωνῇ, die Vulgate durch vocem, und der Chaldäer durch בקול übersetzen, wollen wir durch Hülfe der Philologie etwas ausführlicher zu erleutern suchen Alle Uebersetzer verstehen dis Wort so; daß GOtt dem Moses mit einer hellen lauten Stimme geantwortet habe. Diesen Sin hat der Ausdruck קול. Auch die Araber bezeichnen mit demselben eine laute durchdringende Stimme. In diesem Verstande kömt er im Koran Sur. XX. v. 6. vor. Allein wir haben alle Ursachen zu vermuthen; daß der Ausdruck קול in der gegenwärtigen Stelle noch etwas mehr sagen wolle. Irre ich oder ist es wahr? daß das Wort קול zu der Zeit, da die hebräische Sprache noch lebte, und

und einen Reichthum an Worten hatte, dieser Ausdruck קוֹל soviel bedeutet hat, als das gewöhnliche דָּבָר. Denn bey den Arabern heißt jezt noch קָאַל reden, sagen, und קָוְלוֹן die Rede, der Spruch, so wie im aethiopischen Dialekt diese Bedeutung noch vorhanden ist. Ich sehe so gar aus dem Bekenntniß des Claudius Königes von Aethiopien, welches Ludolf in Engelland herausgegeben, und nachher der sel. Joh. Heinr. Michaelis zu Halle 1702. wieder auflegen lassen, daß im zweyten Artikel der Sohn GOttes das Wort GOttes genennet wird, und in der aethiopischen Uebersetzung des CVI. Psalms, oder eigentlich des CV. welche Ludolf herausgegeben, wird von den Egyptern versichert: daß sie sich empört hätten, wider das Wort GOttes לְקָלוֹ; ja Christus selbst wird das Wort der Wahrheit genennet. Golius S. 1682. Man vergleiche hiemit die XIX. Sure im Koran v. 35. In Wahrheit, wenn Moses nichts mehr hat sagen wollen; als daß ihm GOtt mit einer hellen Stimme geantwortet, das ist, mit einer Stimme, die er verstehen können, so hat er nichts besonders, so hat er in der That nur was sehr überflüßiges gesagt. Jonathan empfand das leere, welches in dieser Rede seyn würde, wenn sie nichts Grösseres in sich faßte, daher umschrieb er sie so:

וּמִן קֳדָם יְיָ הֲוָה מִתְעַנֵּי בְּקָל
נְעִים וּמְשַׁבַּח וְנְעִימְתָא מְלַיָא

Und

Und von dem HErrn wurde mit einer lieblichen und gelobten Stimme, und mit annehmlichen Ausdrücken geantwortet. Es war auch nicht nöthig; daß GOtt mit dem Moses in einer donnernden Stimme redete. Vielmehr wird ausdrücklich gesagt; daß er mit ihm geredet habe, wie ein Mann mit dem andern, IV. Mos. XII, 7. 8. vergl. mit Matth. XVII, 1. Zur Muthmassung reichen diese Gründe zu: daß GOtt dem Moses durch seinen Engel, durch den Ausleger seines geheimnisreichen Raths, durch den zukünftigen Gesetzgeber, kurz, durch das selbstständige Wort, geantwortet habe.

Das XX. Capitel.

V. 3.

וְכָל — תְּמוּנָה

Die LXX. übersetzen es durch οὐδὲ παντὸς ὁμοίωμα, nec ullius similitudinem; so giebt es auch der Chaldäer כל דמות, der Lateiner per omnem similitudinem. Der Ursprung dieses Ausdrucks ist im Arabischen aufzusuchen. Bey den Arabern bedeutet מאן Lügen, die Unwahrheit sagen. Demnach heißt תמונה eine Sache, die etwas vorlügt; und das thun Bilder und Gemählde, sie sagen das, was sie nicht sind.

V. 7.

לַשָּׁוְא

Im Griechischen steht ἐπὶ ματαίῳ, in vanum, so lautet es auch in der Vulgate, im Chaldäischen aber למגנא gratis, frustra, welches hernach, da das Wort nochmals vorkömt, durch לשקרא ausgedrückt wird. Bey den Arabern bedeutet סַוָא böse seyn, und Böses thun, daher heißt סַוָא oder שָׁוְא Boßheit, folglich wäre der Sin des Gebots dieser: Du solst den Namen des HErrn deines GOttes nicht zur Bosheit gebrauchen: das ist; mit ihm die Boßheit zuzudecken, oder sie zu schmücken, oder sie zu entschuldigen. Hieraus erhellet, daß alle Eyde auf den Namen GOttes unerlaubt sind, wenn sie zum Behuf der Bosheit abgelegt werden; daß sie aber heilig und gut sind, wenn man sie wider die Bosheit leistet; ich meyne, wenn durch sie die Bosheit entdeckt, verklagt und gerichtet wird.

V. 13.

לֹא תַעֲנֶה בְרֵעֲךָ עֵד שָׁקֶר

Für allen andern verdient die samaritanische Uebersetzung hier angeführt zu werden. Dieselbe aber lautet so: Du solst von deinem Nächsten kein Zeugniß der Lüge bezeugen. Ohne mich bey den übrigen Uebersetzern weitläuftig aufzuhalten, will ich gleich meine Meynung eröfnen, die dahin geht; daß der Ausdruck עֵד ganz un-

richtig durch Zeugniß übersezt wird. Es bedeutet aber nach seinem ältesten und kundigsten Gebrauch einen Zeugen, so wie das im Hebräischen sehr gewöhnliche Wort עֵדָה ein Zeugnis bedeutet. Freylich wenn man sich auf Buxtorfen in der Philologie gründet, so wird man dieser Anmerkung keinen Beyfall geben. Denn Buxtorf besiehlt, daß עֵד hier ein Zeugnis bedeuten soll. Aber Buxtorf ist mir kein Orakel. Dieser Mann, der sehr leichtgläubig war, und immer mit fremden Augen sahe, ließ sich durch beyde Targum verführen. Denn diese übersetzen עֵד שָׁקֶר durch סַהֲדוּתָא דְשִׁקְרָא und durch סַהֲדֵי שִׁקְרָא, wiewol ichs noch mehr dem Unverstande des Buxtorfs anrechne, als dem Versehen des Jonathans und Onkelos. Denn ich getraue mich, ihre Uebersetzung mit meiner Meynung zu vereinigen. Onkelos nemlich übersezt das תַעֲנֶה durch תַסְהֵיד, welches die zweyte Person des futuri in Aphel ist, die mit dem Hiphil der Hebräer übereinkömt. Demnach wäre nach Onkelos Uebersetzung der Sin des Gebots folgender: **Du wirst nicht zugeben; daß ein Lügner wider deinen Nächsten ein Zeugniß ablege.** Und Jonathan sagte soviel: **Laßt keine falsche Zeugnisse abgelegt werden.** Denn so kan das מְסַהֲדִין verstanden werden, als das Participium der Conjug. Pael, welches mit dem Piel der Hebräer übereinkömt. Aber wieder auf unsern Text zu kommen, so halte ich dafür, daß עֵד keinen andern Begrif bey sich führe, als den

Be-

Begrif eines Zeugen. Ich sehe hiernächst auch keinen Grund, der uns bewegen solte, zu glauben; daß תענה schlechterdings die zweyte Person des futuri in Kal seyn müste. Es kan ja eben so gut die zweyte Person des futuri in Hiphil seyn, und nach dieser Anmerkung übersetze ich das Gebot so: **Du wirst nicht zugeben, daß für oder wider deinen Nächsten ein Lügenzeuge antworte.** Es scheint; daß GOtt dis Gebot hauptsächlich den Richtern der Erde gegeben habe. Wegen des Praefixi ב, welches dem רע vorgesezt ist, und wegen der Sache selbst habe ich für und wider den Nächsten gesagt. Denn die Erfahrung lehrt, daß man dem Wohl des Nächstens auch die Wahrheit aufopfere, und daß man oft um nichtiger Vortheile willen, die man seinem Freunde zuwenden will, ein unverdientes, ein ungerechtes Lob ihm beylegt. Dis Gesetz verbietet alle unwahre, alle falsche Zeugnisse überhaupt. Denn ob es gleich das Ansehen gewinnt, als würde es den Richterstühlen aufgelegt; daß sie keine lügenhafte Zeugen wider jemand zulassen sollen, so ist doch auch zugleich nichts gewisser, als daß unter diesem Verbot alle Unwahrheiten, alle Lügen begriffen sind, die zum Schaden eines andern gereichen können. Demnach ist עד שקר mehr als עדת שקר. Denn das lezte bezeichnet ein jedes falsches Zeugniß; das erste aber ist die Beschreibung eines Menschen, der eine Fertigkeit im Lügen hat, und es als ein Handwerk mit Fleis treibt.

V. 15.

V. 15.

הַלַּפִּידִם

Im Griechischen steht καὶ τὰς λαμπάδας, & faces, taedas, flammas, und so lautet es auch in der Vulgate. Der Chaldäer giebt es durch בעוריא ardores. Durch das aethiopische wird dieser Ausdruck klar. Bey den Aethiopern bedeutet לַפַּד rächen. Davon kan לפיד die Rache bedeuten. Dieser Sin ist hier ungemein bequem. Man vergleiche nur mit unserm Texte Psalm. L, 3. XCVII, 3. Esaiä XXI, 15. 2 Thessal. I, 7. 8.

Das XXI. Capitel.

V. 2.

לַחָפְשִׁי

Die Alten übersetzen diesen Ausdruck insgesamt durch frey seyn. Herr Simonis leitet ihn von חֹפֶשׁ die Freyheit her. Aber der geschickte Mann vergißt, uns den Ursprung von חֹפֶשׁ zu sagen. Er ist im Arabischen anzutreffen. Bey den Arabern bedeutet פַּסַח jemanden einen Ort weit machen, und פִּסְחָה heißt bey ihnen ein Raum, eine Weite und Freyheit. Golius S. 1797. Denn die Knechte wurden mit Ketten gebunden, und in enge finstere Behältnisse geworfen. Wenn sie aber in die Freyheit kamen, so nahm man ihnen diese Bande ab, und ließ sie heraus.

heraus. Sie kamen, so zu reden, auf eine Weite, und in einen unbeschrenkten Raum hinein. Ich zweifle nicht, daß diese Ableitung Grund habe, und daß die angeführte Bedeutung gut könne angewendet werden.

V. 3.

בְּגַפּוֹ

Die LXX. geben es durch αὐτὸς μόνος, der Lateiner cum quali veste, der Chaldäer so wie die Griechen. Eigentlich muß es heissen: Wenn er mit seinem Leibe, wenn er einsam, wenn er ein Witwer ist, so wie es auch der Araber verdollmetschet hat. Bey den Arabern bedeutet גוף hohl seyn, davon ist גף oder hebräisch גוף der Leib, der von der Höhlung, von der Cavität so genennet wird.

V. 8.

אֲשֶׁר לֹא יְעָדָהּ

Die Griechen haben ἣ αὐτῷ καθωμολογήσατο, quae ipsi pacta fuit, der Lateiner cui tradita fuerat, und der Chaldäer דקימה לה qui jurejurando adstrinxit eam sibi Man erkennet aus diesen Uebersetzungen; daß ihre Verfasser das לא für einen Schreibfehler gehalten haben, so wie es auch die blinden Masorethen dafür erklären. Allein es hat mit dem לא seine gute Richtigkeit. Ich vergleiche mit dem יעדה das arabische וַעַד, welches in der VIII. Conjug. soviel heißt,

heißt, als gratam habuit rem, accepit rem. Eben dis Stammwort hat auch die Bedeutung des Versprechens, des Zusagens. Durch diese Anmerkung behauptet das לא seinen Platz, und man kan den Text entweder so übersetzen; quod non gratam habuit eam, redimi sinet eam, das ist, permittito, ut redimatur a quoquam, oder so: quod non promisit illi aliquid.

בְּבִגְדוֹ—בָהּ

Die LXX. übersetzen diesen Ausspruch durch ὅτι ἠθέτησεν ἐν αὐτῇ, weil er sie zurückgesezt, weil er sie verworfen hat, die Vulgate si spreverit eam, und der Chaldäer dum dominatur illi. Im Hebräischen bedeutet בָּגַד treulos handeln, betrügen. Allein diese Bedeutung kan bey dem Herrn, dem die Magd nicht gefält, nur sehr wenig sagen. Das haben auch die Griechen und der Verfasser der Vulgate eingesehen. Daher wählten sie den Begrif des Verachtens und Verwerfens, den sie in dem arabischen غرب fanden, welches diesen Sin hat.

V. 10.

שְׁאֵרָהּ

Im Griechischen steht τὰ δέοντα, competentia, im Lateinischen providebit puellae nuptias, im Chaldäischen זיוונה, ornatum ejus, oder auch alimentum ejus, und in der arabischen Uebersetzung wird es gleichfals durch alimentum, oder sustentationem ausgedruckt. Das Stammwort

wort von שְׁאֵרָה könnte das arabische תְּאַר seyn, durch Wiedervergeltung den Mord eines Anverwandten rächen. Davon stammet שְׁאֵר ein Anverwandter ab, wie גֹּאֵל von גאל den Mord nach den Rechten der Anverwandschaft rächen. Allein da sich hier der Ausdruck in einer Verbindung mit Wörtern befindet, welche den angezeigten Sin nicht zulassen, so dächte ich, daß das Arabische שארה oder שואר hieher gehöre, welches ein Kleid und einen Schmuck bedeutet, der dem auswendigen Oberkleide entgegengesezt wird, das gleich nachher den Namen כסות führt. Golius S. 1322. und 1288.

וְעֹנָתָהּ

Καὶ τὴν ὁμιλίαν αὐτῆς, & consuetudinem ejus, die Vulgate & pretium pudicitiae; im Chaldäischen ist der Ausdruck nicht übersezt worden. Die Griechen haben an den Ursprung des Wort מָעוֹן domicilium gedacht, der bey den Arabern ען ist, welches in der II. und III. Conjug. die Bedeutung der Hülfe und des Beystandes hat, so wie es in dem aethiopischen Dialekt wohnen heißt, und sie haben geglaubt; daß עֹנָה ganz insonderheit einen ehelichen Umgang anzeige. Die Bedeutung ist richtig, und der Innhalt der Rede GOttes erfordert sie hier.

V. 13.

וַאֲשֶׁר לֹא צָדָה

Die LXX. übersetzen es durch ὁ δὲ οὐχ ἑκὼν, nicht aber mit Willen, der Lateiner und Chaldäer durch qui autem non est insidiatus. Diese haben ihr Absehen augenscheinlich auf das Stammwort צוּד jagen, dem Fange wilder Thiere nachgehen, gerichtet, und ihre Uebersetzung ist nicht zu verwerfen. Allein diese Stelle wird ungleich deutlicher werden, wenn wir das arabische צָדַר zu Hülfe nehmen. Dis Verbum bedeutet in der III. Conjug. zuwider seyn, und in der IV. zürnen, auf jemand böse seyn. Denn wie שָׁסָה für שסס gesezt wird, so hat auch hier צדה für צָדַר oder צָר gesezt werden können. Mithin wäre der Sin dieser: Und wer nicht böse auf seinen Nächsten gewesen ist, wer keinen Groll wider ihn gehabt hat.

אִנָּה

Im Griechischen steht παρέδωκεν, und eben so denken die übrigen Dollmetscher. Bey den Arabern bedeutet אֲנַי die Sache hat sich ihrer Zeit genähert; er hat wider Vermuthen seinen Zweck erreicht. Nach dieser Anmerkung hiesse es hier so: Aber GOtt hat seine Zeit zu seiner Hand sich nähern lassen: hat ihn von seiner Hand erreichen lassen: oder wie es die Neuern übersezen: GOtt hat ihn seiner Hand vorgeworfen.

V. 14.

וְכִי יָזִד אִישׁ

Die LXX. haben καὶ ἐάν τις ἐπιθῆται, und wenn jemand hinzu thut, die Vulgate si quis per industriam occiderit, und der Chaldäer si quis improbus fuerit in socium suum. Die Griechen haben das arabische זיד vor Augen gehabt, welches soviel heißt, als vermehren, hinzufügen. Hier aber heißt vermehren, hinzufügen, zorniger, grimmiger auf den Nächsten werden. Daher haben die Worte folgenden Sin: Wenn jemand im Zorn wider den Nächsten zunimt, und ihn umbringt. Wenn jemand in seinem Zorn so wütend wird; daß er seinen Nächsten erwürgt.

בְעָרְמָה

Im Griechischen δόλῳ, und im Lateinischen per insidias. Bey den Arabern bedeutet עָרַם boshaft, unverschämt, muthwillig seyn. Demnach könnte עָרְמָה auch den Sin haben, daß es Bosheit, Unverschämtheit und Muthwillen anzeigte. Folglich würde hier die allerverruchteste That verstanden.

V. 18.

אוֹ בְאֶגְרֹף

Im Griechischen steht ἢ πυγμῇ, mit der Faust und so giebt es auch der Lateiner. Die Uebersetzung ist gründlich. Denn bey den Arabern bedeutet

עָרַף etwas mit der Hand greifen, und das Aufgegrifne in die Höhe heben; daher heißt אֶגְרֹף die Faust, die geschlossene Hand, mit der man was faßt und hebt.

V. 22.

וְנָתַן בִּפְלִלִים

Was die Griechen mit dem δώσει μετα ἀξιώματος haben wollen, das verstehe ich nicht. Der Lateiner sagt: & arbitri judicaverint, und der Chaldäer: & dabit ex dicto, sententia, edicto judicium. Bey den Arabern bedeutet פַּל trennen, absondern, und in der IV. Conjug. weissagen, wovon פְּלִילָה die Weissagung abstammt. Der erste Begrif schickt sich für die Materie dieser Rede eben so gut, als die Begriffe, welche die Ausdrücke der Lateiner decidere, dirimere caussam oder litem mit sich führen. Daher glaube ich; daß פָּלִיל auch einen Richter bedeute, ob es gleich im arabischen gemeiniglich einen Gottlosen und Heuchler bezeichnet, Hiob XXXI, 11.

Das XXII. Capitel.

V. 10.

מְכַשֵּׁפָה

Die LXX. haben Φαρμακὸς, die Vulgate maleficos, und der Chaldäer magos. Bey den Arabern bedeutet כשף aufdecken, offenbahren

ren. Daher heißt מכשף ein Wahrsager, und מכשפה eine Wahrsagerin, oder wie man es sonst auszudrucken pflegt, eine weise Frau.

Das XXIII. Capitel.

V. 8.

כִּי הַשֹּׁחַד יְעַוֵּר פִּקְחִים

Alle Uebersetzer geben das פִּקְחִים mit sehenden; die Geschenke machen die Sehenden blind. Allein diese Bedeutung ist zu allgemein. Ich vermuthe; daß das Stammwort פָּקַח noch einen besondern Sin habe, der dem Verstande dieser Stelle gemässer ist. Zuförderst merke ich; daß die פִּקְחִים 5 B. Mos. XVI, 19. חֲכָמִים Weise genennet werden, und daß die Verfasser der beyden Targum, Onkelos und Jonathan, den Ausdruck in unserm Texte durch חַכִּימַיָּא übersezt haben. Aber auch diese Bedeutung ist zu allgemein, und das hier verfaßte Gesetz wird blos auf die Richterstühle eingeschränkt; mithin fordere ich eine Bedeutung, die enger ist als jene, und die einen gerichtlichen Sin hat. Die chaldäische Uebersetzung scheint sich auf das arabische Stammwort חָכַם zu gründen, welches auch soviel heißt, als urtheilen. Wenigstens kömt es in diesem Verstande sehr oft im Koran vor. Hiedurch würde nun freylich das Chaldäische aufgeklärt, und da kein Richter gründlich urtheilen

kan, der nicht ofne Augen hat, und mit eignen Augen sehen kan, so bekäme auch der Grundtext dadurch einiges Licht. Aber diese Erleuterung ist zu weit hergehohlt, und das Verbum פקח bedeutet nicht nur die Augen öfnen, sondern es beschreibt eine jede Handlung des Aufthuns, des Eröfnens, Esa. XLI, 1. Ich stelle mir aber vor, daß ich den Ausdruck פקח, der hier von Richtern gebraucht wird, durch eine arabische Redensart ins Licht setzen kan. Die Araber bedienen sich des Worts פתח, wenn sie die Handlung des richtens ausdrücken wollen, und dis ist mit dem hebräischen פתח einerley. In der VII. Sure des Korans sagt Muhammed: Wir würden eine Lüge wider GOtt erdichten, wenn wir zu eurer Sekte zurückkehrten, nachdem uns der HErr von derselben errettet hat. Und wir haben auch keinen Grund zu ihr zurückzutreten, es wäre denn, daß es GOtt unser HErr wolte. Unser HErr begreift alle Dinge in seinem Erkenntniß. Auf GOtt verlassen wir uns. HErr richte unter uns und unserm Volke mit Wahrheit. Denn du bist der beste unter denen, die da richten. Hieraus schliesse ich; daß da die Araber den Ausdruck פתח, welches soviel als öfnen, aufthun, aufschliessen bedeutet, auch alsdenn im Munde führen, wenn sie richterliche Handlungen beschreiben, dieser Ausdruck eine ausgebreitetere Bedeutung haben müsse; und daher vermuthe ich; daß auch das hebräische einen mehr ausgedehntern,

und

und fruchtbahreren Begrif habe, als derjenige ist, der von ihm in den Wörterbüchern angegeben wird; und daß er überhaupt soviel heiße, als eine verwirrte, verwickelte und in einander geflochtene Sache auflösen, trennen und auseinander legen. Diesen Sin hat der gegenwärtige Ausdruck auch im Syrischen Offenb. V, 1. 2. und im Aethiopischen. Von dem leztern will ich ein Exempel aus dem CIV. oder im Hebr. CV. Psalm v. 18. anführen: wo vom Pharao gesagt wird: Waphanawa n'gus waphatcho, & misit rex & solvit eum. Kurz ich bin der Meynung; daß פָּקַח und פָּתַח sehr genau miteinander übereinkommen, und daß פִּקְחִים hier eine Benennung der Richter sey, welche die streitenden Partheyen auseinander setzen sollten.

V. 21.

אַל תַּמֵּר בּוֹ

Im Griechischen steht καὶ μὴ ἀπείθει αὐτῷ, nec immorigerus esto illi, im Lateinischen nec contemnendum putes, und im Chaldäischen ne adverseris ipsi. Das Dagesch in dem מ zeigt offenbahr, daß das Stammwort dieses Ausdrucks nicht מרה oder מָרַר, sondern נָמַר seyn müsse, so wenig auch dieser Radix in einem hebräischen Lexico anzutreffen ist. Bey den Arabern aber ist er vorhanden, und bedeutet soviel, als sehr erbittert seyn, ein boshaftes Gemüth haben. Davon kömt נמר ein Parder, eine bos-

hafte Gemüthsart her. Ich trage kein Bedenken, diese Stelle so zu übersetzen: Reize ihn nicht zum Zorn; zünde ihn nicht zur Bosheit an.

B. 28.

אֶת הַצִּרְעָה

Die Griechen haben τὰς σφηκίας, vespas, die Vulgate crabrones, der Chaldäer ערעיתא, welches mit dem hebräischen einerley ist. Der Rabbine Aben Esra hält diesen Ausdruck für die Beschreibung einer מכה בגוף, einer Krankheit und Leibesplage, weil es eben das sey, was צָרוּעַ leprosus bedeutet. Bochart verwirft diese Meynung, weil Krankheiten und Leibesgebrechen den Menschen mehr zurück und inne hielten, als daß sie ihn jagten und trieben. Dagegen vertheidiget er die Uebersetzung der Alten, welche das Wort von Bienen und Hornissen erklären. Nun ist zwar andem; daß der HErr sowol hier, als 5 B. Mos. VII, 20. den Israeliten die Versicherung gegeben, daß er die Könige von Canaan durch הצרעים noch vor der Ankunft der Israeliten vertreiben wolle. Allein da das lezte nicht geschehen ist, so kan auch das Erste nicht nicht seyn. Ich will soviel sagen: durch die הצרעים können ohnmöglich Bienen oder Hornisse verstanden werden. Wenn GOtt den Egypter drohte: daß er sie mit Fröschen, oder einem Ungeziefer strafen wolte; so erfüllte er seine Drohungen genau. Da nun dis nicht bey den cana-

cananitischen Königen erfolgt ist, so ist wol sehr daran zu zweifeln; daß GOtt gedroht habe; oder daß GOtt den Israeliten verheissen habe, diese ungerechte Besitzer durch Bienen oder Hornisse zu verjagen. Hätte GOtt dis Mittel zur Hand genommen, so hätte er ein Wunder gethan. Wir dürfen aber die Zahl der Wunder nicht häufen. So lange mirs möglich ist, eine Begebenheit aus dem Grunde zu erklären, so lange ist mirs nicht erlaubt, ein Wunderwerk anzunehmen. Da ich nun die Art und Weise zeigen kan, wie die cananitischen Könige aus dem Lande gekommen sind, ohne die ausserordentliche Plage der Hornissen und Bienen vorauszusetzen, so habe ich auch nicht nöthig ein solch Wunder zu erfinden. Nun aber wird erzählt; daß Josua mit den Cananitern Schlachten geliefert, und sie durch ordentliche Siege bezwungen habe; was bewegt uns denn auf ein Wunder zu bestehen? Und was hatte es Josua nöthig, sich mit einem Feinde kriegerisch einzulassen, einen Feind mit Waffen zu verfolgen; wider den Hornisse und Bienen zu Felde ziehen musten, und der wirklich von ihnen fortgejagt und aufgerieben wurde. Es wird auch nie in der Schrift dieses über die Cananiter verhängten Unglücks gedacht. David singt in seinen Liedern zur Verherrlichung der göttlichen Gerichte von den Fröschen und den übrigen Züchtigungen, mit welchen GOtt die Egypter heimsuchte, aber von den Hornissen und Bienen, welche die Cananiter solten zerstreut haben, schweigt er. Andere haben die Unrichtigkeit dieser Deu-

tung empfunden. Allein sie sind nicht so gut gewesen, sie zu heben. Sie haben vielmehr diese Unrichtigkeit durch einen noch gewaltsamern Zwang vergrössert, indem sie sich eingebildet, daß durch den Ausdruck צרעה in metaphorischem Sin Teufel verstanden würden, welche sich mit den Bienen und Hornissen vortreflich vergleichen liessen. Diese Meynung aber ist so abgeschmackt; daß ich mich mit ihrer Widerlegung nicht abgeben will. Es waren weder Hornisse noch Bienen noch Teufel nöthig, die Cananiter zu bezwingen. Josua hatte eine zahlreiche und streitbahre Armee, mit der er den Feind vertilgen konnte, und GOtt stand ihm zur Seite. Einige Ausleger sind daher auf die Gedanken gekommen; daß durch צרעה der Schreck verstanden würde, und diese haben am vernünftigsten gedacht. Man muß diese Meynung nunmehr ausbilden, und sie richtiger bestimmen, sonst ist sie nicht viel wahrscheinlicher als die vorhergehenden. Daß durch צרעה ein blosser Schreck in allgemeinem Verstande angezeigt werde, daran zweifle ich, deswegen, weil dis schon vorher v. 17. durch אימה versichert wird, und Moses würde alsdenn in einer eckelhaften Tautologie geredet haben. Aber ich halte dafür, daß צרעה eine besondere Wirkung des Schrecks sey, der in einer völligen Niederlage des Gemüths besteht. Diese Meynung ist mehr als eine Conjectur. Denn ich gründe mich auf das arabische צָרַעַ ganz hinstrecken, von welchem מַצְרוּעַ ein Hingestreck-

ter

ter herkömt, prostratus, wie Golius aus dem Camusius darthut, paroxysmo epileptico; mithin in metaphorischem Verstande, ein Mensch, der Muth und Hofnung weggeworfen hat. Daher glaube ich; daß hier durch צרעה eine gänzliche Niederlage des Gemüths, oder eine völlige Muthlosigkeit verstanden werde, und ich übersetze den Ausspruch so: Und ich will eine Muthlosigkeit vor dir hergehen lassen, welche deine Feinde vertreiben soll. Diese Uebersetzung wird durch den Erfolg in der Geschichte bestätiget. Denn was der HErr hier seinem Volke verheißt, das ist, wie aus dem Buche Josua deutlich erhellet, in die genaueste Erfüllung gegangen. Was kan deutlicher seyn, als das Bekenntniß, welches die Rahab den Kundschaftern that, die Josua nach Jericho schickte? Jos. II, 9. 10. 11. Ein Schrecken, sagte sie, ist über uns gefallen für euch, und alle Einwohner des Landes sind für eurer Zukunft muthlos geworden. Woher kam das? Denn wir haben gehört, wie der HErr hat das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Egypten zoget, und was ihr den zween Königen der Amoriter Sion und Og jenseits dem Jordan gethan habt. ꝛc. Man vergleiche hiemit den 27. v. von unserm Texte, so wird man die Gewißheit dieser Deutung erkennen, und nicht daran zweifeln; daß hier von der Niederlage des Gemüths, oder von einer Muthlosigkeit die Rede sey, welche die Wirkung eines plözlichen und ge-

waltsamen Schrecks zu seyn pflegt. Wenigstens haben wir die Bienen, die Hornisse und die Teufel aus diesem Texte vertrieben. Clericus ist bey dieser Stelle ausserordentlich und unaussprechlich seicht.

Das XXIV. Capitel.

V. 6.

בָּאַגָּנוֹת

Die LXX. drucken dis Wort in ihrer Uebersetzung durch κρατῆρας aus, und so giebt es auch die Vulgate. Der Chaldäer hat מזרקיא Rauchgefässe, Handgefässe. Bey den Arabern bedeutet וַגַּב demüthigen, niederdrücken. Daraus wird mir wahrscheinlich; daß durch אַגָּנֹת hier nicht sowol hohe Becher und Trinckgeschirre, als vielmehr niedrige Becken verstanden werden.

V. 11.

וְאֶל—אֲצִילֵי

Im Griechischen steht καὶ τῶν ἐπιλέκτων, & delectorum, im Lateinischen & super eos, qui procul recesserant, im Chaldäischen ולרברבי & ad magnates. Das Arabische erkläret diesen Ausdruck. Bey den Arabern heißt אָצַל von edlem Stamm und Geschlecht entsprossen seyn,

und

und אציל ein edler Mann, ein Mann von vornehmem Geschlecht, ein Mann von Ruf und Namen.

Das XXV. Capitel.

V. 2.

תְּרוּמָה

Die Alexandriner geben es durch ἀπαρχὰς, der Chaldäer durch אפרשותא Absonderung, ein abgesondertes Geschenk, und der Lateiner richtet sich nach der griechischen Uebersetzung. Man leitet diesen Ausdruck von dem hebräischen רום hoch seyn her, und ich habe nichts dagegen zu erinnern. Allein ich will aus dem arabischen etwas anbringen, welches seine Bedeutung richtig macht. Es ist solches das arabische תַּרִים ein in Demuth GOtt geweyhter, von dem Stammwort תַּרַמ. Golius S. 380. Mithin könnte תְּרוּמָה eine Sache oder ein Geschenk bezeichnen, das GOtt gewidmet und geheiligt ist. Noch mehr: Bey den Arabern bedeutet רַאמַ von jemand abgehen, sich von jemand loßreissen; daher würde תְּרוּמָה ein Geschenk seyn, das von andern Güthern weggenommen, das zu einem besondern Zweck bestimmt, das wozu geweyhet, wozu geheiliget ist.

אֲשֶׁר יִדְּבֶנּוּ לִבּוֹ

Die Griechen übersetzen es: οἷς ἂν δόξῃ τῇ καρ-

καρδια, die Vulgate qui offert ultroneus, und der Chaldäer: Dessen Herzen es gefällt. Bey den Arabern heißt נָדַב antreiben, anreizen, edel und vortreflich seyn. Demnach könnte der Ausspruch auch so übersezt werden: Der sein Herz antreiben, heftig reizen wird. Sein Herz, das ist, sein Affect, sein feuriger Entschluß, aus dem arabischen לבב exhibuit, proposuit.

V. 4.

וּתְכֵלֶת

Die Uebersetzer sind in der Deutung dieses Ausdrucks einig. Sie meynen insgesamt, daß dadurch eine himmelblaue Farbe verstanden werden. Der Herr Professor Simonis versichert zwar; daß man den Ursprung dieses Worts nicht wisse, und zweifelt; daß man ihn leicht entdecken werde. Allein ich hoffe ihn gefunden haben, und es würde mir eine Freude seyn; wenn ich diesen gelehrten Mann, den ich zugleich meinen Freund nennen darf, zum Beytritt bewegen könnte. Mir ist nichts so gewiß, als daß dieser Ausdruck von dem arabischen כלל abzuleiten sey, welches in der VII. Conjug. heißt: Die Wolke hat sich in einem geschwächten Bliz sehen lassen, daß man das Schwarze von dem Weissen unterscheiden können. Nun giebt Funeccius in seinem Traktat de coloribus coeli, S. 121. aus dem *Boetius de Boodt* Hist. Gemm. & Lapid. p. 80. eine vierfache Gattung vom Hyacinth in Absicht

auf

auf die Farben an. Die eine begreift den Hyacinth unter sich, der so röthlich ist wie Feuer, oder so wie Scharlach; die andere denjenigen, der so aussieht wie Safran, die dritte einen solchen, der dem Bernstein ähnlich ist, und die vierte eine Art, die gar keine Röthe hat. Dabey behauptet er; daß die Hyacinthenfarbe hauptsächlich von der ersten Gattung den Namen führe. Nun ist es so wahrscheinlich, als nur etwas seyn kan; daß die erste Art von Farbe hier verstanden werde, weil dieser Ausdruck dem Worte אַרְגָּמָן unmittelbahr beygefügt wird, welches eine Farbe beschreibt, die unter der bemerkten ersten Gattung von Hyacinth enthalten ist. Man vergleiche hiemit Budäum in dem griechischen Lexico bey dem Worte ὑάκινθος, und meine kleine Abhandlung de voce πορφύρεος purpureus. Hieraus kan ich nun recht sehr wahrscheinlich folgern: daß die angegebene Ableitung gut gegründet sey, und dis um destomehr, da der Blitz ein purpurfärbiges Ansehen hat, und wol nicht dran gezweifelt werden darf; daß GOtt nicht die beste Sorte von dieser Farbe solte ausersehen haben. Den Ausdruck אַרְגָּמָן, den die Uebersetzer durch Purpur erklären, betrachtet Herr Simonis als zusammen gesezt, und leitet ihn richtig von dem arabischen ארג schwärzlich seyn, und dem hebräischen ארג weben, her. Im arabischen heißt אַרַג brennen. Daher ist ארגון die Farbe des brennenden Feuers, der untergehenden Sonne; das ist eine Feuerfarbe, eine Purpurfarbe. Selbst

das

das Lateinische und Griechische πορφύρα ist orientalisch. Ich führe es von dem arabischen פַּר ab, welches in der VIII. Conjug. heißt: Der Bliz hat geschimmert. Golius 1772. Aus diesem Grunde bedeutet פִּרְפִּיר bey den Arabern Purpur. Denn ein schimmernder Bliz hat diese Farbe.

וְתוֹלַעַת שָׁנִי

Die LXX. übersetzen diesen Ausdruck durch κόκκινον διπλᾶν, der Lateiner coccumque bis tinctum, der Chaldäer וצבע זהרי scharlachrothe Farbe, oder glänzende Farbe, von זהר glänzen. Die Neuern haben es meist auch so vertirt. Der Chaldäer hat sich bey der Uebersetzung von שָׁנִי nach dem arabischen סַבָא leuchten, glänzen, gerichtet, und seine Dollmetschung bekömt daher einen vorzüglichen Werth. Den Ausdruck תּוֹלַעַת leitet Herr Simonis von dem arabischen ולע lecken her, welches das syrische לעע, und das hebräische לוע ist. Er übersezt ihn durch Wurm, und meynt; daß er des beständigen Leckens wegen, so genennet werde. Allein ich sehe, daß das Hebräische תּוֹלַעַת sowol der Form als der Bedeutung nach mit dem arabischen דֻוֹלַעַה oder דֻלַאע übereinstimmt, wenn ich die kleine unbeträchtliche Verwechselung des ת mit dem ד ausnehme. Nun bedeutet das arabische Wort eine Art von Seemuscheln, und es ist bekannt; daß die Purpurfarbe von dem Blute durchgestosse-

stossener Seemuscheln, oder Seeschnecken zubereitet werde. Demnach ist nichts wahrscheinlicher, als daß hier eine solche Farbe verstanden werde. Der Meßias nennt sich Ps. XXII, 7. תּוֹלַעַת. Dis Bild, mit dem er sein Leiden vorstellt, ist stark. Denn er giebt zu erkennen; daß er ganz mit Blut umflossen sey, wie eine Seemuschel oder Seeschnecke, die man durchsties, um das ausgequetschte, ausfliessende Blut zur Farbe zu gebrauchen.

וְעֹרוֹת תְּחָשִׁים

Im Griechischen steht καὶ δέρματα ὑακίνθινα, röthliche Felle, und im chaldäischen ומשכי דססגונא & pelles taxi, wie es Buxtorf in seinem Lexico übersezt. Es bleibt nur der Zweifel übrig; ob es erlaubt gewesen sey, das Fell eines unreinen Thieres an ein Heiligthum zu legen, daß dem HErrn gewidmet seyn solte? Daher übersezt es der gelehrte Herr Simonis in einer lehrreichen Dissertation, die dem *Arcano Formarum p.* 691. begefügt ist, durch geriebene, gekrazte Felle; aus dem aethiopischen חַסַי reiben, krazen, wie denn auch im aethiopischen Dialekt ein geriebenes, ein gekraztes Fell חָסוּי genennet wird. Im Arabischen aber wird diese Handlung durch סַחָא ausgedruckt. Zu noch mehrerer Erleuterung kan ich das arabische Verbum חַס kämmen, hecheln, anführen, so daß תחש soviel anzeigt, als etwas, das mit einem Kamm durchgerieben ist.

Der

Dergleichen Felle haben eine Aehnlichkeit mit den מאדמים, mit den Lohhäuten.

וַעֲצֵי שִׁטִּים

Die Griechen haben ξύλα ἄσηπτα, Holz, welches nicht verfault, der Lateiner & ligna Setim, so auch der Chaldäer. Der Araber, den Erpenius herausgegeben, sezt ligna סַנְט. Bey den Arabern bedeutet סנט einen Schotendorn, ein egyptisches Gewächs, welches keine Fäulniß annimmt. Herr Simonis vermuthet, daß es eine Art von Cedern sey, und leitet es von dem arabischen שַׁט in die Höhe wachsen, lang und gerade seyn, her, welches die Natur der Cedern mit sich bringe. Aber da die Fichten und Tannen das mit den Cedern gemein haben, daß sie in die Höhe gehen, so dächte ich, daß hier auf eine andere Eigenschaft gezielt werde, die den Unterscheid macht, zumahl da sich die LXX. eines so besondern Ausdrucks bedienen. Wie wäre es, wenn wir hier das arabische שַׁדַּ fest binden, anknüpfen, stark machen, in Erwegung zögen? Der Sin würde von שִׁטִּים deutlich werden. Es wäre alsdenn שִׁדָּה oder שִׁטָּה ein enges, dichtes, starkes Holz, welches, wie die Erfahrung lehrt, nicht so leicht der Fäulniß ausgesezt ist.

וְלִקְטֹרֶת הַסַּמִּים

Καὶ εἰς τὴν σύνθεσιν τȣ̃ θυμιάματος; in der Vulgate & thymiamata boni odoris, im Chaldäischen & ad suffitum בוסמיא aromata. Der Ausdruck

druck סם komt von dem arabischen شمّ riechen, in der III. Conjug. etwas durch den Geruch erforschen, her. Daher bedeutet סַם überhaupt etwas, das riecht; insonderheit aber Gewürze.

V. 7.

אַבְנֵי שֹׁהַם

Die LXX. setzen καὶ λίθους σαρδίου, und die Vulgate lapides onychinos. Die Griechen müssen von dem Ausdruck שֹׁהַם keinen bestimmten Begrif gehabt haben. Denn im 1 B. Mos. II, 12. übersetzen sie ihn durch πράσινος. Ich glaube aber nicht, daß hier eine besondere Gattung von Steinen verstanden werde, sondern daß überhaupt die Rede von solchen Steinen sey, die einen vorzüglichen Werth, und eine grosse Schäzbarkeit haben. Unten werden sie nach der Reihe genennt, Cap. XXVIII, 17. 18. 19. Das שֹׁהַם leite ich von dem arabischen סָאם kostbar seyn, schätzen, her.

וְלַחֹשֶׁן

In der griechischen Uebersetzung steht καὶ τὸν ποδήρη, & ad talarem, in der Lateinischen ac rationale. Von jener wüste ich keinen andern Grund anzugeben, als daß ihr Verfasser das arabische חַשַׁן sich einer rauhen Kleidung bedienen, im Sinne gehabt hätten. Der Lateiner aber hat bey der Dollmetschung dieses Ausdrucks entweder an das hebräische נחש wahrsagen, oder welches wahrscheinlicher ist, an das נָצַח erinnern, eine

Erinnerung, eine Warnung geben, welche denen dienlich ist, die sich nach göttlichen Aussprüchen erkundigen. Dieser Gedanke macht seine Uebersetzung schätzbahr, zumahl wenn man mit ihr noch zwey arabische Stammwörter, nemlich זַבַח frey reden, und סנח offenbahr seyn, vergleicht. Herr Simonis leitet diesen Ausdruck, ich weiß aber nicht warum, von dem arabischen חסן schön, vortreflich seyn her.

V. 10.

אֲרוֹן

Die LXX. haben κιβωτὸν μαρτυρίȣ, und der Lateiner arcam. Bey den Arabern bedeutet אראן Iran ein Kasten, oder eine Bahre, auf der Leichen weggetragen werden. Wie nun eine Bahre mit zwey Hebebäumen getragen wird, so wurde auch befohlen, daß diese Lade auf die Art solte getragen werden. Einige leiten diesen Ausdruck von dem Stammwort ארי sammlen, her.

זֵר זָהָב

Im Griechischen κυμάτια χρυσᾶ ϛρεπτὰ, cymatia aurea tortilia. Κυμάτια sind nicht allein Fluthen und Wasser, sondern auch Kohlstengel und ein Theil von einer Säule. Die Vulgate erkläret den hebräischen Ausdruck durch coronam auream, und der Araber auch so durch תאגא מן דהב eine Krone von Golde. Man pflegt זֵר von אזר umgürten, abzuleiten. Ich

wolte

wolte es aber lieber von dem arabischen זָרַר herführen, welches soviel heißt, als etwas enge zusammenziehen; ein Kleid mit Knoten und Kügelchen versehen. Daher bedeutet זֵר eine Sache, die etwas genau zusammenzieht; z. E. ein Gürtel, ein Gehänge, ein Band.

V. 16.

אֶת הָעֵדֻת

Im Griechischen steht τὰ μαρτύρια, und im Lateinischen testificationem. Diese Bedeutung legen auch die Neuern dem Worte bey. Ich würde es füglicher durch Lehre übersezen. Denn der Ausdruck עדה hat nicht allein den engen eingeschrenkten Sin; daß es auf ein Zeugnis geht, sondern viel häufiger den allgemeinen; daß es die Lehre bedeutet, in der der HErr den Menschen seinen Willen bezeugt hat. Bey den Arabern bedeutet עוּר in der II. Conjug. Lehren, davon עדה die Lehre abstammt. Die Lehre des Gesetzes, welche auf steinerne Tafeln geschrieben war, wurde in die Lade gelegt, und diese heißt sonst תורה, von הורה Lehren.

V. 29.

וְעָשִׂיתָ קְּעָרֹתָיו וְכַפֹּתָיו אֲשֶׁר יֻסַּךְ בָּהֵן

Den ersten Ausdruck übersetzen die LXX. durch τὰ τρυβλία αὐτῆς, die Vulgate acetabula, der Chaldäer מגיסוהי Schaalen. Er bedeutet aber

aber soviel als eine tiefe Schüssel, aus dem arabischen קער die Tiefe suchen; daher heißt קְעָרָה im arabischen die Grube, das Loch. Hingegen zeigt das folgende כַּף eine Schüssel an, die einer holen Hand ähnlich ist. Das קְשׂוֹתָיו übersetzen die LXX. durch τὰ σπονδεῖα, Gefässe, in denen die Speisopfer gebracht wurden. Bey den Arabern bedeutet קְשָׁא Holz schlagen, drechseln. Dieses Stammwort führt Herr Simonis zum Behuf des gegenwärtigen Ausdrucks an, und vermuthet; daß קְשָׂה ein Gefäß bedeute, welches hohl gedrechselt worden. Allein von eben diesem Stammwort wird קְאשׁ gebildet, welches einen Spillenkorb anzeigt. Golius S. 1910. Wie? wenn wir hier annähmen, daß durch diesen ziemlich dunkeln Ausdruck Tischkörbe verstanden würden? Etwas wichtiger ist das folgende: אֲשֶׁר יֻסַּךְ בָּהֵן. Die LXX. übersetzen es durch ἐν οἷς σπείσεις ἐν αὐτοῖς, quibus libabis; die Vulgate durch in quibus offerenda sunt libamina; so auch der Chaldäer; der Araber aber weicht von beyden ungemein ab. Denn er sezt: quibus tegetur, vel sternetur, nemlich mensa, von סָכַךְ, oder dem Arabischen שַׂכ decken, zudecken. Hier ist eine doppelte Uebersetzung, die ein Nachdenken verdient. Aber ich gestehe; daß ich den LXX. meinen Beyfall gebe. Denn es ist mehr als zu wahrscheinlich; daß durch diese Redensart der Gebrauch der fürgeschriebenen Gefässe bestimmt werde. Wenn GOtt dem Mose die Gefässe vorzeichnete,

nete, die er gebrauchen sollte, so wies er ihm auch allezeit ihren Gebrauch an. Er nannte ihm den Zirk, die Sache, die Handlung, zu der sie solte angewendet werden. Die Araber haben ein Stammwort von einer gedoppelten Bedeutung, und beyde sind für diese Stelle bequem. Das Verbum נָסַךְ heißt bey den Arabern etwas **GOtt widmen**, und einen guten Geruch machen. Daher lautete die Redensart so: **In denen die Einweyhung, die Consecration geschehe.** Die zweyte Bedeutung bringt mich auf die Muthmassung: daß das gleich vorhergehende Wort מְנַקִּיֹּתָיו weit schicklicher durch Rauchpfannen, als durch Trinkgeschirre übersezt werden könne, zumahl wenn man das arabische נַגָּא **riechen, einen Geruch bekommen,** in Erwegung zieht. Mithin könnten die Worte אֲשֶׁר יֻסַּךְ בָּהֵן insonderheit auf das vorhergehende מְנַקִּיֹּתָיו gezogen werden, und alsdenn lautete die Stelle so: **Und die Rauchpfannen, in denen ein guter Geruch gemacht wird.** Von diesen Rauchpfannen handelt der Reland *in Antiquit. Hebr.* P. I. c. V. §. XV. Man vergleiche hiemit des Herrn Professor Simonis *Arcanum Formarum* p. 478. Der Araber übersezt es durch מלאעקהא **Löffel,** welches im Singulari מלעקה heißt, und von dem Verbo לַעַק lecken, herkömmt.

V. 30.

לֶחֶם פָּנִים

Die Griechen haben ἄρτους ἐνωπίους, Brodte, die gegeneinander über sind, die Vulgate panes propositionis, und der Chaldäer panem facierum. Bey den Arabern bedeutet פָּנִי gebückt, hinfällig seyn, davon stammt פְּנָא das Vorgemach, der Vorhof des Hauses her, und פָּנֶה etwas, das dem Anschauen eines andern ausgesezt ist; folglich bedeutet לֶחֶם פָּנִים Brodte, die einander gegenüber liegen, so daß gleichsam eins das andere anschaut.

V. 13.

מִקְשָׁה

Die LXX. übersetzen es durch τορευτὴν, Gedrechseltes, Gedrehtes, die Vulgate ductile, der Chaldäer eben so als jene, נגיד Geschmeidig. Die Griechen haben das Arabische קְשָׁא erwogen, etwas drehen, drechseln; daher heißt מקשה ein gedrehtes Werk. Die Neuern haben an קשה hart, unzertrennt seyn, gedacht, davon מקשה ein Werk aus einem ganzen Stücke, herkömt. Nun konnte der Leuchter nicht allzuwohl gedreht werden, und es wird schwer diese Bedeutung mit dem Begrif, den wir von einem Leuchter haben, zu vereinigen. Demnach ist es wahrscheinlicher; daß das arabische Stammwort, reiben, behauen, glatt machen, sich für die=

diesen Ausdruck besser schicke, und daß מִקְשָׁה so viel sey, als ein ausgearbeitetes Werk aus einer ganzen Masse. Es scheint, daß מִקְשָׁה mehr in die Werkstadt der Goldschmiede und der Bildhauer, als auf die Bank der Drechsler gehöre.

כַּפְתֹּרֶיהָ

Im Griechischen οἱ σφαιρωτῆρες, im Lateinischen auch so, & sphaerulas; und auf die Weise gleichfals im Chaldäischen חזורהא. Dieser Ausdruck ist aus dem hebräischen כפף eingebogen seyn, und aus dem arabischen תור einen Umweg nehmen zusammengesezt. Folglich bedeutet כַּפְתֹּר etwas, das gleichsam wie durch einen Umweg eingebogen ist; etwas, das die Gestalt einer Kugel hat, als z. E. die Birne, der Granatapfel.

V. 33.

גְּבִעִים מְשֻׁקָּדִים

Die LXX. haben κρατῆρες ἐκτετυπωμένοι, crateres formati, καρυΐσκους, nuciformes. Diese Uebersetzungen, denen die neuern beystimmen, sind richtig. Denn sie werden durch das arabische שרק oder סרק befestigt, welches soviel heißt, als einflechten, einbiegen. Davon stammt שֻׁרָק und סֻרָק das Armgeschmeide ab. Eine solche Gestalt hatten jene Becher.

V. 38.

וּמַחְתֹּתֶיהָ

Im Griechischen steht: καὶ τὰ ὑποθέματα αὐτῆς, & suppositoria ejus; in der Vulgate & ubi, quae emuncta sunt, exstinguantur; die Neuern geben es meistentheils durch Räucherpfannen. Allein seltsam! Denn was solten die Räucherpfannen, oder die Rauchfässer, bey dem Leuchter? viel vernünftiger haben sich die Alten ausgedrückt. So wie מַלְקָחַיִם Lichtschneutzen sind, so sind מַחְתּוֹת Geräthe, die dem Lichte untergesezt wurden, auf welche die Unreinigkeiten des Lichts herabfielen. Vielleicht hat dieser Ausdruck eine Verwandschaft mit dem arabischen חַתַּי die Unreinigkeit von sich geben. Und wie wahrscheinlich ist es; daß מחתה einen Ort, ein Gefäß, eine Platte bezeichnet, welche dazu bestimmt und verfertiget war; daß sie die Unreinigkeiten auffassen solte.

Das XXVI. Capitel.

V. 1.

עֶשֶׂר יְרִיעֹת שֵׁשׁ מָשְׁזָר כְּרֻבִים
חֹשֵׁב

Alle diese Ausdrücke müssen gründlich untersucht werden, wenn man etwas wahres bey diesem Verse denken will. Die beyden ersten Worte übersetzen die LXX. durch δέκα αὐλαίας, die Vulgate

durch

durch decem cortinas, der Chaldäer behält das Hebräische bey, der Araber aber macht zehn Spalten oder Schlitze draus, עשר שקאק. Das Arabische entdeckt den Grund von יריעה. Bey den Arabern bedeutet וַרַע oder וַעַר wovon abstehn, sich wovon enthalten, eine Sache von der andern unterscheiden; zwischen zweyen hintreten. Demnach bedeutet יריעה ein Vorhang, eine Tapete, welche die Zimmer von einander unterscheidet, die es macht, daß etwas dem Anblick eines andern entzogen wird. Das מָשְׁזָר stammt aus dem Arabischen, und zwar von שָׁזַר her, den Strick, den Faden zusammendrehen. Daher übersezt es der Araber durch כתאן מפתול ein zusammengedrehter Faden. Das Wort כרובים übersetzen die LXX. durch χερȣβεὶμ, die Vulgate opere plumario variatus, und der Araber des Erpenius durch imaginem Cherubim. Es ist wol gewiß; daß dieser Ausdruck die Beschaffenheit der Tapeten beschreibt. Derowegen dollmetscht die Vulgate opere plumario variatus. Die Griechen aber und der Araber haben geglaubt; daß diesen Tapeten Cherubinen eingewebt gewesen wären. Allein ich halte dafür, daß man dis Wort füglich aus dem arabischen כָּרַב drücken, enge zusammenziehn, erleutern könne; so daß hier dichte gewebte Tapeten verstanden werden, denen lose gewirkte entgegen gesezt sind. Das lezte in diesem Verse, nemlich מַעֲשֵׂה חשב, übersetzen die LXX. durch ἐργασία ὑφάντȣ, die Vulgate hat

es entweder übersehen, oder in dem vorhergehenden mit begriffen. Der Chaldäer opere artificis, und so auch die Neuern. Man erkennt an diesen Dollmetschungen; daß ihre Verfasser das hebräische חָשַׁב ausdenken, erfinden, im Sinne gehabt haben. Aber da diese Tapeten das Aeussere der Stiftshütte bedecken solten, und daher, wie ich jezt bemerket habe, dick und festgewirkt seyn musten, so zweifle ich nicht, daß mit diesen Worten die Beschaffenheit dieser Dicke und Festigkeit bezeichnet werde. Ich vergleiche hiermit das Arabische חַשִׁיב ein dickes Gewebe, und das Verbum חַשֻׁב, welches bey den Arabern soviel heißt, als, rauh und ungeschliffen seyn. Folglich bedeutete מַעֲשֵׂה חשב ein dickes Gewebe; die grobe, dicke, rauhe und ungebildete Arbeit eines Webers.

V. 6.

קַרְסֵי זָהָב

Die LXX. übersetzen es durch κρίκους χρυσοῦς, goldne Ringe; die Vulgate gleichfals; der Chaldäer aber nimt einen Ausdruck, der soviel als ein Haft bedeutet. Der hebräische Ausdruck קרס kömt von dem Arabischen קַרַשַׁ her, etwas zusammen bringen, eins dem andern einsezen; welches bey Verfertigung der Ringe geschieht. Die Araber haben noch ein Stammwort, welches hier zur Erleuterung dient, nemlich ihr קַרַצַ oder קַרַסַ einen Ring, eine Scheibe machen;

chen; etwas ringweise, etwas scheiblich machen. Daher kan das hebräische קֶרֶס eine Rolle bezeichnen; und daß heißt auch κρίκος im Griechischen.

V. 12.

וְסֶרַח הָעֹדֵף

Καὶ ὑποθήσεις τὸ πλεονάζον, haben die Griechen; die Vulgate sezt, quod autem superfuerit in sagis; und der Chaldäer וסירחא דיתיר. Im Arabischen bedeutet סָרַח herunterlassen, weit machen, nachlassen, und שָׁרַח ausbreiten, erklären. Folglich heißt סֶרַח das ausgewickelt, ausgebreitet ist. Bey den Arabern hat עָרַף den Sin, daß es soviel sagt: als den Vorhang herunterlassen. Dis erkläret das hebräische עֹדֵף ungemein; und wir können die ganze Stelle so übersetzen: Was aber auseinander gewickelt herunter hängt, an den Teppichen der Hütte, davon solst du die Hälfte des herunter hängenden Teppichs, über das Hindertheil der Hütten herziehen.

V. 15.

אֶת הַקְּרָשִׁים

Die Griechen geben es durch στύλους, der Lateiner und Chaldäer durch tabulas. Das Stammwort dieses Ausdrucks ist das arabische קָרַשׁ zerschneiden. Damit stimt das hebräische קרץ überein, und zugleich der Araber ihr קָרַצ und

und קָרַץ, welche eben diesen Sin haben. Daher bedeutet קֶרֶשׁ für קֶרֶץ, ein abgeschnitnes Holz, ein Bret.

V. 17.

מְשֻׁלָּבֹת

Die LXX. übersetzen es durch *ἀντιπίπτοντας*, die ineinander fallen, der Lateiner durch connectatur; der Chaldäer aber hat sich nicht unterstanden, diesen Ausdruck in seinen Dialekt zu übertragen. Bey den Arabern bedeutet תַּלַב entzwey geschnitten, von einander gerissen seyn. Hierauf hat ohne Zweifel der Lateiner bey Uebersetzung des Worts יָדוֹת in incastraturas gesehen. Es bedeutet Zapfen, wodurch die Dielen zusammengefugt werden.

V. 23.

לִמְקְצֹעֹת

Die Griechen haben *ἐπὶ τῶν γωνιῶν*, und mit ihnen der Lateiner und Chaldäer. Es läßt sich aber dis Wort von dem arabischen קָצַע zerschnitten, abgesondert seyn, herführen. Der Herr Professor Simonis vergleicht mit demselben das Arabische קָעַצ krümmen, biegen; so daß מַקְצוֹעַ oder מִקְצָע etwas Gebogenes bezeichnet, oder den Ort, da etwas gekrümmt oder gebogen wird, wo zwey Seiten auf einander zugehen, und eine Krümme verursachen, wie z. E. ein auswendiger Winkel.

V. 24.

V. 24.

וְיִהְיוּ תֹאֲמִם

Im Griechischen steht καὶ ἔςαι ἐξ ἴσȣ, im Lateinischen eruntque conjunctae, und im Chaldäischen וִיהוֹן מְכֻוְּנִין und werden zugerichtet seyn. Bey den Arabern heißt תָּאַם einen Gesellen in der Geburth haben; das ist, einen solchen, der einem ähnlich ist. Daher bedeutet תֹאַם einen Zwilling: da nun Zwillinge einander ähnlich sind, so wird hier befohlen; daß zwey Winkelbretter genommen werden sollten, die sich so ähnlich wären, als Zwillinge einander zu seyn pflegten. Aber darin hat es der Verfasser der Vulgate versehen, daß er sich eingebildet hat, als solten diese Bretter mit einander verknüpft werden. Denn da die Winkel von einander abstehen musten, und ein jeder ein besonderes Bret zu seiner Bekleidung hatte, so konnten diese Bretter nicht zusammengebracht werden. Vielmehr da ein Winkel dem andern ähnlich war, so wurde bey einem jeden ein besonderes Bret gebraucht, wovon eins mit dem andern Aehnlichkeit hatte. Das folgende Wort תַּמִּים hat mit dem gegenwärtigen einen Ursprung von תָאַם und תָּמַם. Der mitlere Stammbuchstab א wird elidirt, und durch das Dages in dem dritten compensirt. Im Singul. heißt es תָאָם und im Plural. תְאֹמִים und תַּמִּים.

V. 26.

בְּרִיחִם

Im Griechischen steht μοχλὸς, welches soviel ist, als vectes, welches in der Vulgate angetroffen wird. In den Wörterbüchern wird בְּרִיחַ von בָּרַח fliehen hergeleitet; als wenn בְּרִיחַ soviel wäre als ein Fliehender. Allein dieser Begrif ist zu eingeschrenkt für das Object, welches dadurch bestimt werden soll. Im Arabischen ist eine reichere, und allgemeinere Bedeutung zu finden. Das arabische בָּרַח heißt von einer Seite zur andern übergehn. Golius S. 248. Wenn wir diese Bedeutung hier zum Grunde legen, so ist בְּרִיחַ ein Ding, welches sich aus einer Seite in die andere einschließt, und das wäre eine Riegelstange, welche durch verschiedene Seiten geht, und sie zusammen faßt. Durch diese Anmerkung wird auch das Participium מַבְרִיחַ erleutert, welches V. 28. vorkömmt.

V. 31.

פָּרֹכֶת

Die Griechen nennen es καταπέτασμα, und der Lateiner velum. Einige leiten es von dem Stammwort כָּפַר zudecken her. Ich dächte; daß es eher von dem arabischen פָּרַכ schlap seyn, herunterhängen, abgeführet werden könnte; und daß פרוכת soviel wäre, als etwas Herabhängendes, eine Gardine, ein Vorhang, der herunterhängt. Zu noch mehrerer Aufklärung dieses

dieses Worts dient noch ein anderes arabisches Verbum, welches auch im Chaldäischen Dialekt gewöhnlich ist; ich meyne das Stammwort פָּרַק unterschieden, abgesondert seyn. Demnach hiesse פרוכת etwas, das zwey Dinge voneinander trennt, und unterscheidet, welches der Vorhang war, der das Heilige von dem Allerheiligsten unterschied. V. 33.

V. 36.

מַעֲשֵׂה רֹקֵם

Die LXX. dollmetschen ἔργον ποικιλτȣ, die Vulgate opere plumarii, und der Chaldäer עוֹבַד צַיָּר das Werk eines Mahlers. Oben bey dem 1. V. habe ich erkläret, was מעשה חושב sey. Hier aber merke ich an; daß jenem dis מַעֲשֵׂה רֹקֵם entgegen gesezt werde. Die Alten haben es recht wohl übersezt. Es wird hier das Werk einer feinen Mahlerey verstanden; und das Arabische bekräftiget diesen Verstand. Denn bey den Arabern heißt רקם Linien ziehn, etwas sorgfältig mit Punkten bemerken. Daher bedeutet רֶקֶם ein streiffig Kleid; ein Rock von verschiedenen Farben. Dergleichen Vorhänge, die der Luft und dem Wetter nicht so ausgesezt waren, als die auswendigen; konten auch mit mehr Kunst und Geschicklichkeit gewebt und bemahlt werden.

Das XXVII. Capitel.

V. 3.

וְעָשִׂיתָ סִירֹתָיו לְדַשְּׁנוֹ וְיָעָיו
וּמִזְרְקֹתָיו וּמִזְלְגֹתָיו וּמַחְתֹּתָיו

Alle diese Ausdrücke lassen sich durch das Arabische ins Licht setzen. Den ersten übertragen die LXX. in *στεφάνην τῷ θυσιαστηρίῳ*; die Vulgate und der Chaldäer in lebetes. Die Griechen haben sich nach dem arabischen Stammwort סאר gerichtet, welches in der II. Conjug. bedeutet ein Armband, ein Armgeschmeide umlegen; und metaphorisch, die Stadt mit einer Mauer umziehen; und es scheint, daß sie geglaubt haben: daß סיר eine Krone sey, die etwas umgiebt, wie eine Mauer die Stadt, und ein Armgeschmeide die Hand. Allein eben dis arabische Stammwort hat auch die Bedeutung; daß es eine runde Gestalt zu erkennen giebt, und da es offenbahr ist; daß hier von Dingen geredet wird, die zum Auffassen der Asche gebraucht werden sollen, so ist es ungemein wahrscheinlich, daß durch סִירֹת runde Töpfe verstanden werden. Den zweyten Ausdruck לְדַשְּׁנוֹ übersetzen die Griechen durch *καὶ τὸν καλυπτῆρα αὐτοῦ*, und der Lateiner mit Einsicht durch ad suscipiendos cineres. Diese Dollmetschung behält den Preis. Die Griechen haben nicht ohne Ursach das Wort *καλυπτῆρα* gewählt. Sie haben entweder das arabische דַשַׁמ oder דַשַׁנ vor Augen gehabt.

Je-

Jenes bedeutet bedecken, verschliessen, dieses annehmen, in sich fassen, und davon kömt ראשן die Decke, der Umschlag her. Den dritten übersetzen die LXX. durch καὶ τὰς φιάλας αὐτοῦ, und die Vulgate durch forcipes. Die Neuern entfernen sich von dem wahren Sin dieses Ausdrucks noch viel weiter; einige übersetzen ihn durch palas ejus, andere durch scopas. Das Arabische hilft uns zu rechte. Bey den Arabern heißt וָעַי etwas aufsammlen, aufheben, wegthun. Daher bedeutet וָעָא eine Büchse, einen Beutel, in den etwas zurückgelegt wird. Mithin bedeutet יָעָה, in Plural. יָעִים, eine Büchse, eine Schachtel, in der etwas verwahret wird. Den vierten וּמִזְרְקֹתָיו übersetzen die LXX. durch καὶ τὰς κρεάγρας αὐτοῦ, und die Vulgate durch forcipes ejus. Der arabische Dialekt erleutert diesen Ausdruck, und bestätiget die griechische Uebersetzung. Bey den Arabern bedeutet זָרַק hin und her bewegen. Daher ist מזרק ein Instrument, womit etwas bewegt wird, und hier die Fleischgabeln, womit das Opferfleisch im Feuer umgekehret wurde, daß es ganz verbrandte. Demnach haben es die Griechen durch κρεάγρα sehr wohl übersezt. Das folgende וּמִזְלְגֹתָיו haben die LXX. mit in den vorhergehenden Ausdruck eingeschlossen, die Vulgate aber giebt es durch fuscinulas. Einige leiten dis Wort von גזל rauben her. Der geschickte Herr Simonis glaubt seinen Ursprung in dem chaldäi-

schen זלג, זלח, oder dem syrischen זלע schöpfen, zu finden, und ich will ihm nicht zuwider seyn, wenn er mir nur erlauben will, das arabische זַלַג sachte über die Oberfläche aufgehoben seyn, mit anzubringen. Davon stammte מזלג ab, und kraft dieser Ableitungen wäre es ein Instrument, womit man über das heisse Wasser herfährt, eine Kochkelle, eine Fleischgabel; ja es läßt sich auch hiemit das arabische דַלַק vergleichen, scharf seyn, spitzig seyn. Ein spitziges Instrument. Das lezte וּמַחְתֹּתָיו übersetzen die LXX. durch πυρεῖον αὐτοῦ, und die Vulgate durch ignium receptacula. Ich habe dis Wort schon oben Cap. XXV, 38. erwogen. Hier kömt es unter einem andern Begrif vor. Die alten Uebersetzer haben denselben auszudrücken gesucht; und ihre Dollmetschung gründet sich auf das Aethiopische. Denn im aethiopischen heißt חתה oder חַתַו anzünden. Kraft dieser Ableitung bedeutet מחתה ein Feuerzeug, ein Feuerschlag, womit Feuer angeschlagen wird; oder ein Kohlenbecken.

V. 4.

מִכְבָּר

Die Griechen übersetzen diesen Ausdruck durch ἐσχάραν, und die Vulgate durch craticulam. Beyde Bedeutungen schicken sich zu dem Begrif des Altars ungemein wohl. Allein ich leite dis Wort von רָכַב her, worauf sitzen; davon hiesse מֶרְכָּב,

מְרְכָּב, oder durch Versetzung der Buchstaben מִכְבָּר, etwas worauf man sizt, ein Stuhl, ein Heerd, ein Rost, worauf dasjenige, was verbrandt werden soll, gelegt wird. Denn es wurde das Holz dem Rost untergelegt, und die Opfer, welche durchs Feur verzehret werden sollten, ihm aufgesezt. Bey den Arabern bedeutet רכב in der II. Conjug. zusammenfügen, und in der IV. auf einen Haufen gebracht seyn. Davon bedeutete מִכְבָּר ein aus vielem Gehölze zusammengetragener Haufe; und das ist ein Rost.

רֶשֶׁת

Im Griechischen δικτυωτῷ, und im Lateinischen in modum retis. Man pflegt diesen Ausdruck von יָרַשׁ einnehmen, erobern, herzuleiten. Aber ich halte es für schicklicher, ihn von dem arabischen סַרַד zusammenweben, abzuführen. Davon hiesse סרד oder רֶסֶד ein Gewebe, und רֶשֶׁת ein gewebtes Netz.

V. 5.

תַּחַת כַּרְכֹּב

Die Griechen haben ὑπὸ τὴν ἐσχάραν, die Vulgate sub arulam, aber der Chaldäer übersezt es am besten durch תחות סובבא sub ambitum. Herr Simonis zeigt mit vieler Scharfsinnigkeit, daß dieser Ausdruck aus dem syrischen כְּרַךְ, und dem aethiopischen כַּבַב zusammengesezt sey, wo-

von beydes umhergehen, umtreiben bedeutet; und daß folglich das Wort כַּרְכֹּב den Umgang, den Umkreis anzeige. Diese Bedeutung bestätigt dasjenige, was ich gleich vorher v. 4. von dem Ausdruck מִכְבָּר gesagt habe.

V. 8.

נְבוּב לֻחֹת

Im Griechischen steht κοῖλον σανιδωτὸν, aus Brettern hohl; im Lateinischen non solidum, sed inane & vacuum: der Chaldäer aber übersezt es durch perforatum ex tabulis. Der lezte hat das arabische בִּיב die Höhlung, der Kanal, durch welchen das Wasser fleußt, vor Augen gehabt. Mit demselben ist das gleichfals arabische אנבוב onbub, die Sprize, die Pfeife, durch welche das Wasser durchgetrieben wird, verwand. Demnach stammt dieser Ausdruck entweder von בוב her, aushöhlen, hohl machen, oder von נָבַב durchgraben, durchstechen her.

V. 9.

קְלָעִים

Die LXX. übersetzen es durch ἱςία, der Lateiner durch tentoria, der Chaldäer durch סרדין gewirkte Decken. Eine jede von diesen Uebersetzungen hat ihren Grund. Im arabischen bedeutet קָלַע in der IV. Conjug. die Segel aufziehen, und קִלְע ist soviel als ein Segel. Es waren demnach die קְלָעִים Tapeten oder Vorhän-

hänge, welche wie Segel um die Stiftshütte anstatt der Wand aufgezogen wurden.

V. 10.

וַחֲשֻׁקֵיהֶם

In der griechischen Uebersetzung ist καὶ αἱ ψαλίδες, in der Lateinischen & caelaturae earum. Im Arabischen aber bedeutet חַזַק etwas mit einem spitzigen Dinge durchbohren, durchstechen. Nach der Bedeutung dieses Stammworts wären השוקים Stangen, an welchen die Teppiche herabhingen.

V. 17.

מְחֻשָּׁקִים כֶּסֶף

Im Griechischen κατηργυρωμέναι ἀργύρῳ. Im Lateinischen vestitae erunt argenteis laminis. Diese Uebersetzung ist gründlich. Denn bey den Arabern heißt חַזַב umgeben, umgürten, wie bey den Hebräern חשק umfassen.

V. 19.

וְכָל־יְתֵדֹתָיו

Im Griechischen καὶ οἱ πάσσαλοι; und so lautet es auch im Lateinischen. Das Stammwort dieses Ausdrucks ist das arabische וַתַד etwas fest machen, etwas fest anzwingen.

V. 20.

זַיִת

Im Griechischen ἐξ ἐλαιῶν. Das Stamm-

wort hievon ist bey den Arabern. Denn זאת heißt soviel; als etwas mit Oehl beschmieren; Oehl wozu giessen.

Das XXVIII. Capitel.

V. 4.

וּמְעִיל וּכְתֹנֶת תַּשְׁבֵּץ מִצְנֶפֶת וְאַבְנֵט

Diese Ausdrücke empfangen aus dem arabischen Dialekt ein starkes Licht. Wir werden sie ohne demselben nicht verstehen können; und es ist doch so nöthig, ihren eigentlichen Sin und wahre Bedeutung zu wissen. Den ersten Ausdruck übersetzen die LXX. durch καὶ τὸν ποδήρη, das lange Kleid, und die Vulgate durch tunicam. Im Arabischen heißt עַמַל sich mit einem Kleide bedecken. Davon stammt מעיל für עמיל ab; eine Bedeckung von Kleidern, das ist, eine Bedeckung, die durch Anlegung der Kleider geschieht; der Oberrock, der Mantel. Den zweyten וּכְתֹנֶת תַּשְׁבֵּץ übersetzen die Griechen durch καὶ χιτῶνα κοσυμβωτὸν, und einen gesäumten Rock, der Lateiner durch lineam strictam, und der Chaldäer durch וכתונא מרמצא tunica ocellata, wie es Buxtorf bey dem Stammwort רמץ erklärt. Das Wort כְּתֹנֶת bedeutet einen Rock, von dem Aethiopischen כרן zudecken. Die gröste Schwierigkeit macht das dabey stehende

de תַּשְׁבֵּץ. Aus der grammatikalischen Verbindung, in der wir es vor uns finden, und aus den Accenten erhellet; daß es hier die Beschaffenheit des Rocks oder Kleides anzeige. Seinen Ursprung aber finde ich in dem arabischen סַבַּע weit und ausgegossen seyn. Dis Verbum wird von langen herabhangenden Kleidern gebraucht, und es hat, wie Golius aus dem Gieuhari, und Maruphides S 1136. aufzeichnet, die ausdrückliche Bedeutung, daß es in der IV. Conjug. heißt, einen langen Panzer oder Küras anziehen. Das צ wird mit dem ע verwechselt, so wie für אֶרֶץ im Chaldäischen אֲרַע die Erde, und für חלץ herausziehen, im Arabischen חַלַע. Daher bedeutet סַאבַּע ein langer und weiter Panzer, und מַסְבַּע einen, der einen langen und weiten Panzer angezogen hat. Derowegen glaube ich; daß כְּתֹנֶת תַּשְׁבֵּץ ein weites langes Kleid bezeichne. Unten beym 11. V. wird noch etwas zur Erleuterung dieses Ausdrucks gesagt werden. Das folgende מִצְנֶפֶת übersetzen die LXX. durch κίδαριν. Bey den Arabern bedeutet בַּצַם das Haupt decken, und בַּצִיף ist ein Hauptschmuck für Mannspersonen. Das lezte Wort אַבְנֵט geben die Griechen durch ζώνην, und der Lateiner durch balteum. Herr Simonis leitet diesen Ausdruck von dem arabischen בטאן, und אַבְטַן um den Leib einen Gurt schnüren, her. Allein er läßt die Sylbe נט, die dem Worte doch wesentlich zugehört, im Sti-

che. Demnach hoffe ichs gründlicher zu treffen, wenn ich diesen Ausdruck von den beyden arabischen אַבַ und נַט herführe. Jenes heißt, sich zu einer gewissen Verrichtung anschicken, und dieses soviel, als zusammenziehen. Mithin bedeutet אַבְנֵט einen Band, einen Gürtel, womit man den Leib zusammen bindet.

V. 9.

וּפִתַּחְתָּ עֲלֵיהֶם

Im Griechischen steht καὶ γλύψεις ἐν αὐτοῖς; so geben es auch der Lateiner und der Chaldäer. Im Aethiopischen heißt בַּטַּח hineinschneiden, eingraben. Durch diese Bedeutung wird der Ausdruck פְּתִיחוֹת Ps. 55, 22. deutlich; und wir können unter demselben gezogene, Geschärfte Degen verstehen; Instrumente, mit denen eingehauen, eingeschnitten wird. Dahin gehören die Messer und Meisseln der Künstler, welche in Holz, oder Steine, oder sonst ins Metall Bilder prägen, und Figuren schnitzen.

V. 11.

מַעֲשֵׂה חָרַשׁ אֶבֶן

Die Griechen haben ἔργον λιθεργικῆς τέχνης; der Lateiner opere sculptoris; und der Chaldäer opus artificis lapidis pretiosi; das ist in lapide pretioso. Bey den Arabern bedeutet חָרַת pflügen, Furchen in den Acker schneiden, wie bey den Hebräern חָרַשׁ. Allein חַרַשׁ heißt im arabischen

bischen in der II. Conjug. mit dem Eisen schärfen, hauen, schneiden. Davon ist חָרָשׁ entstanden, ein Steinhauer, Steinschneider oder ein Bildhauer.

מִסַבֹּת מִשְׁבְּצוֹת זָהָב

Die Griechen haben diesen Ausspruch nicht übersezt. Der Lateiner aber giebt es durch inclusos auro & circumdatos. Der Chaldäer aber hat מְשַׁקְּעַן מְרַמְּצָן דִּדְהַב die in erhabene Bilder eingeschlossen sind. Ich würde diesen Ausspruch so übersezen: Was aber den Einschluß, das Einsetzen anbetrift; so sollst du es mit Gold füllen. Ich setze hier dasjenige zum Grunde, was ich oben von חשבץ berührt habe. Das arabische Verbum סַבַע bedeutet nicht nur weit und ausgegossen seyn, sondern auch erfüllt seyn. Golius S. 1136. Daher zeigt מסבע oder מִשְׁבָּץ eine Erfüllung, eine Ausfüllung an. Demnach sind מִשְׁבְּצוֹת זָהָב Ausfüllungen von Gold, das ist Edelgesteine, welche goldene Laden füllen, oder wie Tremellius sagt, aureos fundos. Die LXX. übersetzen diese Ausdrücke, die sie hier nicht kennen wolten, v. 13. durch ἀσπιδίσκας Schildchens, ἐκ χρυσίου καθαροῦ aus reinem Golde; und wir urtheilen aus dieser Dollmetschung, daß ihr Urheber auf das arabische מַסְבַע, welches ich v. 4. erkläret, sein Augenmerk hingerichtet habe. Wenn wir diese Bedeutung annehmen, so ist klar, daß diese Laden, in welche man die Edelgesteine gebracht

entweder wie Schilde, hohl; oder daß die Edelgesteine oben miteinander verknüpft gewesen sind, und die Gestalt von Schildern gehabt haben. Indessen befremdet michs von dem Lateiner, daß er den Ausdruck מִשְׁבְּצוֹת v. 23. durch uncinos übersezt. Das ist ein deutliches Zeichen, daß er nicht gewust hat, was er eigentlich bey diesem Worte denken sollen.

V. 14.

מִגְבָּלֹת.

Im Griechischen steht *καταμεμιγμένα ἐν ἄνθεσιν*; im Lateinischen sibi invicem cohaerentes, und im Chaldäischen מְתַחְמָן terminantes. Jene haben sich nach dem arabischen קַבַל oder כַּבַל gerichtet, welches soviel heißt, als zusammenziehen, machen, daß etwas zusammenhänge; davon allerdings מִגְבָּלָה ein Haft, eine Zunge, eine Schnalle bedeuten kan. Allein da hier die Rede von kleinen Ketten ist, so schickt sich diese Bedeutung nicht sonderlich her. Ich zweifle nicht, daß man mehr Grund hat, das Arabische עַבַל den Strick zusammendrehen, in Erwegung zu ziehen. Und was hindert uns, die מִגְבָּלָה von einer gedrehten Sache zu verstehen. Das folgende macht diese Anmerkung wahr. Denn das מַעֲשֵׂה עֲבֹת übersetzen die LXX durch *ἔργον πλοκῆς* עֲבֹת aber kömt von עָבַת oder dem arabischen עַבַת vermischen, zusammendrehen her. Folglich bedeutet עֲבֹת etwas, das

zu-

zusammengedreht, und aus verschiedenen vermischten Faden zusammengesezt ist.

V. 17.

אֹדֶם פִּטְדָה וּבָרֶקֶת

Die Uebersetzer erklären diese Ausdrücke verschiedentlich. Die LXX. haben σάρδιον, τοπάζιον καὶ σμάραγδος; die Vulgate gleichfals, der Chaldäer aber sezt: סַמְקָן יַרְקָן וּבַרְקָן. Das erste Wort אדם kömt her von אדם roth seyn, im Arabischen braun seyn; und es gewinnt das Ansehn, daß dadurch der Rubin verstanden werde; das andere פִּטְדָה wird insgemein für den Topas gehalten. Herr Simonis meynt zwar; daß dieser Ausdruck einen unbekannten Ursprung habe. Allein ich sollte nicht glauben, daß er so unbekannt wäre. Ich trage kein Bedenken, ihn in dem arabischen וַטַד aufzusuchen, welches soviel heißt, als eine Sache befestigen; sie tief gründen. Nun aber ist die Verwechselung des ו mit dem פ nicht ungewöhnlich, daher wird sie auch hier nicht verworfen werden dürfen. Und aus diesem Grunde vermuthe ich; daß durch פִּטְדָה ein Demant angezeigt werde. Der dritte Ausdruck בָּרֶקֶת kan von בָּרַק blitzen, leuchten, abgeführet werden. Bey den Arabern heißt בַּרקאן an Farbe verschieden seyn, und אברק zwey Farben haben; weis und schwarz, oder auch roth seyn. Golius S. 261. Daraus schöpfe ich die Muthmassung; daß בָּרֶקֶת ein Edelgestein sey, der zwey Farben führt.

V. 18.

V. 18.

נֹפֶךְ סַפִּיר וְיַהֲלֹם

Die LXX. übersetzen diese Ausdrücke durch ἄνθραξ καὶ σάπφειρος καὶ ἴασπις. Ueber den ersten Ausdruck נֹפֶךְ sind die Philologen nicht einig. Die meisten übersetzen ihn, von dem Ansehn der Griechen und der Vulgate bewegt, durch Carfunkel. Die Rabbinen unterstützen diese Meynung. Denn sie sagen, daß hier אבן שחרה ein schwarzer Stein verstanden werde. Herr Simonis hält es mit ihnen, und erleutert das Wort נֹפֶךְ durch den Ausdruck פּוּךְ, welcher Spiesglas bedeutet. Es würde unvernünftig seyn, wenn man bey einer so ungewissen Sache, als diese ist, widersprechen wollte. Inzwischen hoffe ich diesem Ausdruck aus dem arabischen נַגַב edel, herrlich seyn, einiges Licht zu geben. Vermöge dieser Bedeutung wäre נֹגֶב oder נֹפֶךְ ein Edelgestein vor andern vortreflich und wichtig. Eben so ungewis ist die Bedeutung von סַפִּיר. Es stammt von dem arabischen סְפַר leuchten, die Morgenröthe hat geschimmert her, von dem das Chaldäische שפרפיר die Morgenröthe abkömt. Nach dieser Ableitung bedeutete סַפִּיר einen leuchtenden, schimmernden Edelgestein. Die Griechen und der Lateiner haben das hebräische Wort unübersezt gelassen. Der Araber, den Erpenius herausgegeben, giebt es durch מָהָא einen glühenden Edelgestein, von מַהָא glühen. Der dritte Ausdruck יַהֲלֹם ist eben

eben so dunkel. Die Rabbinen halten ihn für die Beschreibung eines Demants, von הלם zerstossen, weil er dem Zerstossen durch seine innere Stärke widerstehe. Andere meynen; daß es der Beryll sey, ein glänzender heller Edelgestein. Diese Deutung ist nicht unrecht. Denn sie gründet sich auf das arabische הַל leuchten. Das ם am Ende des Worts wäre hinzugekommen, das י aber ein Stammbuchstab von יהל für הלל. Damit stimt das Verbum הול erschrecken überein, welches, wie Golius darthut, S. 2591. von Dingen gebraucht wird, welche durch die Mannigfaltigkeit ihrer Farben die Augen der Zuschauer verblenden. Ja selbst das griechische Wort βήρυλλος ist aus בְּאֵר helle machen, und הַל glänzen, zusammengesezt, und kan einen Edelgestein bedeuten, der im Glanze funkelt. Dis aber sind Vollkommenheiten, die man an der Natur des Demants wahrnimmt.

V. 19.

לֶשֶׁם שְׁבוֹ וְאַחְלָמָה

Die Ueberseßer gehen bey Bezeichnung und Bestimmung dieser Ausdrücke ganz voneinander ab. Die LXX. erklären sie durch λιγύριον, ἀχάτης, ἀμέθυστος. Der Chaldäer aber hat קַנְכִּירֵי טַרְקְיָא וְעֵין עֶגְלָא, Cangrites, turcicus, & oculus vituli. Das לֶשֶׁם erleutere ich aus dem arabischen נַשְׁמַ mit Flecken, mit weissen und schwar-

schwarzen Punkten besprengt seyn. Das ל wird mit dem נ verwechselt, so daß לֶשֶׁם für נֶשֶׁם gesezt, einen Edelgestein anzeigt, der solche Flecken oder Punkte hat. Der Araber bedient sich hier des Ausdrucks אַלְגַּזְז, den Golius durch onychem arabicum erkläret S. 501. Diese Art von Steinen ist uns gänzlich unbekannt. Das שְׁבוֹ leitet Herr Simonis mit Grunde von dem arabischen שַׁבָא renituit her, und nach dieser Ableitung bedeutete es einen Edelgestein, der einen Wiederschein giebt. Von dem dritten Worte אַחְלָמָה weis man bald gar nichts. Ich will aber eine Muthmassung wagen. Die Araber haben ein Verbum מַלַחַ; von demselben stammt מַלְחַה die graue Farbe her, und אַמְלַח etwas, das eine graue Farbe hat. Durch eine kleine Versetzung der Buchstaben entsteht אַחְלָמָה; und das hiesse soviel, als ein Edelgestein von grauer Farbe. Die arabische Uebersetzung erhebt diesen Einfall. Denn der Araber des Erpenius hat wirklich פירוג, welches Golius S. 1779. durch iaspidem persicam ἀερίζουσαν erkläret, das ist, durch eine Farbe, die so grau-blaulicht aussieht, als die Luft. Und eben das sagt der Chaldäer mit seinem עין עגלא.

V. 20.

תַּרְשִׁישׁ וְשֹׁהַם וְיָשְׁפֵה

Im Griechischen steht χρυσόλιθος καὶ βηρύλλιον καὶ ὀνύχιον; und im Chaldäischen כְּרוּם יַמָּא וּבוּרְלָא וּפַנְטֵירֵי turcicus marinus, & beryllus & pantherius. Da der Ausdruck תַּרְשִׁישׁ das Meer bezeichnet, so vermuthe ich; daß diese Art von Edelgesteinen die Wellen des Meeres durch seine Farbe abschildere, oder vorstelle, und ein thalaßischer Stein, oder ein so genannter turcicus marinus sey. Ich leite es von dem arabischen רַשַׁשׁ oder dem syrischen רַס mit Feuchtigkeit besprengen her. Oder es ist ein zusammengeseztes Wort aus רשׁשׁ und תַּרַ, welches leztere bey den Arabern bedeutet, jemanden mit vieler Feuchtigkeit benetzen. Herr Simonis aber will; daß es von dem arabischen רַס fest seyn hergeführet werden müsse. Den zweyten Ausdruck שֹׁהַם habe ich oben schon erleutert, Cap. XXV, 7. und 1 B. Mose II, 12. Der lezte יָשְׁפֵה ist, wie Herr Simonis gründlich darthut, aus שַׁאפ glänzen, strahlen, mit dem שַׁפ durchsichtig seyn, verwand ist, und noch aus einem arabischen Verbo שַׁפָא erscheinen zusammengesezt. Nach dieser Ableitung bedeutet יָשְׁפֵה einen hellglänzenden durchsichtigen Stein; der so durchsichtig ist, als Crystall, κρυσταλλίζων. Diese Ableitung will ich so lange annehmen, als eine bessere gegeben wird.

V. 28.

וַיִּרְכְּסוּ

Im Griechischen steht σφίγξεις; im Lateinischen & stringatur; und im Chaldäischen ויחדון & component. Diese Uebersetzungen sind richtig. Denn im arabischen bedeutet רַכַּס constrinxit vinculum. Der Begrif des in die Höhe hebens, den einige Neuere hier anzubringen suchen, kan mit der Sache, von der die Rede ist, nicht bestehen.

V. 32.

כְּפִי תַחְרָא

Die LXX. übersetzen es durch τὴν συμβολὴν συνυφασμένην, eine zusammengewebte Verknüpfung; die Vulgate in extremis vestium partibus. Dieser Ausdruck kömt nur einmahl in der Bibel vor, und verdient daher um desto mehr, daß er erkläret werde. Man glaubt insgemein, daß er ein vocabulum quadratum sey, allein ich will gleich zeigen; daß man bey diesem Glauben irre. Der Verfasser der Vulgate weiset uns die Spur, auf welcher wir den Ursprung dieses Worts finden können. Denn indem er es durch extremas vestium partes übersezt, so erinnert er uns an das Arabische חַתַּר, welches soviel heißt, als einen Lappen mit nähen anheften. Davon nun kan die chaldäische Form חתרא und תחרא der Lappe, oder der äusere Theil des Kleides, das

ist der Saum, entstehen, so daß פִּי תַחְרָא die Oefnung oder der Rand oder das Aeusere des Saums ist. Ohnmöglich kan hier die Bedeutung des Panzers statt finden, welche einige der Neuern ohne alle Noth dem תַחְרָא anzwingen wollen. Der Ausdruck dieser Bedeutung ist in der heiligen Schrift nur שִׁרְיָן oder שִׁרְיוֹן. Der Verfasser der Vulgate hat demnach weiter gesehen, als der chaldäische Uebersetzer.

V. 33.

עַל שׁוּלָיו

Die Griechen haben ὑπὸ τὸ λῶμα, der Lateiner deorsum vero ad pedes ejusdem tunicae, und der Chaldäer עַל שִׁפּוּלוֹהִי ad demissiones ejus. Die leztern haben sich nach dem Arabischen סול ausgebreitet seyn, herab zur Erde hangen, gerichtet. Und da der Saum das Kleid befestigt; daß es nicht so leicht zerrissen werden kan, so kan auch das aethiopische סול stark seyn, hiermit in Betrachtung kommen. Mithin hiesse שׁוּל die Stärke und Befestigung des Kleides.

וּפַעֲמֹנֵי זָהָב

Im Griechischen steht καὶ κώδωνας, und im Lateinischen tintinnabulum aureum. Man leitet diesen Ausdruck gemeiniglich von פעם treiben, antreiben, her. Allein ich bin der Meynung; daß er viel eher von dem arabischen בַעַם eine Stimme von sich geben; schallen, abgeführet werden könne. Folglich hiesse פַּעֲמֹן etwas,

das schallt, das einen Laut von sich giebt, eine Schelle, eine Klocke.

V. 36.

צִיץ זָהָב

Die LXX. geben es durch πέταλον χρυσῦν, und die Vulgate durch laminam de auro. Der Ausdruck צִיץ rührt von dem arabischen צַאי scheinen, das Feuer hat geleuchtet, her. Folglich bedeutet צִיץ ein Blech, welches strahlt, welches einen Glanz von sich wirft.

V. 38.

עַל מֵצַח

Im Griechischen steht ἐπὶ τῦ μετώπυ; und in der Vulgate super tiaram. Herr Simonis erleutert diesen Ausdruck aus dem arabischen מַצַּח die Sonne hat geleuchtet; sie hat ihre Strahlen umhergestreut; und er muthmaßt; daß die Stirne von der Heiterkeit so genennet werde. Diese Ableitung ist artig. Auch die Lateiner eignen der Stirn eine serenitatem zu, und bey Hebräern wird sie אוֹר פָּנִים genennt. Allein ich dächte; daß dis Wort mit eben soviel Rechte von dem arabischen וַצַּח deutlich, klar, offenbahr seyn, abgeleitet werden könne; und das dem zufolge מֵצַח denjenigen Ort bezeichnete, an dem der Mensch offenbahr ist, und sich entdeckt.

V. 39.

V. 39.

וְשִׁבַּצְתָּ הַכְּתֹנֶת

Die LXX haben καὶ οἱ κοσυμβωτοὶ τῶν χιτώνων, und die Vulgate stringesque tunicam. Die lezte Uebersetzung ist die vorzüglichste. Denn ihr Verfasser hat das arabische שַׁבַּת vor Augen gehabt, welches in der V. Conjug. bedeutet, angeheftet seyn, einer Sache anhangen, anstrengen, anziehen.

V. 40.

וּמִגְבָּעוֹת

Im Griechischen καὶ κιδάρεις. Herr Simonis erleutert diesen Ausdruck aus dem Worte כובע oder קובע, welches einen Helm bezeichnet, mit dem das Haupt bedeckt wird. Das Stammwort hievon ist noch im Arabischen übrig. Denn daselbst bedeutet קבע das Haupt verbergen; den Kopf zudecken. Daher ist מגבעה oder מגבע soviel als eine Müze, eine Haube, ein Huth.

V. 42.

מִכְנְסֵי בָד

Die Griechen setzen περισκελῆ λινᾶ; und der Chaldäer מִכְנְסִין דְבוּץ femorialia ex bysso. Bey den Hebräern bedeutet כָּנַס sammlen, und bey den Arabern, etwas verbergen, weglegen und aufnehmen. Daher heißt מִכְנָס eine Sache, mit der etwas verborgen gehalten

ten und verwahrt wird. Was nun den Ausdruck בַּד anbetrift, so gestehe ich, daß er von den Alten und von den Neuern, die ihnen gefolgt sind, schlecht übersezt ist. Denn das Wort מכנס bedeutet nicht eben insonderheit das Gefäß, sondern überhaupt eine Decke, womit etwas verborgen gehalten wird. Daher glaube ich; daß mit der Benennung בַּד die eine Hüfte angezeiget werde, die von der andern absteht. Folglich sind מִכְנְסֵי בַד Bedeckungen der Hüfte. Daß aber בַּד die Beschreibung der Hüfte oder des dicken Beins sey, habe ich von den Arabern gelernet, als bey welchen der Ausdruck באר den innern Theil der Hüfte anzeigt. Golius S. 232.

Das XXIX. Capitel.

V. 5.

בְּחֵשֶׁב הָאֵפֹד

Im Griechischen steht τὸ λογεῖον, und in der Vulgate quod constringes balteo. Der Ausdruck חשב kan ein Gehänge bedeuten, wenn es, wie es billig ist, von dem arabischen חַבַס zusammenhalten abgeleitet wird. Aber ich möchte wissen, was den Herrn Professor Simonis bewegte, dis Wort von חשב denken, herzuführen?

V. 20.

תְּנוּךְ

Die Griechen setzen λοβὸν, und die Vulgate extre-

extremum. Herr Simonis versichert; daß man den Ursprung dieses Worts nicht errathen könnte. Wie! wenn ich ihn erriethe? Wie! wenn ich ihn wirklich träfe? Ich hoffe ihn aber in dem arabischen לָאק erweichen, anzutreffen. Nun ist bekannt, daß die Buchstaben ל und כ leicht mit einander verwechselt werden. Mithin kan ich von diesem Verbo das תלוך oder תנוך füglich ableiten, und nach dieser Ableitung bedeutete es den weichen Theil des Ohrs, das ὠτίον. Eben dieser vortrefliche Mann zweifelt auch an der Entdeckung des Ursprungs von dem nachher folgenden בֹּהֶן, welches die LXX. durch ἄκρον und die Vulgate durch pollicem übersezt. Allein ich dächte; daß der Ursprung dieses Ausdrucks deutlich in die Augen fiele. Ich erblicke ihn in dem arabischen בַּהַב lang, ausgestreckt seyn. Daher bedeutet בֹּהֶן nicht eben den Daum, sondern die Spitze und das Aeusere an einer Sache, so wie es auch die Griechen verstanden haben. Ein Ding aber hat sein Aeuseres und seine Spitze, wenn es ausgestreckt, und in die Länge ausgedehnt wird.

V. 22.

וְהָאַלְיָה

Die LXX. sind diesen Ausdruck in der Uebersezung vorbeygegangen. Die Vulgate aber giebt ihn durch caudam. Bey den Arabern bedeutet אלי oljon ein Schaaf, das einen langen und fleischigten Schwanz hat, von dem Stamm-

wort אלא gutthätig seyn. Golius S. 136. Ich werde in dem III Cap. des III. Buch Mose mehr hievon sagen. Das Wörtchen שׁוק in diesem Verse übersetzen die LXX. durch βραχίονα, und die Vulgate durch armum. Bey den Arabern bedeutet סָאק am Schienbein verletzen; davon heißt סאק das Schienbein. Daher wird שׁוק eher das Schienbein als sonst etwas bedeuten.

Das XXX. Capitel.

V. 3.

אֶת—גַּגוֹ

Die LXX haben τὴν ἐσχάραν αὐτȣ̃, die Vulgate und der Chaldäer tectum ejus. Das Stammwort von diesem Ausdruck ist bey den Arabern vorhanden. Im Arabischen heißt עָגַג erhoben seyn; hoch einhergehen. Davon kömt עָגַג oder גגג das Hohe, das Obere, das Dach her. Denn wie von אָנַף der Zorn אַף ist, so ist auch von גָּנַג nach Wegwerfung des Stammbuchstabs נ, גג.

V. 7.

סַמִּים

Im Griechischen steht σύνθετον, und in der Vulgate suave fragrans. Dieser Ausdruck kan von dem arabischen שַׁם riechen abgeleitet werden. Hingegen heißt סַם bey den Arabern Gift reichen, und סם Gift. Insofern nun das

das Hebräische das Rauchwerk anzeigt, stamt es von שַׁמ riechen her, und insofern es Gift anzeigt, von סַמ.

V. 18.

כִּיּוֹר

Die Griechen setzen λετῆρα, und die Vulgate labrum. Bey den Arabern bedeutet כור oder כאר nicht nur etwas in eine runde Gestalt bringen, sondern auch in der IV. Conjug. etwas fliessend machen. Die erste Bedeutung beschreibt die Form und das Aeusere der Wanne oder des Fasses, und die andere ihren Gebrauch und Nutzen.

V. 20.

אִשֶּׁה

Die LXX. haben τὰ ὁλοκαυτώματα, die Vulgate thymiama, und der Chaldäer oblationem. Herr Simonis hat nicht unrecht, wenn er das Stammwort dieses Ausdruck in dem arabischen שַׁוִי braten, sangen, aufsucht. Hier bedeutet es ein Gewürze, welches angezündet werden solte, wie aus dem לְהַקְטִיר offenbar ist.

V. 23.

מָר דְּרוֹר

Im Griechischen steht τὸ ἄνθος σμύρνης ἐκλεκτῆς, im Lateinischen primae myrrhae & electae, und im Chaldäischen מירא דכיא myrrhae purae. Die Neuern geben es durch myrrham libertatis. Die lezte Deutung ist ausserordentlich

deutlich dunkel. Die Alten haben sich ohne Zweifel nach dem arabischen דַּר helle leuchten, rein und durchsichtig seyn, gerichtet, so, daß מָר דְּרוֹר eine helle, reine und unbefleckte Myrrhe seyn soll. Die Griechen nennen sie die Blume von der Myrrhe, in der Absicht, damit ihre Vortreflichkeit und unterscheidende Güte zu bezeichnen. Das nachher stehende Wort קִנְּמָן leitet Herr Simonis von dem arabischen קַנַּם stark riechen her; woraus deutlich erhellet, daß diese Art Gewürze von dem starken Geruch so heisse.

V. 24.

וְקִדָּה

Die Griechen haben καὶ ἴρεως, und die Vulgate & casiae. Herr Simonis sucht den Ursprung dieses Ausdrucks in dem arabischen und syrischen קדד abschneiden, abhauen; er glaubt aber zugleich; daß er auch in dem aethiopischen קָדַד lieblich, angenehm an Geruch seyn, aufgefunden werden könne. Das leztere gebe ich zu, aber das erste leugne ich ihm ab. Denn es ist kein Grund da, warum diese Art von Gewürze oder von Oehl, den Namen von abschneiden führen soll. Ein jedes Holz kan abgehauen oder abgeschnitten werden, deswegen heißt es nicht קדה. Viel richtiger ist die Ableitung, die ich jezt versuchen will. Im arabischen bedeutet קָתַה eine Salbe in der Zubereitung mit Gerüchen vermischen. Golius lehrt diese Bedeutung aus

dem Camusius und Gieuhari S. 1852. Davon heißt מקחת mokatat, eine Salbe, die mit Geruch durchmischt ist. Und was ist nun natürlicher, als daß unser hebräisches קִדָּה auch davon abstamme, und die Bedeutung einer riechenden Salbe, oder eines weissen riechenden Pulvers habe, von dem aethiopischen קַדַר, welches zweyerley bedeutet, sowol weiß seyn, als lieblich riechen. Der Chaldäer komt dieser Deutung nahe, wenn er das hebräische קִדָּה durch קציעתא übersezt, von dem arabischen קצע zerschnitten seyn, daher קצעא kodan, dünner Staub, und קציעא im Chaldäischen ein Gewürzpulver heißt. Die Rabbinen befehlen; daß man hier eine fette Salbe verstehen soll. Die Vulgate nennt es mit einem fremden unlateinischen Ausdruck casia.

V. 32.

וּבְמַתְכֻּנְתּוֹ

Die LXX. setzen καὶ κατὰ τὴν σύνθεσιν ταύτην. Diese Uebersetzung ist wahr. Denn bey den Arabern bedeutet רַכַּב eine Sache der andern beyfügen, und ארכן davon ein Bissen, ein Brey, der mit vielem Geruch versehen ist. Golius S. 850. Daher heißt das מתכנת eine Zusammenziehung, eine Composition von Gewürze.

V. 34.

וּשְׁחֵלֶת

Die Griechen haben ὄνυχα. Bochart meynt

im Hieroz. Th. I. S. 718. daß er von der schwarzen Farbe so genennet werde, für שחרת, und daß er bey den Arabern אלאשפאר heisse. Herr Simonis führt diesen Ausdruck von dem syrischen שחל herabfliessen, ausschwitzen, weinen her; so daß שְׁחֵלֶת die Thräne, oder der Schweis eines wohlriechenden Baums sey. Ich weis nicht, ob man nicht das arabische סלח ausziehen hier in Erwegung ziehen könnte. Davon stammt סליחה die Zimmetblume ab. Golius 1198.

בַּד בְּבַד יִהְיֶה

Die LXX. übersetzen es durch ἴσον ἴσῳ ἔςαι, aequale aequali erit, das ist, eine Portion wird der andern gleich seyn; die Vulgate durch aequalis ponderis erunt omnia; der Chaldäer מַתְקַל בְּמַתְקַל יְהֵא die Portion wird in der Portion seyn. Bey den Arabern bedeutet das Stammwort בַּד in der IV Conjug. etwas in gewisse Theile theilen; und davon stammt בַּד der Theil, die Portion her. Der Rabbine Salomo Ben Melech führt bey der Erklärung dieser Stelle verschiedene Meynungen an.

Das XXXI. Capitel.

V. 10.

וְאֵת בִּגְדֵי הַשְּׂרָד

Im Griechischen steht ςολὰς λειτεργικὰς; und im Lateinischen vestes sanctas in ministerio. Und

so

so dollmetschet auch der Chaldäer. Nach der gemeinen Meynung wären dis diejenigen Kleider, deren man sich bey dem Gebrauch dergleich vorher genannten heiligen Gefässe bedienen sollte. Allein da in diesem Verse insonderheit der Kleider, die für den Aaron und seine Söhne gehörten, ausdrückliche Erwehnung geschiehet, so dächte ich nicht, daß jene, die soviel nicht zu bedeuten hätten, sondern diese hier verstanden würden. Ich glaube vielmehr; daß die Rede entweder von gewebten oder gefärbten Kleidern sey. Denn bey den Arabern heißt סַרַד weben, und תַּרַד in die Farbe stecken.

Das XXXII. Capitel.

V. 4.

בַּחֶרֶט

Die LXX. übersetzen es durch ἐν τῇ γραφίδι, die Vulgate opere fusorio, und der Chaldäer בְזִימְא stilo, caelo, wie es Buxtorf erkläret in seinem Lexico S. 595. Diesen folgen die Neuern. Allein der Rabbine Ben Melech im Michlal Jophi übersezt diesen Ausdruck durch עֵט סוֹפְרִים stilum scriptorium, und fügt hinzu; daß ihn einige Uebersetzer und Ausleger von der Gießform erkläreten. Das thut unter andern der Araber, den Erpenius herausgegeben, der übersezt ihn durch פִי אלקאלב, welches nichts anders als eine Gießform bedeutet. Diese Uebersetzung ist meines Erachtens die gründlichste. Denn einmal

wird

wird die ganze Zubereitung des Kalbes ausdrücklich מסכה ein Guß genennet. Wenn nun das Kalb gegossen worden ist, so hat solches in einer Gießform geschehen müssen, der das Bild oder die Gestalt eines Kalbes eingedrückt war. Ferner hat dis Bild nicht durch einen Griffel können gebildet werden. Nun aber wird in dem Texte gesagt, daß es בחרט gemacht sey; also kan חרט keine Feder oder Griffel, sondern es muß ein Typus, eine Form seyn, in der ein Guß hat vollbracht werden können. Und da dieses Kalb aus einer grossen Masse verfertiget worden, so würde viel Zeit darüber hingegangen seyn, wenn es mit einem Griffel oder Grabstichel, hätte gebildet werden sollen. Daß aber dieses Götzenbild bald verfertiget worden, erhellet aus dem 3. v. Bochart eyfert wider die Meynung, die ich jezt bestreite, im Hieroz. Th. I. S. 334. und übersezt die Stelle so: & ligavit illud aurum in loculo & fecit ex eo vitulum aureum. Er verwirft aber auch die Deutung von der Giesform als eine neue und unerhörte, aus diesem Grunde: non necesse fuisse, ut de Typo Moses egerit, quia ex hoc ipso, quod Moses vitulum vocet fusilem, satis pateat, illum ex typo fuisse. Allein der gute Mann muß nicht erwogen haben; daß Aaron aus vielen Ohrringen und Geschmeide eine ganze Masse zusammenschmelzen muste, er mochte sie nun entweder mit einem Griffel ausbilden, oder sie durch den Guß zum Kalbe machen. Denn die Handlung des Zusammenschmelzens verschiedener

ner

ner Metalle wird eben sowol מַסֵּכָה genennet, als die Ausbildung des Zusammengeschmolzenen durch den Guß. Da nun im 4. v. mit klaren Worten gesagt wird; daß Aaron ein gegossenes Kalb gemacht habe, so heißt das nicht gerade so viel: Aaron habe in einer Giesform ein Kalb verfertiget. Es kan auch soviel heissen: Aaron habe das Gold zusammengeschmolzen, um daraus ein gegossenes Kalb zuzurichten. Ein Künstler, der ein Stück aus vielen Goldtheilchen verarbeiten will, der muß sie erst schmelzen, ehe er zu der Ausbildung die Hand anlegt. Wenn er aber das Gold durchs Feuer schmelzt, so wird das schon ein Giessen der Masse genannt. Allein die zusammengeschmolzene Masse ist das Werk, das er verfertigen will, noch nicht selbst; sondern die Masse muß entweder durch einen Griffel gezeichnet, oder durch einen Guß das werden, was sie werden soll. Nun will ich beweisen; daß der Ausdruck חֶרֶט eine Giesform bedeuten könne. Ich nehme den Beweis aus dem Arabischen. Bey den Arabern heißt חָרַץ lügen. Die Form aber lügt, so zu reden, das Urbild, das Muster vor, indem es das Bild, die Gestalt von der Sache zu erkennen giebt, welche geschaffen, und dargestellet werden soll. Hiemit kan auch das hebräische חרץ einschneiden, und das arabische חָרַת von gleicher Bedeutung verglichen werden. Daher kan חֶרֶט für חֶרֶץ, weil צ und ט leicht mit einander verwechselt werden, eine Form bedeuten, der ein Bild eingehauen ist. Die chal-

däische

däische Uebersetzung unterstüzt diese Meynung. Denn der Ausdruck זִימָה kan sehr bequem von dem Stammwort זַיֵּף eine **Münze verfälschen** hergeleitet werden, und damit stimmt das arabische זיף überein, welches in der II. Conjug. dieselbe Bedeutung hat. Davon nun bedeutet זִיף das Instrument, womit einer Münze das Bild und die Ueberschrift gegeben wird, oder den **Münzstempel.**

V. 11.

וַיְחַל מֹשֶׁה

Im Griechischen steht καὶ ἐδεήθη Μωυσῆς, in der Vulgate Moyses autem orabat, und im Chaldäischen וְצַלִּי מֹשֶׁה. Das Stammwort חֲלָא bedeutet im Arabischen, sich auf die Erde hinwerfen. Hiedurch wird die Stellung angezeigt, in der Moses gebetet hat. Es war diejenige, welche die Griechen προσκύνησιν nennen. Er warf sich nemlich betend zur Erde nieder vor dem HErrn.

V. 18.

עֲנוֹת גְּבוּרָה וְאֵין קוֹל עֲנוֹת

Das erste übersetzen die LXX. durch ἐξαρχόντων τροπῆς, und die Vulgate durch compellentium ad fugam. Im Arabischen bedeutet das Stammwort in der IV. Conjug. schwächen, geschwächt seyn. Folglich könnte mans übersetzen: Die geschwächte Stimme der Schwachen; das ist derer, die durch Schwachheit ermattet sind. Das andere קוֹל עַנּוֹת übersetzen die LXX. durch

φωνὴν

φωνὴν ἐξαρχόντων οἴνε, oder wie einige andere Exemplare haben, αἴνε; die Vulgate durch vocem cantantium, der Chaldåer aber durch קָל דִּמְחַיְכִין die Stimme der Lachenden. Bey den Arabern bedeutet עֲנִי in der II. Conjug. singen, und in der I. zufrieden, vergnůgt, gesåtigt seyn. Daher kan der Ausdruck עֲנָה den Gesang dererjenigen bedeuten, die durch Speise und Trank gesåttiget sind. Man vergleiche hiemit den 6. V.

V. 22.

כִּי בְרָע הוּא

Die Griechen haben τὸ ὅρμημα, die Vulgate quod pronus sit ad malum, und der Chaldåer אֲרֵי בְּבִישׁ הוּא weil es selbst im Bösen ist. Die Uebersetzung der LXX. ist in der That die gründlichste. Mit Grunde haben sie das ὅρμημα gewählt. Denn im Arabischen bedeutet רָאַע in der IV. Conjug. etwas verlangen, eyfrig was suchen, heftig worauf bestehen. Daher heißt רַע die ausgebetene Sache; oder die heftige, die heisse Begierde wornach. Diese Beschaffenheit des Volks stimt mit der Beschreibung desselben, die GOtt v. 9. von ihm gab, genau überein. Es war halsstarrig; wolte sich unter kein Gesetz beugen; folgte seinem eignen Willen 2c. Dieser Begrif drückt den Charakter der Juden weit besser oder wahrer aus, als der gemeine, den die übrigen Uebersetzer hier annehmen.

V. 25.

לְשִׁמְצָה

Im Griechischen steht ἐπίχαρμα; im Lateinischen propter ignominiam sordis, und im Chaldäischen שׁוּם בִּישׁ ein böser, ein ehrloser Name. Der Rabbine Sal. Ben Melech erklärt es im Michlal Jophi durch לרבה ולשם רע. Herr Simonis meynt zwar; daß das Stammwort dieses Ausdrucks unbekannt sey, daß es aber soviel bedeute, als verringern, verkleinern, dem Ruhm eines andern etwas nehmen. Allein es sind einige, welche den Grund desselben in dem arabischen שַׁמַג suchen, und die zugleich meynen, daß davon שמאג eine kleine Sache, eine Kleinigkeit abstamme. Golius 1309. Wenn ich meine Meynung hievon sagen soll, so dächte ich: daß eher das arabische שַׁמַע oder סַמַג hier in Erwegung könnte gezogen werden. Jenes bedeutet spielen, schreyen, und dieses abscheulich seyn, eine Mißgestalt haben. Daher könnte שמצה ein Spiel, und einen spottenden Scherz bedeuten, so wie es auch die Griechen dafür angesehen haben, oder Häßlichkeit, Abscheulichkeit, Schimpf, so wie Onkelos und die Vulgate es übersetzen. Dieser Uebersetzung stimmt auch der Araber bey, den Erpenius ans Licht gestellet hat.

V. 35.

וַיִּגֹּף יְהוָה אֶת־הָעָם

Die LXX. übersetzen es durch καὶ ἐπάταξε κύριος τὸν λαόν; und der HErr schlug das

Volk

Volk. Eben so giebt es auch die Vulgate, und der Chaldäer. Allein in dem gleich vorhergehenden Verse, bezeugt der HErr mit ausdrücklichen Worten; daß er zur rechten Zeit, oder an dem Tage, den seine Weisheit zur Rache bestimt hatte, die Sünde des Volks heimsuchen würde. Aber das war der Tag nicht, an dem GOtt mit dem Moses redete, und es ist höchst unwahrscheinlich; daß der HErr an diesem Tage sich aufgemacht habe, seine verachtete Religion, und beleidigte Majestät an den Israeliten zu rächen. Folglich kan das Verbum יִגֹּף hier nicht strafen anzeigen, sondern es muß eine andere, und für den Zusammenhang sich mehr schickende Bedeutung haben. Nun aber heißt im arabischen נגף etwas nicht wollen, etwas verabscheuen, verwerfen, einen Mißfallen woran haben. Daher scheint mirs; daß diese Worte eigentlich folgenden Sin haben: der HErr hatte einen Mißfallen, einen Unwillen wider das Volk. Deswegen, weil es das Kalb gemacht hatte, welches Aaron verfertiget hatte. Es wird demnach in diesem Verse die Ursach der Gerichte GOttes wider Israel angegeben. Sein Mißfallen an einem Volke, welches er so ausserordentlich begünstigt, und so nachdrücklich hervorgezogen hatte, reizte ihn, zwang ihn, Merkmaale von seinem allerheiligsten Unwillen öffentlich an den Tag zu legen. Cap. XIX, v. 5.

Das XXXIII. Capitel.

V. 7.

אֹהֶל מוֹעֵד

In der Uebersetzung der LXX. wird diese Benennung durch σκηνὴ μαρτυρίȣ ausgedrückt, in der Lateinischen durch tabernaculum foederis, und in des Onkelos Chaldäischer durch מַשְׁכַּן בֵּית־אוּלְפָנָא die Hütte des Hauses der Lehre. Es ist unstreitig gewiß; daß diese Hütte kein Heiligthum, oder so genanntes Gotteshaus gewesen ist, welches auf göttlichen Befehl erbauet worden; sondern eine Hütte Mosis, ein Privathaus; das Moses bewohnt hat. Das haben die Griechen sehr wohl eingesehen. Denn sie übersetzen den Ausdruck אֹהֶל im Anfange des Verses, durch τὴν σκηνὴν αὐτȣ. Aber wie sie dazu gekommen sind, daß sie es hier σκηνὴν μαρτυρίȣ heissen; und warum es der Lateiner tabernaculum foederis nenne, das weis ich nicht. Es kömmt alles auf eine richtige Entwickelung des Worts מוֹעֵד an. Diese gewähret uns der arabische Dialekt. Bey den Arabern bedeutet וַעַד jemanden durch den Laut, durch die Stimme wovon eine Anzeige thun, und in der III. Conjug. heißt es: jemanden eine Zeit oder den Ort bestimmen, wo über eine gewisse Sache geredet und gehandelt werden soll. Folglich kan מוֹעֵד entweder eine bestimte Zeit anzeigen, in der etwas abgeredet und beschlossen wird, oder den Ort einer Zusammenkunft. Demnach hiesse

hiesse אֹהֶל מוֹעֵד die Hütte, oder das Gezelt, das Haus, in dem etwas entdeckt, etwas kund gemacht wird. Mithin käme der Chaldäer der Wahrheit am nächsten, und unser Text enthielte den Grund der Benennung von אֹהֶל מוֹעֵד.

V. 14.

פָּנַי יֵלֵכוּ

Dieser in der That merkwürdige und bedeutende Ausspruch wird von den LXX. durch αὐτὸς προπορεύσομαί σε, von dem Lateiner durch facies mea praecedet tibi, vom Chaldäer durch שְׁכִנְתִּי תְהָךְ tabernaculum, praesentia mea ibit, und von dem Araber, den Erpenius ans Licht gestellet, durch נורי ימצי mein Licht wird gehen, übersezt. Es verdient angemerkt zu werden; daß die Griechen den Ausdruck פָּנַי mit αὐτὸς ausdrücken, 5 B. Mos. IV, 37. Die Ursach davon ist klar. Der Theil wird synecdochisch für das Ganze genommen. Das Antlitz des HErrn ist der HErr selbst, verglichen mit v. 16 בְּלֶכְתְּךָ. Das Antlitz Davids war David selbst, 2 Sam. XVII, 11. Ps. XLII, 12. verglichen mit v. 6. Ps XVII, 13. Auf eben die Weise wird אַף das Antlitz 1 B. Mos. III, 19. für die ganze Person gebraucht, und bey den Griechen bedeutet πρόσωπον nicht nur das Gesicht, sondern auch die Person, und ein jedes Individuum. Da nun GOtt hier verspricht; daß sein Antlitz mit dem Volke ziehen sollte, so versteht er dadurch sich selbst. Allein derjenige, der verspricht, ist von der Sache, die versprochen wird, unterschieden. Folglich muß das

Antlitz GOttes, welches versprochen wird, von GOtt verschieden, und doch selbst GOtt seyn. Paulus erkläret dis Hebr. I, 3. 4 Ich will mich nicht dabey aufhalten. Meine Hauptabsicht ist, diesen Text durch Hülfe der Philologie zu erleutern. Der Chaldäer übersezt den Ausdruck פָּנַי durch שְׁכִנְתִּי Mit diesem Worte bezeichneten die alten Juden, welche zu den Zeiten Jonathans des Sohns Uziels, und des Onkelos lebten, die Gnade GOttes mit der er den Menschen, besonders seinem Volke gegenwärtig war; und nach welcher er unter ihnen wohnte, sie deckte, schüzte, und von dem Grim und den Verfolgungen ihrer Feinde rettete. Man sehe hievon die Zeugnisse und Exempel in Buxtorfs Lexiko bey dem Stammwort שכן, und bey שכינתא nach. Der Grund von dieser Benennung scheint der zu seyn; daß sie wusten; daß GOtt ehemals ihren Vätern in der Hütte Mosis Beystand geleistet, und sie aus so vielen Gefahren herausgerissen hatte. Da es nun nicht unwahrscheinlich ist; daß durch פני der Sohn GOttes gemeynet werde, so ist es auch muthmaßlich; daß derselbe auf eine ganz besondere Weise שכינא sey genennet worden. Denn der Sohn GOttes sollte unter den Israeliten in der Hütte, die Moses verfertigen muste, gleichsam wohnen, im neuen Bunde aber in der angenommenen menschlichen Natur unter den Menschen als das Nachbild wirklich seyn; wirklich עִמָּנוּאֵל, der GOtt mit uns seyn. Ferner wird von dem Sohn gesagt; daß GOtt sein

Wohlgefallen an ihm habe. Matth. III, 17. und auch um dessentwillen konnte er mit der Benennung שכינא belegt werden, weil bey den Arabern das Stammwort סַכַנַ nicht nur wohnen, sondern auch ruhen, und in der Ruhe vergnügt seyn bedeutet. Daher nennt ihn auch der Vater v. 19. כָּל־טוּבִי alle seine Güte, das ist, alle seine Annehmlichkeit und Freude. Denn bey den Arabern heißt טיב nicht blos gut seyn, sondern auch süß und annehmlich seyn; mithin bezeichnet der Ausdruck טוב auch Süßigkeit und Anmuth, Sprüchw. VIII, 22. Von nicht geringerm Nachdruck ist die arabische Uebersetzung, in welcher פני durch נוּרי gegeben wird. Der Verfasser dieser Dollmetschung hat sich nach dem Singularis von פנים gerichtet, der eigentlich die Freundlichkeit und den Glanz des Antlitzes ausdrückt. Dieser Begrif ist in der heiligen Schrift nicht ungewöhnlich. Man vergleiche mit demselben die schöne Redensart 4 B. Mos. VI, 25. Das dabey gesezte Verbum וִיחֻנֶּךָּ ist, wie man zu reden pflegt, ἐξηγητικῶς hinzugefügt. Auf gleiche Art übersezt der Araber: Das Licht wird gehen, das ist, meine Gnade und Gütigkeit, und ich will dich zur Ruhe bringen. Im neuen Testamente wird der Sohn GOttes χρηστότης καὶ φιλανθρωπία genennet, Tit. III. 4. Insonderheit nennet ihn Paulus ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτῆρα τῆς ὑποστάσεως τοῦ πατρός. Hebr. I, 3.

Das XXXIV. Capitel.

V. 15.

וְזָנוּ

Im Griechischen steht καὶ ἐκπορνεύσωσι, im Lateinischen cum fornicati fuerint, und im Chaldäischen וְיִטְעוּן und abweichen. Bey den Arabern bedeutet זַנַא wohin fliehen, hinzutreten, sich bey einem Werke genau aufhalten. Dieser Begrif giebt folgenden Sin: Und daß sie hinfliehen, hinzutreten, sich genau an die Fußtapfen ihrer Götter halten. Mit diesem Stammwort ist das arabische דַנַא schlechter, unedler werden, dem Unedlen nachfolgen, verwand. Wenn diese Bedeutung hier angenommen wird, so entsteht folgender Sin: Und daß sie hinter ihren Göttern her folgen. Die Heiden pflegten ihre Götter auf Sesseln oder Sänften umherzutragen, und sie folgten ihnen in grosser Menge nach. Auf diese Gewohnheit scheinen die Verfasser der heiligen Schriften zu sehen, wenn sie sich dieser Redensart bedienen.

V. 38.

מַסְוֶה

Die LXX. haben κάλυμμα, und der Lateiner einen demselben ähnlichen Ausdruck; der Chaldäer aber übersezt es durch בֵּית אַפֵּי ein Futteral vors Gesicht, eine Larve. Man weis aus dem Hebräischen kein Stammwort von

diesem Ausdruck anzugeben Daher vergleicht der vortrefliche Herr Professor Simonis mit demselben das Arabische סוי in der II. Conjug. gleich machen, mit dem das syrisch chaldäische שַׁוִי in Pael, gleich machen übereinstimmen soll. Aber ich sehe die Analogie des gleich machens, mit der Handlung des Deckens nicht. Wenigstens ist es schwer sie zu zeigen. Mithin glaube ich, daß dieser Ausdruck weit bequemer von dem arabischen זַוִי verbergen, decken, zudecken hergeleitet werden könne, und daß מַזְוֶה oder מַסְוֶה ein Instrument sey, mit dem etwas bedeckt und zugelegt wird; folglich eine Haube über das Gesicht, oder noch besser, wie es der Chaldäer gegeben hat, eine Larve vor das Gesicht.

Das XXXVI. Capitel.

V. 5.

מִדֵּי הָעֲבֹדָה

Die LXX. übersetzen diese Redensart durch κατὰ τὰ ἔργα, der Lateiner durch quam necessarium est, und der Chaldäer durch מִסַּת פּוּלְחָנָא sufficientiam ad opus, sufficientiam cultus. Der berühmte Herr Simonis meynt; daß das Stammwort von דַּי unbekannt sey. Allein ich dächte; daß man seinen Ursprung in dem arabischen oder aethiopischen Dialekt antreffen könte. In dem leztern bedeutet דַּי anschicken, erreichen, wozu gehören, und ich habe dis Stammwort

wort Psalm XLVIII, 12. gefunden; bey den Arabern aber heißt די ein Besitzer, ein Herr, einer, der das hat, was ihm zugehört. Mithin könnte דַי ein genugsames Vermögen, eine Menge von Reichthümern, von Dingen, die jemand zugehören, bezeichnen; und די העבדה wäre soviel, als zum Vermögen, zu einem Werke, zu einem Vorhaben zulänglich.

Das XXXIX. Capitel.

V. 29.

וְאֶת — פַּאֲרֵי

Die LXX. und die Vulgate haben diesen Ausdruck unübersezt gelassen. Der Chaldäer versteht ihn von einem Zierrath der Hauben. Bey den Arabern bedeutet פַּאַר verbergen, zudecken. Daher hiesse פאר die Verbergung, die Verdeckung der Hauben; oder noch eigentlicher, der innere Theil der Haube, oder der Mütze, welche den Kopf bedeckt.

wort Psalm XLVIII, 12. gefunden; bey den Arabern aber heißt די ein Besitzer, ein Herr, einer, der das hat, was ihm zugehört. Mithin könnte דַּי ein genugsames Vermögen, eine Menge von Reichthümern, von Dingen, die jemand zugehören, bezeichnen; und די העבדה wäre soviel, als zum Vermögen, zu einem Werke, zu einem Vorhaben zulänglich.

Das XXXIX. Capitel.

V. 29.

וְאֶת — פַּאֲרֵי

Die LXX. und die Vulgate haben diesen Ausdruck unübersezt gelassen. Der Chaldäer versteht ihn von einem Zierrath der Hauben. Bey den Arabern bedeutet פַּאַר verbergen, zudecken. Daher hiesse פאר die Verbergung, die Verdeckung der Hauben; oder noch eigentlicher, der innere Theil der Haube, oder der Mütze, welche den Kopf bedeckt.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Boysen, Friedrich Eberhard, 1720-1800

Friedrich Eberhard Boysens Oberhofpredigers in Quedlinburg und des Fürstl. Gymnasii daselbst Inspectors Kritische Erleuterungen des Grundtextes der heiligen Schriften Altes Testaments grösten Theils nach den Grundsätzes des Herrn Professor Michaelis
Bd.: Erstes Stück.

Halle im Magdeburgischen 1760

Exeg. 128-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410090-6
VD18 80521975-001